

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.
22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Beilage für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 264.

Verlagspreis für den Verlag No. 2953.
Auszeit von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Samstag, den 9. Juni.

Verlagspreis für die Redaktion No. 52.
Auszeit von 8-1 u. 3-7 Uhr.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich
bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.
" " im Ausland 90 "

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Die Arbeitslosen-Versicherung im Auslande.

Durch die umfassende Denkschrift des Kaiserlichen
Statistischen Amtes über die bestehenden Einrichtungen
zur Versicherung gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit,
die, vom Regierungsrat Dr. Leo bearbeitet, die er-
schöpfendste Darstellung über die Frage der Arbeitslosen-
versicherung überhaupt darstellt, ist das Interesse an der
Arbeitslosenversicherung überhaupt wieder lebendig ge-
worden. Dies um so mehr, weil für die deutsche Gesetz-
gebung diese Materie mit der Veröffentlichung dieser
Publikation vorläufig abgeschlossen sein soll. Es ent-
spricht dem gegenüber die Frage, wie weit man im Aus-
lande Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit bisher ge-
troffen hat.

Irgend eine Form staatlicher Arbeitslosenversiche-
rung besteht bisher in Groß-Britannien nicht, die
Arbeitslosenunterstützung ist hier ausschließlich im
Wege der Selbsthilfe zur Durchführung gelangt. Die
führende Rolle in der Organisation der Arbeitslosen-
unterstützung kommt dabei ausschließlich den Gewerk-
vereinen (Trade unions), neben ihnen jedoch nur in ge-
ringem Umfange den freien Hilfskassen (Friendly
societies) zu. In den Gewerksvereinen sind 1902 208
Personen organisiert. Arbeitslosenunterstützung zahlten
202 Gewerksvereine mit 682 025 Mitgliedern, und zwar
betrug der Betrag der Unterstützung im Jahre 1903
auf rund 10 Millionen Mark, wobei die Metall-,
Maschinen- und Schiffbauindustrie, sowie das Buch-
druckgewerbe den Schwerpunkt der Arbeitslosenunter-
stützung bildeten.

In der Schweiz sind bekanntlich zuerst Versuche
staatlicherseits zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ge-
macht worden. Schon im Winter 1879/80 richtete Genf
sogenannte Nationalwerkstätten ein, in denen ausschließ-

lich Erdarbeiten verrichtet wurden. Bern und Zürich
folgten in den nächsten Jahren diesem Beispiel, während
in verschiedenen weiteren Städten, so Winterthur,
St. Gallen, Lausanne ähnliche Versuche gemacht wurden.
Die Arbeitslosenunterstützung durch Selbsthilfe der
Gewerkschaften befindet sich in der Schweiz überall noch
in den ersten Anfängen, da die gesamte Gewerkschafts-
bewegung noch jungen Datums ist. Nur 8 Verbände mit
rund 9000 Mitgliedern zahlten im Jahre 1902 Arbeits-
losenunterstützung, hiervon in etwas größerem Maße
auch nur die Buchdruckerverbände. Als ein Mittelglied
zwischen Selbsthilfe und kommunalen Kassen ist die
Arbeitslosenkasse des Arbeiterbundes in Basel anzu-
sehen, die sich aber in ganz bescheidenem Rahmen bewegt
und im Jahre nicht viel mehr als 150 Personen unter-
stützt und rund 5900 Frank an Unterstützung verausgabt.

In Frankreich sind nach Schätzung des französi-
schen Arbeitsamtes im Jahre rund 400 000 Personen
arbeitslos. Von selten der Fachverbände hat die Organi-
sation der Selbsthilfe durch Schaffung besonderer Ar-
beitsklassen erst verhältnismäßig spät und in geringem
Umfange eingeleitet; sie sind wirklich durchgebildet nur
im Buchdruckgewerbe vorhanden. Nach einer Enquete
des französischen Arbeitsamtes bestanden im Jahre 1902
in Frankreich 310 Arbeitslosenkassen, von denen allein
162 auf die einzelnen Sektionen des Buchdruckerverban-
des entfielen. Sie zählten insgesamt 30 297 Mitglieder,
die Ausgaben für Arbeitslosenunterstützung betragen
rund 200 000 Frank. Eine städtische Unterstützung ge-
währten im Jahre 1902 zwei Städte, Dijon und Limoges,
ferner wurden in den Jahren 1903 bis 1905 in Lyon,
Reims, Amiens und Tarbes Kredite zur Unterstützung
Arbeitsloser gewährt. Die Regierung hat zur Arbeits-
losenversicherung infolgeder Stellung genommen, als im
Jahre 1905 erstmalig ein Kredit von 100 000 Frank als
„Subvention zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit“ in
den Etat eingestellt wurde.

In den Niederlanden zeigte sich die erste Be-
schäftigung mit der Unterstützung gegen Arbeitslosigkeit
zu Beginn der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts.
In Amsterdam wurden verschiedentlich Versuche gemacht,
ohne allerdings zu einem praktischen Ergebnis zu führen,
ein erster praktischer Versuch in kleinem Maßstab wurde
im Jahre 1901 in Leyden gemacht, wo die Leydener Ge-
sellschaft zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit eine
Arbeitslosenkasse einrichtete. Sie unterstützte im Winter
1902/03 21 Mitglieder mit 2 bis 5 Gulden pro Woche.
Zusammensetzend ist festzustellen, daß ein Eingreifen des
Staates in den Niederlanden für das erste nicht in Aus-
sicht steht, daß die Betätigung der Gemeinden sich noch im
Stadium der Vorbereitung oder der Erwägung befindet.

In Italien gliedert sich die Organisation der
Arbeiter in vier Gruppen, den Verband der Industrie-
arbeiter, den Verband der Landarbeiter, die Arbeits-

sammern und die katholischen Berufsvereine. Insgesamt
sind in Industrie und Landwirtschaft rund 400 000 Ar-
beiter organisiert. Umfassende Statistiken über die Ein-
richtungen der Arbeiter zur Versicherung gegen Arbeits-
losigkeit bestehen nicht. Nur für Mailand liegt eine
Aufstellung vor. Hier bestanden im Jahre 1905 32 Ver-
bände, die Arbeitslosenunterstützung eingeführt hatten.
Von staatlicher und gemeindlicher Seite bestehen bisher
in Italien keine Versuche zur Sicherstellung der Arbeiter
gegen Arbeitslosigkeit. Über die Selbsthilfe der Arbeiter
hinaus sind nur drei solcher, durchweg aus privater
Initiative hervorgegangener Versuche die Arbeitslosen-
kassen in Bologna und Benedig, sowie die von der
Società Umanitaria in Mailand nach dem Genter
System ins Leben gerufene Kasse zu erwähnen.

Überall handelt es sich in den genannten Staaten um
Versuche der Selbsthilfe oder aus privater Initiative
entstehenden Bestrebungen. Auf die gemeindlichen
Unternehmen in Belgien, sowie die Versuche in einigen
anderen Staaten wird in einem zweiten Aufsatze einzu-
gehen sein.

S. R.

Kommunalsteuerliche Verhältnisse in unseren hessen-nassauischen Stadtkreisen.

Seit dem Bestehen des Kommunalabgabengesetzes
wird dieser Materie und überhaupt allen Fragen auf
diesem Gebiete auch aus Kreisen, die demselben bis da-
hin fernern standen, ein erhöhtes Interesse zugewandt.
Alljährlich spielen sich bei der Staatsberatung der städti-
schen Vertretungen die Debatten über die Verteilung
der kommunalen Zuschläge auf die Zuschläge zu den
Personal- und den Realsteuern ab, und alljährlich haben
dann auch die Oberbehörden das Recht, in diesen Zweig
der städtischen Verwaltungen tiefer hineinzublenden und
in demselben ihre Machtbefugnisse geltend zu machen.
Es weiß ja jeder, der in der Kommunalverwaltung steht
wie unangenehm es ist, wenn der Schriftwechsel über die
gegenseitige Höhe der Bemessung der Zuschläge auf die
Einkommensteuer einer- und auf die einzelnen Real-
steuern andererseits zwischen der Stadt und dem Regie-
rungspräsidenten hin- und hergeht und darüber der Etat
nicht fertig werden kann, bis man endlich eins wird. Im
29. Provinzial-Landtage der Provinz Ostpreußen sind
diese Verhältnisse zum letztenmal vor der breiteren
Öffentlichkeit erörtert worden. Wir entnehmen dem
umfangreichen Material, welches dazu vorlag, folgenden
kurzen Auszug:

Was zunächst die in den einzelnen Provinzen bei
preussischen Staats erhobenen Provinzialabgaben
nach ihrer Höhe, bezw. in Hunderteilen der ihrer Ver-
teilung zugrunde gelegten direkten Staatssteuern anbe-
langt, so steht Hessen-Nassau mit 1 292 000 M., von denen
445 000 M. auf den Regierungsbezirk Cassel und 847 000

Fenilleton.

(Machdruck verboten.)

Indische Reisebriefe.

Von Hermione von Preuschen.

V.

Schritte vom Weg — in Indien.

Ich möchte sie niemand raten, denn sie sind fürchter-
lich — und ich habe sie auch schon bitter bereut — eines-
teils! Auf der anderen Seite gibt es kaum ein Mittel,
Land und Leute gründlicher und ohne allen Europa-
fremnis kennen zu lernen.

Aber es ist eine Pferdetour, nicht jeder kann sie
vertragen.

Auch ich komme nur mit blauem Auge davon.

Erst in Conjeeveram, dem „Benares“ Südindiens;
so nennt es Murray. Der hat also diesen kleinen Aus-
flug auf dem Gewissen.

Ich kam 10 Uhr abends von Madras dort an.
Einzige Möglichkeit, im allgemeinen Wartezimmer zu
nächtigen.

Doch die Ruhebank war von einem diden alten Herrn
besetzt, dessen Toilette über den ganzen Raum verstreut
war. Die Bank hatte er nach draußen gebracht — er
wußte warum.

Raum hatte ich mich auf dem einzigen Sessel in dem
höllenglühenden Raum ahnungslos niedergelassen,
als Legionen von Moskito wie eine schwarze Wolke
über mich stürzten.

Die Nacht war so fürchterlich. Von Zeit zu Zeit
schlich ich in den Nebenraum, meine Füße in dem sehr
zweifelhaften Badewasser zu kühlen. Am anderen
Morgen, zerfurcht, zerstoßen, eine Tasse Tee ver-
langend, hörte ich, daß die Station keinen Refresh-
ment-room habe, auch kein Tee zu bekommen sei. Sechs
Meilen entfernt aber sei ein Dag Bungalow.

Also froh ich gerädert und zerstoßen mit leerem
Wagen in die schütternde Jutta.

Aber die Tempel lagen am Wege. So mußte ich sie
vorher „abmachen“. Die vier Haupttempel: Vishnu,
Shiva und — und zwei weiblichen Gottheiten geweiht,
sind überraschend groß, alt, wundervoll! Die Tauf-
säulenhalle in einem, wo fast jede Säule ein prachtvoll
skulptiertes Pferd mit Reiter zeigt, das den Tiger be-
zwingt — ist schöner wie die berühmtere Pferdehalle von
Trichinopolis. Aber — ich hielt mich ja kaum aufrecht!
Endlich durch lange Palmenreihen und reizende
Landschaft kamen wir ans Dag. Ein junger Mann trat
mir entgegen.

„Do you speak english?“ — „What the matter“,
fragte er lächelnd.

„I want tea and immediately“, entgegnete ich.

„Where is your servant“, fragte er.

Ich: „Ich habe keinen!“

Er: „Wenn Sie keinen Diener und keinen Tee bei
sich haben, können Sie auch keinen trinken. Hier gibt
es nur die vier Wände.“

Ich: „Aber um Gotteswillen, ich kann doch nicht den
ganzen Tag bei den Strapazen ohne Nahrung sein.“

„Ich will meine Mutter fragen, ob sie etwas für
Sie hat.“

Es war der Ingenieur des Wasserwerks. Seine
gute Mutter hat mich dann, mit allerdings fürchterlicher
Kost, vom Hungertod gerettet und er selber ging mit
mir in ständiger Sonnenglut durch ein endlos breites
Flußbett, dreiviertel Stunden im Sand wadend, nach
einem uralten kleinen Tempel in einem Palmenwäld-
chen. Es war ein Juwel an malerischer Stimmung, aber
ich konnte es nicht recht genießen.

Nach diesen Erfahrungen gab ich das an meinem
Weg nach Tutticorin liegende Chidambaran zu besich-
tigen auf — es hätte zwei Nächte im Eisenbahnzimmer
(kein Damenraum) erfordert — und beschloß, direkt nach
dem Ziel meiner Sehnsucht, nach Ramisseram, zu fahren.

Ein „ganz kleiner Umweg“. Es waren auch wirklich
nur 5 Stunden von Madras nach Ramisseram. Dort
begannen neue Leiden. Das Warten im Zug, das
Warten auf der steam launch, die zum Erstden gefüllt
war mit Pilgrimen und Perisfischen. — Wilde Ge-
flasten.

Fast eine Stunde fuhren wir nach der kleinen Insel
Pamban, nördlich von Ceylon, die eines der größten
Heiligthümer der Hindu birgt — Ramisseram! Wenige
Europäer haben es gesehen.

Der Hindu-Peßdirektor auf der steam launch, ganz
in golddurchwirktem weißen Muslin, erzählte mir
aber, von Pamban sei es noch über acht Meilen auf
fürchterlichem Weg bis Ramisseram.

Und die Jutta-Kutscher verlangten während dieses
ganzen Festes unerhörte Preise.

Die Sonne war im Sinken. Mir graute. „Aber
das Dag Bungalow ist doch dicht dabei?“ — „Dag
Bungalow gibt es überhaupt nicht, weder in Pamban
noch Ramisseram. Außer dem Hafenoffizier überhaupt
keine Europäer.“

„Ja, um Gotteswillen, was sang' ich an?“ „Den
Hafenoffizier um Rat fragen.“ — Aber er war diesmal
nicht am Hafen. So nervös war ich, es begann schon
zu dämmern, daß ich jetzt schon zu heulen anfing. Dann
aber tief ich einen Ault und wanderte mit meinem Ge-
päck durch den tiefen Sand nach einem fernen, weißen
Bungalow, der Wohnung des Herrn. Es dunkelte schon,
als ich dort ankam. Ich konnte nicht mehr sprechen, ich
schluchzte nur.

„Wo um Gotteswillen kommen Sie denn her und
wo wollen Sie hier unterkommen, es ist nichts da, wir
haben keinen Raum für Sie zur Verfügung. Nahrung
kaufen können Sie hier auch nicht. Vielleicht aber weiß
meine Frau Rat.“

Sie wußte ihn denn auch, und ich ward in dem leer-
stehenden, unabhüllerten Missionshaus, in dem Scharen
von Niddermäusen nisteten, untergebracht. Auf meine

Markt auf den Regierungsbezirk Wiesbaden entfallen, unter den 12 preussischen Provinzen (ohne Berlin und Hohenzollern mit ihren Ausnahmeverhältnissen) an letzter Stelle. Den ersten Platz (3 979 000 M.) hat die Provinz Schlesien inne. Etwas anders gestaltet sich das Bild, wenn man die Provinzialabgabe nach Hundertteilen der ihrer Verteilung zugrunde gelegten Staatsfinanzen rangiert. Dann stehen der Regierungsbezirk Cassel mit 6,30 Prozent und der Regierungsbezirk Wiesbaden mit 4,50 Prozent ungefähr mit der bestgestellten Provinz, d. i. der Rheinprovinz (5,40 Prozent Provinzialbelastung) gleich, also sehr günstig. Und nun zu einem kurzen Überblick über die von unseren provinziellen Stadtkreisen im Jahre 1903, dem neuesten Zeitabschnitt, über welchen in dieser Beziehung amtliche Auskunft vorliegt, erhobenen direkten Gemeindesteuern in Hundertteilen des staatlich veranlagten Sollaufkommens. Das Königl. statistische Landesamt in Berlin gibt nach dieser Richtung für unsere Stadtkreise auf das angeführte Jahr auf Grund der Akten der letzteren folgende ziffernmäßige Mitteilungen:

Stadtkreise:	Zuschläge auf			
	Einkommen-Steuer	Grund-Steuer	Gebäude-Steuer	Gewerbe-Steuer
Frankfurt a. M. . . .	87	125	125	100
Cassel	96	136	136	126
Wiesbaden	100	155	155	125
Danau	125	150	150	150

Von einem Dorado in kommunalfiscaler Hinsicht unter unseren hessen-nassauischen Städten kann hiernach hinsichtlich der Stadt Frankfurt a. M. gesprochen werden. Nur eine einzige unter den übrigen 24 preussischen Städten mit einer Einwohnerzahl von über 10 000 hat sich eines noch niedrigeren Zuschlags auf die Einkommensteuer zu erfreuen als die Metropole am Mainstrom, nämlich St. Johann a. d. Saar, wo derselbe nur 80 Prozent beträgt. Die Höchstzuschläge auf die Einkommensteuer finden sich, beiläufig anzuführen, in Vermelskirchen (270), Bockholt (276) und Dirschau (300 Prozent). Cassel und Wiesbaden stehen in dieser Hinsicht aber ebenfalls noch ziemlich günstig. Von den 25 preussischen Städten, welche unserer Stadt Wiesbaden an Einwohnerzahl vorangehen, haben nur zwei einen niedrigeren Zuschlag auf die Einwohnerzahl aufzuweisen als erstere, nämlich Frankfurt a. M. (87 Prozent) und Cassel (96 Prozent). Die Realsteuernzuschläge unserer vier Stadtkreise aber halten sich ebenfalls sehr in Mäßen. Die Höchstziffer ist in den obengenannten vier Städten in dieser Beziehung 155 Prozent, im Staate aber für Grund- und Gebäudesteuer Altona (395 Prozent), für Gewerbesteuer Offen (385 Prozent).

Politische Übersicht.

Eine Holstein-Erinnerung Gardens.

Dem Geheimrat v. Solstein, der vor einigen Wochen aus dem auswärtigen Amt geschieden ist, widmet Garden in der Wiener „Neuen Freien Presse“ einen Nachruf, der von dem persönlichen Charakter der Exzellenz wie von ihren diplomatischen Fähigkeiten ein nicht weniger als schmeichelhaftes Bild entwirft. Allerdings muß man dabei in Betracht ziehen, daß Garden die Persönlichkeit Holsteins vollständig durch die Bismarcksche Brille betrachtet, und daß Holstein es mit dem ersten Reichskanzler vollständig verdrorben hatte, als er bei dem Rücktritt Bismarcks nicht gleichfalls zurücktrat. Garden behauptet nun, daß Geheimrat v. Holstein nach dem Abgange Bismarcks der eigentliche Leiter der internationalen Politik Deutschlands gewesen sei, von dem Tage an, da er Caprivi überredete, den Affenanzugvertrag mit Rußland nicht zu erneuern, bis ins

Jahr 1903. Trotz alledem habe er sich mit Anglistik davor gehütet, in die Öffentlichkeit zu treten, und habe eine Scheu davor gehabt, in der Presse genannt zu werden. Im Anschluß hieran erzählt Garden dann die Affäre Späyle = Austerfreund, und was drum und dran hängt, wie folgt:

Einmal nur wurde er, genau zwanzig Jahre nach dem Prozeß Arnim, genannt: als der „Bladderadsch“ den lustigen Krieg gegen den Grafen Trouhadour (Philipp Eulenburg), Herrn v. Späyle (Kiderlen) und den Austerfreund (Holstein) begann. Die drei, die oft in Borchardts berühmter Weinstube beisammen saßen, wurden verdächtig, tüchtige Diplomaten weggebissen, unfähigen Freunden Stellungen verschafft, die Klust zwischen Berlin und Friedrichsruh künstlich vertieft und dem Kaiser Zeitungartikel, die sie selbst lanciert hatten, als Produkt bismarckscher Grossvorgelegt zu haben. Stoff genug zu einem Strafprozeß. Den wollten aber weder die Angegriffenen noch die ihnen vorgeführten Exzellenzen. Say from whence you owe this strange intelligence? Das nur war hier die Frage. Doch die Redakteure des Witzblattes waren nicht redlicher als Macbeths Heren. Herr v. Kiderlen-Wachter forderte einen (den tapferen Poeten Polstorff, der in diesem Venz gestorben ist) vor die Pistole. Graf Eulenburg dichtete und komponierte in Wien ruhig weiter. Und Solstein? Überall las ich, er habe sich nicht gerührt. Das ist ein Irrtum. Er sandte sogar zwei Kartellträger aus, suchte den Gegner aber in höherer Region. Zuerst ließ er den Grafen Herbert Bismarck koramieren. Der erklärte nicht allzu artig, er wisse von der Geschichte nichts. (Und sprach die Wahrheit. Im Hause Bismarck hat keiner je erfahren oder auch nur geahnt, von wem dem „Bladderadsch“ die Wissenschaft kam.) Dann sollte Graf Guido Hensdel, der jetzt Fürst Donnersmard heißt, die Drabalienprobe bestehen. Den kannte der Geheimrat noch aus der Pariser Zeit sehr genau. Alte Freunde. Nun aber entzweit; und merkwürdig: seit dem Zerwürfnis war über Hensdels Haus die Hofacht verhängt. Sicher hatte der schlaue Guido dem Witzblatte die Munition geliefert. Doch vom Pariser Platz kam dieselbe Antwort wie aus Schönhofen; denn auch Hensdel kannte den Schützen nicht, hatte Polstorffs Generröhr nicht geladen. Hier aber gab's eine Überraschung. Hensdels Sekundant war Graf Waldersee. Klang es nicht unglaublich? Waldersee, der im Grunde ein der dritte gewesen war und mit dem Holstein so manchen feinen Plan ausgeheckt hatte? Der als Generalstabschef immer wußte, was in der Wilhelmstraße vorging, und die sekretreuesten Berichte kannte? Der providentielle Mann, der die Russen eines Tages mores germanorum lehren sollte? „Nebel dampft auf dunklen Höhen, schön ist häßlich, häßlich schön!“ Zu dem Greisenduell kam es nicht. Als dann aber Waldersees Agent Norman-Schumann und Waldersees Vertrauensmann Lausch von der Wilhelmstraße aus verfolgt und von ihren Weideplätzen vertrieben wurden, wußte der in Altona kommandierende General, wem er die Angstmonde zu danken habe.

Deutsches Reich.

In der Beförderung des nationalliberalen Abgeordneten Schiffer bemerken die „Berl. Pol. Nachr.“, daß seine Berufung ans Kammergericht schon „vor längerer Zeit“ fest „in Aussicht“ genommen war und „die Ausführung des Planes nur um deswillen etwas verschoben wurde, weil es äußerst unzuwehmäßig gewesen wäre, Herrn Schiffer gerade in dem Augenblick seiner parlamentarischen Tätigkeit zu entziehen, wo diese für das Zustandekommen des Schulunterhaltungsgesetzes von besonderem Wert war“. „Na also,“ sagt die „Voss. Ztg.“,

„wozu mithin die „Entrüstung“ nationalliberaler Blätter und wozu vorher die Ablehnung der Beförderung, da doch jetzt rundweg bestätigt wird, daß Herr Schiffer's Tätigkeit zugunsten der Schulvorlage von der Regierung so entscheidender Wert beigelegt wurde, daß sie die Ernennung nicht eher amtlich veröffentlicht und Herrn Schiffer dadurch das Mandat entzieht, als bis das Gesetz gesichert ist?“

Ein neues Ministerium. Der Deutsche Verband für Wasser- und Wegebau tritt in einer Eingabe an das Abgeordnetenhaus für die Errichtung eines besonderen Ministeriums für Wasserbau und Wasserwirtschaft ein. Die Wasserbauangelegenheiten des Staates werden zurzeit vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten wahrgenommen. Aus den Zahlen des Etats schließt der Verband, daß schon allein die Verwaltung der für die Staatsfinanzen hochbedeutungsvollen Eisenbahnangelegenheiten ganz überwiegend die Latkraft des betreffenden Staatsministers und seiner Beamten in Anspruch nimmt, und daß die Wahrnehmung der zurzeit noch nicht zu umfangreichen Wasserbauangelegenheiten eine mehr sekundäre Tätigkeit des Ministeriums für öffentliche Arbeiten ist. In dieser Auffassung, heißt es in der Begründung weiter, werden wir durch die Tatsache bestärkt, daß keiner der seither zur Leitung dieses Ministeriums berufenen Staatsminister in seinem Ausbildungsgange dem Wasserbau nahe gestanden hat, daß vielmehr die Berufung auf Grund anerkannter Bewährung in Verkehrs- und Eisenbahnangelegenheiten geschah. Aus solcher Unterordnung der Wasserbauangelegenheiten sind die starken Klagen zu erklären, die im hohen Maße wiederholt über mangelhafte oder verfehlte Wasserbauwerke (in Schlesien) vorgebracht wurden, Klagen, denen gleichberechtigte über Eisenbahnangelegenheiten nicht zur Seite gestellt werden können. Wasserbau und Wasserwirtschaft beanspruchen anscheinend plötzlich fortan eine so hervorragende Aufmerksamkeit des Staates und seiner Wirtschaftspolitik, daß sie dem Eisenbahnbau und dessen Verkehrswirtschaft mindestens ebenbürtig gegenüberstehen und schon aus diesem Grunde durch ein besonderes Ministerium vertreten und wahrgenommen werden müssen.

Die rechte Antwort! Der Pfingsten 1906 in Braunschweig versammelt gewesene 5. Deutsche Redakteurtag, auf dem etwa 1400 Stimmen vertreten waren, hat in einer Resolution bedauert, daß der Herr Oberstaatsanwalt Dr. Böhm in Leipzig sein Plaidoyer dazu benutzt hat, das verantwortungsreiche Amt eines Redakteurs herabzusetzen, indem er von einer „bloß handwerksmäßigen Tätigkeit“ des Angeklagten gesprochen hat. Dagegen hält der „Redakteurtag“ die Abwehr des Redakteurs Herrn Kressin, „daß er seine angebliche handwerksmäßige Tätigkeit zum mindesten so hoch einschätze wie die handwerksmäßige Tätigkeit des Herrn Oberstaatsanwalts“, für durchaus angebracht und spricht ihm für die im Interesse der Standesehre gebotene Erwiderung seine Anerkennung aus.

Ein neues Kloster. Um einem „dringenden Bedürfnis“ abzuhelfen, bekommt nun auch das Städtchen Niederlahnstein eine klösterliche Niederlassung. In der Nähe der Johanniskirche wird ein Kloster der Benediktinerinnen von der ewigen Anbetung, das bereits genehmigt ist, von Architekt Debel (Coblenz) erbaut werden.

Berurteilungen in Heer und Marine. Nach der im letzten reichsstatistischen Vierteljahrsheft veröffentlichten Kriminalstatistik für das deutsche Heer und die kaiserliche Marine ergibt sich für das Heer im Jahre 1905 ein erheblicher Rückgang in der Zahl der verurteilten Personen; auch bei der Marine hat eine kleine Abnahme stattgefunden. Im Heere sind 12 498 Angeklagte verurteilt worden gegen 14 047 i. J. 1904, 14 380 i. J. 1903.

Aus Kunst und Leben.

Für die Steigerung der Bildpreise gibt der Verkauf von ein paar prächtigen Halbfiguren von Franz Hals, ein alter Mann und seine Gattin, eine sehr drastische Illustration. Vierpont Morgan kaufte diese beiden Bilder von der Gräfin Uniczek um 650 000 M. Der verstorbene Besitzer hatte sie in Paris vor etwa 38 Jahren um 15 000 Frank erworben. Die Berliner Galerie besitzt zwei lebensgroße Brustbilder eines jungen Ehepaars des F. Hals von ähnlicher Schönheit, welche im Jahre 1841 um zusammen 100 Taler für die Galerie erworben wurden. Noch zwei Jahre später wurden zwei kleine Bildnisse des Künstlers auf der Versteigerung der Berliner Sammlung Reimer von der genannten Galerie erworben. Das kleinere, als „unbekannt“ bezeichnete Porträt erreichte 120 Taler, das mit dem Namen des F. Hals bezeichnete Gemälde dagegen nur 28 Taler! Auch die jüngste Erwerbung des Louvre führt den Wechsel in den Preisen recht deutlich vor Augen. Das Bildnis eines Mannes, der ein Weinglas vor sich auf dem Tische stehen hat, welches den Jean Fouquet ganz nahe steht und unter dessen Namen vor drei Jahren in der Ausstellung der Primitifs français bewundert wurde, ist in den letzten Tagen um den Preis von 200 000 Frank in den Besitz des Louvre übergegangen. Der Käufer, einer der ersten österreichischen Kunstsreunde, kaufte es erst vor etwa 15 Jahren um 160 Krone auf einer öffentlichen Versteigerung in Wien.

Künstler-Chronik. Der Senat der Stadt Hamburg hat aus Anlaß der Enthüllung des Bismarck-Denkmal's dem Bildhauer Lederer, dem Architekten Schaudt und dem Baupinspector Sperber die Hamburger Goldene Staatspreiskünzle überreicht.

Der Damenklub im Theater. Die Initiative einiger Damen der Pariser Gesellschaft, die Mode der kleinen Theaterhüte durch das gute Beispiel einzuführen, hat das „Café de Paris“ veranlaßt, das große Publikum selbst zu einer Meinungsäußerung darüber zu veranlassen. Am Freitagabend stimmten die Besucher von zwölf der besseren Pariser Theater über diese seit langem aktuelle Frage ab, und das Resultat war das folgende: 4119 Stimmen für die gänzliche Abschaffung des Hutes im

Lebentliche Bitte ließen sie einen ihrer Diener des Nachts vor meiner Schwelle liegen.

Und so hauf ich denn hier seit ein paar Tagen bei einer Temperatur, die jeder Beschreibung spottet. — Ich kann einen Sonnenstich verstehen, liege den halben Tag betäubt auf meinem sehr fragwürdigen Lagerbrett, um die andere Hälfte draußen im Sande unter den Palmen herumzukriechen. Es ist sehr schön, sehr wild und sehr furchterlich! Mr. White schickt mir Essen. Es ist heiß eiskalt, und die 6 Diener, die das kleine Brett bringen, schauen mir zu, bis es geleert ist. Dann ziehen sie stumm damit ab. —

Ich habe vier Zimmer, zwei Tische, zwei Stühle, einen Eimer Wasser — „the bath“ — und etwa zwanzig Flederwäse. Nachts muß die Lampe brennen, sie in Schach zu halten. Ein großer Compound umgibt das palmstrobgedeckte Haus, in dem herrliche Mangobäume und Palmen stehen.

Ich möchte malen, doch die Hitze ist allzu lähmend. Ich möchte Perlenkostern kaufen, aber es sind keine zu bekommen. — Ich möchte mit dem Schiff nach einer der Austerbänke, wenige Meilen von hier an der Nordküste von Ceylon. Mr. Mansfield sagt, es sei unmöglich für eine Frau. — 40 000 Mann sind dort in einem wüsten Betriebe. Die arabischen Taucher sind die besten. Die Auster werden sofort am Platz versteigert. — Mrs. White hat eine ganze Flasche voll der schönsten Perlen aus den von ihr erbeuteten Austern gewonnen. Die eine davon soll 700 Rupien wert sein. Sie hat sich auch prachtvolle Perlenringe lassen lassen. — Das Perlsieber faßt hier einen jeden. Ich bin empört, daß ich keine Perlaufstern aufstreifen kann. — Erst am Donnerstag kommt die nächste Ladung in plombierten Säcken und Bindfäden. — Die Auster werden dreimal durchsucht, zuletzt ausgekostet und durchgefiebt. Ein armer Kuli hat neulich drei Auster erkanden. Gleich in der ersten fand er eine Perle für 9000 Rupien. Nun ist er für seine Verhältnisse reich fürs Leben. —

Und gestern war ich in Namisseram! Es ist eine Bahn dorthin im Bau. In jedem Jahr kommen ca. 100 000 Maer. — Aber die Bahn ist noch nicht eröffnet. So

fuhr ich, so schleuderte man mich ca. zwei Stunden in der Jutka.

Der Tempel, nicht weit vom Meer, ist überraschend in seinen Dimensionen. Er ist mit dem Maduratempel zu vergleichen, nur daß er nicht innerlich schwarz wie dieser, sondern in leuchten Tönen mit rotem Sgraffito gehalten ist. Die Säulengänge haben eine unglaubliche Tiefe der Perspektive. —

Aber ich bin müde, müde, müde, über dem Malen in meinem Winkel eingeschlafen. Ich glaube, die Hitze ist stärker wie mein Wille. Sie streckt jeden Widerstand einfach in den Staub. — Eine breite Palmallee führt zum Haupttempel-Eingang. Das bunte Treiben darin ist einfach unbeschreiblich. Tausende sind unterwegs, kehren aschebedekt, mit weiß und rot und gelben Zeichen bemalt, in ihre Heimat zurück.

Wundervoll ist der Blick vom Leuchtturm in Pamban über die palmen- und tamarindenbedeckte Insel, die wie ein großer meerumpflüster Garten zu Füßen liegt. Von fern ragt die große Gopura Namisserams.

Ich möchte diesen Ausblick malen, ich habe aber nicht mehr die Kraft dazu. Und jetzt erst verstehe ich's ganz, wie das Tropenklima den feurigsten Willen beugen kann und jede Energie brechen und nur zwei Dinge wünschen, begehren und ersehnen läßt — ein Bad und Schlaf!

Morgen geht's wieder nach Namisseram — mtr graust davor. Und trotzdem — ich kann doch nicht all diese Qualen und Entbehrungen auf mich nehmen und heute-los zurückkehren. — Ich beneide den Glibetrotter um sein ehernes Gewissen und seine ehernen Standhaftigkeit allen Verlockungen gegenüber, einen Schritt von der Heerstraße ins Nichts zu tun.

Nachtrag. In Namisseram wollte mich ein aschebestreuter Fanatiker, weil er mich beim Malen traf, gewaltig aus dem Tempel schaffen. Er schleppte mich vor die indische Polizei. Sie wagte es aber nicht, eine europäische Dame auszuweisen. Nach zwei Stunden Ärger, Not und Alteration konnte ich weiter malen. — In Indien dürfte man keine Nerven haben, was bei 95 Grad Wärme wünschenswert wäre.

und 13 900 i. J. 1902, die der Marine 1244 gegen 1276 i. J. 1904, 1144 i. J. 1903 und 1201 i. J. 1902. Der Rückgang betrug also im Jahre 1904 oder 11,0 v. H., in der Marine 32 oder 2,5 v. H. Die Bestrafungen wegen Mißhandlung Untergebener sind erfreulicherweise sehr stark zurückgegangen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Diäten für die ungarischen Abgeordneten stellen sich auf rund 10 000 Kronen (8500 M.) jährlich. Man sollte denken, das wäre genug, um wenigstens bescheiden in Ehren zu leben. Bisher wurden aber bei dem zuständigen kaiserlichen Bezirksgericht die Diäten von 172 Abgeordneten gepfändet, nach Angabe magyarischer Blätter meist wegen Wahlschulden. Wie „Groß-Osterreich“ behauptet, wurden bei 18 Abgeordneten die Diäten wegen Wahlschulden gepfändet, bei 159 Abgeordneten dagegen wegen alter Schulden, und zwar bei nicht weniger als 20 dieser Herren wegen Nichtzahlung der Alimente für verlassene Ehefrauen und Kinder ehelichen und unehelichen Charakters. Bei 20 Abgeordneten lagen Spielschulden, bei 62 Abgeordneten alte Wechselschulden vor.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 9. Juni.

Ein Volksurteil über Volksunterhaltungen.

Die Gesellschaft Volksheim in Hamburg veranstaltet während jedes Winterhalbjahres in dem Arbeiterviertel Billwärder Ausschlag allsonntäglich eine Volksunterhaltung, meist musikalischen oder regitatorischen Charakters. Durch das ihr eigene Bestreben, dem Volke nicht nur etwas zu geben, sondern in lebendigster Fühlung mit ihm zu arbeiten, ist sie bereits in früheren Jahren dazu geführt worden, am Ende des Winterhalbjahres Fragebogen an die regelmäßigeren Besucher der Sonntagsunterhaltungen auszugeben, auf denen insonderheit der Beruf des Antwortgebers, die Zahl der besuchten Unterhaltungen, die drei besten Unterhaltungen und Wünsche für die Zukunft angegeben werden sollten. In diesem Jahre ist die Erhebung besonders genau ausgeführt worden und bietet einen interessanten Einblick in die Art, wie die Unterhaltungen vom Volke aufgenommen werden. Vorausgeschickt sei noch, daß die Unterhaltungen, obwohl nur von freiwilligen Mitarbeitern (darunter allerdings auch Personen, denen die Kunst Beruf ist) besprungen, doch nichts Dilettantenhaftes an sich tragen, sondern in edelstem Sinne künstlerisch sind.

Von Interesse ist bereits die Zusammensetzung des Publikums, das sich zu den Unterhaltungen einfindet. Von 194 Antwortenden waren 20,1 Proz. ungelernete Arbeiter, 6,3 Proz. Boten, 31,4 Proz. gelernte und 5,2 Proz. beamtete Arbeiter, 7,7 Proz. Beamte, 7,2 Proz. Handlungsgehilfen, 7,7 Proz. Geschäftsleute und selbstständige Handwerker, 2,6 Proz. sonstige Berufe, endlich 11,8 Proz. meist berufstätige Frauen. Diese Zusammenstellung ergibt, was sich auch sonst bei den Veranstaltungen des Volksheims bemerkbar macht, daß von einer Tätigkeit, wie sie das Volksheim entfaltet, in erster Linie die obere Schicht des Arbeiterstandes, die der gelerntten Arbeiter, erreicht wird. Wie intensiv die Wirkung auf die Teilnehmer ist, geht daraus hervor, daß 147 von 194 Antwortenden 10 und mehr Unterhaltungen im letzten Winter besucht haben, 17 waren an 20 und mehr, 4 an allen 22 Sonntagen zugegen. Es heißt also hier nicht:

„Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen“, sondern: „Vielen wird vieles gebracht.“

Was hat nun dem Volke am besten gefallen? Die Unterhaltung dieser Frage wird dadurch erleichtert, daß in Hamburg stets ein Gedanke oder eine Person in den Mittelpunkt der gesamten Unterhaltung gerückt zu werden pflegt. Es wird zwar auf mindestens 40 Vogen eine besondere Kritik mit einem allgemeinen Lob aller Darbietungen abgelehnt. Auf einem Vogen heißt es: „Es wird so Schwehr zu sagen welches das Beste war denn Alles war meines erachtens Großartig.“ Andere unterstreichen sämtliche besuchte Unterhaltungen. Trotzdem ergibt sich aus dem Urteile der übrigen ein deutliches Bild. Indem im folgenden das Thema der einzelnen Unterhaltungen aufgeführt wird, ist gleichzeitig aus der Reihenfolge und den eingeklammerten Stimmengahlen für sie zu ersehen, welche Wertbeurteilung sie bei den Zuhörern fanden: 1. „Vom Tanne“ (62), 2. „Liegender Holländer“ (53), 3. Volkslieder (44), 4. „Enoch Arden“ (41), 5. Reuter (38), 6. Hans Sachs (37), 7. Heine (36), 8. „Hänsel und Gretel“ von Humperdinck (35), 9. Balladen (29), 10. Plattdeutsche Dichtungen (24), 11. Brahms (23), 12. Stodhausen [Rezitation] (21), 13. Kammermusik (20), 14. Grieg (16), 15. Mozart (15), 16. G. Falke (13), 17. Reise durch Spanien [mit Lichtbildern] (10), 18. Violinkonzert (10), 19. Schubert-Handn (8), 20. Fehrs (6), 21. Busch (5).

Fakt man jedoch einzelne Gruppen der Zuhörer zum Vergleich ins Auge, etwa auf der einen Seite die ungelerten Arbeiter und auf der anderen die Beamten, Handlungsgehilfen, Geschäftsleute und Lehrer, also die Bessergebildeten, so ergeben sich bemerkenswerte Unterschiede. Um nur die auffälligsten zu erwähnen, so stimmen die Arbeiter in erster Linie für „Volkslieder“, in zweiter für Reuter; die Gruppe der Bessergebildeten stellt diese Unterhaltungen erst an die 10., bezw. 9. Stelle. Ebenso findet Hans Sachs bei der ersten Gruppe mehr Verständnis als bei der zweiten (6. bezw. 11. Stelle). Umgekehrt zeigen die Handlungsgehilfen, Beamten usw. mehr Interesse für Heine, Brahms, Balladen. Dieser Umstand zeigt, wie viel es bei Veranstaltung von Unterhaltungsabenden auf ein einigermaßen einheitliches Publikum ankommt, will man auf allseitige Zustimmung rechnen.

Im allgemeinen ist zu sagen, daß die Opernabende („Liegender Holländer“, „Hänsel und Gretel“) zu den beliebtesten Unterhaltungen gehören, wie denn auch auf mindestens 20 Vogen ausdrücklich um Wiederholung oder Vermehrung dieser Abende gebeten wurde. Musik überhaupt wird des Volkes Lieblingsunterhaltung bleiben, wenn auch das Verlangen nach mehr Musik in diesem Jahre verhältnismäßig nicht so stark ausgeprägt ist wie früher. Offenbar haben die Besucher gelernt, auch an Rezitationen Geschmack zu finden. Für die Darbietung der Unterhaltung ist der Wunsch von Bedeutung, recht oft und mehr als bisher vor der Aufführung auf die wichtigsten Punkte aufmerksam zu machen, so daß das richtige Verständnis geweckt wird.

„Die letzten beiden Vogen“ — so heißt es in den „Monatlichen Mitteilungen des Volksheims“ — „wurden von einer „Kaufmannsfrau“ und einem „Kohlenarbeiter“ abgegeben, die zugleich im Bureau erschienen: die Dame mit funkelnden Berdiamanten geschmückt, jener in der ganzen Schwärze seines Werktags; auf dem Vogen der Kaufmannsfrau stand unter „Vorschläge“ der Kohlschreiber: „Wo bleibt der Spiegel in der Damentoilette?“, auf dem Blatte des Mannes als Wunsch für die nächste Saison: „Goethe, Heibel, Beethoven.“ Auch ein „Volksurteil“!

P. R.

— Billige Milch. Nach einer Zeitungsmittteilung beabsichtigt die Rheinheffische Milchverwertungsgenossenschaft, noch im Laufe dieses Monats eine Anmeldebefehl für Milchverkauf in Mainz zu errichten. Jedermann, der ein größeres Quantum von Milch von dieser Produktionsgenossenschaft beziehen will, hat sich bei der noch näher anzugebenden Stelle anzumelden, worauf dem Konsumenten die bestellte Milch täglich geliefert wird. Der Preis der Milch ist auf 16 Pf. pro Liter festgesetzt, während bei den Händlern in der Stadt für den Liter 22 Pf. bezahlt werden müssen. Da letzteres seit kurzem auch für Wiesbaden zutrifft, wäre es angebracht, ein ähnliches Unternehmen auch hier ins Leben zu rufen. Vielleicht sehen sich dieserhalb diejenigen mit der obengenannten Genossenschaft in Verbindung, welche vor einiger Zeit zur Errichtung einer Zentral-Milchverkauftstelle dahier eingeladen, diese Absicht aber vermutlich wegen des damaligen Scheiterns der Milchpreiserhöhung nicht zur Ausführung gebracht haben.

— Illusionist Chamby. Der holländische Hofkünstler Chamby denkt am Sonntag, den 10. Juni, und folgende Tage, abends 8½ Uhr, unter Mitwirkung von Madame Alice Kardec, Mlle Edith und Madame El-Karma Vorstellungen im „Kaisersaal“, Dohmeierstraße 15, zu geben. Chamby ist eine der ersten Spezialitäten auf seinem Gebiete. Er bereise bereits die halbe Welt. Sämtliche „Illusionen“, die er vorführt, sind eigene Erfindungen; er scheint von den indischen Mahatmas in die mystischen Künste und Wissenschaften eingeweiht zu sein. Eine seiner Vorstellungen gab der Künstler im Haag in Gegenwart des Prinzengepöls Heinrich der Niederlande und des Prinzen Etzel Friedrich.

— Vollständige Sonntagsruhe ist nun auch von sämtlichen Inhabern der hiesigen Tapeten-geschäfte beschlossen worden. Sie wird bereits von jetzt an in Kraft treten und nur die 3 Sonntage vor Weihnachten zur Ausnahme haben. Es wäre im Interesse nicht nur der zahlreichen Angestellten, sondern auch der Geschäftsinhaber selbst zu wünschen, daß andere Branchen diesem lobenswerten Vorgehen recht bald folgten.

— Die Bürgermeisterstelle in Sonnenberg ist zur Wiederbesetzung öffentlich ausgeschrieben worden.

— Wem gehört das Geld? 192. Vor etwa 50 Jahren verzog ein gewisser Gottlieb Lange mit seiner Familie aus Roggainen in Döhren nach Rußland. Man hat seit etwa 25 Jahren nichts mehr von ihm gehört und deshalb ist er für tot erklärt worden. Nun befindet sich aber für den Mann, von anderer Seite herrührend, noch Geld in Deutschland, welches den zweifellos in Deutschland befindlichen Verwandten im Erbwege zufallen würde. Verwandte, resp. Erbberchtigte sind jedoch unbekannt. Wer kann Ansprüche erheben? — 193. Im Dezember 1904 ist in Magdeburg ein Herr Wilhelm Gäde gestorben. Er ist 1830 geboren im Kreise Stendal. Erben des Nachlasses sind unbekannt. — 194. In Steglitz ist im Februar 1906 die Witwe Anna Schulz, geb. Rafunz, genannt Bath, verwitwet gewesene Schulze, gestorben. Sie wurde 1860 in Berlin geboren als uneheliche Tochter einer Johanna Emilie Auguste Rafunz. Auch in diesem Falle sind Erbberchtigte unbekannt. — 195. Erben ferner gesucht für den Nachlaß des in Jünten gestorbenen Schneidermeisters Friedrich Rudolf Jölgger. — 196. Ungefähr 4000 M. beträgt der Nachlaß eines 1837 in Bremen geborenen Johann Franz Behrmann. Der Vater war Bäckermeister, die Mutter war eine geborene Bödecker. Als Erbe hat sich bis jetzt nur der Sohn einer Paterschwester des Erblassers gemeldet namens Grabau. Es sollen aber noch andere Erbberchtigte vorhanden sein. — 197. Im Juni 1904 ist im Wallgraben hinter der Militärschwimmhalle in Sträßburg i. E. eine unbekannt

Theater, 3437 für den Kleinen Theaterhut und 268 für die Aufrechterhaltung des status quo. In besonderen Zuschriften an das „Echo“ erklärten sich 54 200 für Abschaffung, 48 300 für den Kleinen Hut und 1300 für den status quo. Die Direktoren der Comédie Française und der Opéra Comique haben beschlossen, Damen mit Hüten weder im Parkett noch im ersten Range zuzulassen.

Deutsche Klassiker in Paris. Goethes „Faust“ soll, wie aus Paris berichtet wird, am dortigen Odéontheater aufgeführt werden. Antoine, der neue Leiter des Odéon, hat einem Mitarbeiter des „Gil Blas“ erklärt, „der wunderbare Faust des Titanen von Frankfurt werde das erste ausländische Meisterwerk sein, das er nach Shakespeares „Julius Cäsar“, der bereits vorbereitet ist, zur Aufführung bringen werde. Weiter denkt er an eine Aufführung von Schillers „Wallenstein“.

Der erste weibliche Apotheker Deutschlands, Frau Magdalene Reff, geb. Neub, hat an der Hochschule zu Karlsruhe die pharmaz. Staatsprüfung mit „sehr gut“ bestanden. Die Frau, die sich im Laufe des dritten Semesters mit dem Apotheker Reff in Langenbrücken verheiratete, erhält als erste Frau in Deutschland die pharmazeutische Approbation, wenn sie noch die vorgeschriebene Zeit praktisch arbeitet. Sie ist danach zur selbständigen Führung einer Apotheke berechtigt.

Die Festspiele des Rheinischen Goethe-Vereins in Düsseldorf finden vom 1. Juli bis zum 13. Juli statt. Zur Aufführung kommen: „König Oedipus“, „Oedipus auf Kolonos“ und „Antigone“ von Sophokles, Grillparzers Trilogie „Das goldene Vließ“ und Goethes „Iphigenie“.

Eine neue Oper von Marshall: „Aucassin und Nicolette“ (romantisches Niederspiel in sechs Bildern) wird im November am Stuttgarter Hoftheater zur ersten Aufführung gelangen.

Vom Büchertisch.

* „Das Ganze hat!“ Von Pastor N. Schmidt. 34 Seiten. Preis 50 Pf. Verlag J. Harrwitz Nachf., Berlin. — Das volkswirtschaftliche Schriftchen beschäftigt sich mit dem Parzellieren. Seitdem dieses Geschäft nicht mehr ausschließlich in privaten Händen liegt, sondern

von der Regierung unter dem Deckmantel der Kolonisation und als angelegentliches Mittel zur Befestigung der Leutenot betrieben wird, ist ein wahrer Parzellierwahn über uns gekommen. Pastor Schmidt reißt mit seiner Schrift eine Breche in die Mauer der Parzellierungsbahnen und beleuchtet die Schäden eines Systems, das auf die Dauer eine Verschwendung von wertvollen Kräften an Gut und Blut bedeutet. Der Verfasser bespricht zunächst die Haltung der Regierung und der Parteien und stellt dabei die nicht uninteressante Tatsache fest, daß, abgesehen von einzelnen Personen, alle Parteien, sowohl konservative wie liberale, in dem einen Grundirrtum stecken, den Kleingrundbesitz an sich für rentabler zu halten als den Großgrundbesitz. Im zweiten Teile der Schrift widerlegt der Verfasser diese Anschauung. Es gibt in unserem Vaterlande weite Strecken, wo nur der Großbetrieb rentabel ist, und die auf diesen Flächen angesiedelten Kolonisten werden über kurz oder lang, wenn ihr Geldbeutel leer ist, von der Scholle wandern und die Unzulänglichen in den Städten vermehren. Der Verfasser bringt in einem dritten Teile einen praktischen Vorschlag, der als ein gutes Mittel zur Befestigung der Leutenot und zur Zufriedenstellung der darin beschäftigten Landarbeiter angesehen werden kann. Er schlägt die Gründung von Adereigenenschaften vor.

* Unter den vielen zur 300jährigen Geburtsfeier Rembrandts von ihm erschienenen Schriften und Werken wird zweifellos das von dem gediegenen Rembrandtkenner Geheimrat Dr. Wih. Bode in Verbindung mit Dr. W. Bollenstein herausgegebene Festschriftwerk: „Rembrandt in Bild und Wort“ (Mik. Bong, Kunstverlag, Berlin W. 57, Preis pro Lieferung M. 1.50) das vorzüglichste sein. Dieses in vornehmster Ausstattung und gediegenem Auswahle erscheinende Werk hat den Zweck, zu einem wohlfeilen Preise den weitesten Kreisen die Werke des unsterblichen Meisters zugänglich zu machen. Auf 100 Seiten reich illustriertes Textes, der mit musterhaften Reproduktionen nach ausserleichen Radierungen und Handzeichnungen geschmückt ist, wird dem Leser das Leben und Wirken des großen Meisters nach den neuesten Forschungen geschildert. In 60 technisch vollendet ausgeführten Kupferdrucken werden die vornehmsten Gemälde aus den Galerien Europas mit allen intimen Reizen der Originale wiedergegeben und so sicher dazu beitragen, das Verständnis für Rembrandts Werke zu heben. Die vorliegende erste Lieferung bringt drei prächtig gelungene, die Schönheiten der Originale wiedergebende Kunstblätter: „Rembrandt und Saskia beim Frühstück“ (Dresden),

„Die Nachtwache“ (Amsterdam) und „Landschaft mit Ruinen“ (Gassel). Die Treue der Wiedergabe der Originale wird die aufrichtige Bewunderung eines jeden Kunstfreundes wahrsten, wie überhaupt die Ausstattung des Werkes das Einzigen jedes Kunstverständigen sein wird.

* Ein sachkundiger deutscher Mann, vormaliger Unterton der russischen Zaren, der Pastor und Oberlehrer a. D. W. von Tilling, hat es unternommen, in einer nationalpolitischen Studie: „Das Leben und Verden der Deutschen im Russischen Reich“, besonders in den Ostprovinzen — die erforderlichen Vorkenntnisse zum Verständnis der beiden gewaltigen Vorgänge: Russifizierung und Revolution — darzubieten. Diese Broschüre, welche im Verlage von Georg Dufanel in Gassel haben erschienen und im Buchhandel für 50 Pfennig zu haben ist, ist aus zwei gehaltenen Vorträgen hervorgegangen. Sie behandelt den Gegenstand des allgemeinen deutschen Interesses in gedrängter Beschreibung aller in Betracht gekommenen Tatsachen, indem sie drei Fragen beantwortet: 1. Wo leben Deutsche im Russischen Reich? 2. Wann und wozu kamen sie dorthin? 3. Wie ergeht es ihnen nunmehr dort? Die ganze Darstellung trägt die Farben des Lebens an sich und gibt sich wie eine interessante Erzählung von merkwürdigen Erlebnissen der Deutschen in Rußland, sowie von bedeutamen Ereignissen der Weltgeschichte. Wer bei einer anziehenden Lektüre sich sachgemäß orientieren will, der wird für Gemüt und Verstand ein wahres Bild vom Leben und Verden unserer Volksgenossen im östlichen Nachbarreiche aus der bezeichneten Broschüre in sich aufnehmen.

* Im Zeichen des Sommers erscheint uns das letzte Heft der „Wiener Mode“, dessen reicher Inhalt wieder zeigt, wie verschiedenartig die neuesten Modellschöpfungen sind, und wie sehr man dem individuellen Geschmack bei Anschaffung seiner Toilette Rechnung tragen kann. Neben den lose hinabwallenden Empiretoiletten sind auch reizende Hülsenkleider einfach und reiches Genres vertreten, Spitzenmäntel und Krogen weisen mit aparten Feinen und Toilettoiletten ab, auch solcher Schwimmanzüge ist gedacht, nicht zu vergessen der wunderschönen Handarbeitsoorlogen, sowie des reizvollsten „Dombrot“.

* „Wie reich man in der Schweiz?“ Ein Buch zum Lust- und Planmachen. Von Professor Dr. Sinszel. Dritte umgearbeitete und fast vermehrte Auflage. Biessem gebunden 2.00 M. Verlag von Dr. Zahn in Schwerin i. M. Wer geschäftig, genussreich und billig reisen will, der findet in dem Verleger seinen gewaltigen und verständnisvollen Ratgeber. Alles, was er uns über Reisepläne, über Gasthöfe, über Reiseausstattung, Kosten, Zeit, Land und Leute in amüsanten, harmlosen, frohen, lustigen und lehrreichen, aber keineswegs überflüssigen, sondern höchst wertvollen, und ihm blindlings folgt. Was zu! Er wird nicht schlecht beraten sein, wenn er zwar möglichst ohne Koffergeräth, aber dafür mit der Frau in die herrlichen Berge zieht und sich an Gottes schöner Natur erfreut. Er wird Geld und Kraft sparen und erkrankt und geküßt an Leib und Seele zurückkehren, Dank dem erfahrenen und feinsinnigen Führer

männliche Leiche gefunden worden, bei der eine größere Summe Geld gefunden wurde. Da über die Personalien des Ertrunkenen sich nichts ermitteln ließ, will der Fiskus das Geld einstreichen. Wer glaubt, in dieser Sache Aufklärung geben und seine Erbberechtigung nachweisen zu können? — 198. Für den verstorbenen Philipp Mathäus Kraus, zuletzt in Hainstadt in Hessen wohnhaft, wird kuratorisch ein Vermögen verwaltet. Der Verschollene soll für tot erklärt und die Vermögenssache so oder so geregelt werden. Wer hat Ansprüche? — 199. In einem Ort bei Eberswalde ist kürzlich eine Witwe Henriette Mathilde Wilhelmine Ber, geb. Brose, gestorben, und zwar kinderlos. Die Mutter war eine geborene Richter. Vermögend, bezw. Erbberechtigte sind unbekannt. — 200. Wendt in Jahre 1871 ist in Hamburg ein Ludwig Ferdinand Gumbrecht gestorben. Dessen Frau, eine geborene Sud, ist 1902 gestorben. In dem gemeinsamen Testament dieser Eheleute ist bestimmt, daß nach dem Tode des Längstlebenden die eine Hälfte des Vermögens an die nächsten Verwandten des Mannes, die andere Hälfte an die nächsten Verwandten der Frau fallen solle. Die Verwandten der Ehefrau sind sämtlich ermittelt und ihnen ihr Anteil bereits ausgeliefert. Die Verwandten des Mannes sind jedoch bis auf eine in einem holländischen Kloster befindliche Frau Buschmann noch nicht aufgefunden. Das Verwandtschaftsverhältnis ist sehr genau ermittelt, kann aber hier nicht wiedergegeben werden. Es kommen die Namen: Gumprecht, Buschmann, Sarröber, Wulff in Betracht, sowie eine Tochter des letztgenannten Wulff, die sich verheiratete und deren ehemännlicher Name unbekannt ist. Wer glaubt, Erbsprüche erheben zu können? — 201. Es wird gesucht eine Witwe Wilhelmine Katharina Christine Fock, geb. Stauffer, geb. 8. November 1839 in Worms, zuletzt wohnhaft gewesen in Hamburg. — 202. Die in Deutschland befindlichen Verwandten, resp. Erbberechtigten einer in Warschau verstorbenen Pelagja Honorata Kordula Kubowska, geb. Doerfer, Ehefrau des Architekten Paul Kubowska, werden aufgefordert, sich zu melden. — 203. Es werden alle diejenigen aufgefordert, sich zu melden, welche ein Erbrecht an den Nachlaß des im Januar 1904 in Nöbel verstorbenen Wilhelm Eißholz geltend machen können. — 204. In dem Testament des im Mai 1906 in Berlin verstorbenen Schlossers Johann Friedrich August Fuchs ist ein Fräulein Marie Emilie Schmidt bedacht. Der Aufenthalt der Genannten ist unbekannt. — 205. Im März 1906 ist der Maurer Heinrich Karl Gabriel Müller in Berlin verstorben. Laut Testament hat er zu Erben eingesetzt seine Brüder Hermann Müller und Karl Friedrich Wilhelm Müller, sowie die gesetzlichen Erben seiner Ehefrau, einer Marie Dorothea Friederike, geb. Kroll. Alle diese Erbberechtigten konnten bisher nicht ermittelt werden. — 206. Es ist eine Hypothek in Höhe von ca. 300 Mark nebst Zinsen vorhanden für eine Margarete Deswald, geb. Lang. Seit 30 Jahren hat sich niemand mehr um dieselbe bekümmert. Die Gläubigerin ist zweifellos gestorben, ohne daß ihre Abkömmlinge, Anverwandten oder sonstige Erben Kenntnis von der Hypothek hatten. Wer hat jetzt Anspruch darauf? — 207. Im April 1901 starb in Spandau die unverheiratete Diakonissin Elisabeth Wilhelmine Reichenbach, 1840 in Party geboren. Ihre Mutter war eine geborene Ahlenburg oder Ahlenberg. Sie hat drei Geschwister gehabt, 1. Gustav, 2. Bertha, 3. Gottfried Reichenbach. Über den Verbleib dieser drei Geschwister, welche zunächst als Erben in Betracht kämen, ist nichts bekannt geworden. Sie werden daher gesucht, ebenso etwaige Abkömmlinge derselben oder sonstige Erbberechtigten aus der Verwandtschaft. — 208. Im Januar 1904 ist im Kreise Schweidnitz die verwitwete Rentnerin Karoline Haupt, geborene Paehold, gestorben. Es sind eine ganze Menge Erben ermittelt worden, denen das ihnen zukommende Erbe auch ausgezahlt wurde. Nun hat aber die Erblasserin auch einen bereits 1866 gestorbenen Bruder gehabt, einen Ernst Gottlob Paehold, der aber Wilhelm Paehold genannt wurde. Dieser Wilhelm Paehold hat wieder eine Tochter gehabt namens Ernestine, auch Ernestine Adelheid genannt. Der Aufenthalt dieser Tochter, die möglicherweise gestorben oder aber verheiratet ist, ist unbekannt. Für sie, resp. ihre etwaigen Erbsöhne, die sich ebenfalls melden könnten, ist noch ein Erbanteil von 1820 M. vorhanden. — 209. Die drei Geschwister, Ludwig Buhles, 1820 geb., Maria Elisabeth Buhles, 1822 geb., und Johann Theobald Buhles, 1824 geb., sind für tot erklärt worden. Als Erben haben sich einige Geschwisterkinder gemeldet. Wer hat gleiche oder bessere Erbsprüche? — 210. Wer hat Erbsprüche an dem Nachlaß eines 1799 geborenen, später nach Amerika ausgewanderten Heinrich Scheld aus Langsdorf? — 211. Für den Nachlaß eines Friedrich Wilhelm Lindemann, der im Februar 1905 in einem Hospital in Limburg gestorben ist, werden Erbberechtigten gesucht. — 212. In dem von einem Fräulein Agnes Maencke in Berlin errichteten Testament sind die Verwandten der verstorbenen Frau des Halbbruders der Erblasserin, des Kaufmanns Gustav Maencke, bedacht. Wer gehört zu diesen Verwandten? — 213. Ungefähr 2200 M. beträgt der reine Nachlaß einer im April 1905 verstorbenen Charlotte Ribat. Sie ist 1854 als Tochter einer Luise Ribat unehelich geboren. Ein Erbe konnte bisher nicht ermittelt werden. — 214. Die unbekannt Erben eines im März 1905 verstorbenen Kaufmanns Hermann Feilhaber werden aufgefordert, sich baldigst zu melden. — 215. Die Geschwister Wilhelm Schmarzow und Frau Karoline Krüger, geb. Schmarzow, haben eine Erbschaft gemacht. Ihr Aufenthalt konnte bisher nicht ermittelt werden. — 216. Seit 1879 besteht eine Darlehenshypothek für einen Heinrich Kahmann. Es werden nun die unbekannt Nachsöhne des Genannten aufgefordert, ihre Ansprüche geltend zu machen. — 217. Am Februar 1898 ist in Cherson in Rußland eine Sophie Mathilde Pauline Henriette Bertha, verm. Palm, geb.

Pinnow, gestorben. Sie ist angeblich 1843 geboren. Das hinterlassene Vermögen von über 700 M. will der sächsische Staatsfiskus für sich einziehen, falls sich nicht bis zum 10. Oktober 1906 Erbberechtigten melden. — 218. Wer kann Erbsprüche erheben an dem Nachlaß eines Ökonomen Georg Kraus, 1905 verstorben, gebürtig aus der Gegend von Neuhau? — 219. Erben werden gesucht für den Nachlaß eines 1867 in Oberhessen geborenen, später nach Amerika ausgewanderten und dann verschollenen Josef Thomas. Seine Mutter war eine geborene Kasper. — 220. Hedwig Weyermann, Tochter des verstorbenen Bartholomäus Weyermann, Vorarbeiter in Berlin, aus dessen erster Ehe, hat eine Erbschaft gemacht. Ihr jetziger Aufenthalt ist unbekannt. — 221. Etwa 7200 M. hat der im März 1901 unverheiratet verstorbenen Ernst Scheuer hinterlassen. Er war das uneheliche Kind einer Rosina Scheuer und stammt aus der Gegend von Neumark in Schlesien. Als Erben haben sich die Kinder zweier Schwestern dieser Mutter gemeldet; die Mutter hat aber auch zwei Brüder gehabt; diese, sowie deren etwaige Abkömmlinge wären mit Erbberechtigt und werden deshalb gesucht. — 222. Im Januar 1906 verstarb in Waldenburg die Aderbürgersfrau Friederike Ortman, geb. Eggert. Der Ehemann der Erblasserin, Karl August Ortman, ist verschollen. Er wird aufgefordert, sich zu melden und seine Ansprüche an dem Nachlaß geltend zu machen. — 223. Am 14. November 1849 ist in Bannerod in Hessen ein Karl Möller geboren worden. Dieser ist später verschollen und mit Wirkung vom 1. Januar 1900 ab für tot erklärt worden. Es haben sich zwei Personen namens Dieck als Erbberechtigt gemeldet. Wer hat gleiche oder bessere Erbsprüche? — 224. Pfingstverkehr. Im Rheinbahn hofe wurden an den beiden Pfingstfeiertagen für die Rheinbahn und die Linie Schwabach-Diez 16 900 Fahrkarten verausgabt, wovon auf die letztere Linie die größere Hälfte entfällt. — Eine Schulfestfeier wird alle fünf Jahre in sämtlichen Schulen Preußens aufgenommen. Sie ist in diesem Jahre wieder fällig, und zwar ist als Stichtag der 20. Juni bestimmt worden. — Die Gedächtniskirche in Speier. Man schreibt uns: Die in Nr. 175 des „Wiesbadener Tagblattes“ erwähnte Seitenansicht der Kirche ist jetzt ebenfalls in einem interessanten Bilde in dem Schaufenster des Einrahmgeschäftes des Herrn Franz Trosch, Neugasse, gegenüber dem Kasseamt, zu sehen. Die edlen Formen des in hochgotischem Stile gehaltenen Kreuzbaues treten auf dem Bilde deutlich hervor. Auf den Feldern des letzteren erklärt Herr Regierungsekretär H. Meyer das Innere des Baues. Diese Erklärung ist in einer sehr wertvollen gefälligen Kunsthand- (nicht Druck-) schrift ausgeführt und allein schon des Einrahmens wert. Kenner einer wirklich guten Handschrift seien darauf aufmerksam gemacht. — Frankfurter Zoologischer Garten. Im Zoologischen Garten zu Frankfurt a. M. ist am nächsten Sonntag der Eintrittspreis bis 1 Uhr auf 30 Pf. (Kinder 20 Pf.) und für das Aquarium mit Reptiliensaal auf 20 Pf. für alle ermäßigt. — Das 53. Feldbergturnfest wird am Sonntag, den 17. Juni, abgehalten. — Neuer Aussichtspunkt im Taunus. Im sogenannten Vornwald bei Bodenhausen wird am Sonntag, den 10. Juni, ein vom Taunusklub errichteter, ganz in Eisen ausgeführter Aussichtstempel seiner Bestimmung übergeben. Man genießt von ihm einen herrlichen Blick in das Goldbachtal und die nächstgelegenen Taunushöhen. — Kein Mangel an Fachzeitschriften. Die „Deutsche Verkehrszeitung“ war jahrzehntelang das einzige Fachorgan der deutschen Postbeamten, und sie galt auch als postoffiziell. Mit der Entstehung des Postassistentenverbandes kam auch eine zweite Postzeitung auf, die speziell die Interessen des Postassistentenstandes vertritt („Deutsche Postzeitung“). Dieser Fortschritt teilte sich auch auf die Postunterbeamten mit und sie gründeten fast gleichzeitig zwei Fachzeitschriften, eine, welche unter dem Schutze der Behörde stand, und eine andere, die mehr oppositionsartig war. Seit etwa einem Jahre haben die höheren Postbeamten eine speziell ihren Interessen dienende und stellenweise gerade nicht zahme Zeitung, genannt „Postalische Rundschau“, herausgeben lassen. Und am 1. Juli erscheint in Breslau jeden Monat zweimal eine „Neue postalische Rundschau“, die sich die Postverwalter, welche sich seit einem Jahre vereinigt haben, zu ihrem Leiborgan erkoren haben. — Wegen Sittlichkeitsvergehens nach § 175 des Strafgesetzbuches, dessen sie sich seinerzeit in den Anlagen an der Wilhelmstraße schuldig machten, wurden gestern ein Beamter und ein Tagelöhner von hier von der Strafkammer zu vier, bezw. zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Tagelöhner wurde außerdem mit drei Tagen Haft belegt, weil er bei seiner Festnahme durch einen Schutzmänn schrie, daß die Bewohner der Wilhelmstraße in ihrer Nachtruhe gestört wurden und viele Leute zusammenliefen. — Mord. Aus Niedersaulheim, 8. Juni, wird uns telegraphiert: Der berüchtigte Besitzer der früheren Thomasmühle, Landwirt Thomas von hier, der schon wiederholt im Irrenhaus zur Beobachtung seines Geisteszustandes untergebracht war, weil er vor einigen Jahren bei einer beabsichtigten Verhaftung, die eine stundenlange Belagerung seiner Mühle erforderte, den Wachtmeister Dillers anstieß und schwer verwundete, hat heute vormittag bei der beabsichtigten erneuten Festnahme, zu der acht Gendarmen aufgeboten waren, den Gendarmen - Wachtmeister Rädert aus Bodenheim durch einen Schuß in das Herz getötet. — Unfall. Am Donnerstagvormittag fuhr der Kutscher einer hiesigen Molkerei die von dem Neroberg nach dem Nerothal führende und bei dem Kochdenkmal in das letztere mündende steile Straße herab, auf welcher wie schon früher so manches andere Fahrzeug auch sein

Wagen — wohl infolge verspäteten oder ungenügenden Bremsens — ins Rollen geriet und nicht mehr aufzuhalten war. Der Kutscher suchte sich durch Abspringen zu retten, kam aber zu Fall und wurde von einem Rad am Kopfe gestreift, glücklicherweise aber nicht gefährlich verletzt. Das Pferd, durch den nachdrängenden Wagen schon gemacht, raste in das Nerothal und die jenseits der Straße belegene Wiese hinein, kam aber dadurch, daß der Wagen gegen einen Baum rannte und ein Rad brach, bald zum Stehen. Von der Wiese, die sich auf dem Wagen befand, ging nichts verloren, da die Kanne dicht verschlossen waren, und das Pferd kam auch mit einigen Schrammen an den Beinen davon. — Vergabung städtischer Arbeiten und Lieferungen. Die städtische Pausenstation vergab: a) die Lieferung der Schulbänke für die Niederbergschule an die Firma Gebr. Reuendorf in Verborn, b) die äußeren Verputzarbeiten für die Schulhaus-Neubau an Herrn Tischlermeister Anton Schwaighaus hier, c) die Lieferung der Sockelsteine für den Erweiterungsbau der Gewerkschule an die Firma Deuser Söhne hier, d) die Granitbänke für denselben Neubau an die Firma Gebrüder Frank zu Kirchentwig, e) die Sandsteinlieferung für denselben Neubau an die Firma G. Henrich zu Lohrern in Vöhringen und f) die Reinigung der Fenster in den städtischen Schulen an Herrn Paul Stahl hier. — Theater- und Konzertnotizen. * Volkstheater. Eine ebenso interessante wie willkommene Abwechslung im Spielplan wird die heute Samstag zum ersten Male stattfindende Aufführung des Vaudevilles „Die Dame aus Trouville“ sein. In den Hauptrollen wirken die Damen Letz, Voges, Austerlitz, Marling, sowie die Herren Direktor Rothmann, Platen, Willert, Schulze, Eken, Schmitz usw. usw. Die kommende Woche wird außer einigen Wiederholungen und Reueinstudierungen voraussichtlich schon eine Novität bringen. — Der Wochenplan lautet: Samstag, den 9. Juni: „Die Dame aus Trouville“. Sonntag, den 10.: „Die Dame aus Trouville“. Montag, den 11.: „Die Dame aus Trouville“. Dienstag, den 12.: „Der Oberkrieger“. Mittwoch, den 13.: „Die Dame aus Trouville“. Donnerstag, den 14.: „Die Furcht“. Freitag, den 15.: „Die Furcht“. Samstag, den 16.: „Frühlingsluft“. Sonntag, den 17.: „Frühlingsluft“. N. Diebstahl. 8. Juni. Der Magistrat hat in seiner Sitzung vom 6. d. M. u. a. das Baugebiet des Herrn Hermann Stenzel zu Wiesbaden, betreffend Errichtung eines Landhauses auf seinem Grundstück am Cheruskerweg, unter besonderen Bedingungen auf Genehmigung begutachtet. Das vom Stadtbauamt ausgearbeitete Projekt, betreffend Vergrößerung der Leichenhalle, wurde genehmigt und es erhielt dementsprechend das Stadtbauamt den Auftrag, das Weitere wegen Ausführung der betreffenden Arbeiten zu veranlassen. Die Kosten werden nach dem aufgestellten Kostenschlag 21 500 M. betragen. (1) Dohheim, 8. Juni. Für den 13. Juni war der Termin zur Erstimpfung angesetzt. Da jedoch die Lampe nicht rechtzeitig geliefert werden kann, muß die Jumpung verschoben werden. — Ein jähriges Kind fiel beim Spielen auf der Straße hin und wurde von einem in dem Augenblicke vorüberfahrenden Wagen einer hiesigen Wägherei überfahren. Glücklicherweise jedoch trug das Kind nur leichte Verletzungen davon. — Am dem 7. deutschen Verbandstag des Deutschen Athletenverbandes, das an den Pfingstfeiertagen in Mannheim stattfand, beteiligte sich auch der hiesige „Sport-Berein“ und es erhielt im Stimmens in der 3. Klasse Herr Bernhard Deder den 40. Preis. * Aus der Umgebung. In der Sakristei der katholischen Kirche in Bad Nauheim entzünd am zweiten Pfingstfeiertag Feuer, das das Innere der Sakristei vollständig vernichtete. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt. Das jährliche Schützen des Ausläufers Solger in Nödelheim wurde, als es einem Radfahrer ausweichen wollte, von einem Gärtneruhrwerk überfahren. Das eine Ohr wurde dem Rinde fast ganz abgerissen. In Dornburg war in der Wohnung des Fahrradhandlers Wehrheim Feuer ausgebrochen, welches das Schlafzimmer vollständig zerstörte. Auf der Frankfurter Chaussee in Niedertiefen zwei Radfahrer aus Frankfurt zusammen, wobei einer die hohe Böschung hinabstürzte und ein Bein brach. In Schwanheim wurde Herr Kaufmann Leopold Safran als Gemeinderat gewählt. In Mittelheim hat sich ein Verschönerungs- und Verkehrsverein gebildet. Die im Jahre 1881 vom Lehrerseminar in Montabaur abgegangenen Lehrer feiern in diesen Tagen in der Seminarstadt ihr 25jähriges Jubiläum. Beim Veruche, seine durchgehenden Pferde auszubalzen, kam der Landwirt Straß von Epenroth unter die Räder des Wagens. Die Verletzungen sollen sehr schwer sein. Der im Frühjahr in Würzburg drohende Erdbeben ist, nachdem die Heilswaffen zum großen Teil abgetragen sind, beilegt. Immerhin werden die Erdarbeiten noch bis nächstes Jahr anhalten. Am 21. und 25. Juni feiert der Gesangsverein „Cecilia“ in Dersbach sein 25jähriges Jubiläum. —

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 8. Juni. (Strafkammer.) Der Tücher Christian G. von Bierstadt wohnte auf der Bierstadter Höhe; er bewohnte seit etwa 1 1/2 Jahren eine kleine Mietwohnung, war ein gewissenhafter und pünktlich zahlender Mieter und wollte am 1. April 1906 ausziehen. Seine am 1. Januar erfolgte Kündigung wurde angenommen. Statt am 1. April zog er jedoch bereits am 26. Februar aus, und zwar ohne vorher die Miete für das laufende Quartal zu bezahlen. Als er seine besseren Möbel bereits aus dem Haus geschafft hatte, erklärte ihm die Ehefrau des Vermieters, daß sie den dürftigen Rest des Mobiliars zurückbehalten wolle, um sich im Eventualfall für die noch ausstehende Miete schadlos zu halten. G. brachte, und zwar schimpfend, und, wie es scheint, nicht ohne Gewalt gegen die Vermieterin anzuwenden, die Möbel trotzdem fort und wurde infolge dessen wegen Pfandverschleppung, Nötigung und Verleumdung angeklagt. Die Strafkammer verurteilte ihn unter Freisprechung im übrigen wegen Verleumdung zu einer Geldstrafe von 5 M. — Der Händler Adam S. von Niederfelders, ein Mann von 43 Jahren, hat eine ganze Reihe Geldstrafen bezahlt, die er sich durch sein aufbraufendes und ihn zu Mißhandlungen leicht hinreichendes Temperament zugezogen hat. Im Januar d. J. war ein 14jähriger Nachbarssohn in seinem Hof. Über den offenbar auch etwas vorlauten Kleinen regte sich der starke Mann derart auf, daß er ihm mit dem Stiel einer Schippe, die er gerade in der Hand hatte, ein paar heftige Schläge über Arm und Kopf versetzte. Das Schöffengericht hatte den Mann zu der geringen Geldstrafe von 10 M. verurteilt; auf die Berufung des Anwalts wurde die Strafe auf 30 M. erhöht. — Ein hiesiger Bäckermeister nahm sich eines Abends, oder viel-

mehr eines Nachts, ein Mädchen mit heim, das beim Fortgehen sein geringwertiges Jackett mit dem wertvollen Jackett der Schwester des Baders vertauschte, und zwar offensichtlich vertauschte und bestiehlt, bis es ihm von der Polizei abgenommen wurde. Die Diebin — die oftmals vorbestrafte und gegenwärtig im Gefängnis zu Darmstadt $\frac{1}{2}$ Jahre abmachende Prostituierte Elisabeth Bistorius — wird wegen Diebstahls im straffschärfenden Rückfall zu einer Zusatz-Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt. — Der Kaufmann E. hatte einen Freund, der im hiesigen städtischen Krankenhaus lag. Er besuchte den Freund und erhielt bei dieser Gelegenheit von demselben den Auftrag, ihm aus seiner Wohnung einen Überzieher, eine Zahnbürste und noch eine Kleinigkeit zu holen und ins Krankenhaus zu bringen. Damit er in seine Wohnung könne, gab ihm der Freund die nötigen Schlüssel. E. mißbrauchte aber das Vertrauen seines Freundes schamlos; er nahm für etwa 60 M. Kleidungsstücke, verpackte sie auf dem Pfandhaus und verbrauchte den Erlös. Ein Pumpverjuh, den er bei der Vermieterin seines Freundes unternahm unter der falschen Angabe, er handle im Auftrag des Freundes, mißlang. Das Schöffengericht hatte ihn zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, denn er ist öfters vorbestraft. Seine gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wird von der Strafkammer verworfen. — Der Bürgermeister Heinrich S. von H e n n e t h a l hatte im Einverständnis mit seiner vorgesetzten Behörde eine Verordnung erlassen, wonach die Ortsstraßen, die Scheiderhalsstraße und sämtliche Nebenwege der Gemarkung Hennehal für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen gesperrt waren. Ausgenommen von dieser Verordnung waren nur Zweirad-Motore. Durch diese Verordnung fühlte sich namentlich auch Dr. med. Scheid zu Michelbach sehr belästigt, der zum Besuch seiner Patienten in den zerstreut und teilweise recht weit von Michelbach entfernten llegenden Dörfern sich eines Automobils bediente. Dr. med. Scheid hatte mit den Einwohnern Hennehal einen Vertrag abgeschlossen, wonach er von jeder Familie pro Jahr 3 M. erhielt und mit Rücksicht auf diese Pauschalvergütung für den einzelnen Krankenbesuch nur 1 M. Honorar berechnen durfte. Die oben erwähnte Polizeiverordnung des Bürgermeisters von Hennehal war die Ursache, daß es zwischen ihm und Dr. S. zu einer Aufhebung des Vertrages kam. Auf Betreiben des Dr. S. stellte der Landrat des Unterraunskreises später den Bürgermeistern seines Kreises anheim, den Ärzten des Kreises bei Ausübung ihres Berufes die Straßen auch für den Automobilverkehr freizugeben und der Bürgermeister von Hennehal ersuchte dann auch eine Bekanntmachung, worin er die Straßen der Gemarkung Hennehal den Autos der Ärzte freigab. Er war der Meinung und es scheint so, als habe er auch zu dieser Meinung mit gutem Grund kommen können, daß ihn nun Dr. S. wieder in seinen mit den übrigen Einwohnern des Ortes abgeschlossenen Vertrag aufnehmen. Als Dr. S. sich nicht dazu bereit erklärte, schrieb ihm Bürgermeister S. einen Brief, in welchem er unter anderem sagte: „Wenn Sie glauben, Sie seien jetzt Herr, nachdem ich die Polizeiverordnung wegen dem Autofahren umgeändert habe, so irren Sie sich. Ich kann sie sofort wieder umändern. Ich bitte Sie also, mir zu sagen, ob Sie mich wieder in den Vertrag aufnehmen wollen; erhalte ich keine oder eine ablehnende Antwort, dann werde ich sofort die Polizei-Verordnung umändern lassen.“ Diese Verquickung seiner Privatangelegenheit mit einer Amtshandlung brachte den Bürgermeister wegen Vergehens gegen den Paragraph 339 des StrGB. auf die Anklagebank. Nach diesem Paragraph wird ein Beamter, welcher durch Mißbrauch seiner Amtsgewalt oder durch Androhung eines bestimmten Mißbrauchs derselben jemand zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung widerrechtlich nötigt, mit Gefängnis bestraft, auch wenn es sich, wie in diesem Falle, um einen Versuch handelt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, dem von seiner vorgesetzten Behörde das beste Zeugnis ausgestellt wird, zu einer Woche Gefängnis.

Vermischtes.

O. K. Eine ausstehende Ballonfahrt. Aus London wird berichtet: Der österreichische Luftschiffer Leutnant W. Korwin, dessen Versuch, mit dem Ballon von London nach Österreich zu gelangen, gescheitert ist, gab einem Korrespondenten des „Expreß“ eine lebhaft Schilderung von seiner ausstehenden Fahrt, bei der er in einem Gewittersturm geriet und nur mit genauer Not der Gefahr entging, ins offene Meer hinausgetrieben zu werden. „Der Wind wehte zunächst ziemlich langsam“, erzählte er, „und es war fast 7 Uhr, als ich Dover in Sicht bekam. Schon bis dahin hatte ich drei meiner Ballaststücke auswerfen müssen, um die nötige Höhe zu halten, und ich hatte nur noch acht Säcke, mit denen ich die Fahrt über den Kanal versuchen wollte. Trotzdem hielt sich der Ballon sehr niedrig, da die Tragkraft des Gases äußerst gering war. Der Wind führte mich weiter in südöstlicher Richtung, als die Dunkelheit hereinbrach. Da ich dem Wasser noch zu nahe zu sein fürchtete, warf ich zwei weitere Säcke aus. Es schien mir, als ob auch danach der Ballon sich nur wenig hob, aber ich war entschlossen, mit meinem Ballast sparsam umzugehen. Da kam ein stärkerer Wind auf, und es ging ein schwerer Regen nieder. Der Wind wuchs zum Sturme, und blenbende Blizaabflüge fuhren hernieder. Es gah in Strömen, so daß das Ballonnetz bald vollgejogen mit Wasser war, und diese Vermehrung des Gewichtes zwang mich, den letzten Rest meines Ballastes über Bord zu werfen. Darauf begann ich zu sinken, als plötzlich ein Gegenwind auftrat und mich in südwestlicher Richtung dem Atlantischen Ocean zurief. Meine Lage wurde ziemlich düster, und ich machte mich mit dem Gedanken vertraut, daß meine Ballonfahrten bald für immer ein Ende gefunden haben sollten. Als ich etwa $\frac{1}{4}$ Stunden mit erschreckender Geschwindigkeit südwestlich gefahren war, erkannte ich, daß ich den Kanarischen Inseln nahe war, die ungefähr 20 englische Meilen von der Richtung meines Aufstieges ablagen. Ich zermartete mir das Gehirn, um ein

Mittel zu finden, den Ballon wieder etwas höher zu bringen. Ich war naß bis auf die Haut, und ich zog meinen schweren Pelzmantel aus und warf ihn in die See. Aber der Ballon hob sich wieder nicht. Dann machte ich mich resigniert auf den Tod in den Wellen gefaßt und zündete mir meine letzten Zigaretten an. Plötzlich durchdrachte mich ein glücklicher Gedanke; unten im Korbe hatte ich Lebensmittel für 48 Stunden und eine Anzahl Champagnerflaschen. Ich trank eine Flasche und warf die Borräte und die übrigen Flaschen hinaus. Auch meinen Anker schnitt ich ab, und gerade wollte ich meine elektrische Batterie über Bord werfen, als der Wind sich drehte und mich nach Nordosten führte. Ich schrie vor Freude, und um den Ballon zu erleichtern, zog ich sogar meine Schuhe aus. Dann rauchte ich mir eine Pfeife an. Es war jetzt etwa 11 Uhr nachts. Der Wind blies zuerst sehr stark, ließ dann aber nach, und ich geriet in einen Nebel. Bald danach sah ich zu meiner großen Freude Lichter. Ich war jetzt dem Wasser sehr nahe und ich erkannte die Formen eines französischen Kriegsschiffes, die sehr schnell unter mir hindurchzogen, so daß ich immer noch eine sehr schnelle Fahrt machen mußte. Eine halbe Stunde später hörte ich den schrillen Ton einer Sirene, und meine Gondel glitt so nahe an einem Leuchtturm vorüber, daß ich ihn hätte mit Händen greifen können. Ein paar Minuten später sah ich die Lichter von Cherbourg. Noch eine Stunde fuhr ich nordöstlich über das Wasser, bis ich die Lichter von Dieppe erblickte und nach wenigen Minuten auf einem Felde landete.“

Ein Jagdabenteuer Roosevelts. Der Präsident der Vereinigten Staaten hat kürzlich dem Begleiter auf seinen Jagdzügen John Burroughs folgende Geschichte erzählt: Eines Tages hatte sich Roosevelts im wilden Westen in eine etwas zweifelhafte Schenke begeben, um seinen Durst zu stillen. In der Kneipe schreckte ein betrunkenes Jagdabenteuer mit gezogenem Revolver die ganze Gesellschaft, und keiner wagte zu opponieren. „Ich setze mich“, erzählt Roosevelts, „hinter den Ofen, so weit wie möglich von dem Strolch entfernt, um seiner Aufmerksamkeit zu entgehen. Der Umstand aber, daß ich einen Kneifer trug, und mein augenscheinlicher Wunsch, Staudal zu vermeiden, gaben ihm vermutlich den Eindruck, daß er mir ungestraft auf der Nase herumtanzen könne. Er kam, in jeder Hand einen Revolver, auf mich zu und befahl mir, zu traktieren. Eine Weile blieb ich still. Als er aber immer drohender in seiner Haltung wurde, sah ich ein, daß ich etwas tun mußte; die Gesellschaft, meistens Schashirren und kleine Bauern, sah mit dem Rücken gegen die Wand und rührte sich nicht. Ich aber war ganz allein und unbewaffnet. Mit den Worten: Wenn es nicht anders geht, stand ich auf, als ob ich zum Schenkstisch gehen wollte. Als ich aber dem Strolch gegenüber war, drehte ich mich um und versetzte ihm einen furchtbaren Schlag ins Gesicht. Er fiel nieder wie ein Stier unter der Art, wobei seine beiden Revolver losgingen und die Kugeln in die Decke fuhren. Ich sprang auf seine Brust und hatte ihn im Handumdrehen entwaffnet. Jetzt kamen mir auch die anderen zur Hilfe. Wir banden den Kerl und schafften ihn in den Stall, wo er seinen Rausch ausschließ.“

Humoristisches. Seine Auffassung. A.: „Sie sind Maler, Musiker und Dichter?“ B.: „Allerdings.“ A.: „Armer Mensch! Wie schlecht muß es Ihnen gehen.“ — Eingebildet. Fräulein Müller: „Gestern Abend bin ich bei einer Kartenlegerin gewesen und habe mir die Zukunft verläuten lassen. Sie sagte mir, ich würde einen schönen stattlichen Herrn heiraten, der ein vorzüglicher Musiker, ein ausgezeichnete Tänzer — kurz und gut ein wahres Genie sein würde.“ Der eingebildete Herr Lehmann: „Stimmt genau, Fräulein Müller, dann darf ich Ihnen also Herz und Hand anbieten?“

Kleine Chronik.

Rehger und Fleischpreise. Da die Düsseldorf-Rehgermeister noch immer keine Anstalten treffen, die Fleischpreise zu ermäßigen, so haben sich eine Reihe von Mitgliedern des Allgemeinen Bankvereins an den Vorstand gewandt mit dem Erlauchen, die Gründung einer Genossenschaftsschlächtereier in Erwägung zu ziehen. Der Vorstand soll sich zu diesem Zwecke mit anderen korporativen Genossenschaften in Verbindung setzen und auch der Deutsche Beamtenverein um finanzielle Unterstützung des Projektes angegangen werden.

Ein heiß umstrittener Renner. Der gepöndete, dann wieder entführte und infolgedessen strebriestlich verfolgte „Derbycoup“ des Herrn Strube-Wien ist zum Vorschein gekommen. Es stellte sich heraus, daß ein Berliner Sportsmann, der ältere Ansprüche auf „Derbycoup“ zu haben glaubte, das Pferd aus der Freudenau entführt hat. Das bereits eingeleitete Prozeßverfahren wird ergeben, ob die Ansprüche des Gestütts Napa-gebl denen des Berliner Sportsmanns vorgehen, wenn nicht vorher die Angelegenheit gütlich ausgetragen wird. Es ist übrigens noch ein zweites Pferd Strubes mit Beschlag belegt worden.

Die Prinzessin als Zirkusreiterin. Die dritte Tochter des ewigen Thronpräsidenten Don Carlos, deren Ehe mit dem Prinzen Schönburg-Waldenburg vor einigen Tagen durch päpstlichen Spruch geschieden worden ist, macht gegenwärtig in der Argentinischen Republik viel von sich reden, und die großen Tageszeitungen von Buenos Aires, „Diario“, „Pensa“ u. a., bringen spaltenlange Artikel, die sich mit der lustigen Alice von Bourbon beschäftigen. Es wird nämlich behauptet, daß eine im San Marti-Zirkus zu Buenos Aires unter dem Namen „Marguerite d'Espagne“ auftretende Schulkreiterin mit besagter Alice identisch sei. Ob das wahr ist, konnte allerdings nicht mit Sicherheit festgestellt werden, da die stolze Dame sich beharrlich in Schweigen hüllt. Der „Courrier de la Plata“ hat die Photographie der Prinzessin Alice aus der Zeit ihrer Eheschließung und darunter das Bild der mysteriösen Schulkreiterin veröffentlicht. Die beiden Porträte gleichen einander fast Zug

für Zug, und man würde schwören, daß man hier mindestens zwei Schwestern vor sich habe. Daß Don Carlos mit seinen Töchtern kein Glück hat, ist bekannt. Die älteste ist jene Prinzessin Elvira, die sich von dem verheirateten Maler Golchi entföhren ließ und die sich längst in einem italienischen Warenhause mit einer Verkäuferin prügelte. Die zweite, Prinzessin Beatrice, heiratete den Prinzen Massimo und sprang eines Tages aus Liebesgram ins Wasser, von wo sie ein Fischer wieder auf Trodne brachte. Die dritte endlich ist die lustige Alice.

Ehsternacher Springprozession. Die Springprozession in Ehsternach am dritten Pfingstfeiertag, mit der diesmal die Feierlichkeiten zur Übertragung der Gebeine des hl. Willibrordus von der alten Pfarrkirche zur Basilika verbunden waren, war außerordentlich stark besucht. Es nahmen an ihr nach der „Cöln. Btg.“ Bischof Benzler von Meh, Bischof Koppes von Luxemburg, Erzbischof de Battering von Utrecht, Bischof Schweberg von La Crosse (Nordamerika) und 136 Geistliche teil, außerdem noch 15 085 Springer, 3045 Säger, 2032 Peter, 436 Musikanten, Schweizer und Fahnenträger, im ganzen 20 776 Personen gegen 17 944 Teilnehmer im Vorjahre.

Schiffsverluste im April. Nach der vom Bureau „Veritas“ veröffentlichten Statistik sind in den schweren Aprilstürmen 87 Schiffe vollständig verloren gegangen, und zwar 69 Segelschiffe, 18 Dampfschiffe mit 2223 bzw. 31 927 Registertonnen. Darunter waren vier deutsche, drei Segelschiffe und ein Dampfschiff mit insgesamt 494 Registertonnen. Außerdem weist die Statistik noch 326 verletzte, durch Unfälle wie Strandungen, Kollisionen und Feuer beschädigte Schiffe, darunter sind 31 deutsche, zwei Segelschiffe und 29 Dampfschiffe.

Unfall durch die Schußwaffe. Der Hältsjäger Meiser aus Böllingen bei Saarbrücken stieß mit einem geladenen Gewehr nach einem Hund; die Waffe entlud sich und der Schuß tötete Meiser.

Einen hübschen Fall von Aberglauben melden Kieler Blätter aus Tondern. Zu einem Schlächtermeister kam ein Mann aus der Umgegend und verlangte rotthaariges Kalbfell. Auf Befragen erklärte er mit der ernsteften Miene von der Welt, er brauche das Fell zum Heben eines vergrabenen Schates. Er müsse ein rotthaariges Kalbfell ins Feld tragen, über einen Steinhaufen ausbreiten, und zwar so, daß das Schwanzende nach dem nächsten Kirchturm gerichtet wäre, dann setze er sich mit einem Beile darauf, bis der verborgene Schatz sich zeige. In diesem Augenblick müsse der Schwanz abgehauen werden, wodurch der Schatz gebannt sei und eingesammelt werden könne.

Ein Reh als Kirmesgast. In Würzenich bei Dürren dacht an dem Walde und an einem Privatparke wohnt der Schuhmachermeister Franz Robens, in dessen Garten sich im November vorigen Jahres häufig ein Reh zeigte. Da die Familie des Meisters das Reh nicht verjagte, wurde es zutraulich; man ließ gerne zu, daß „Frau Rife“ sich am Kohl fütterte. Bald überwand das Tier auch die Scheu vor den Menschen; es erschien sogar in der Wohnung des Meisters und nahm in einem Stalle den ihm angebotenen Schutz gegen Regen und Schnee gerne an. Seitdem hat sich das freundschaftliche Verhältnis zwischen der Familie Robens und dem Kinde der Wildnis weiter entwickelt. Mit Unterbrechungen von höchstens drei Wochen pflegt „Frau Rife“ die Besuche zu wiederholen. Alsdann verjagt sie es nicht, an dem Frühstück des Meisters teilzunehmen, und leidet selbst der Einladung zu einem Schnäpschen (!) Folge. An dem Pfingstsonntage nun kam „Frau Rife“ wieder und ließ sich den Kirmesstuden (in dem Orte war Schützenfest) so gut schmecken, daß sie sich zu längerem Verweilen entschloß.

Das Mariaviten-Mütterchen. Die „heilige“ Felizia Maria Koslowska, das Mariaviten-Mütterchen, hat nach der „Nat.-Btg.“ den Redakteur eines Warschauer Montagsblattes wegen Beleidigung verklagt. Der Redakteur brachte in seinem Blatte die Abbildung der Koslowska in vollem „Ornat“ und begleitete das Bild mit einer Schilderung ihrer Vergangenheit, wobei er sie auch eines tadelhaften sittlichen Lebenswandels bezichtigte. Die Verhandlung, zu der sowohl von der Klägerin wie auch vom Beklagten Zeugen geladen waren, gestaltete sich äußerst bewegt. Die Schutzzeugen der Koslowska waren bemüht, sie als die reine Unschuld und eine Wohltäterin sondergleichen darzustellen. Die anderen Zeugen dagegen, darunter einige Geistliche, entwarfen von der Klägerin ein Bild, das jeder Beschreibung spottete. Das Gericht sprach den Angeklagten frei, der beim Herausreten aus dem Gerichtsgebäude mit Bravouren empfangen wurde. Die als Zeugen erschienenen Mariaviten-Geistlichen dagegen wurden beim Verlassen des Gerichts mit Hohngelächter und Pfiffen empfangen.

Berliner Studenten überfallen. Auf zwei Berliner Studenten, die nach Reichenberg i. B. zum Besuche der dortigen Ausstellung wanderten, wurde auf dem Wege von Pragau nach Mahendorf ein Überfall verübt. Sie wurden von mehreren ihnen begegneten tschechischen Maurern ohne jeden Grund angefallen und schließlich wurde einer der Studenten mit einem Steintrug auf den Kopf geschlagen und erheblich verletzt. Die Täter wurden verhaftet.

Toller Hund. Oberschlesischen Blättern zufolge richtete in den Gemeinden Bauerwitz, Zernau, Tschirnkau und Zalkowitz ein toller Hund großes Unheil an; er biß 24 Personen, die sich sämtlich in die Anstalt für Infektionskrankheiten nach Berlin begeben mußten.

In voller Fahrt vom Automobil gesprungen. Am Dienstagabend fuhr Prinz Biron von Anrland vom Vorwerk Briele, wo er zur Jagd gewesen war, per Automobil nach Groß-Bartenberg zurück. Kurz vor Bartenberg flog dem Leibjäger der Hut vom Kopf. In voller Fahrt, ohne daß jemand es hindern konnte, sprang der Leibjäger vom Automobil und fiel so unglücklich, daß er einen Schädelbruch erlitt. Der Prinz nahm den Verunglückten sofort ins Automobil und brachte ihn ins Schloß. Der schnell herbeigerufene Kreisarzt konnte leider nur noch den eben eingetretenen Tod konstatieren.

Letzte Nachrichten.

Wien, 7. Juni. Aus Anlaß der Abreise des Kaisers Wilhelm von Wien widmet das „Freundenblatt“ demselben einen Abschiedsartikel, in welchem es heißt: Kaiser Wilhelm hat nur wenige Stunden in der Gesellschaft unseres Monarchen zubringen können. Schon daraus ergibt sich, daß umfassende politische Abmachungen nicht stattgefunden haben. Es handelte sich nur um einen Freundschaftsbesuch, und es war dem deutschen Kaiser ein Bedürfnis, seinem Freunde auch zu sagen, wie wohlwollend ihm das Eingreifen Österreich-Ungarns, welches die Lösung der schwierigen Marokko-Differenzen in einer für Deutschland annehmbaren Weise ermöglichte, berührt hat. Dieser Dank war bereits in der Depesche an den Grafen Goltzowski, die damals so mißdeutet wurde, enthalten. Diese Deutung ist durch den vorgelegten Depeschenwechsel widerlegt worden. Dadurch wurde die Fortdauer der guten und freundschaftlichen Gefinnung zwischen den drei Herrschern vor aller Welt dargetan, und die Befestigung der Unerlöschlichkeit des Bündnisses der beiden mitteleuropäischen Mächte erweitert sich zu der öffentlichen Bekräftigung der Allianz-Treue, welche die Oberhäupter der Dreibundstaaten miteinander vereinigt. Die enge Freundschaft der Monarchen erweist sich als ein Element der Kraft des Bündnisses. Man wird auf die eben stattgehabte Begegnung mit um so größerer Befriedigung zurückblicken, als sie eine so erfreuliche Kundgebung wie den Depeschenwechsel der Dreibundmächte gebracht hat, welcher zeigt, daß das Allianzgebäude auch in seiner erweiterten Gestalt den Wandlungen der Zeit gewachsen ist.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatts“.

Ein, 8. Juni. Heute früh starteten 120 Wagen. Als Erster fuhr Nr. 1 (Dreher) präzise 6 Uhr ab. In Abständen von 1/2 Minuten folgten die anderen, als letzter Wagen Nr. 154 (Gg. Behlen) um 7 Uhr 21 Min. Als Prinz Heinrich als 55. abfuhr, erschollen lebhafteste Beifruhe, wofür der Prinz freundlich dankte.

Amfetten, 8. Juni. Prinz Heinrich passierte um 8 Uhr Amfetten, 116 Konkurrenzwagen fuhrten bis 1/2 11 Uhr hier durch. Auf der Strecke Ein-Amfetten erhielten drei Wagen Defekte; sie sind noch nicht hier eingetroffen.

Wien, 8. Juni. Ein zahlreiches Publikum hat sich am Landungsplatz im Prater eingefunden, darunter Markgraf Pallavicini, Prinz Hohenlohe, Freiherr von Schrenk-Roging, als Vertreter des Bayerischen Automobilklubs dessen Vizepräsident Rittmeister Czermak, des Österreichischen Automobilklubs Hauptmann Wolf und Hauptmann Harms. Um 10 Uhr 55 Minuten kamen als erste Wagen Nr. 1 (Dreher) und Nr. 11 (Marituo), um 10 Uhr 56 Min. die Wagen Nr. 14 (Wülfing) und Nr. 2 (Fitzner) an. Um 11 Uhr 11 Min. kamen eine ganze Reihe von Wagen an, zunächst Nr. 18 (Voegel) und 19 (Weingand) und der Wagen der Oberleitung, in welchem die Erbprinzessin von Meiningen und Baronin Brandenstein saßen. Prinz Heinrich traf um 11 Uhr 37 Min. am Landungsplatz ein, wo er von dem Exekutivkomitee und vom Publikum stürmisch begrüßt wurde. Der Prinz unterhielt sich mit seiner Schwester und den Herren des Exekutivkomitees. Kurz nach 12 Uhr kam die einzige an der Konkurrenz teilnehmende Dame Miß Maud Rauville mit ihrem Wagen Nr. 39 an, vom Publikum freundlich begrüßt. — Prinz Heinrich ist um 1/2 1 Uhr vom Prater nach dem Semmering gefahren, um die Strecke zu studieren.

Wett, 8. Juni. Ein heftiger Württemberg wurde heute von einem an der Hertomer-Konkurrenz teilnehmenden Automobil überfahren und sofort getötet.

Einfendungen aus dem Leserkreise.

Auf Rückmeldung oder Aufzeichnung der uns für diese Rubrik eingehenden, nicht verwendeten Einfendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.

* Die untere Friedrichstraße ist wegen der Schienenlegung für die Elektrische nach Dogheim seit ca. 4 Wochen gesperrt. Eine Hälfte ist seit vorigen Samstag fertiggestellt, während an der anderen vom Haus Nr. 9 bis zur Bahnhofsstraße nicht weitergearbeitet werden kann — weil noch keine Schienen zur Stelle sind. Es weiß auch kein Mensch, ob die Schienen heute oder erst in 4 Wochen eintrifften. Ein für allemal müßte es denn für die Straßenaufsichtsverwaltung sein, eine Straße erst dann dem Verkehr zu entziehen, wenn das notwendige Material am Platze angeliefert ist. Hat man denn gegen eine solche unerhörte Rücksichtslosigkeit gar kein Mittel? Hat man nur die Pflicht, Steuern zu zahlen, und dabei keine Rechte? Es wäre anzurathen, die betr. Stelle regelmäßig für den erwachsenen Schaden zu machen, denn nur so werden die Herren von einem granzigen Leiden geheilt. Civis.

* In der Romens-Ausgabe vom 7. Juni bringen Sie verschiedene Unwahrheiten, die „Lehr“ ersehen oder noch verstärken sollen; haben aber eins ausgelassen, das für Lepreschen typisch ist und anderwärts geradezu komisch wirkt: „Barbarisch“. Als Kind schon — lang ist's her! — hörte ich wiederholt im Kreise junger Frauen die Liebesbezeichnung, die ein ohrenschmerzlicher Artillerieoffizier seiner jungen Gattin gemacht hätte: „Karlne, ich liebe dich barbarisch!“ — Und die Kadetten einer Vorhut spotteten ihrem Kommandeur nach, einem österreichischen Major v. W., der im Naturunterricht logert hatte: „Der Wiedehopf hat ein Kränzchen auf dem Kopfe und stinkt barbarisch!“ — Das zweite A wird nach jüdischer Art mehr wie O gesprochen; was den Ausdruck noch kräftiger und für Angewandte noch komischer macht. W.

* Frankfurt als Verkehrs- und Fremdenstadt. Unsere Nachbarin entwickelt eine große Tätigkeit, um den Fremdenverkehr in Frankfurt a. M. zu steigern. Ein besonderer Verkehrsverein hat sich gebildet und in der Kaiserstraße ein eigenes Bureau errichtet. Pferderennen, Lawn-Tennis-Turniere, Foto-Meetings, Perlemeria, Palmengärten, Theater, Zirkus bieten großartige Unterhaltungen. Die Hotels sind bereits überfüllt. Wie ist es in Wiesbaden? Wir haben jetzt tote Saison und können doch gewiß mehr bieten wie Frankfurt. Wann wird endlich die städtische Betretung einsehen, welchen Wert die Einführung der Wettrennen und edler Sportspiele für Wiesbaden hat? Ein Kurindustrieller.

Handelsteil.

Vom Finanzmarkte.

Berlin, 8. Juni. Wie an allen anderen Börsen, so hatte auch in New York die feiertägliche Unterbrechung den Verkehr nicht unerheblich verlangsamt. Indes war die Stimmung des Platzes freundlicher als letzthin, obwohl der Bankausweis keineswegs den Erwartungen entsprach und abermalige Angriffe der Baissiers vereinzelt die Tendenz beeinträchtigten. Als anregendes Moment dienten ziemlich günstige Berichte über den Stand der Getreide- und Baumwollsaaten. Recht still ging es wiederum in London zu, doch zeigte die Haltung im allgemeinen Stabilität, trotzdem bei Beginn die Zinssätze am offenen Markt etwas anzogen. Nur am Rentenmarkt ließen sich einige Abschwächungen wahrnehmen, während die übrigen Werte, auch Minen, in vielen Fällen kleine Erhöhungen aufwiesen. Von einigen Unregelmäßigkeiten abgesehen, die durch die Prämienerklärung und das Attentat in Madrid verursacht wurden, herrschte auch in Paris eine ganz zuversichtliche Stimmung. Vorwiegend resultierte dieselbe aus der Tatsache, daß die Verhältnisse in Rußland eine viel freundlichere Beurteilung erliefen als unmittelbar vorher. Spanische Werte lagen aus erklärlicher Ursache matt. Die anfängliche, mit den ungeklärten inneren Zuständen in Österreich zusammenhängende Mattigkeit der Wiener Börse ging im weiteren Verlaufe in die gegenteilige Haltung über. Die Zusammensetzung des neuen Kabinetts fand eine wohlwollende Beurteilung, aus der eine allgemeine Erholung hervorging. Eisenaktien schwächten sich ganz am Schluß infolge von Gerüchten über bevorstehende Streiks ab. In Berlin wollte sich unmittelbar vor dem Feste keine rechte Stimmung einstellen. Trotz des glatten Verlaufs der Regulierung und obwohl am offenen Geldmarkt abermals eine Erleichterung zu bemerken war, überwog zunächst doch die Neigung zu Realisationen, von der nur einzelne wenige Werte verschont blieben. Infolge der Vorgänge in Österreich und des Attentats in Madrid hatte sich der Spekulation eine Nervosität bemächtigt, die der Kursentwicklung gerade nicht förderlich war. Eine weitaus zuversichtlichere Anschauung, die in der Hauptsache dem Einfluß der fremden Börsen zugeschrieben werden kann, gewann indes nach der Feiertagspause die Oberhand, und vereinzelt Spezialanregungen bildeten im weiteren Ursache der sich bemerkbar machenden Besserung. Solche Anregungen lagen u. a. bei Bahnen vor; und zwar stiegen Prinz Henry und Kanada auf zufriedenstellende Betriebsausweise, österreichische Staatsbahn und italienische Meridionalbahn auf erneute Verstaatlichungsgerüchte, während für Lombarden und Anatolier Pariser bezw. Türkische Käufe ins Feld geführt wurden. Banken erscheinen ebenfalls höher, ohne daß besondere Gründe dafür vorlägen. Nur für die österreichischen Finanzinstitute kamen Anregungen von Wien her in Betracht. Die Veränderungen am Rentenmarkte sind ganz unbedeutend, sie bestehen indes, soweit fremde Anleihen in Frage kommen, fast ausschließlich in Erhöhungen. Dagegen schwächten sich heimische Staatsfonds gegen Ende ab, weil die Verwaltung des Reichsinvalidenfonds einen großen Posten ihres Bestandes an diesen Werten abzustoßen gedenkt. Montanpapiere waren zunächst sehr vernachlässigt, vermochten sich aber im weiteren Verlaufe kräftig zu erholen. Die anfangs wenig beachteten befriedigenden Berichte über das legitime Geschäft begegneten späterhin einiger Aufmerksamkeit, und besonders angenehm berührte die gegen Ende der Berichtszeit einlaufende Situationsschilderung über die Lage des rheinisch-westfälischen Marktes. Es trat hinzu, daß über den Eisenmarkt in den Vereinigten Staaten diesmal freundlicher gerichtet wurde und schließlich trug auch die Wiederherstellung des Friedens in der Metallindustrie zur Befestigung der Tendenz bei. Sehr erheblich gingen bei Beginn Deutsch-Luxemburger infolge erneuten Geldbedarfs der Gesellschaft zurück, doch fanden schließlich in dem Papier ansehnliche Rückkäufe statt. Am Kassamarkt ging es ziemlich lebhaft zu, und in überwiegender Mehrzahl sind diesmal Kurssteigerungen zu verzeichnen. Besonderer Vorliebe erfreuten sich Maschinen- und Metallwarenfabriken.

Von der Berliner Börse. Der neue Rückgang der 3proz. Reichsanleihe bis 87.50 führte zu einer fast allgemeinen Abschwächung. Die anfänglich ausgezeichnete Haltung der Lombarden konnte sich nicht fortsetzen; immerhin stiegen sie bis 31.20. Amerikaner waren besser, Italienische Bahnen nachgebend, da man annimmt, daß mit der Konversion auch die Rückkäufe vertagt werden. Russen waren matt. Von Montanwerten blieben nur Rheinische Stahlwerke und Bochumer auf Dividendenhoffnungen fest. Deutsch-Luxemburger lagen auf den Streik in Burbach schwach. Banken wurden von dem Rentenrückgang betroffen. Der Privatdiskont stellte sich auf 3/4 Proz.

Die Rentenverkäufe des Invalidenfonds. Auf die zusammen 8 Millionen M. betragenden 3/4proz. Reichsanleihen und Konsols des Invalidenfonds haben die um ein Gebot angegangenen Mitglieder der Konsortiums der letzten Emission eine gemeinsame Offerte durch die Seehandlung mit 99 Proz. abgegeben. Die Offerte wurde vom Invalidenfonds abgelehnt; er geht mit der Absicht um, die Werte eventuell selbst direkt am Markte zu verkaufen. Die Konsorten erhöhten ihr Gebot nicht. Die Verhandlungen zwischen dem Invalidenfonds und der Seehandlung dauern fort. Auf die 6 Mill. M. 3/4proz. Bayern gab die Kgl. Bank in München ein Gebot von 99 Proz. ab; auf die Baden die Berliner Interessentengruppen eine Offerte, über die noch nichts bekannt ist.

Zulassungen. Zum Börsenhandel sind zugelassen 1700 000 Mark neue Aktien mit halber Dividende für 1906 und 2/4 Mill. Mark 3/4proz. Schuldverschreibungen der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahngesellschaft.

Italienische Rente. Durch Wochen, ja durch Monate wurde von Italien, meistens von Mailand oder Rom aus die Nachricht verbreitet, daß eine Konversion der italienischen Rente nahe bevorstehe. Es wurden die Details dieser Konversion mehr oder weniger ausführlich geschildert, wie man hauptsächlich mit Pariser Häusern und Banken in näherer Unterhandlung stehe und gelegentlich ließ man durchblicken, daß die deutschen Banken bei dem Geschäft, das sehr nennenswert sei, geschnitten werden sollen. In dieser Richtung folgte wieder ein Dementi und auf einmal anläßlich der letzten Ministerkrise ließ es, die Angelegenheit sei vertagt. Eine Bestätigung dieser Nachricht tauchte mit dem Erscheinen des neuesten Ministeriums auf und im ersten Morgenblatt der „F. Z.“ vom 7. Juni erschien wiederum eine Depesche, laut welcher die Konversion auf die lange Bank geschoben worden sei. Jetzt endlich erscheint in der offiziellen „Tribuna“ eine von W. B. verbreitete Erklärung, in welcher es heißt, daß alle Nachrichten über eine Konversion der italienischen Rente überhaupt vollständig unbegründet und nur Börsenmanöver seien.

Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft. Die Erwartungen in betreff des Ergebnisses des ablaufenden Jahres halten das Interesse der Börse fortgesetzt

aufrecht. Allgemein wird nun die Ansicht verbreitet, daß die vorjährige Dividende bestenfalls erreicht, schwerlich aber überschritten wird. Die „F. Z.“ läßt sich aus Berlin melden, daß der Abschluß für das am 30. Juni ablaufende Geschäftsjahr unter Umständen keine so starke Gewinnsteigerung ergeben wird, wie ältere Hüttenwerke sie voraussichtlich aufweisen werden. Noch dieser Tage wurde allerdings auf 10 Proz. gerechnet gegen 8 Proz. im Vorjahre. Ob tatsächlich der erzielte Gewinn eine derartige Dividendenerhöhung gestatten wird, läßt sich noch nicht übersehen, doch fehlt es hier nicht an Stimmen, die die Meinung vertreten, daß die Verwaltung nicht über die vorjährigen 8 Proz. hinausgehen werde. Dies um so weniger, als auch der vielbesprochene Geldbedarf der Gesellschaft zu zurückhaltender Dividendenpolitik mahne. Gerade in bezug auf diesen Geldbedarf sind aber vielfach übertriebene Angaben in Umlauf gekommen. Der Korrespondent des zitierten Blattes hört aus guter Quelle, daß die Gesellschaft den Vorschuß von 10 Millionen M., den ihr das ihr nahestehende Bankkonsortium vor etwa 2 Monaten zusagte, bisher überhaupt noch nicht in Anspruch genommen hat, weshalb von einem darüber hinausgehenden Geldbedarf vorerst nicht die Rede sein könne.

Aktien-Gesellschaft Phoenix in Essen. Die Gesellschaft beabsichtigt, die Herstellung von Straßenbahnweichen in verstärktem Umfang zu betreiben. Zu diesem Zwecke wird das Schweißwerk modernisiert, das Schienenwalzwerk leistungsfähiger gemacht.

Petersburger Insolvenzen. Was schon lange befürchtet wurde, der Ausbruch großer Fallissements in den russischen Haupthandelsplätzen, wird jetzt akut, und es wird befürchtet, daß der Zustand chronisch wird. Bemerkenswert ist die Insolvenz und Hafterklärung des Kommerzienrats und Kaufmanns L. Gilde Alexander Trofimowitsch Schitow. Er ist Mitglied des Diskonto-Komitees der Staatsbank und einer Reihe anderer tonangebender Unternehmungen. In einem zweiten Fall handelt es sich um den Tabakgroßhändler Kaufmann L. Gilde Feolow Filippowitsch Theodoridi. — Im Zusammenhang mit dem Fallissement dieses Hauses steht auch die Insolvenzerklärung des Gesellschafters der Firma Regie, Demosten Iwanowitsch Joanidi, von dem für einige hunderttausend Rubel Wechsel in Umlauf sein sollen.

Neueste Dividenden-Schätzungen. Vereinigte Pinsel-fabriken in Nürnberg 12 1/2 Proz. wie im Vorjahre, Pfälzische Pulverfabriken Aktien-Gesellschaft in St. Ingbert wieder 8 Proz.

Kleine Finanzchronik. Ein russisch-japanisches Konsortium beabsichtigt in Moskau die Gründung einer Großbank. — Die Kontinentale Wasserwerks-Gesellschaft in Berlin schlägt für 1906 7 1/2 Proz. (i. V. 7 Proz.) Dividende vor. — Die Internationale Bohrgesellschaft in Erkelenz soll einen Jahresgewinn von nicht weniger als 15 Mill. M. zur Verfügung haben. Man wird mit einer starken Erhöhung der Dividende rechnen können. Im Vorjahr hat diese bekanntlich 100 Proz. betragen, diesmal glaubt man, das Aktien-ertragnis mit etwa 500 Proz. in Aussicht nehmen zu können.

Geschäftliches.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Vernein zurückbleibende Kinder, sowie Diastarmer, sich matt-fühlende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschwerte Erwachsene gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg Dr. Hommels Haematogen. Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte Dr. Hommels Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Dr. Hommels Haematogen erhältlich in der Tannus-Apotheke.

Neigung zu Blutandrang nach dem Gehirn. Personen mit etwas opulenter, qualitativ und quantitativ zu reichlicher Kost, mit anstrengender, aufreibender Geistesarbeit, mit einer körperlich oder seelisch erregenden Beschäftigung aber ungenügender Körperbewegung, leiden häufig an Congestionen nach dem Kopfe. Diese sind besonders bei reichlichem Fettansatz, kurzem Hals, sichtbaren Aederchen des Gesichts, Schwindel, Nasenbluten, Ohrensausen etc. nicht gleichgültig. Alles dies spricht für Blutandrang und mahnt dazu, rechtzeitig vom Kopfe abzuleiten. Dies geschieht zweckmäßig durch öfteres Abführen, zu welchem Behufe man sich des Hunyadi János Bitterwassers, seines zuverlässigen Effekts wegen, mit bestem Erfolge bedient. Als Dosis genügt für Erwachsene gewöhnlich ein Weinglas voll, Früh nüchtern und nicht zu kalt genommen. F 90

Hunyadi János erhältlich in der Tannus-Apotheke.

Sauggas - F 89
Anlagen
„Kosmos“
„Kythäuserhütte, Artorn“ 330.
Bez.-Dir. A. Collin, Frankfurt a/M., Kaiserstr. 60, L.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten, sowie die Verlagsbeilage „Wichtige Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 45 und zwei Sonderbeilagen.

Beizung: W. Schulte vom Brühl.
Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: A. Roeglich; für den Druck: F. Kaiser; für den Abdruck: G. Wöhrle; für die Anzeigen und Stellamen: O. Lorenz; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der A. Schellberg'schen Verlagsbuchhandlung in Wiesbaden.



In der Abteilung **Waschstoffe**

besonders billige Preise!

Farbige Waschstoffe.

- Musseline, Imit., hell und dunkel, Meter 75, 65, 45, **33 Pf.**
- Wollmusseline, aparte Muster, Meter 1.20, 1.05, **95 Pf.**
- Zephirs, Streifen und Karos, Meter 52, 45, **42 Pf.**
- Organdy, herrliche Auswahl, Meter 1.35, 1.10, 85, **68 Pf.**

Zephirs
besonders billig
Meter **39 Pf.**
Batiste
in vielen Farben
Meter **63 Pf.**

Weisse Waschstoffe.

- Batiste u. Mulle**, moderne Muster, Meter 58, 45, **29 Pf.**
- Batiste u. Mulle**, gestreifte und karierte Dessins, Meter 1.10, 98, 75, **55 Pf.**
- Bestickte Mulle**, bewährte Qual, Meter 1.15, 95, 87, **58 Pf.**
- Rips-Pikees**, Meter 1.00, 87, 72, **45 Pf.**
- Seidenbatiste**, mod. Farben, za. 120 zm br., Meter 1.05, **93 Pf.**

Zephirleinen, Imit., in vielen Farben, Meter **52 Pf.**

Kleiderleinen . . . Meter 1.35, 1.15, 80, **58 Pf.**

Bedeutend ermässigt:

Ein Posten Voile u. Grenadine, za. 110 zm breit, Meter 2.00, 1.50, 1.25, **1.00**

Warenhaus Julius Bormass.



Gesetzlich geschützt! **BOEHMS** Gesetzlich geschützt!

„SAPONIA“

vorzügliches Putz- und Scheuermittel, welches die lösende Wirkung der Seife mit einer geeigneten mechanischen Reinigung verbindet und eine rasche Beseitigung von Schmutz und Fett bewirkt. SAPONIA reinigt, ohne sie anzugreifen, alle Metalle, mit Ausnahme von Gold und Silber, ferner Porzellan, Holz, Marmor, Emaille und Glas.

- In der Küche:** f. Küchengeräth all. Art, hölzerne Küchengeräte (Tische), Teller, Messer und Gabeln.
- Im Haushalt:** z. Reinigen v. Waschtischen, Fenstern, Fliesen, Linoleum-Böden, sowie von hell gestrichenen Türen und Fensterbänken.
- Im Badezimmer:** Zum Reinigen der Badewanne, sowie der Plättchen, Kacheln und dergleichen.
- Im Laden:** Zur Beseitigung des den Ladentischen, Marmorplatten und Wagschalen anhaftenden Schmutzes und fettigen Überzuges.

Saponia ist in folgenden Geschäften zu haben:

- Backe & Esklony**, gegenüber dem Kochbrunnen.
- C. Brodt Nachf.**, Albrechtstr. 16.
- A. Cratz**, Langgasse.
- Gustav Erkel**, Metzgergasse.
- Adalbert Gärtner**, Marktstr.
- Walter Geipel**, Bleichstrasse 7.
- Wilh. Gräfe**, Drog., Weberg. 37.
- Wilh. Groh**, Justitia-Drogerie, Moritzstrasse 44.
- Carl Günther**, Webergasse 24.
- L. D. Jung**, Kirchgasse.
- Gebr. Kirschhöfer**, Langgasse.
- Drogerie Otto Lillie**, Moritzstr. 12.
- W. Machenheimer**, Bismarckr. 1.
- Drogerie Moebus**, Taunusstr.
- F. H. Müller**, Bismarckring 31.
- Wilh. Pfls**, Bismarckring.
- C. Portzehl**, Rheinstrasse 55.
- C. W. Poths**, Langgasse.
- H. Roos Nachf.**, Metzgergasse.
- Otto Schandua**, Taunus-Drog., Albrechtstrasse 39.
- Wilh. Schild**, Friedrichstr. 16.
- Richard Seyb**, Rheinstrasse 32.
- Otto Siebert**, Marktstrasse 9.
- Chr Tauber**, Kirchgasse.
- Carl Witzel**, Drog., Michelsb. 9a.

Auf vielfache Anfragen aus Wiesbaden teile ich mit, daß meine Sprechstunden in den Sommermonaten stattfinden:
Wochentags: Vormittags von 7^{1/2}—9^{1/2} Uhr, nachmittags von 2—4 Uhr.
Sonntags: Vormittags 8—10 Uhr.

Dr. med. Gg. Stumpf,

homöop. Arzt,

von 1892—1904 Assistenzarzt bei Herrn Dr. Dörr.
Mainz, Tritonplatz (am Theater), I. Stock des Café Wocker,
Eingang Fußstrasse 4. — Trambahn-Haltestelle Höfchen.
Telephon 1720. (No. 7588) F 35

Gummi-Betteinlagen, garantirt wasserdicht,

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder, 1158
von Mk. **1.30** an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich.
Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von **Mk. 1.75** an.

Sämmtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege
Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Blinden-Anstalt, Blinden-Heim,

Telefon 2606,

Wassmühlstr. 13, Emserstr. 51,
empfehlen die Arbeiten ihrer Böglinge und Arbeiter: Körbe jed. Art u. Größe, Bürstenwaaren, als Besen, Schrubber, Abseifebürsten, Wurzelbürsten, Anschmierer, Kleider- und Tischbürsten z.c., ferner Fußmatten, Klopfer, Strohfleise z. c.

Klavierstimmen.
Mohrfäße werden schnell u. billig neu geflochten, **Korbreparaturen** gleich und gut ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht. F 206

Was ist Reise-Cheviot?

Ein eleganter Anzugstoff in modernen echten Farben, reine Schafwolle, unzerreißbar, 140 cm breit, 3 Meter kosten 12 Mark franko. Direkter Versand nur guter Stoff-Neuheiten zu Anzügen, Paletots, Hosen bei billigen Preisen. Jeder genaue Vergleich übertrifft. Aus über 1000 Postorten liegen Nachbestellungen vor. Verlangen Sie Muster ohne Kaufzwang und portofrei. F 146
Wilhelm Boetzkes, in Düren N. 52 bei Aachen.

Bruchleidenden

empfehle alle Arten Bandagen.
Bandagen eigener Konstruktion, jeden starken Bruch zurückhaltend fertigt nach Maß unter Garantie 444
Bandagist Gg. Schmitt, Langgasse 17.
Täglich frische Eier zu haben Steingasse 3.

Diebrich,
Restauration „Zur Insel“.
Morgen: Große Lanzmusik.
Es ladet freundlich, ein **J. Sauter.**

Großer Posten

Spitzen-Reste

und

Stickerei-Reste

sehr billig abgegeben.

Carl Goldstein,

Stiderei-Fabrik,
Kapellenstraße 51, Parterre.
1561

Seiden-Haus M. Marchand, Langgasse 42.

Grosser Saison-Ausverkauf

sämtlicher Sommerstoffe, abgepasster Roben etc. etc.
zu bedeutend reduzierten Preisen.

Reste für Blusen weit unter Preis.

Die Stoffe sind **nur** im Laden ausgelegt.

1608

Franz Schirg,

Hoflieferant,
Webergasse 1, Hotel Nassau.

Spezialhaus
für
Strumpfwaren

Allergrösste Auswahl!

Baumwoll. Strümpfe	Durchbroch. Strümpfe
Wollene Strümpfe	Gestickte Strümpfe
Halbwollene Strümpfe	Tennis-Strümpfe
Seidene Strümpfe	Sport-Strümpfe
Braut-Strümpfe	Ballett-Strümpfe
Gesellsch.-Strümpfe	Theater-Strümpfe.
Damen-Strümpfe, Kinder-Strümpfe — Herren-Strümpfe.	

1472

Reisekörbe,

bestes deutsches Fabrikat,

von
4.50 Mk.

bis

12.50 Mk.

1555



Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Auf
sämtliche Sommer-Unterröcke

gebe

10 u. 20 % Rabatt.



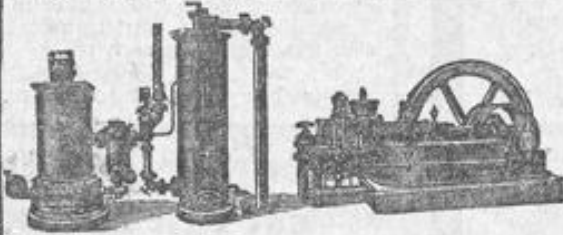
Schutzmarke.

Rosina Perrot

Elsässer Zeugladen,

Ecke Grosse u. Kleine Burgstrasse.

BENZ SAUGGASMOTOREN



Die billigste
Betriebskraft

Betriebskosten
2/3 bis 1 1/2 Pfennige
für die Pferdekraft
und Stände

Gas- und Benzin-Motoren

Benz & Cie. Mannheim

Rheinische Gasmotoren-
Fabrik Aktiengesellschaft

(B. Z. 21801) P. 19

Sonnenberger-
strasse 53. **Restaurant Kronenburg,** Sonnenberger-
strasse 53.

Schönster Ausflugsplatz in nächster Nähe der Stadt. Großer, schattiger Garten. Bedeutend erweiterte Turn- und Spielplätze mit allen erdenklichen Turn- und Spielgeräten für die Jugend in Begleitung Erwachsener. Außer den verschiedensten Turngeräten ist ein Karussell vorhanden, für dessen Benutzung nur an Sonntagen 5 Pf. erhoben werden.

Jean Schupp, Restaurateur.

NB. Den verehrl. Vereinen steht der obere Garten zur Abhaltung von Sommerfesten unter den günstigsten Bedingungen zur Verfügung.

Coul. Oberhemden

in unerreichter Auswahl, hervorragend eleganten Dessins, in bester Verarbeitung,
in tadellosem Sitz und zu billigsten Preisen.

Hermanns & Froitzheim, Langgasse 28.

1619

Leben, das heißt bekriegen
In Hirn und Herz die Gewalten;
Und dichten: über sich selber
Den Gerichtstag halten.

H. Ibsen.

(38. Fortsetzung.)

Pflug und Schwert.

Roman von D. Elster.

Vina sah hinüber zu dem Hause und erblickte Hannchen, welche ihr schlafendes Kind auf dem Schoß, unter dem überhängenden Dach auf einer kleinen Bank an der Haustür saß.

Ein goldener Sonnenstrahl hatte sich durch das Blätterwerk der Bäume gestohlen und ruhte mit warmem Glimmer auf dem blonden Haupte des Mädchens, dessen freundliches Antlitz einen sanften, ernstesten und milden Ausdruck erhalten hatte.

Vina konnte sich von dem Anblick nicht losreißen. Wie ein Heiligenbild erschien ihr die junge Mutter mit ihrem Söhnchen — und plötzlich schoß ihr der Gedanke durch den Kopf: Das ist ja auch ein Gottenrott! In dem Knaben, das auf dem Schoße seiner Mutter ahnungslos schlummert, rollt ja auch das alte Bauernblut, und wenn es auf der Welt nach Recht und Gerechtigkeit ginge, dann wäre jener Knabe der Erbe des alten Schulzenhofes!

Sie trat in den Garten ein.

Durch das Gebell des Hundes aufmerksam gemacht, sah Hannchen auf und erkannte Vina. Ein heißes Eröden huschte über ihr Gesicht; langsam erhob sie sich und wollte in das Haus gehen.

„Weshalb stiehst du mich, Hannchen?“ fragte Vina. „Ich will Ihre Vorwürfe nicht noch einmal anhören, Fräulein Gottenrott“, — entgegnete Hannchen, mühsam ihre Fassung bewahrend.

„Ich komme nicht, um dir Vorwürfe zu machen.“ „Weshalb suchen Sie mich sonst auf? — Wir haben nichts mehr miteinander zu schaffen.“

„Und der Knabe da?“ „Es ist mein Sohn und niemand hat ein Recht auf ihn!“

„Und doch ist er ein Gottenrott.“ „Er wird niemals diesen Namen tragen!“

„Wer kann es wissen, Hannchen. Die Wege Gottes sind wunderbar.“ „Ich weiß es — und so lange ich lebe . . .“

„Verschwöre nichts, Hannchen. Und nun zeig mir einmal dein Kind.“

Lange betrachtete Vina den schlafenden, kleinen Knaben. Es zuckte in ihrem harten Gesicht wie von verhaltener Rührung.

Dann sagte sie mit weicher, tiefer Stimme: „Es wäre besser gewesen, du wärest auf dem Schulzenhof geblieben . . . als ehrliche, rechtmäßige Frau . . .“

„Fräulein Vina . . . das ist nun vorüber . . . für alle Zeit . . . aber ich danke Ihnen für dieses Wort.“

„Ja, Kind, ich glaube, auch ich bin zu hart gegen dich gewesen. Ich bitte dich, mir zu verzeihen . . .“

„Sie haben mich aus dem Hause getrieben!“

„Ich kann dich auch wieder zurückholen in das Haus, wo dein Platz ist.“

„Niemals!“

„Man soll nie niemals sagen, Hannchen. Weißt du, daß wir in der nächsten Zeit mit schweren Sorgen zu kämpfen haben werden?“

„Die reichen Gottenrotts?“

„Wer weiß, ob wir noch die reichen Gottenrotts sind? — Ich fürchte, wir werden bald um unser Leben zu arbeiten haben.“

„Wie ist das möglich?“

„Bring deinen Knaben zu Bett und dann komm wieder. — Ich habe mit dir zu sprechen.“

Hannchen gehorchte. Sie ging in das Haus, legte den Knaben in den Wagen und deckte ihn sorglich zu und kam dann wieder zurück.

Sie fand Vina auf der Bank sitzend, scheinbar in tiefe Gedanken versunken.

„Was haben Sie mir zu sagen, Fräulein Gottenrott?“ fragte sie mit leichtem Troß.

„Setz dich zu mir“, entgegnete Vina. „Höre mir zu — aber zuerst: nenne mich nicht mehr Fräulein und Sie, sondern Tante Vina und du, wie in der ersten Zeit, wo du bei uns warst.“

„Das sind einige Jahre her und es hat sich vieles verändert. Auch wir haben uns geändert und da ich kein Kind mehr bin, würde es sich wohl kaum schiden.“

„Sei nicht wieder trotzig, Hannchen. Gewiß, es hat sich vieles geändert — auch wir — auch wir — und deshalb komme ich zu dir. — Du weißt wohl, daß ich den Schulzenhof verlassen muß?“

„Man spricht davon im Dorfe. Aber ich glaub nicht recht daran, ich weiß, wie sehr Sie an dem väterlichen Hause hängen.“

„Ich würd's auch nicht getan haben, wenn alles so geblieben wäre, wie es war. Aber es wird nicht lang mehr dauern, dann steht von meinem väterlichen Haus kein Stein mehr und in das neue Haus mag ich nicht hinein, deshalb geh' ich, ehe man das alte Haus niederreißt.“

„Sie wollen in die Stadt ziehen?“

„Ich hätte die Absicht. Doch seit heute bin ich davon abgekommen. Ich bleibe im Dorfe und habe ein wachsameres Auge auf den alten Schulzenhof. Es geht da keinen guten Gang, Hannchen, und ich fürchte, Albert wird noch mal mit dem weißen Steden in der Hand abziehen vom Schulzenhof und dann — ist meine Zeit gekommen!“

Die letzten Worte waren in einem fast drohenden Tone gesprochen. Hannchen wenigstens glaubte eine Drohung aus den Worten und aus dem Tone herauszulesen, sie kannte Vinas strengen, herben Charakter, sie wußte, wie schwer sich Vina in die neue Ordnung der Dinge gefügt, wie sehr sie bedauert, nicht Herrin auf dem Schulzenhof bleiben zu können, und sie fürchtete, Vina führe gegen ihren Bruder Böses im Schilde.

„Sie sollten Ihrem Bruder helfen, statt ihn in Unglück stützen zu lassen“, sagte sie rasch.

Ein scharfer Blick der klaren, kalten Augen traf Hannchen, vor dem diese errötend die Augen niederschlug.

Dann huschte ein Lächeln über Vinas strenges Gesicht.

„So — so“, jagte sie. „So steht's — na, ich sage dir, Hannchen, dem Albert wäre nur auf eine Weise zu helfen, aber die mag er nicht — wenigstens jetzt noch nicht. Er muß erst fühlen, wie's Unglück tut, und wie bitter das Brot der Armut und wie süß das Brot der Arbeit schmeckt. Dann werde ich ihm helfen — früher nicht! Denn ich konnt' ihm jetzt nur mit meinem Gelde helfen und da konnt' ich's lieber gleich in einen Brunnen werfen. Es würde ihm und mir und dir nichts helfen, aber wachen will ich über ihn und den Schulzenhof und warten, bis meine Zeit kommt, und deshalb will ich hier im Dorfe bleiben und frage dich, ob du bei mir bleiben willst.“

„Tante Vina!“ rief Hannchen erschrocken aus.

„Siehst du, jetzt nennst du mich schon wieder Tante — und so ist's recht. Laß uns Frieden schließen — du und dein Kind, ihr sollt' zu mir kommen und wir wollen über den kleinen Heinz wachen und über den Schulzenhof.“

„Was würden die Leute sagen?“

„Die würden anfangs die Augen aufreißen und die Mäuler aufsperrn und über mich, die verrückte alte Schraube spotten. Aber bald werden sie Ruhe geben und zugestehen, daß ich recht gehabt habe.“

„Es geht nicht, Tante Vina.“

„Es geht alles, wenn man es nur am rechten Zipfel anfacht. Was wolltest du denn beginnen? Immer kannst du doch nicht hier bei der alten Katharine sitzen.“

„Das will ich auch nicht. Zum Herbst geh' ich in die Stadt und suche mir einen Dienst.“

„Und dein Junge?“

„Der bleibt hier.“

„So, und verkommt bei der alten Katharin und ver-lumpt. Oder er kommt ins Armenhaus, wenn die Alte stirbt — sie ist bald siebzig Jahr.“

„Dann geh' ich das Kind in eine gute Pflege“, entgegnete Hannchen, während ihr die Tränen über die Wangen perlfen.

„In eine gute Pflege . . . ja, man kennt das! Zu einem alten Weibe, das sich den Knud um den Jungen kümmert, oder zu einem Bauern, wo der Junge mehr Schläge als Brot bekommt, wo er ein Dump wird und schließlich davonläuft, um auf der Landstraße zu verkommen. Kannst du das verantworten, Hannchen? — Kannst du dein Kind verlassen und fremden Leuten anvertrauen? — Dann hab' ich dich falsch beurteilt.“

Hannchen hatte das Gesicht in die Hände verborgen und weinte bitterlich.

„Sei kein Kind“, fuhr Vina in mütterlichem Tone fort. „Denk einmal nach. Was die Leute reden, kann uns gleichgültig sein; sollst sehen, sie hören bald auf zu reden und geben uns am Ende recht.“

„Aber die alte Katharin, die so gut zu mir war?“

„Die bleibt natürlich bei uns. Ich zieh zu euch in dies kleine Haus. Ein Stübchen wird für mich schon übrig sein und mehr brauch't's nicht. Ich zahl' der Katharin einen guten Hauszins und nehm sie wieder in meinen Dienst. Sie kann die Küche besorgen und das Haus — wir wollen uns um den Garten kümmern und den kleinen Heinz warten, daß er ein gesunder Burck wird — an Leib und Seele, Hannchen — ein echter Gottenrott, wie sein Großvater. Und wenn mir Gott Leben und Gesundheit schenkt . . . na, ich will nichts versprechen — man muß da sehen, wie's Leben läuft — Also, Hannchen, bist du einverstanden?“

„Wie soll ich dir danken, Tante Vina.“

„Von Dank ist keine Rede, Hannchen. Wenn einer zu danken hat, so bin ich's. Ich habe keine Heimat mehr, hier bei euch find' ich eine Heimat wieder — mein Leben hatte keinen Zweck mehr, hier bei euch find' ich wieder einen schönen Lebenszweck, ein Ziel, dem ich mit Lust und Liebe nachstreben kann. — Es ist also abgemacht, Hannchen, in acht Tagen komme ich zu euch.“

Da hielt sich Hannchen nicht länger. Sie warf sich vor Vina nieder, umschlang sie mit den Armen und verbarg aufschluchzend das Gesicht in ihren Schoß.

Viertes Kapitel.

Als Vina nach dem Schulzenhof zurückkehrte, war es schon Nacht. Eine herrliche, kühle, sternenhelle Sommernacht, von milden Dürften durchhaucht, von Sternenglanz durchschimmert. Ein sanfter Westwind säufelte in den Mäthern der Büsche und Bäume und strich mit liebkosender, weicher Hand über die Wunden, welche das Unwetter den Feldern, den Gärten, den Wiesen geschlagen.

Es war dem alternden Mädchen so leicht und frei um das Herz; es war ihr, als sei heute eine schwere Schuld, eine drückende Last von ihrer Seele genommen, als habe der Sturm die dunklen Wolken vertrieben, die ihre Seele erfüllten, als sei es Licht geworden in der Finsternis ihres Herzens.

Selbst der Gedanke an die schwere Zeit, der sie nach all den Vorfällen entgegen gehen mußte, konnten ihre leichte und freie Stimmung nicht beeinträchtigen. Sie hatte wieder eine Aufgabe, ein Ziel ihres Lebens, ihre Arbeit gefunden, das machte sie froh und glücklich.

(Fortsetzung folgt.)

Weinhandlung Ed. Böhm, Adolfstrasse 7,
empfehl't
bessere Bowlenweine à 75 Pf., 95 Pf.
exkl. Glas. 1508
Vorzügl. Apfelwein à Fl. 30 Pf. exkl. Glas.



Orthopäd. Stütz - Apparate
bewährtester eigener Konstruktion,
für Kinder und Erwachsene,
ärztlich bestens empfohlen und verordnet für alle
Verkrümmungen des Rückgrates, hohe Schultern,
schiefe Haltung, hervortretende Schulterblätter
etc. etc., in sorgfältigster, sachverständigster
Anfertigung nach Maß und Anprobe, stellbar
und von vorzüglichster Wirkung. 1130

Taunusstr. 2. P. A. Stoss.
Telephon 227.
Spezial-Etablissement für die Anfertigung
von orthopädischen Apparaten u. Maschinen
aller Art.

Seltenes Angebot!

Wegen Abbruch des Hauses und voranschreitender Aufgabe des Lebens wollen wir unser Schuhwarenlager nach Möglichkeit schnell räumen. Die der Saison unterworfenen Waren geben wir zu jedem nur annehmbaren Preis ab. Auch die inzwischen noch eintreffenden Sommerwaren werden mit Rücksicht darauf, daß wir bis heute kein anderes Lokal für unser jetziges gemietet haben, weit unter den üblichen Preisen abgegeben.

Erster Frankfurter Schubazar
gegenüber der Paulbrunnenstr. 37 Kirchgasse 37, neben dem Warenhaus-Reinbo.



Letzte
Sommer-Saison
in
unserem Ladenlokal.



Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erschien am abendlichen 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellensuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die **Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts** kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist gratis Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellen suchen.

Gouvernante F 35 zu zwei mütterlichen Knaben im Alter von 12 und 14 Jahren in feines norddeutsches Haus gesucht. Gest. Off. u. T. 7603 an D. Frey, Mainz.

Einfaches Fräulein zu vier Kindern und als Stütze der Hausfrau zum 1. Juli gesucht. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche unter N. 642 an den Tagbl.-Verlag.

Einfaches judenclüssiges Kinderfräulein zu einem zweijährigen Kind für sofort oder später gesucht. Borzugstellen von 9-1 und 3-6 Uhr. Oberleitnant v. Kozberg, An der Ringkirche 9, 3.

Überlässiges jüngeres Mädchen zu einem zweijährigen Knaben gesucht, etwas leichte Hausarbeit muß mit übernommen werden. Borzugst. Rheingauerstraße 3 bei Hüblamen.

Fräulein zu zwei Kindern auf einige Wochen gesucht. Näheres Hotel Hohenzollern.

Wirtschaftlerin

für ein Hofgut sucht sofort Zentralbureau Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin, Langgasse 24.

Fräulein zum Erlernen der Küche gesucht. Hotel Weiss, Bahnhofstraße 7.

Gutbürgerliche Köchin, die etwas Hausarbeit übernimmt, gesucht zum 15. Juni. Welden nachm. von 4-6 Martinstr. 7.

Jüngere Restaurationsköchin auf gleich gesucht. Mainzer Bierhalle, Mauerstraße 4.

Köchin oder selbständiges Mädchen, das im Kochen erfahren ist und Hausarbeit übernimmt, gesucht Sonnenbergstr. 45, 1. Gute Zeugnisse Bedingung.

Eine tüchtige Köchin und ein Hausmädchen finden dauernde gute Stellung. Näh. im Tagbl.-Verlag. Mo

Köchin, Haus-, Zimmermädchen Neue Adolfschöde.

Eine tüchtige Köchin für Restauration zur Anbisse per 1. Juli gesucht. Näh. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Mq

Ein älteres Mädchen oder Frau

welche etwas leichte Hausarbeit mit übernimmt, zur Pflege einer älteren Frau gesucht. Näh. Faulbrunnstraße 5, Part.

Ein tücht. fröh. Mädchen per sofort geg. hohen Lohn gesucht Dohheimerstraße 85, Wild. 1. 1.

Reinliches Mädchen gesucht Adelheidsstraße 44, Barriere.

Ein reinl. Mädchen vom Lande für alle Hausarbeiten sofort geg. Weisenaustr. 3, 3 links.

Reinliches Hausmädchen gesucht, hoher Lohn. Spieckgasse 4.

Tüchtiges Alleinmädchen geg. Wallauerstr. 1, 1 r.

Sauberes Alleinmädchen, das gut kocht und gute Zeugnisse hat, gesucht Große Burgstraße 13, 2.

Ja. Mädchen vom Lande für Hausarbeit gesucht Querfeldstraße 7, bei Wald.

Tüchtiges Mädchen für Restauration per 1. Juli gesucht. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Mp

Braves Mädchen gesucht Steingasse 83, Boden.

Alleinmädchen, welches kochen kann, gesucht Schwalbacherstr. 30, Hinterh. bei Beer.

Sauberes fleißiges Mädchen zum 15. Juni gesucht Dohheimerstraße 20, 1.

Ordentl. Mädchen zu Kindern und für bürgerl. Haushalt gesucht Mainzerstraße 66, 1.

Fleißiges junges Mädchen gesucht Schierkeimerstraße 15, Barriere links.

Älteres Mädchen, welches kochen l. u. im Haush. bew. ist, gesucht. Näh. Moritzstraße 10, Part.

Tüchtiges sauberes Alleinmädchen, das selbständig kochen kann und Liebe zu Kindern hat, zum 15. Juni gesucht. Gute längere Zeugnisse erwünscht. Bott, Friedrichstraße 31, 3.

Ein sauberes Mädchen für jede Hausarbeit gesucht. Karl Gummermann, Saalgaße 82.

Einfaches fleißiges Mädchen auf gleich gesucht Hellmundstraße 31, Laden.

Sofort gesucht ein Mädchen, welches bürgerlich kochen kann. M. Burgstraße 4, 1. Etage.

Ganz junges Mädchen für leichte Hausarb. gleich o. später gesucht Neugasse 2, 2. Stod.

Ein tüchtiges Mädchen sofort gesucht Philippsbergstraße 7, 1. St.

Selbständiges Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, gesucht. Borzugst. zwischen 2 und 8 Lahnstraße 4, Part.

Ein ordentliches Mädchen, das bürgerlich kochen kann und die Hausarbeit versteht, zum baldigen Eintritt gesucht.

Frau Guggenheim, am Schloßpfah.

Reinliches 14-16-jähr. Mädchen für alle Hausbaltungsarbeit zum Anlernen zu H. Familie gesucht. Näh. Lahnstraße 6, 1. St.

Monatsmädchen od. Frau von 1/8 bis 12 Uhr

vormittags Moritzstraße 41, 8, gesucht.

Gesucht von 8-10 Monatsfrau oder Mädchen Kapellenstr. 33, Bdh. Part.

Sauberes Monatsmädchen geg. Zietenring 2, P. 1. Monatism. f. 1 St. morg. geg. Erbaderstr. 8, 1 r.

Monatsfrau gesucht Nerostraße 5.

Ein Monatsmädchen oder Frau wird von 8 bis 10 Uhr vorm. geg. R. Lohff, Eiststr. 19, 2.

Monatsfr. vorm. v. 8-10 geg. Hellmundstr. 2, r.

Eine Monatsfrau gesucht Frankfurterstraße 15, P.

Junges Monatsmädchen geg. Seerodenstr. 18, 1 r.

Tüchtige saubere Monatsfrau per sofort gesucht. Borzugstellen Umerstraße 28, Part.

Monatism. fof. gesucht Elisabethenstr. 10, 1.

Monatsfrau gesucht von 9-10^{1/2} Uhr. Kettwilerstraße 6, 1 r.

Sauberes fleißiges Monatsmädchen sofort gesucht. Welden nachmittags 2-6 Uhr. Adresse im Tagbl.-Verlag. Mw

Monatsfrau gesucht Grottenhallerstraße 1, A. r.

Zuverlässige Monatsfrau oder Mädchen gesucht Bülowstraße 7, 3 r.

Saubere Westfrau sofort gesucht. Blücherstraße 13, Laden.

Westfrau gesucht Nebergerstraße 23.

Suche nach Paris ein Kinderfräulein

und ein Stubenmädchen. Reise frei, Herrschaft hier, nette Alleinmädchen nach London für kleine feine Familien, ferner ein gewandtes Stubenmädchen nach Basel (Schweiz), eine Kinderpächterin nach Gms (Fremde), Kinderfräulein und eine gute Köchin nach Frankfurt, ebenfalls ein gelegtes Alleinmädchen zu zwei älteren Personen nach Frankfurt (prima Stelle, hohes Gehalt), eine große Anzahl Köchinnen für Hotels, Pensionen, Restaurants u. Herrschaftshäuser (4-100 Mk. monatl.), Küchenhelferinnen, Kaffeeköchinnen, Bekkchen, Kollchtrückerin, Bistetzfräulein, Servierfräulein, Zimmermädchen für Hotels und feinste Pensionen (erste Häuser), über 30 nette Alleinmädchen für kleine feine Häuser, sowie Stubenmädchen, Hausmädchen für Hotels und Privath., Dienstmädchen, Küchenmädchen u. s. w. (nur erste fleißige Stellen).

Suche mehrere Hotels u. Restaur.

Köchinnen, Reis u. Kaffee-Köchinnen, eine Küchenhelferin, Kochlehrling, Bistetzfräulein nach Bingen und Worms, acht Hotel-Zimmermädchen, einj. faches ordentl. Serviermädchen, feindbürgerl. u. bürgerl. Köchinnen, fünf Alleinmädchen, mehrere Hausmädchen, sowie zehn Küchenmädchen, letztere freie Stellenvermittlung.

Rheinisches Stellen-Bureau von Carl Grünberg, Stellenvermittler, ältestes u. Haupt-Platzierungs-Bureau am Platz, Goldgasse 17, Part. Telephon 434.

Internationales Zentral-Platzierungs-Bureau Wallrabenstein,

Langgasse 24, 1. Telephon 2555. Erstes Bureau am Platz für sämtliche Hotelu. Herrschaftspersonal aller Branchen. Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Suche Köchin, 2 Haus-, Allein-, Zimmers-

und 30 Küchenmädchen. Kaffeeköchin. Frau Marie Pars, Stellenvermittlerin, Langgasse 18.

Gesucht eine durchaus verfehlte

Herrschafsköchin, 60 bis 80 Mk., nach Gomburg, ferner eine Wäschebesitzerin in Hotel ersten Ranges nach Leipzig, Herrschaft hier, eine gut empfohl. Haushälterin in einem einzelnen feinen Herrn nach Berlin, prima Stellen und hohes Gehalt.

Zentral-Bureau Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin, Bureau allerersten Ranges, Langgasse 24. — Telephon 2555.

Stellennachweis Germania,

Postamtendirektorin für stellensuchende u. durchreisende Mädchen, Zahnstraße 4, Ecke Korstraße, erhalten Mädchen aller Branchen Stelle bei sofortiger Platzierung und freier Vermittlung, sowie Logis für 50 Pf., mit Kost 1 Mk.

Suche für sofort u. 15. c. Köchin u. Hausmädchen zu 2 Personen, hoher Lohn. Restaurationsköchin 60 Mk., Zimmermädchen für Pension, Kinderfräulein, mehrere Hausmädchen, Alleinmädchen, Serviermädchen für groß. Pension nach ausw., sowie größere Anzahl Küchenmädchen u. Buhfr. Frau Anna Riefer, Stellenvermittlerin.

Besseres zuverlässiges Mädchen od. einf.

Fräulein zur selbst. Führung eines kleinen Haushalts sofort gesucht. Hilfe vorhanden. Bahnhofstraße 6, Wafenladen.

Besseres Kindermdädchen mit guten Zeugnissen gesucht z. 1. August nach Mainz. Zu erfragen Hotel Bender, Zimmer No. 16.

Mädchen, welches bürgerlich kocht u. gute Zeugnisse besitzt, gegen guten Lohn zum 15. Juni geg. Moritzstr. 16, Bazarrengass.

Ein Mädchen f. Haus- u. Küchenarb. z. 15. Juni gesucht. Näh. Schwalbacherstr. 5, 2.

Glarenthalerstr. 6 ein in allen Hausarb. erf. w. Mädchen auf 15. Juni gesucht. Gest. zum 1. Juli ein tüchtiges Mädchen, evangel., welches selbständig kochen kann und Hausarbeit versteht, desgleichen ein Kindermädchen. Gute Zeugnisse. Kapellenstraße 57.

Ein sauberes fleißiges Mädchen sofort gesucht (guter Lohn) Luitensstraße 37.

Arätiges Mädchen für Küchen- und

Hausarbeit auf gleich gesucht, hoher Lohn. Mainzer Bierhalle, Mauerstraße 4.

Mädchen für Hausarbeit, sowie Ausb. hille sofort gesucht Kirchstraße 4, 1 St.

Tüchtiges Mädchen per sofort oder später gesucht Starkestraße 39, P. 1.

Witwer, 50 Jahre, sucht eine ältere Person oder Witwe zu einem gemeinsamen Haushalt. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Offerten unter N. 639 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverläss. Alleinmädchen zum 15. Juni oder 1. Juli gesucht. Bismarckring 19, 1 rechts.

Tüchtiges Mädchen bei gutem Lohn sofort gesucht Schierkeimer Landstr. 20 bei Lang.

Ein Mädchen gesucht Weidelsberg 30.

Gastelbad,

Alleinmädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht Adelsstraße 63, 1.

Alleinmädchen gesucht bis 15. Juni, Lohn 20 Mk., gute Zeugnisse erforderlich, Bismarckring 1, 3. Etage rechts.

Gesucht zum 1. Juli ein tüchtiges Hausmädchen (evangel.) Kapellenstr. 57.

Nettes Mädchen zu zwei Personen gesucht. 25-30 Mk. Lohn. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Sedanstr. 2, Ecke Wallramstraße.

Tüchtiges Alleinmädchen für H. Familie sofort gesucht Geisbergstraße 28.

Ordentliches Mädchen

für kleinen Haushalt zu einzelner Dame gesucht. Näheres Sonnenbergstr. 6.

Ein junges Mädchen zu zwei Kindern gesucht Röderstraße 41, Frau Blicher.

Ein jüngeres Mädchen für Hausarbeit sofort gesucht Eifabethenstr. 11.

Mädchen, das kochen kann, gesucht Webergerstraße 38.

Ein sauberes Hausmädchen, das etwas kochen kann, per sofort gesucht Moritzstraße 22, 1.

Sauberes fleißiges Mädchen gesucht Seerodenstraße 13, 1.

Braves jg. fleißig. Mädchen geg. Borzhfr. 19, P.

Ein braves fleißiges Mädchen zum 15. Juni gesucht. Näheres Schwalbacherstraße 26, 1.

Nettes Mädchen zu zwei Personen gesucht, 20-25 Mk. Lohn. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Sedanstr. 2, Ecke Wallramstr.

Sauberes Mädchen für Küche

und Haus gesucht Sedanstr. 3, P.

Sauberes fleiß. Alleinmädchen sofort oder z. 15. Juni gesucht. Näheres Marktstraße 6, 1.

Ein fleißiges Mädchen geg. Dohheimerstr. 83, P.

Gesucht gebildetes Fräulein mit guten Kenntnissen, in geleisten Jahren, das deren Beh. und Haushalt mit Hilfe einer Stundenfrau übernimmt. Off. u. N. 639 an den Tagbl.-Verl.

Tüchtiges fleiß. Alleinmädchen gesucht Luisenplatz 1, 1.

Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit gesucht Weirichstraße 28, P.

Gewandtes reinl. Mädchen, n. auch etwas nähen kann, sof. gesucht Dambachtal 12, Gth. P.

Suche ein aus der Schule entlassenes zuverlässiges Mädchen zu einem Kinde auf sofort. L. Schneider, Viebrich a. Rh., Wiesbadenerstraße 54.

Tücht. Bademädchen sofort gesucht Hotel Rose.

Büglerin f. best. Arb. geg. Röderstr. 20, Wäscherei.

Angesehene Büglerin gesucht Steingasse 26.

Kaufmädchen

Sucht Schirmfabrik Renfer, Langgasse 8.

Ausf. junges Mädchen für 2-3 Stunden täglich gesucht, 11-12, 3-4. Näheres Rieststr. 25, 1 r., 11-12.

Es wird gesucht ein junges Mädchen für zwei Mädchen auf einige Stunden am Tage.

Leberberg 2, Pension Prinzessin Luise.

Eine unabhängige Person zum Kochen und Hausarbeit tagsüber gesucht bis zum 15. Juni. Näh. Golzstraße 6, 1. Schulentl. Mädchen f. vorm. gesucht Klarstr. 4, 2.

Glaschenpückerinnen gesucht Kronenbrauerei.

Weibliche Personen, die Stellen suchen.

Sucht Stelle als Gesellschaftlerin zu älter. Dame oder zur Pflege jüngerer Kinder. Näheres im Tagbl.-Verlag. Mo

Intell. ansehnl. jg. Dame, sprachl. u. weltgewandt. i. Hof. **Gesellschaftlerin au pair** od. Reisebegl. Off. N. 5 Rheinstr. 101, 3.

Junge musikalische Dame wünscht tagsüber Stellung als Gesellschaftlerin. Offerten unter: N. 636 an den Tagbl.-Verlag.

Wissenschaftl. geb. Dame sucht Feriens- oder dauernd. Engagement in vornehm. Hause. Offert. unter „Katt.“ hauptpostlag. Frankfurt a. M. evang. 39 Jahre, mit guten langjähr. Zeugnissen, sucht Stellung für Anfang Juli oder später zur Gesellschaft und Pflege einer Dame. Offerten unter N. 638 an den Tagbl.-Verlag.

Jungfer mit prima Zeugnissen sucht Stelle. Offerten unter N. 636 an den Tagbl.-Verlag.

Gepr. tüchtige Kindergärtnerin, musikalisch, sucht Stellung in christlichem Hause. Schriftliche Offerten erbeten an Fräulein Steinmann, Darmstadt, Mauerstraße 5.

Bessere Russin, f. gebildete junge Frau, sucht Stelle bei l. russischer Familie zu Kindern. Offerten unter Chiffre N. 638 in russischer Sprache an den Tagbl.-Verlag.

Pfälzer Mädchen sucht bei feiner Herrschaft St. als Kinderfräulein. Näheres Römerberg 7, Gth.

Fräulein sucht Stelle für aus guter Familie in Hotel oder Fremdenpension. Gute franz. u. engl. Sprachkenntnisse. Gest. Offerten unter N. 635 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, welches bessere Schule besucht hat und mit Buchführung, Kontorarbeiten, Stenographie und Schreibmaschine vollständig vertraut ist, sucht Anfangsstelle. Offerten unter N. 700 an D. Frey, Mainz. (No. 700) F 35

Besseres Fräulein

sucht in gutem Hause Stellung als Kassiererin oder als Verkäuferin der Galanterie-, Leder- oder Parfümeriebranche od. als Empfangsdame in photographischem Atelier. Sprachl. franz. u. englisch. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter N. 636 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin sucht Stelle als Filialeiterin, event. Empfangsdame. Offerten unter N. 627 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, welches in einem Seifen- u. Parfümeriegeschäft tätig war, sucht zum 1. Juli, event. 15. ähnliche Stellung. Gest. Off. unter N. 637 an den Tagbl.-Verl.

Junges Mädchen f. bald. Stelle als angeh. Verkäuferin. Off. unt. J. B. postl. Bismarckring.

Fräulein aus guter Familie, in der Spielwaren- u. Galanteriewarenbranche bewandert, auch in der Kolonialwarenbranche schon tätig, sucht sofort Stellung. Offerten unt. N. 647 an den Tagbl.-Verlag.

J. Mädchen f. Stelle als Stütze bei einz. Dame od. Amerl. Fam. Off. u. E. L. Kreidelstr. 4.

Modes.

Erste Arbeiterin für feines Büßgeschäst am Platz gesucht. Offerten unter N. 635 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Fahnenstickerinnen

bei Wiesbadener Fahnenfabrik, Friedrichstr. 25.

Gebildetes Frä. aus guter Familie, in Führung eines Herrschafts...

Eine jüngere selbständige Herrschaftsführerin...

Berf. Köchin, selbst, Norddeutsche, sucht Stelle per sofort...

Einfaches Fräul., in allen Zweigen des Kochens...

Besseres Mädchen aus gut. Fam., in allen Hausarbeiten...

Grl. Junger, am liebsten ins Ausland, Off. erb. unter...

Besseres Mädchen, das den bürgerl. Haushalt gründlich versteht...

Junger Mann, aus gut. Familie, das noch nicht in Stellung war...

Junger Mann, in welchem im Weiblichem u. Bügeln bew. ist...

Besseres Mädchen, welches sich im Kochen weiter ausbilden möchte...

Bassantenheim, Bahnstraße 4 - Ecke Karlstraße...

Christl. Heim, Herderstr. 31, P. L., empfiehlt sofort u. 15. Juni...

Ein älteres Mädchen sucht tagsüber Wasch- u. Putzbeschäftigung...

Gewissenhafte Frau sucht Beschäftigung von 8-11 u. von 2-7...

Unabhängiges Mädchen sucht Stellung für den ganzen Tag...

Junger Mann, in welchem im Weiblichem u. Bügeln bew. ist...

Männliche Personen, die Stellung finden.

Stadtreisender gesucht. Mineralwasserfabrik sucht tücht. Verkäufer...

Tüchtiger, nicht zu junger Expedient, welcher Stenographie...

Gehilfen gesucht. Zur selbständigen Führung eines Kolonial- u. Delikatessengeschäftes...

Hausierer für die besten Matrizen gesucht. Riehlstraße 23, Hof, Kontor.

Hausierer suchen S. u. F. Dierfeldbach, G. m. b. H., Dohheim.

Gläsergebirge gesucht Blücherstraße 8.

Oberkellner für ein erstes Geschäft, reisendenhaus, ferner Restaurations-, Zimmer- und Kote Saalkellner...

Zentral-Bureau Wallrabenstein, Langgasse 24. Telefon 2555.

Suche sofort einen Küchenchef für ein Restaurant bei hohem Gehalt...

Wir suchen für unser kaufmännisches Fabrikbureau einen jungen Mann aus guter Familie...

Schlosserlehrling Hellmuthstraße 37.

Berwalter für ein Hofamt, event. mit Frau, sowie zwei Kote Herrschaftsdienere...

Zentral-Bureau Wallrabenstein, Langgasse 24. Telefon 2555.

Tüchtige Gebirgsarbeiter gesucht. Auch sind doppel- u. Doppelfeld-Bogen...

Zwei Kommissionäre mit guten Zeugnisse suchen Hotel Luitpold.

Junger saub. Hausbursche sofort gesucht. Bäckeri Schell, Webergasse 13.

Ein junger kräftiger Hausbursche (Radsfahrer) mit guten Zeugnisse...

Ein junger Hausbursche gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Hausbursche von 19-20 Jahren in Hotel gesucht.

Jüngerer Hausbursche gesucht. Gugenheim & Marr, Marktstraße 14.

Jg. Bursche gesucht. Gehalt anfänglich 14.- Mtl. wöchentlich.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Bauzeichner, Absolvent einer Königl. Baugewerkschule, in Bauleitung u. Bureauwesen...

Junger Kaufmann, Kontorarbeiten vertraut, sucht baldigst Stellung.

Kaufmann, 28 Jahre alt, flotter Buchhalter und Korrespondent...

Junger Mann, 18 Jahre alt, sucht Stellung in Baden oder Kontor...

Tüchtiger Kellner mit vorzähl. Zeugn. sucht Stellung in erstklassigem Hotel...

Bäckervolontär. Suche für meinen Sohn, welcher 2 1/2 Jahre bei mir in der Bäckerei...

Junger Mann, bewährter Krankenpfleger, sucht Stellung am liebsten bei eins. Herrn...

Junger Herrschaftsdienere, 18 Jahre alt, sucht Stelle...

Tabakerever, verb. sucht dauernde Stelle als Hausbursche...

Junger Mann, 26 Jahre alt, sucht Beschäftigung in Garten oder Feld...

Kurhaus Niedrichtal, Pension u. Restaurant. Balkons, Borzähl. Verpfl. Näh. Preis. Bedi. u. Badetur.

200 Frühj.- u. Sommer-Herren-Anzüge, modische Ware (Gegensatzplan), moderne Stoffe...

Nach kurzem, schwerem, in steter Geduld ertragenem Leiden entschliefe heute abend sanft meine liebe Frau...

Grau Katharina Theis, geb. Seher, im Alter von 53 Jahren. Um stille Teilnahme bitten.

Codes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, das gestern nachmittag 3 Uhr unsere liebe gute unvergeßliche Tante...

Heute verschied unser lieber Vater, der Königl. Niederländ. Oberst a. D. A. J. A. Gerlach, im Alter von 94 Jahren.

Wiesbadener Beerdigungs-Institut Frik & Müller Schulgasse 7. Telefon 2675.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei unserem schweren Verluste sagen innigen Dank. Wiesbaden, den 8. Juni 1906.

Saison - Ausverkauf.

Sämtliche ungarnierte und garnierte Damen-Hüte,
 worunter sich noch sehr aparte
Pariser Modell-Hüte
 befinden, verkaufe, um zu räumen, von heute ab
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

H. Stoltzenberg Nachf.,

M. Schrader,
 nur Moritzstrasse 1. Ecke Rheinstrasse.

Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrage der Erben der verstorbenen
 Frau **Audreas Dieges Witwe** zu
 Wiesbaden werden am

Montag, den 11. Juni 1906,
 nachmittags 4 1/2 Uhr,

in meinem Bureau, Luisenplatz No. 6, P.,
 nachverzeichnete, im Grundbuche von Wies-
 baden eingetragene Immobilien zum zweiten
 und letzten Male versteigert.

- a) Innenbezirk, Band 96, Blatt 1487.
 Lfd. No. 1, Flur 64, Parzelle 65, Acker
 „Rechts dem Schiersteinerweg“, 5. Gew.,
 groß 16 ar 88 qm.
- b) Außenbezirk, Band V, Blatt 91.
 Lfd. No. 1, Flur 13, Parzelle 31, Acker
 „Landgraben“, 2. Gew., groß 10 ar
 39 qm.
- Lfd. No. 2, Flur 28, Parzelle 131, Acker
 „Aylberg“, 3. Gew., groß 17 ar
 67 qm.
- Lfd. No. 3, Flur 29, Parzelle 154, Acker
 „Weiherweg“, 1. Gew., groß 5 ar
 97 qm.

Die Versteigerungsbedingungen liegen bei
 mir während der Bureaustunden zur Ein-
 sicht offen. F 244

Wiesbaden, den 29. Mai 1906.
 Der königliche Notar:
Eugen Falbe,
 Justizrat.

Kaisersaal,

Dohheimerstraße 15.

Don Sonntag, 10. Juni ab, abends 8 1/2 Uhr:



Gastspiel
 des
**Chambly-
 Theaters.**

Die Zauber- u. Geisterwelt.
 Austr. des weltbel. Illusionisten **Mr. Chambly.**
 Goll. Hockfänger, mit seinen mysteriösen Demon-
 strationen, unter Mitwirkung **Madame Alice**
Hardee, sowie das ganze großart. Programm.
Die neuesten phänomenalen Experimente.

Die geheimnisvolle Seelenwanderung.
 Die größte Illusion der Gegenwart. Diese Wunder-
 produktionen haben 6 Monate lang das ganze
 Berliner Publikum in Staunen und Aufregung
 versetzt.

Auftreten von **Madame El-Karma**, genannt
„Die stille Kraft“. Rätselhafte Bewegung von
 leblosen Gegenständen d. unsichtb. Kräfte.

Preise der Plätze: Sperrpl. 2.—, 1. Platz 1.50,
 2. Platz 1.—, Gallerie 60 Pf. Im Vorverkauf zu
 ermäßigten Preisen bei Herren **Aug. Engel,**
 Ecke Rhein- u. Wilhelmstr. u. Lannstr. 12/14,
Lewis, Weber, 10, **Wittenberg,** Bahnhof-
 str. 20, **Erb, Moritzstr. 16, Meyer, Langgasse 26,**
Wolf, Wilhelmstr. 12.

Nur so lange Vorrat!

Ein Posten selber Damen-Stiefel, deren
 früherer Ladenpreis 10 Mk. war, jetzt 5 Mk.
 Gleichzeitig bringe in empfehlende Erinnerung
 mein großes Lager in Schuhwaren für Herren,
 Damen und Kinder in bekannt guten Qualitäten.
Nur Neugasse 22, 1 St., kein Laden.

Unfehlbarer Wanzen-tod

1 Fl. à 50, 1.00 und 1 Liter echt zu haben bei
W. Hassig, Drogenhaus, Wellenstr. 25.

Herren- u. Knaben- Anzüge, Paletots, Koppen, Saccos, Hosen und Westen, Schulhosen staunend billig, Wasch-Küchge. — Seltene Gelegenheit. Neugasse 22, 1 St. h., kein Laden.



Die Abholung von Fracht- u. Eilgütern zur Bahn

erfolgt durch die regelmässig fahrenden

Rettenmayer's Roll- u. Gepäckwagen

zu jeder Tagesstunde
 (Sonntags Vormittags nur Eilgüter)
 (Frachtgut: binnen 5—6 Stunden)
 (Eilgut: „ 3—4

Bestellungen beim Bureau:

Rheinstrasse 21,

neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
 Wiesbaden

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.

Thermal-Bäder à 60 Pf.,

ganz neu eingerichtet.

20 möblierte Zimmer.

Gasthaus Zum Arthal.

Gute Samstag:

Mehlsuppe,

wozu höchst einladet

W. Feinauer.

Vorzügl. garant. reine,

alte, selbstgeleitete

Weine

(eigenes Bachotum), roten u. weißen, in Flaschen

oder Krüchchen das Vier zu 60 u. 70 Pf. verkauft

Carl Fritz, Bäckerei, Wörstadt (Rheinbesen).

Ich habe dem Herrn Ph. Warkhoff hier,

Jahnstraße 42, die Vertretung meiner Weine über-

tragen, wofür ich kostenlos Proben zu haben bin.

la Kristall-Zucker

Prd. 18 Pf.

Buchthals Kaffee-Magazin

Wellritsstr. 10,

Langgasse 7,

W.-bergasse 50,

Bismarck-Ring 39,

Dohzheimerstr. 10.

Magnum-bonum-Kartoffeln,

prima schöne Ware, liefert zentnerweise

Otto Unkelbach, Kartoffelhandlung,

Schwalbacherstr. 71. Telefon 2734.

Zwiebeln, neue, 3 Pfund 20 Pf.

Schwalbacherstraße 71.

Das Wiesbadener Tagblatt im Rheingau

zum Preise von 70 Pfg. monatlich
 direkt zu beziehen:

- In Biebrich:
durch die bekannten 27 Ausgabe-
stellen.
- In Schierstein:
durch Kolporteur Josef Messer,
Schulstraße 8.
- In Nieder-Walluf:
durch Bahnhof-Portier Willibald
Bug, Petersgasse 51.
- In Eltville:
durch Franz Pfister,
Hauptstraße 14.
- In Erbach:
durch Flurkühn Philipp Dohn,
Eberbacherstraße.

- In Destrach:
durch Ernst Knauf, Feldstraße 3,
am Hallgarter Weg.
- In Winkel:
durch Adam Kaufmann, Auf-
seher, Domherrenstraße.
- In Geisenheim:
durch Jakob Weisel, Pfänzer-
straße 18.
- In Rudesheim:
durch Adam Jung,
Friedrichstraße 1.

Bestellungen nehmen die Obengenannten entgegen.

Der Verlag.

Bitte

kostenfrei Katalog zu verlangen
 über zerlegbare Geflügelhäuser,
 laufende im Betrieb, besser wie
 Steinbau, Rasse- und Leg-
 geflügel, Brutmaschinen, ab-
 20jähr. Fabrikat, sämtl. bewährt. Zuchtgeräte,
 Geflügelzuchtwerke etc. F 83

Geflügelpark in Auerbach, Hessen.

Prima Vollmilch Fütterung ab-
 gegeben Molkerei Dohheimerstraße 86, Fischer.

Verkaufe

Zur Vereinfachung des geschäftlichen
 Verkehrs bitten wir unsere geehrten
 Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
 uns zu überweisenden Anzeigen bei
 Aufgabe gleich zu bezahlen.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Eine vielversprechende Mangan-
 erzgrube zu verkaufen. Offerten unter
 A. 996 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pension-Verkauf.

Eine seit längeren Jahren bestehende gutgeh.
 Pension mit treuer Kundschaft — Kurlage —
 wegen anderweitiger Unternehmung zu verkaufen.
 Gehl. Off. unter V. 636 an den Tagbl.-Verlag.

Hiesig. hochf. Geschäft,

langj. best., in bester Kurlage, wegen Todesfall
 zu verkaufen.

Anzahlung 15,000, evtl. Laden mit Einr. bald,
 zu verm. Off. unt. W. 644 a. d. Tagbl.-B. etc.

Achtung.

Friseur-Geschäft, gute Lage, für Anfänger
 sehr geeignet, modern eingerichtet, sofort zu verk.
 Offerten unter V. 640 an den Tagbl.-Verlag.

Glänzende Existenz

findet eine Dame durch Uebernahme eines feinen
 Spezialgeschäfts in Pforzheim. 5000 Mk. er-
 forderlich. Off. u. Chiffre J. S. 6275 befördert
 Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F 111

Ewezeilegeschäft, gutgehend, für 800 Mk.
 wegzuschaffen sofort zu verkaufen. Offerten unter
 B. 645 an den Tagbl.-Verlag.

Droschke mit Nr. zu verkaufen

Junge Gunde, Spitze, Fozze, verkauft billig
 Dundelecher Kavel, Kirchgasse 37.

Sch. Blau- u. Kropfstauben bill. Schachtstr. 8.

Rachtauben zu verk. Hellmündstr. 41, 2 St.

Eng. Nachtigall, 3. Staare, 1 P. wilde Tauben

u. aufg. Dompfaffen b. u. vl. Balmstr. 22, 2 St.

Ran-Bors. (St. Seifert), ff. Gohlr., sowie ein

Dackel (Männch.) in a. G. abzug. Yorkstr. 14, 2. St.

Reuer Anzug b. z. verk. Bahnhofstr. 22, 1.

Gehr. Herrenkleider (mittl. Figur) zu verk.

Abelheidstraße 67, Part.

Neonorenstraße 3 sind 30 Stück gebrauchte,
gut erhaltene

Zeppiche

in der Größe v. 3,80—2,70, 4,20—2,60, 4,10—2,10,
5,15—3,50, 4,80—2,70 u. i. m. zu verkaufen.

Alttertümer, Porzellan u. Empire-Möbel
billig zu verkaufen bei

Wagner, Grabenstraße 32.

Pianinos, men. geip. von 350 Mk. an empf.
E. Uebas, Wörthstr. 1.

sehr gutes Instrument,
zu verkaufen Luisen-
straße 20, 1. l.

Ein gebrauchtes Pianino (Fabrik
Nagel, Heilbronn) für 200 Mk. zu
verkaufen Adelheidstraße 84, 2.

mit prachtv. Ton sehr billig
zu verk. Wörthstr. 6, 1. r.

sehr gut erhalten, billig zu ver-
kaufen Dismarck-Ring 16, Part.

mit prachtv. Ton sehr billig
zu verk. Wörthstr. 6, 1. r.

sehr gut erhalten, billig zu ver-
kaufen Dismarck-Ring 16, Part.

mit prachtv. Ton sehr billig
zu verk. Wörthstr. 6, 1. r.

sehr gut erhalten, billig zu ver-
kaufen Dismarck-Ring 16, Part.

mit prachtv. Ton sehr billig
zu verk. Wörthstr. 6, 1. r.

sehr gut erhalten, billig zu ver-
kaufen Dismarck-Ring 16, Part.

mit prachtv. Ton sehr billig
zu verk. Wörthstr. 6, 1. r.

sehr gut erhalten, billig zu ver-
kaufen Dismarck-Ring 16, Part.

mit prachtv. Ton sehr billig
zu verk. Wörthstr. 6, 1. r.

sehr gut erhalten, billig zu ver-
kaufen Dismarck-Ring 16, Part.

mit prachtv. Ton sehr billig
zu verk. Wörthstr. 6, 1. r.

sehr gut erhalten, billig zu ver-
kaufen Dismarck-Ring 16, Part.

mit prachtv. Ton sehr billig
zu verk. Wörthstr. 6, 1. r.

sehr gut erhalten, billig zu ver-
kaufen Dismarck-Ring 16, Part.

mit prachtv. Ton sehr billig
zu verk. Wörthstr. 6, 1. r.

sehr gut erhalten, billig zu ver-
kaufen Dismarck-Ring 16, Part.

mit prachtv. Ton sehr billig
zu verk. Wörthstr. 6, 1. r.

sehr gut erhalten, billig zu ver-
kaufen Dismarck-Ring 16, Part.

mit prachtv. Ton sehr billig
zu verk. Wörthstr. 6, 1. r.

sehr gut erhalten, billig zu ver-
kaufen Dismarck-Ring 16, Part.

mit prachtv. Ton sehr billig
zu verk. Wörthstr. 6, 1. r.

sehr gut erhalten, billig zu ver-
kaufen Dismarck-Ring 16, Part.

mit prachtv. Ton sehr billig
zu verk. Wörthstr. 6, 1. r.

sehr gut erhalten, billig zu ver-
kaufen Dismarck-Ring 16, Part.

mit prachtv. Ton sehr billig
zu verk. Wörthstr. 6, 1. r.

sehr gut erhalten, billig zu ver-
kaufen Dismarck-Ring 16, Part.

mit prachtv. Ton sehr billig
zu verk. Wörthstr. 6, 1. r.

sehr gut erhalten, billig zu ver-
kaufen Dismarck-Ring 16, Part.

mit prachtv. Ton sehr billig
zu verk. Wörthstr. 6, 1. r.

sehr gut erhalten, billig zu ver-
kaufen Dismarck-Ring 16, Part.

mit prachtv. Ton sehr billig
zu verk. Wörthstr. 6, 1. r.

sehr gut erhalten, billig zu ver-
kaufen Dismarck-Ring 16, Part.

mit prachtv. Ton sehr billig
zu verk. Wörthstr. 6, 1. r.

sehr gut erhalten, billig zu ver-
kaufen Dismarck-Ring 16, Part.

90,000 Mk.
gegen gute Hypothek auszuliehen.
J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

Wir sind beauftragt, folgende Posten an zweite Stelle zu 5% anzulegen und erbiten Offerten von Selbstrestanten. Za. Nr. 50-60,000, za. 30,000, rund 14,000.
Gesellschaft für Handel und Industrie mit beschränkter Haftung,
St. Burgstraße 7, 1. Telefon 978.

20-30,000 Mk. auf 1. Hypoth. in d. Nähe Wiesbadens auszuliehen per sofort. Offert. unt. E. 621 an den Tagbl.-Verl.

Großes Privatkapital
ist auf 1. Hypotheten in Beträgen von 20,000-100,000 Mk. und höher, auch zum Teil auf 2. Hypotheten, für gleich oder später auszuliehen. Offerten unter O. 631 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

20,000 Mk. auf 2. Hyp. per 1. Juli zu vergeben. Off. sub A. Nr. 3 postlagernd Berliner Hof, 10,000 Mk. Hyp. auszul. Jemand, Tannusstr. 12, 6000 Mk. zu 6% sofort oder zum 1. Juli er. als Hypothek auszuliehen. Offerten von Selbstdarleibern unter G. 629 an den Tagbl.-Verl.

Capitalien zu leihen gesucht.
Nr. 200,000 1. Hypoth. (St. o. i. teilh. Industriebetr.) ges. Off. unter O. 646 Tagbl.-Verlag.

80,000 Mk. 1. Hypoth. za. 60% der feldger. Taxe, auf rent. ff. Ertragshaus in der Adolfsallee per 1. Oktober gesucht. Vermittler ausgeschloffen. Offerten sub N. 617 an den Tagbl.-Verlag.

Suche nach Soden 60,000 Mk. 1. Hypoth. 4 1/2% auf neues gutes Objekt. Off. unt. F. 621 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 20,000
auf 1a Objekt gesucht. Offerten vom Selbstverleiber unter S. 2602 an D. Franz, Mainz. F 36

Mk. 20,000
auf prima 2. Hypothek gesucht. Offerten unter N. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Prima 1. Hypothek vom Selbstgeber gesucht. 60%, Verzinstage 20,000 Mk. Offerten unter P. 1095 postlagernd Schützenhofstraße.

Mk. 20,000 auf gute 2. Hypothek vom Selbstgeber gesucht. Offerten unter S. 628 an den Tagbl.-Verlag.

Für Weinhändler.
Größeres erntlassiges Unternehmen mit großem Flaschenwein-Berbrauch sucht per sofort oder später 15-20,000 Mk. gegen festen Weinbegrü. Offerten unter O. 641 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

10-12,000 Mk. auf gute Nachauf rentabl. Geschäftshaus gesucht. Off. u. S. H. 1002 postlag. Schützenhofstr. Wer übernimmt in Wiesbaden prima 2. Hypothek von

10,000 Mark,
halbjährig kündbar, 4 1/2% Zinsen? Offerten unter A. 918 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 4-6000
auf gute 3. Hypothek innerhalb 90% der selb. Taxe, event. mit Nachlag gesucht. Off. unter U. 614 an den Tagbl.-Verlag.

3-4000 Mark gegen doppelte Sicherheit auf längere Jahre von einem hiesigen Geschäftsmann zu leihen gesucht, auch durch Vermittler. Offerten unter V. 628 an den Tagbl.-Verlag.

3-4000 Mark auf Hyp. zu 5% von pünktlich. Binszahler sofort gesucht. Offerten erbeten unter N. 648 an den Tagbl.-Verlag.

Verstärkter
Für Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatt.

Ein aufblühender Luftkurort.
„Eppstein im Tannus“, sowie einige nahegelegene Orte suchen per 1. Juli oder früher einen
zweiten Arzt.
Ein tüchtiger Arzt kann hier sein reichliches Auskommen finden, da ein zweiter Arzt allgemein gewünscht wird und die freie Arztwahl ein dringendes Bedürfnis ist. Nähere Auskunft erteilt der Beigeordnete (Fa 6733/6) F 111

Hübsch,
Eppstein im Tannus, bei Frankfurt am Main.

Von der Reise zurück.
Dentist Robert Biehl,
Schwalbacherstraße 45 a,
Reka Michelsberg.
Telephon 3396.

Telephonanschluß 3281.
Aug. Kiessling,
Kunst- und Bauwerkerei,
Hochstraße 16.
Bureau-Geschäft mit gr. Ausdehnung wegen Augenleiden zu verk. Erforderl. 2000 Mk. Off. u. M. 12 hauptpostlagernd.

„Krentner“
kann sich mit beliebigem Kapital an 1a Unternehmen in Frankfurt still durch Übernahme von Anteilscheinen à 1000 Mk. beteiligen. Mindestens 10% Gewinn! Risiko ausgeschlossen. Offerten unter A. 911 an den Tagbl.-Verlag.

Stiller Teilhaber
mit ja. 10,000 Mk. satzender Einlage gesucht für zwei großen Gewinn bringende Fabrikationen auf dem Gebiete der elektrischen u. der Gasbeleuchtung. Lohnende Aufträge vorhanden. Gewinn im ersten Jahre za. 30%. Offerten u. A. B. C. 500 postlagernd. Kapital sichergestellt.

Dame oder Herr
mit Mk. 10,000 bar Kapital als Mitbeteiligung gesucht. Verdienst Mk. 600.— monatlich außer 5% Verzinsung. Off. u. N. 629 an den Tagbl.-Verlag.

Geld-Darlehen
i. J. Höhe a. Jedermann für reell u. direkt Bank-Kommiss.-Gesch. A. Müller, Mainz, Kaiser-Wilh.-Ring 11, 1. Tel. v. 9-1, 3-3, oder Adp. erb.
Ein hochsolventer Kaufmann und Fabrikbesitzer sucht, um einem Freund zu helfen, von einem Privatmann
5000 Mk. gegen hohe Zinsen
zu leihen. Suchender ist bereit, außerdem 5000 Mk. gute Aktien, welche seit Jahren za. 9% verzeilen, als Pfand zu geben. Off. nur von Selbstdarleibern gewünscht unter A. 917 an den Tagbl.-Verlag.

Wer leihst i. tüchtigen Fachmann
2-3000 Mk. zur Gründung e. Erntenz? Hohe Zinsen u. Gewinnanteil. Offerten unter N. 2. 27 postlagernd Schützenhofstraße.

Sofort 600 Mk.
zur Badereise gegen volle Sicherheit u. h. Zinsen für 1/2 Jahr gesucht. Offerten unter P. 647 an den Tagbl.-Verlag.

Welch' Edelweidenker
leibt einer Dame, welche mit ihren Kindern in gr. Rot geraten ist, zwecks eines kleinen Unternehmens 2-300 Mk. mit späterer Rückzahlung? Offerten unter F. 616 an den Tagbl.-Verlag.

20 Mk. bis zu leihen gesucht gegen sichere, bankbare Juridischerhaltung. Offerten unter P. H. 65 hauptpostlagernd.

Suche Darlehen auf kurze Zeit von Selbstgeber. Vermittler verboten. Offerten u. D. 629 an den Tagbl.-Verlag.

Welch' edelweidende Dame oder Herr würde jungen talentierten Techniker, bei hiesiger Behörde beschäftigt, die Mittel zum Besuch eines Technikums zur Verfügung stellen? Offerten unter W. 647 an den Tagbl.-Verlag.

Feuerversicherungsgesellschaft
hat ihre
Hauptagentur
für Wiesbaden zu vergeben.
Es wird nur auf eine angesehene und geschäftsgewandte Persönlichkeit reflektiert. Hohe Bezüge. Gest. Offerten sub H. 6742 an
Hassenstein & Vogler, A.-G.,
Frankfurt a. M.

Hohen Verdienst
finden redigierwante Herren. Vorstellung 8 bis 10 Uhr vormittags
Hotel Tannhäuser, Bahnhofstraße.
Gronemann.

Teilnehmer zum Tennisspielen gesucht. Näheres Nikolassstr. 3, 1.

Tüchtiger Kaufmann
in guter erster Position sucht seine freie Zeit abends nach 7 Uhr, sowie Sonntags in nutzbringender Weise auszunutzen. Offerten unter A. 929 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für meine erwachsene Tochter,
Beamtenfamilie, feingeb. verheiratet engl. und franz. Sprach. viel gereist, für Zuflucht in eine Familie, zu einer Reise nach Schweiz, Italien, See etc. Off. u. C. 643 an den Tagbl.-Verlag.

Angel, vermög. Privat. Inhaber Kaufm., Hausbes., übernimmt Verwaltung von Häusern, Anlage von Kapital, und sonstige Vertrauensposten. Hst. Referenzen. Offerten sub O. 647 befördert der Tagbl.-Verlag.

Nette Dame,
fische Substanz, als Reisefährtin für Jull gef. Offerten, mögl. m. Bild, erbeten unter W. 646 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein sucht Pflanze zu übernehmen.
Saubere, pünktlich arbeitend. Off. unter Z. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Bervielfältigungen
von Empfehlungsbriefen, Einladungen, Karten, Zeugnisse etc., sowie sämtl. andere Schreibmaschinen-Arbeiten. Fehlerfreie schnellste Ausführung. Konkurrenzlos billige Preise.
Sauterische Schreibstube, Kirchgasse 30, 2.
Fräulein nimmt zu Hause Schreibmaschinenarbeit an. Saubere Ausf. Off. u. P. 644 an den Tagbl.-Verlag.

Steindruck-Arbeiten.
Alle in dieses Druckfach einschlagende Artikel, so z. B. Beize- u. Bier-Etiketten, Waren- und sonstige Etiketten, Holzlisten für Zimmergeschäfte, Leberziehen von Autographen, Zirkulare etc. werden prompt und billigst ausgeführt.
Druckerei Kaiserplatz 2.

Älteres Tapezierergeschäft wünscht für ein Laden- oder Verkaufsgeschäft die Polster- und Dekorationsarbeiten zu bill. Preis zu übernehmen. Off. unter C. 630 im Tagbl.-Verlag abzugeben.

Polstren u. Belzen von Möbeln u. Pianos unter Garantie borgt billig
W. Eppstein u. Sohn, Hellmundstr. 37, 3. Etbd. 1. neuer Küchenstr. (Sandarb.) zu pf.

Stühle werden gut und billig ge-
kocht, repariert u. poliert.
Karl Kappes, Stuhlmacher, Rheingauerstr. 13. Reparaturen per Postkarte werden prompt befohrt.

Tüchtige Schneiderin sucht Kunden in u. außer dem Hause. Franckenstraße 11, Part.
Perfekte Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Karcnholerstraße 8, Wtb. 1. L.
Eine Näherin sucht noch Kunden. Näheres Seerodenstraße 11, Mittelbau 3 r.

Wäuschen und Kinderkleider werden angefertigt Dogheimstraße 20, Mittelbau 1.
Tüchtige Beizegenwäberin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften im Anfertigen aller Arten Weizengew. bei guter und reeller Bedienung. Näh. Stab. Bender, Nikolastraße 22.

W. Witwe i. noch Kunden im Beizegenen, Auf v. Kinderstr. u. Kassestr. Moosstraße 8, 1. L.
W. Bäuerin i. noch Kunden. Strichgr. 18b, 3 r.
Bügl. f. n. R. a. d. S. Hermannstr. 22, 3 L.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angen.
Eigene Bleiche. Marktstraße 17, 1 r.
Wäsche z. B. u. Bügeln wird angen. Näh. Gasthaus zum Abeneid, Dogheim. Eig. Bleiche.

Wäsche wird zum Waschen u. Bügeln angenommen. Eigene Bleiche, Trocknen im Freien. Frau Koch, Vereinststr. 3, bei Wiesbaden.

Gut empfohlene Wäscherei übernimmt Fremdenwäsche eines Hotels oder Pension. Offerten unter C. 644 an den Tagbl.-Verlag.

Wäsche u. Waschen u. Bügeln wird angenommen und gebelcht. Frau Klös, Siebrich (Kurde). Eigene Bleiche.

Manicure de Paris
Gretel Volkmer, Tannusstraße 23, 1.
In und außer dem Hause.
On parle français. English spoken.
9-1 und 3-7.

Luise Jacobi, Wwe.,
ärztlich geprüfte Masseuse,
Citivillerstraße 9, 3.
empfiehlt sich zu jeder Massage in und außer dem Hause, ebenso für Abreibung, Einpackung und alle Arten von Bädern.
Merztlich geprüfte Masseuse (Manicure) m. h. Bezug, nimmt noch Damen an
Hil. Bräuning, Bismartring 25, 1. L.
Junge Masseuse empfiehlt sich. Spracht. von 9-1 und 3-6, Sonntags von 10-12 Uhr. Schulgasse 9, 2. Etage.

Frauen leiden, Periodenstörung, distrete gewissenhafte Hilfe ohne Verunsicherung. Rückporto. Frau Franke, Berlin, Elbingerstraße 12, Parkerei.

Damen best. Standes finden bei ersehener Bebauung in der Nähe von Mainz gute, distrete Aufnahme. Abt. im Tagbl.-Verlag. 1

Damen finden tebl. distr. Aufn. bei Frau Hartmann, Bebauung, Mainz, Augustinerstr. 50, 2.
Damen find. distr. Aufn. d. Kath. Zimmer, Bebauung, Mainz, Gammelanstraße 9.

Damen f. Aufn. Rat diskret.
Frau Brand, früher deutsche Oberhebamme. F 107

Verviers, rue Spintay 75.
E. J. gef. Frau sucht ein Kind mitzu-
fassen. Näh. Sebrstraße 12, Wtb. 1.

Alimentenzahler
bietet sich Gelegenheit, ein Kind an best. Beamten abzugeben. Diskretion zugef. Kleine Abfindung erwünscht. Off. u. M. 645 an d. Tagbl.-Verlag.
Alteitstehende, sehr vermögende und vornehme Dame wünscht ein

Kind
(Mädchen) von 3-4 Jahren, aus besserer Fam., event. auch distreter Herkunft,
zu adoptieren.
Offerten einzusenden an von Szadkowski, Adolphswinter am Rhein.

Kind besserer Herkunft findet distr. gute Aufnahme bei einem gutsituierten Ehepaar. Offerten unter C. S. 620 Wiesbaden postlagernd.
Ein Kind (Mädchen) an gute Leute als eigen abzugeben. Adresse im Tagbl.-Verlag. Mf

Eltern, welche a. gesellschaftl. oder selbst ihr Kind zu erziehen, bietet Beamtenfamilie mit ein. Villa am Wald Ertrag für Elternhaus. Sorgfält. Erziehung, beste Körperl. Versorgung. Jährlicher Pensionpreis 1000-1200 Mk., event. einmaliger Erziehungsbetr. Gest. Offerten unter M. 645 an den Tagbl.-Verlag.
Ein kinderloses Ehepaar nimmt ein Kind in gute Pflege aufs Land.
Friedrich Neeb, Wallau (Mainkreis).

Ohne Konkurrenz!
Phrenologin nebst Tochter.
Täglich nur für Damen zu sprechen
Helenenstr. 12, 1.

Phrenologin.
Nur kurze Zeit Helenenstr. 9, 2. St. r.
Auskunft über rechtsgültige

Eheschließungen
in England
erteilen (B. Z. 34000) F 5
S. Arnheim & Co., Reise-Bureau P.,
Damburg.

Heirats-Partien,
Bemittlung reell und distret. Offerten unter M. 631 an den Tagbl.-Verl.

Heirat.
Fein gebild. Deut. von gutem Charakter, mit schönem Schloß und 200,000 Mk. Vermögen, sucht sich glücklich zu verheir. mit anst. Fräulein, Erbschaftsgemein u. Ehrenjache. Offerten unter N. 30 postlagernd Auzemburg.

Junger Mann, 34 Jahre, eleg. hohe Fig., disting. Familie, Industr., Brochtant, Ausl., Deutsch, Engl., Franz., 400,000 Mk. Vermögen, Rel.-Off., hochintellig. u. gemütvoll, wünscht Bekanntschaft mit junger Dame behufs Ehe. Vermögen beansprucht, doch im Besitze der Dame bleiben.
Gest. Aufschriften unter „Serieux 32“
A. 916 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat.
Tochter eines höheren Beamten, 20 Jahre alt, katolische u. elegante Erziehung, sucht die Bekanntschaft eines gutsituierten Herrn behufs späterer Heirat. Nichtkonsumme ausführliche Off. mit Bild unter J. 649 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Heiratsanfragen
Villen, Häuser etc.

Hochherrschastliche Villa,
za. 20 Zimmer, wegen Bezug sofort zu vermieten. Näheres Parkstraße 63.

10-12-j. Villa, Ende Sonnenbergerstr., in freier gesund. Lage, für den bill. Preis v. 3000 Mk. p. Herbst zu verm. Pensionen zw. ausgeschl. Off. unter C. 620 an den Tagbl.-Verlag.

Serrlich gel. Villa, fast a. Rh., geg. Boppard, 11 auf längere Jahre zu verm., auf Wunsch möbliert. Angeb. u. A. 915 an den Tagbl.-Verlag erb.

Geschäftslokale etc.
Gutgelegene Meßgerei
in Gulsaburg, Gehaus mit schönem großen Gaden und Wohnung, neuesten und besten maschinellen Einrichtungen (Gasmotor), Schlachthaus, Stallungen und Werkstätte auf sofort zu verm. Näh. Konst. ereilt Baubureau Fischer, Postgebäude, Gulsaburg. (No. 7566) F 34
Citivillerstr. 4 Werkstätte mit u. ohne Lager- räume, Maschinenwerkst. sofort oder später zu vermieten. Näh. Dogheimstr. 74, 1. Et. 2020
Mortstr. 10 große Lagerräume u. bedgl. Keller zu vermieten. Näh. Part.
Nettebeckstr. 10, B. Waschl. mit Trocken. bill. Schulgasse 4 eine Werkstätte oder Lagerraum zu vermieten. Näheres Hinterh. 1 Treppe. 1473
Portstr. 29 geräum. Werkstätt sofort bill. zu v.

Laden,
schöner, großer Laden, event. mit Badenzimmer, in guter Lage, für jedes Geschäft geeignet. sofort billig zu verm. Näh. Moritzstr. 28, Part. 2016

Kontor,
schönes helles Parterrezimmer, in bester Geschäfts- lage, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Moritzstraße 28, Part. 2015

Laden mit Wohnung oder das ganze Haus oder weimall je 1 Zimmer und Küche zu vermieten Goldgasse 19 oder beim Eigentümer J. Herchen, Adersstraße 41.

Malerei-Atelier mit Wohn.,
in zentraler Lage, zu vermieten. Näheres Kunstsalon Banger, Tannusstraße.

Ladenlokal mit 4 Schaufenstern, Gef. Behrly u. Schwalbacherstraße, auch geteilt zu vermieten. 1928
Wirtschaft Tagbl.-Verlag. Mu

Wohnungen von 8 und mehr
Zimmern.
Merotal 8 ist die zweite hochherr- schastliche Etage, acht Zimmer nebst reichl. Zubehör, zu vermieten. Zu erfragen wochentags von 12-1 und 5 bis 6 Uhr in der 2. Etage.

Wilhelmstraße 13

sind die hochherzhaftlichen
1. u. 2. Etage,
8 Zimmer, Küche, Badzimmer,
elektr. Licht, Zentralheizung,
2 Balkone, reichliches Zubehör, sof.
oder später zu verm. N. im Bureau
der **Wiesbadener Bank,**
S. Bielefeld & Söhne
(Hochparterre). 1929

Wohnungen von 6 Zimmern.

Kaiser-Friedrich-Ring 40,
Part., 6 Zimmer, Bad, Schrankzimmer, Zubehör,
alles der Neuzeit entspr., per 1. Oktober oder
früher zu verm. Näh. Part. oder 8. Etage.

Wohnungen von 5 Zimmern.

Geisbergstraße 20, Anlage,
Bel-Etage, 5 Zimmer, Küche u. Zubehör, sofort
oder später zu verm. Ruhige Lage, ohne Bivadis,
umgeben von Gärten. Näh. Part. daselbst.

Wohnungen von 4 Zimmern.

Luisenstr. 5, Mittelbau 8. Stock, 4 Zimmer
u. Zubehör, neu hergerichtet, per sofort zu verm.
Näh. Hotel Metropole, vorm. 11-12. 2049

Niehlstr. 1

schöne vier-Zimmer-
Wohnung in sehr
ruhigem Hause, mit Balkon und allem
Zubehör zu verm. Näh. 1 St. 2014

Wohnungen von 3 Zimmern.

Sidmarckring 33 schöne 3-Zimmer-Wohn. mit
Zubehör (1. Stock) auf gleich zu vermieten.

Dohheimerstraße 26,

Mittelb., 3 Zimmer u. Küche per 1. Apr. 1903
Dohheimerstraße 69 3 u. 2-Zimmer-Wohnung
auf gleich zu vermieten. 1916

Emjerstr. 40

3 Zimmer, Küche, Kammer,
Erdgeschoss für 5 Pferde und
Zubehör auf 1. Juli 1906 zu vermieten. 2073

Goldgasse 21

3 Zimmer u. Küche,
2 St., sofort oder
später zu vermieten. Näh. bei
H. Fischhorn, Schlachthausstr. 12

Loungasse 13

schöne Wohnung, 3 Zimmer und
Küche, auf 1. Juli zu vermieten.

Mauergasse 3/5

3 Zimmer, Küche, Kammer,
Erdgeschoss für 5 Pferde und
Zubehör auf 1. Juli 1906 zu vermieten. 2073

Philippbergstraße 12

Bel-Etage, 3 Zimmer,
Balkon, per 1. Juli zu vermieten.

Schwalbacherstr. 49,

Hinterh., 3 Zim. u. Küche
zu vermieten. Näh. Vorderhaus, Part.

Schwalbacherstr. 57

französl. Frontispizwohn.,
3 Zim., Küche und
Keller, monatl. 25 Mk. zu vermieten.

Wohnungen von 2 Zimmern.

Niederstraße 47 2 Z., K., B., auf 1. Juli zu verm.

Niederstr. 51 2 Zim., K., auf ab. od. spät. zu verm.

Niederstr. 5 Mont.-Wohn. 2 Z., K. u. Zub.,
auf 1. Juli zu vermieten. Näh. Vorderb. 1 St.

Loungasse 13 schöne Wohnung, 2 Zimmer und
Küche, auf 1. Juli zu vermieten.

Wohnungen von 1 Zimmer.

Niederstr. 49 1 Z., Küche u. Keller f. 16 Mk. zu verm.

Niederstr. 24 1 u. 2 St., je 4 Zimmer z. v.

Gassenstraße 2 1 Zimmer, Küche, Keller u. so-
fort zu vermieten. Näheres 1 Stod.

Frankenstraße 15 Mansard-Wohnung, 1 auch
2 Zimmer und Küche zu verm.

Frankenstr. 13 R. 1 gr. b. Dach, K., B. a. Juli.

Derderstr. 9 Mittelb., 1 Zim. u. K. sofort z. v.

Karlstraße 2 ein Zimmer u. Küche zu vermieten.

Sirchgasse 56 1 Z. u. Küche a. 1. Juli zu verm.

Sedanstraße 3 1 Zimmer u. Küche (Mansarde)
per 1. Juli zu vermieten. Näh. Part.

Mansardwohn. Zimmer, Küche, Keller, sofort
zu vermieten. Näh. Albrechtstraße 83, 1 St.

Mansard u. Küche im Abbruch sof. oder später
billig zu verm. Näh. Mauritiusstr. 6, Bäckerst.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Weißstr. 13 kleine Frontispizwohnung zu verm.

Anwärts gelegene Wohnungen.

Vereinstr. 3 a. d. Waldstr., Frontispiz. bill.

Möblierte Wohnungen.

Villa Melitta,

Elisabethenstraße 11,
gut möblierte Etage mit Küche frei geworden,
sowie einzelne Zimmer, auch an Dauermieter, zu
vermieten. Näher im Hause.

3 Z., Küche möbl., zu v. Näh. Gortelstr. 1, 1.

**Möblierte Zimmer und möblierte
Mansarden, Schlafkellen etc.**

Adelheidstr. 46, Stb. 1 r., ein möbl. Zim. z. v.
Adelheidstr. 50, 1, gut möbl. Wohn- u. Schlaf-
mit Balkon an best. Herren u. Damen zu verm.
Niederstr. 17, 2 l., möbl. Zimmer zu vermieten.
Niederstr. 52, 1 r., erh. feinh. Verb. gute Schlafk.
Adolfstraße 3, 1, fein möbl. Salon und
Schlafzim. zu verm. Eigener Eingang.
Albrechtstr. 14, 2, möbl. Zimmer per 1. Juli.
Albrechtstraße 30, 2, möbl. Zim. m. sep. Eing.
Albrechtstr. 33, 2, möbl. Z. mit od. ohne Pen-
Albrechtstr. 37, Stb. Part., ein freundl. möbl.
Zimmer, sep., mit oder ohne Penz. zu verm.

Albrechtstr. 38, 1 r., freundl. möbliertes

Albrechtstraße 43, 2, schöne, neu

auf dauernd oder Wochen m. o. a. Pension u.
eine f. schöne gerade Mansd., neu möbl., zu verm.

Bahnhofstr. 10, 2. St.,

gut möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten zu verm.

Bertramstr. 2, 2, ein möbl. Zimmer zu verm.

Bertramstr. 6, 1 l., möbl. Zimmer billig zu v.

Bismarckring 15, 2, gut möbl. Zimmer mit
grohem Schreibtisch billig zu verm.

Bismarckring 20, 3 r., fein m. Zimmer zu verm.

Bismarckring 33, 2 l., fe. möbl. Zim. zu verm.

Bleichstr. 12, 3 l., möbl. Z., sep. E., W. 3.50.

Bleichstr. 17, 2, ein möbl. Zimmer (auf Ver-
langen mit 2 Betten) auf gleich oder sp. zu verm.

Bleichstraße 25, 2 r., freundlich möbl. Zimmer
mit Balkon billig zu vermieten.

Bleichstr. 33, Stb. 3 St. l., Schlafstelle zu verm.

Bleichstr. 3, Stb. 1 r., erh. i. Mannsch. Log.

Bleichstr. 9, Stb. 1 l., erh. anst. M. f. d. Log.

Bleichstr. 10, 1 r., möbl. Zimmer sof. z. v.

Bleichstr. 10, 2 r., schön möbl. Zimmer zu v.

Dohheimerstr. 4, 3, Schlafstelle frei.

Dohheimerstr. 10 möbl. Z., sep. u. Manf. zu v.

Dohheimerstr. 11, 5 l., erb. reini. Arb. Schlff.

Dohheimerstr. 18, Stb. 2, möbl. Zim. zu verm.

Dohheimerstr. 32, 3 l., fein möbl. Zim. zu verm.

Dohheimerstr. 49, 2. Stock, schön möbl.
Zimmer zu vermieten.

Dohheimerstr. 72, M. D., Schlafst. b. zu verm.

Dohheimerstr. 72, Stb. B. L., erh. Arb. Schlff.

Dohheimerstr. 7, Doh. Part. l., ich. m. 3. z. v.

Stylanderstr. 12, Stb. B. L., erh. i. Arb. Logis.

Frankenstr. 7, 2, erh. anst. Arbeiter f. d. Logis.

Frankenstr. 9, 2 l., erh. anst. i. Mannsch. Logis.

Frankenstr. 21, 2 l., schön Logis bill. zu verm.

Frankenstr. 22, 1 St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 23, B., fe. möbl. Z. f. gl. zu verm.

Frankenstr. 23, 3 l., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 26, 3, erh. feil. möbl. Zimmer, sep.

Friedrichstr. 14, Stb. 1, möbl. Zimmer zu verm.

Friedrichstr. 14, Stb. 1, möbl. Zimmer, sof. zu verm.

Friedrichstraße 23, 2, schön möbl. Zim. zu verm.

Friedrichstr. 23, 2 l., schön möbl. Zim. zu verm.

Friedrichstr. 47, 3 l., erh. r. Arb. Kost u. Log.

Geißstr. 20, Manf., erh. 2 r. u. K. u. 2.

Gueltenaustraße 15, Part., möbl. Zimmer zu verm.

zu vermieten, am liebsten an Geschäftsführer.

Göddenstraße 4, 1 l., schönes möbl. Balkonzim.
(mit Schreibtisch) zu vermieten.

Göddenstr. 6, 2 l., schön. gut möbl. Zim. zu verm.

Goethestr. 1, 1, schön möbl. Balkons. zu 30 Mk.

Goldgasse 17, 2, gut möbl. Zimmer zu verm.

Gratstraße 13 2 arolis, schön möbl., freigelegene
Zimmer sofort zu vermieten.

Heisenstraße 20, 2, gr. schön möbl. Zim. z. v.

Heisenstr. 29, 3, erh. reini. Arbeiter Logis.

Hellmundestr. 6, 3 r., 1 möbl. Manf. i. 2.50 d. W.

Hellmundestraße 36, 1, schön möbl. Zim., sep.,
Kloset, gut bürgerliche Pension, zu vermieten.

Hellmundestr. 41, 2, Zim. m. 2 Bett. an r. l. 2.

Hellmundestraße 42, 2, ein möbl. Zim. zu verm.

Hellmundestr. 46, 2 r., möbl. Zimmer, 1-2 B.

Hellmundestr. 52, B. l., erh. 2 r. Arb. K. u. 2.

Hellmundestr. 54, B. r., fr. m. 3. a. 2 anst. Arb.

Herderstraße 1, B. r., ein fe. möbl. Zim. zu v.

Herderstr. 6, 2 l., möbl. Zim. mit Balk. z. v.

Herderstr. 10, 3, ein möbl. Zimmer zu verm.

Hermannstr. 13, 1, Logis an feinh. Arb. zu v.

Hermannstr. 24, 2, erh. anst. i. M. Kost u. 2.

Herrngartenstr. 15, Dopp., Zimmer u. 2-5 Mk.,
volle Pension 4.50 an.

Herrngartenstr. 15, 2, schön möbl. Wohn-
zimmer mit Balkon und

Schlafzimmer an Alchemieter zu vermieten.

Jahnstr. 22, 3, fe. m. 3. a. 2 B. Arb. zu verm.

Karlstraße 2, B., erhalten Arbeiter Schlafstelle.

Karlstraße 3, 2, schönes Logis mit o. ohne Kost.

Karlstraße 27, B., ein möbl. Zimmer zu verm.

Karlstr. 28, Stb. Part., kann Mädchen Schlaf-
stelle erhalten. Frau Meisrich.

Karlstr. 44, 2 r., gut möbl. Zim. billig zu verm.

Kirchgasse 21, 1, schön möbl. Wohn- und
Schlafzimmer, auch einzeln,
am liebsten auf dauernd zu vermieten.

Kirchgasse 62, h. Werth, feil. m. Manf. zu verm.

Luisenstr. 14, Stb. 1 r., möbl. Zimmer zu verm.

Luzemburgerstr. 7, 3 l., g. m. Schlaf- u. Sal.
mit gr. Balkon, auch einzeln, billig abzug.

Mauergasse 7 möblierte Mansarde zu vermieten.

Mickelgasse 29, Part., erh. 5-6 r. Arb. h. 2.

Moritzstr. 6, Wd. 2 St. l., fe. möbl. Z. zu verm.

Moritzstr. 9, M. 1 l., erh. r. Arb. Kost u. Log.

Moritzstraße 35, 1, fe. möbl. Zimmer

Moritzstr. 41, Stb. 2, ein möbl. Zim. zu verm.

Moritzstr. 49, M. 3 r., f. anst. i. Mann Schlafst.

Moritzstraße 50, 1, Stock r., gut möbliertes
Balkonzimmer zu vermieten.

Moritzstr. 62, 3, 1 r., möbl. Zimmer zu verm.

Müllerstraße 2, 1, gut möbl. Zimmer zu verm.

Nerostr. 10, Stb. 3 l., möbl. Zim. 12 Mk. p. M.

Nerostr. 39 möbl. Zimmer, Woche 3 Mk. z. v.

Reitelstraße 8, M. Part., erh. feinh. Schlafst.

Drantsenstraße 2, 1, Stock, schön möbl. Zimmer
mit Pension zu vermieten. Näheres Part.

Drantsenstr. 2, Part., erh. reini. Arb. Kost u. Log.

Drantsenstr. 3, B., möbl. Zimmer mit sep. Eing.

Drantsenstr. 12, 2, schön möbl. Zimmer zu verm.

Drantsenstr. 15, 3, e. fe. m. Zim. sof. z. v. verm.

Drantsenstr. 23, B., ein möbl. Mansarde zu v.

Drantsenstr. 31, 3, ar. fe. möbl. Z. m. Kab. z. v.

Drantsenstr. 42, Stb. 3 r., ein möbl. Zim. zu v.

Drantsenstr. 62, Stb. 2, erhält reini. Arb. Logis.

Philippbergstr. 13 schön möbl. Zim. sof. z. v.

Rheinstr. 32, 1, möbliertes Wohn- und Schlaf-
zimmer zu vermieten.

Röderstr. 16, 3 l., möbl. Z. u. Manf. zu verm.

Röderstr. 8 möbl. Zimmer auf Tage u.

Röderstr. 16 möbl. Zimmer zu vermieten.

Röderstr. 23, Boden, möbl. Mansarde zu verm.

Röderberg 29, 3, erh. junger Mann Schlafstelle.
Saalgasse 24/26, 5, 2 r., mbl. Z. z. v., sep. E.
Schachtstraße 3 einl. möblierte Stube zu verm.
Scharnhorststr. 17, 5, 1 l., f. Arb. Schlafstelle.
Schulberg 3, 2 r., ein möbl. Zimmer zu verm.
Schulstraße 5, 2, finden zwei Mädchen Schlafst.
Schwalbacherstr. 4, 2, zwei m. Zim. z. 1. Juli.
Schwalbacherstr. 7, 2 r. 1 l., erh. anst. Arb. 2.
Al. Schwalbacherstr. 7 Schlafstellen zu verm.
Schwalbacherstr. 27, 1 r., können so.
Leute Kost und
Schwalbacherstraße 30, 3 r., freundl. Zimmer,
auf Wunsch Pension.

Schwalbacherstr. 55, 1 St., möbl. Zim. zu verm.

Schwalbacherstr. 55, 2 r., erh. anst. i. M. f. d. 2.

Schwalbacherstr. 75, 1, möbl. Z. m. 2 B. zu v.

Sedanstr. 2, 1 l., möbl. Zimmer bill. zu verm.

Sedanstr. 6, Stb. 1, feil. möbl. Zim. sof. z. v.

Sedanstr. 8, 3 l., möbl. Zimmer zu vermieten.

Sedanstr. 10, 3 l., f. anst. Arb. sof. f. d. Logis.

Sedanstr. 3, Salon u. Schlafzim. mit

Seerobenstr. 6, Balkon, sep. Eing., bill. z. v.

Steingasse 11, 3 St. r., gut möbl. Zim. zu verm.

Steingasse 20, 5. Part., möbl. Zimmer mit

Morgensonne an hellen jungen Mann zu verm.

Stramstr. 14/16, 8. St. l., möbl. Zim. zu verm.

Stramstr. 15, 2 r., erh. i. Mann Kost u. Log.

Webergasse 3, Stb. B., gut möbl. Mansarde an
solchen jungen Mann zu vermieten.

Weißstraße 13 möblierte Mansarde zu vermieten.

Weißstraße 16, Part., möbl. Zim. zu verm.

Weißstraße 9, B., schön möbl. Zimmer zu v.

Weißstraße 9, B., erh. i. M. b. möbl. Zim.

Weißstr. 33, 5, 3, erh. reini. Arb. Schlafst.

Weißstraße 37, 2 l., erhält reini. Arb. Logis.

Weißstr. 43, 2 l., gut möbl. Zimmer zu verm.

Weißstraße 6, 2 r., möbl. Zimmer zu verm.

Weißstr. 13, 3 l., fe. mbl. Balkon, bill. z. v.

Weißstr. 1, 1 r., gut möbl. Zim. sof. z. v.

Weißstr. 13, 2, eleg. möbl. Balkonzimmer
mit Klavier an best. Herrn zu verm.

Weißstraße 7, 3 l., erh. anst. junge Leute
Kost und Logis, per Woche 10 Mk.

Weißstraße 8, 2 r., gut möbl. Zimmer zu verm.

Weißstraße 9, 1 l., möbl. Zimmer zu vermieten.

Weißstr. 29, 2 r., feil. möbl. Zimmer sof. z. v.

Wietting, Ecke Waterloostr. 1, fe. Balkon-
zimmer (Schreibtisch) m. od. o. Penz., bei Rubin.

Schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension
in schöner Lage an anständigen Herrn zu verm.
Näh. Schwalbacherstraße 51, 8.

Ungeheures fein möblierte Zimmer an bessere
Herren zu verm. Näh. im Tagbl.-Verlag. Md

**Leere Zimmer, Mansarden,
Kammern.**

Niederstr. 49, 1, gr. leeres Part.-Zimmer zu verm.

Sidmarckring 33 Frontispizzimmer zu vermieten.

Dohheimerstr. 12 H. Part.-Zimmer g. zu verm.

Besseres Geschäftsfraulein sucht zum 1. Juli mit möbl. Zimmer, Nähe der Wilhelmstraße, Adressat: Off. u. F. 648 an den Tagbl.-Berl.

Geschäftsdame sucht p. 1. Juli Nähe Friedrichsplatz ruhig möbl. Zimmer. Preis nicht über 20 Mk. Offerten unter C. H. B. postlagernd Berliner Hof.

Möbliertes Zimmer von besserer junger Dame nahe Kirchgasse per 1. Juli gesucht. Offerten mit Preisangabe unter R. 648 an den Tagbl.-Berl. erbeten.

Großes leeres Zimmer im Abbruch in gutem Hause von Fräulein zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unter E. 645 an den Tagbl.-Berl.

Bessere Frau sucht einfaches W.-Stübchen bei guten Leuten. Offerten unter R. 649 an den Tagbl.-Berl.

Sattler-Werkstatt am Hauptbahnhof gesucht. Offerten unter „Sattler“ postlagernd Schützengasse.

Interieur

Dur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

30. Jg. Nädt. angeft. Lehrerin erteilt Unterricht in deutscher Sprache, Literatur und allen wissenschaftlichen Fächern. Angebote unter G. 639 an den Tagbl.-Verlag.

Dame, vorz. empf., die seit 8 Jahren mit gr. Erfolg

deutsche Stunden an Ausländer ert., übernimmt noch Privat- und Klassenstunden in u. außer d. Hause, auch in Pension. u. Instit. Rheinstraße 101, 3.

Berlitz School, Luisenstraße 7.

Alle modernen Sprachen durch nationale Lehrkräfte.

Privat- und Klassen-Unterricht für Herren und Damen von früh 8 Uhr bis abends 10 Uhr.

Eintritt jederzeit.

Prospecte und Probektionen umsonst.

Miss Carne. Engl. Unterr. u. Konvers. Haasergasse 8, I. Et.

German wants to change conversation lessons with an Englishman, business man preferred. Write to H. 649 of this paper.

französl. Konvers.-Stunden

Berühmte Französin erteilt Konversationsstunden. Näheres Dohlemerstraße 35, Part. 2-3 Uhr.

Französl. Konvers.-Stunden gibt eine Französin. Kinder u. jg. Dam. bevorz. Offerten unter T. 514 an den Tagbl.-Verlag.

Borzügl. französische Stunden erteilt Pariser. Grammatik, Konv. usw. Für Anfänger prakt. u. rasche Methode, 1a Referenzen. In spr. 6-9 Uhr u. M. 9-11 Uhr, Karlsruh. 29, Str. 2. Leçons de français par Mlle. Mercier, Maitresse de langue, Röderallee 32, 3.

Rheinisch-Westf. Handelsschule, 38 Rheinstraße 38.

Buchführung, Rechnen, Wechsellehre, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie, Maschinen-schreiben u. s. w.

Telephon 3283.

Vormittag-, Nachmittag- und Abend-Kurse.

— Prospekt frei. —

Verloren Gefunden

Gute Belohnung!

Verloren am Freitagmorgen auf dem Weg Beberg. Leichtweiß, Damen-Uhr, Medaillon, Penz, Anhänger (Gold).

St. Jach. Webergasse 15.

Opernglas verloren am Samstag, den 2. Juni, im königl. Theater (Parkett). Abzugeben Gustav-Adolfstraße 8, 2.

Verloren Donnerstag e. photographischer Apparat, System Anschütz-Berlin. Bitte abzugeben gegen Belohnung Hotel Dahlheim.

Verloren schwarzer Regenschirm mit weißer Krüde, Viehtrieb (Rheinufer bis Turmhalle). Gegen Belohnung abzugeben Beisbaden, Beilstraße 8, 1 links.

Ein aränsiedener Sonnenschirm mit schönstem Eisenrost ist am Donnerstag nachmittag an einer Bank in der Hochbrunnanlage stehen geblieben. Abzugeben gegen gute Belohnung Hotel Dahlheim.

Berl. am 7. Juni ein schwarzes Notizbuch mit Aufsicht v. d. Adolfsallee bis Rheinstraße. Gegen Belohnung abzugeben Dohlemerstr. 36, 2.

Mittwoch nachmittag ist in einer Droschke (Stand Saalstraße) auf dem Wege nach Mainzstraße ein Taschentuch liegen geblieben. Gegen Belohnung abzugeben Geisbergstraße 17.

Tages-Veranstaltungen

Kochkurse. 7 Uhr: Morgenmuffel. Nachmittags 4 Uhr: Großes Gartenfest, Ballonfahrt, Illumination, Konzerte mehrerer Kapellen.

Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Die Fledermaus.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Das Gefängnis.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Die Dame aus Trouville.

Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Konzert.

Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Leinwand-Kinematograph. Rheinstraße 43. Nachmittags 3, 5, 7 und 9 Uhr: Vorstellungen.

Wieters amerik. Menagerie. Egerzielpark. Nachmittags 4 Uhr: Kinder- und Familien-Vorstellung. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Altvarius, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16.

Wagners Kunstsalon, Lammstraße 6.

Kunstsalon Viktor, Lammstraße 1, Gartenbau.

Philipp Abegg-Wilkschke, Gutenbergstraße.

Geöffnet Sonntags von 10-12, Mittwochs von 4-7 und Samstags von 4-7 Uhr.

Die **Demminische Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände** im städtischen Leibhaus, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachmittags von 3-5 Uhr.

Damen-Klub, Lammstraße 6. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Verein für Kinderhort. Täglich von 4-7 Uhr Steingasse 9, 2. u. d. Weichstr.-Schule R. Berg-hort a. d. Schulberg. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.

Volkskassette, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mittags bis 9 1/2 Uhr abends, Sonn- und Feiertags von 9 1/2-1 Uhr mittags. Eintritt frei.

Verein für unentgeltliche Auskunft über Volksfabrik-Einrichtungen u. Rechtsfragen. Täglich von 6-7 Uhr abends, Rathhaus (Arbeitsnachweis, Abteilung für Männer).

Licht-, Luft- und Sonnenbad des Vereins für Volkswirtschaft. Gesundheitspflege auf dem Aghelberg (Kaltstelle, Lindenhof der elektr. Bahn, 1 Min.), getrennte Abteilungen für Damen und Herren, auch für Nicht-Mitglieder, täglich geöffnet von 5 Uhr früh bis 10 Uhr abends. Ausschank alkoholfreier Getränke.

Verein für Sommerpflege armer Kinder. Das Bureau, Steingasse 9, 1, ist Mittwoch und Samstag von 6-7 Uhr geöffnet.

Centralstelle für Krankenspegerinnen (unter Auszeichnung der biesigen ärztlichen Vereine). Abt. II (f. böh. Bernse) des Arbeitsnachs. für Frauen, im Rathhaus. Geöffnet: 1/2-9-1/2 und 1/3-7-1/2 Uhr.

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seebornstraße 13 bei Schuhmacher Fuchs.

Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Hellmuthstraße 20.

Vereins-Nachrichten

Turnverein. Nachm. 2 1/2-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 9 Uhr: Wücherausgabe und gefellige Zusammenkunft.

Turngesellschaft. 2 1/2-4 1/2 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung. 4 1/2-6 Uhr: Turnen der 2. Knaben-Abteilung.

Männer-Turnverein. Von 4 1/2-5 1/2 Uhr: Mädchen-Turnen. 5 1/2-7 Uhr: Knaben-Turnen. 8 Uhr: Fechten. 9 Uhr: Wücherausgabe und gefellige Unterhaltung.

Sportverein. 6 Uhr: Übungsspiel.

Krieger- und Militär-Verein Fürst Otto von Bismarck. Abends 8 1/2 Uhr: Monats-Versammlung in der Bayerischen Bierhalle, Adolfsstr. 3.

Verein der Vogelfreunde. Abends 9 Uhr: Mitglieder-Versammlung.

Wiesbadener Militär-Verein. Abends 9 Uhr: General-Versammlung.

Gesellschaft Fideles. Abends 9 Uhr: Probe.

Männer-Quartett-Salaria. 9 Uhr: Gesangsprobe.

Männer-Gesangsverein Nilon. 9 Uhr: Probe.

Evang. Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Gärtner-Verein Hedera. 9 Uhr: Versammlung.

Verein der Färkener, Wiesbaden. 9 Uhr: Vereinsabend.

Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 9.30 Uhr: Mitglieder-Versammlung.

Krieger- und Militär-Verein. Begr. 1879. Monats-Versammlung.

Magern-Verein Bavaria. Vereinsabend.

Bürger-Schützen-Korps. Vereinsabend.

Klub Borussia. Vereinsabend und Probe.

Sachsen- u. Thüringer-Verein. Begr. 1892. Versammlung.

Sachsen-Thüringer-Vereinigung „Sachsen“. Vereins-Abend.

Versteigerungen

Eingerechnung von Offerten auf die Ausführung der Fußboden-, Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicherarbeiten an dem Hofhaus-Neubau zu Wiesbaden, an das Bauamt dafelbst, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. 237 S. 10.)

Wetter-Bericht

„des Wiesbadener Tagblatt.“

Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

10. Juni: bewölkt, regendrohend, teils heiter, Gewitter.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

Durchgang der Sonne durch Äquator nach mitteleuropäischer Zeit.)

Juni.	im Süd. Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
10.	12 26	4 19	8 35	11 48
	12 26	4 19	8 35	11 48

* Hier geht C-Untergang dem Aufgang voraus.

Theater-Concert

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 9. Juni.

156. Vorstellung.

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten. Musik von Johann Strauß.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.

Regie: Herr Mebus.

Personen:

Gabriel von Eisenstein, Rentier Herr Henke.
Rosafinde, seine Frau Frä. Hanger.
Frank, Gefängnis-Direktor Herr Malcher.
Prinz Orlofsky Frä. Doppelbauer.
Alfred, sein Gesangslehrer Herr Friedrich.
Dr. Falke, Notar Herr Engelmann.
Dr. Blind, Advokat Herr Schnib.
Adèle, Stubenmädchen Rosafindens Frä. Hans.
Ally-Bey, ein Ägypter Herr Rohrmann.
Ramsfin, Gesundheits-Attaché Herr Martin.
Murray, Amerikaner Herr Spick.
Cariconi, ein Marquis Herr Armbrecht.
Krosch, Gerichtsdiener Herr Andriano.
Jvan, Kammerdiener des Prinzen Herr Biska.
Jda, Frä. Eben.
Melanie, Frä. Ginken.
Felicita, Frä. Schubert.
Sibi, Frä. Schneider.
Rinni, Frau Martin.
Fausline, Frä. Koller.

Personen:

Gabriel von Eisenstein, Rentier Herr Henke.
Rosafinde, seine Frau Frä. Hanger.
Frank, Gefängnis-Direktor Herr Malcher.
Prinz Orlofsky Frä. Doppelbauer.
Alfred, sein Gesangslehrer Herr Friedrich.
Dr. Falke, Notar Herr Engelmann.
Dr. Blind, Advokat Herr Schnib.
Adèle, Stubenmädchen Rosafindens Frä. Hans.
Ally-Bey, ein Ägypter Herr Rohrmann.
Ramsfin, Gesundheits-Attaché Herr Martin.
Murray, Amerikaner Herr Spick.
Cariconi, ein Marquis Herr Armbrecht.
Krosch, Gerichtsdiener Herr Andriano.
Jvan, Kammerdiener des Prinzen Herr Biska.
Jda, Frä. Eben.
Melanie, Frä. Ginken.
Felicita, Frä. Schubert.
Sibi, Frä. Schneider.
Rinni, Frau Martin.
Fausline, Frä. Koller.

Personen:

Gabriel von Eisenstein, Rentier Herr Henke.
Rosafinde, seine Frau Frä. Hanger.
Frank, Gefängnis-Direktor Herr Malcher.
Prinz Orlofsky Frä. Doppelbauer.
Alfred, sein Gesangslehrer Herr Friedrich.
Dr. Falke, Notar Herr Engelmann.
Dr. Blind, Advokat Herr Schnib.
Adèle, Stubenmädchen Rosafindens Frä. Hans.
Ally-Bey, ein Ägypter Herr Rohrmann.
Ramsfin, Gesundheits-Attaché Herr Martin.
Murray, Amerikaner Herr Spick.
Cariconi, ein Marquis Herr Armbrecht.
Krosch, Gerichtsdiener Herr Andriano.
Jvan, Kammerdiener des Prinzen Herr Biska.
Jda, Frä. Eben.
Melanie, Frä. Ginken.
Felicita, Frä. Schubert.
Sibi, Frä. Schneider.
Rinni, Frau Martin.
Fausline, Frä. Koller.

Personen:

Gabriel von Eisenstein, Rentier Herr Henke.
Rosafinde, seine Frau Frä. Hanger.
Frank, Gefängnis-Direktor Herr Malcher.
Prinz Orlofsky Frä. Doppelbauer.
Alfred, sein Gesangslehrer Herr Friedrich.
Dr. Falke, Notar Herr Engelmann.
Dr. Blind, Advokat Herr Schnib.
Adèle, Stubenmädchen Rosafindens Frä. Hans.
Ally-Bey, ein Ägypter Herr Rohrmann.
Ramsfin, Gesundheits-Attaché Herr Martin.
Murray, Amerikaner Herr Spick.
Cariconi, ein Marquis Herr Armbrecht.
Krosch, Gerichtsdiener Herr Andriano.
Jvan, Kammerdiener des Prinzen Herr Biska.
Jda, Frä. Eben.
Melanie, Frä. Ginken.
Felicita, Frä. Schubert.
Sibi, Frä. Schneider.
Rinni, Frau Martin.
Fausline, Frä. Koller.

Personen:

Gabriel von Eisenstein, Rentier Herr Henke.
Rosafinde, seine Frau Frä. Hanger.
Frank, Gefängnis-Direktor Herr Malcher.
Prinz Orlofsky Frä. Doppelbauer.
Alfred, sein Gesangslehrer Herr Friedrich.
Dr. Falke, Notar Herr Engelmann.
Dr. Blind, Advokat Herr Schnib.
Adèle, Stubenmädchen Rosafindens Frä. Hans.
Ally-Bey, ein Ägypter Herr Rohrmann.
Ramsfin, Gesundheits-Attaché Herr Martin.
Murray, Amerikaner Herr Spick.
Cariconi, ein Marquis Herr Armbrecht.
Krosch, Gerichtsdiener Herr Andriano.
Jvan, Kammerdiener des Prinzen Herr Biska.
Jda, Frä. Eben.
Melanie, Frä. Ginken.
Felicita, Frä. Schubert.
Sibi, Frä. Schneider.
Rinni, Frau Martin.
Fausline, Frä. Koller.

Personen:

Gabriel von Eisenstein, Rentier Herr Henke.
Rosafinde, seine Frau Frä. Hanger.
Frank, Gefängnis-Direktor Herr Malcher.
Prinz Orlofsky Frä. Doppelbauer.
Alfred, sein Gesangslehrer Herr Friedrich.
Dr. Falke, Notar Herr Engelmann.
Dr. Blind, Advokat Herr Schnib.
Adèle, Stubenmädchen Rosafindens Frä. Hans.
Ally-Bey, ein Ägypter Herr Rohrmann.
Ramsfin, Gesundheits-Attaché Herr Martin.
Murray, Amerikaner Herr Spick.
Cariconi, ein Marquis Herr Armbrecht.
Krosch, Gerichtsdiener Herr Andriano.
Jvan, Kammerdiener des Prinzen Herr Biska.
Jda, Frä. Eben.
Melanie, Frä. Ginken.
Felicita, Frä. Schubert.
Sibi, Frä. Schneider.
Rinni, Frau Martin.
Fausline, Frä. Koller.

Wetter-Bericht

„des Wiesbadener Tagblatt.“

Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

10. Juni: bewölkt, regendrohend, teils heiter, Gewitter.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

Durchgang der Sonne durch Äquator nach mitteleuropäischer Zeit.)

Juni.	im Süd. Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
10.	12 26	4 19	8 35	11 48
	12 26	4 19	8 35	11 48

* Hier geht C-Untergang dem Aufgang voraus.

Theater-Concert

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 9. Juni.

156. Vorstellung.

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten. Musik von Johann Strauß.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.

Regie: Herr Mebus.

Personen:

Gabriel von Eisenstein, Rentier Herr Henke.
Rosafinde, seine Frau Frä. Hanger.
Frank, Gefängnis-Direktor Herr Malcher.
Prinz Orlofsky Frä. Doppelbauer.
Alfred, sein Gesangslehrer Herr Friedrich.
Dr. Falke, Notar Herr Engelmann.
Dr. Blind, Advokat Herr Schnib.
Adèle, Stubenmädchen Rosafindens Frä. Hans.
Ally-Bey, ein Ägypter Herr Rohrmann.
Ramsfin, Gesundheits-Attaché Herr Martin.
Murray, Amerikaner Herr Spick.
Cariconi, ein Marquis Herr Armbrecht.
Krosch, Gerichtsdiener Herr Andriano.
Jvan, Kammerdiener des Prinzen Herr Biska.
Jda, Frä. Eben.
Melanie, Frä. Ginken.
Felicita, Frä. Schubert.
Sibi, Frä. Schneider.
Rinni, Frau Martin.
Fausline, Frä. Koller.

Wetter-Bericht

„des Wiesbadener Tagblatt.“

Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

10. Juni: bewölkt, regendrohend, teils heiter, Gewitter.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

Durchgang der Sonne durch Äquator nach mitteleuropäischer Zeit.)

Juni.	im Süd. Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
10.	12 26	4 19	8 35	11 48
	12 26	4 19	8 35	11 48

* Hier geht C-Untergang dem Aufgang voraus.

Theater-Concert

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 9. Juni.

156. Vorstellung.

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten. Musik von Johann Strauß.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.

Regie: Herr Mebus.

Personen:

Gabriel von Eisenstein, Rentier Herr Henke.
Rosafinde, seine Frau Frä. Hanger.
Frank, Gefängnis-Direktor Herr Malcher.
Prinz Orlofsky Frä. Doppelbauer.
Alfred, sein Gesangslehrer Herr Friedrich.
Dr. Falke, Notar Herr Engelmann.
Dr. Blind, Advokat Herr Schnib.
Adèle, Stubenmädchen Rosafindens Frä. Hans.
Ally-Bey, ein Ägypter Herr Rohrmann.
Ramsfin, Gesundheits-Attaché Herr Martin.
Murray, Amerikaner Herr Spick.
Cariconi, ein Marquis Herr Armbrecht.
Krosch, Gerichtsdiener Herr Andriano.
Jvan, Kammerdiener des Prinzen Herr Biska.
Jda, Frä. Eben.
Melanie, Frä. Ginken.
Felicita, Frä. Schubert.
Sibi, Frä. Schneider.
Rinni, Frau Martin.
Fausline, Frä. Koller.

Personen:

Gabriel von Eisenstein, Rentier Herr Henke.
Rosafinde, seine Frau Frä. Hanger.
Frank, Gefängnis-Direktor Herr Malcher.
Prinz Orlofsky Frä. Doppelbauer.
Alfred, sein Gesangslehrer Herr Friedrich.
Dr. Falke, Notar Herr Engelmann.
Dr. Blind, Advokat Herr Schnib.
Adèle, Stubenmädchen Rosafindens Frä. Hans.
Ally-Bey, ein Ägypter Herr Rohrmann.
Ramsfin, Gesundheits-Attaché Herr Martin.
Murray, Amerikaner Herr Spick.
Cariconi, ein Marquis Herr Armbrecht.
Krosch, Gerichtsdiener Herr Andriano.
Jvan, Kammerdiener des Prinzen Herr Biska.
Jda, Frä. Eben.
Melanie, Frä. Ginken.
Felicita, Frä. Schubert.
Sibi, Frä. Schneider.
Rinni, Frau Martin.
Fausline, Frä. Koller.

Personen:

Gabriel von Eisenstein, Rentier Herr Henke.
Rosafinde, seine Frau Frä. Hanger.
Frank, Gefängnis-Direktor Herr Malcher.
Prinz Orlofsky Frä. Doppelbauer.
Alfred, sein Gesangslehrer Herr Friedrich.
Dr. Falke, Notar Herr Engelmann.
Dr. Blind, Advokat Herr Schnib.
Adèle, Stubenmädchen Rosafindens Frä. Hans.
Ally-Bey, ein Ägypter Herr Rohrmann.
Ramsfin, Gesundheits-Attaché Herr Martin.
Murray, Amerikaner Herr Spick.
Cariconi, ein Marquis Herr Armbrecht.
Krosch, Gerichtsdiener Herr Andriano.
Jvan, Kammerdiener des Prinzen Herr Biska.
Jda, Frä. Eben.
Melanie, Frä. Ginken.
Felicita, Frä. Schubert.
Sibi, Frä. Schneider.
Rinni, Frau Martin.
Fausline, Frä. Koller.

Personen:

Gabriel von Eisenstein, Rentier Herr Henke.
Rosafinde, seine Frau Frä. Hanger.
Frank, Gefängnis-Direktor Herr Malcher.
Prinz Orlofsky Frä. Doppelbauer.
Alfred, sein Gesangslehrer Herr Friedrich.
Dr. Falke, Notar Herr Engelmann.
Dr. Blind, Advokat Herr Schnib.
Adèle, Stubenmädchen Rosafindens Frä. Hans.
Ally-Bey, ein Ägypter Herr Rohrmann.
Ramsfin, Gesundheits-Attaché Herr Martin.
Murray, Amerikaner Herr Spick.
Cariconi, ein Marquis Herr Armbrecht.
Krosch, Gerichtsdiener Herr Andriano.
Jvan, Kammerdiener des Prinzen Herr Biska.
Jda, Frä. Eben.
Melanie, Frä. Ginken.
Felicita, Frä. Schubert.
Sibi, Frä. Schneider.
Rinni, Frau Martin.
Fausline, Frä. Koller.

Personen:

Gabriel von Eisenstein, Rentier Herr Henke.
Rosafinde, seine Frau Frä. Hanger.
Frank, Gefängnis-Direktor Herr Malcher.
Prinz Orlofsky Frä. Doppelbauer.
Alfred, sein Gesangslehrer Herr Friedrich.
Dr. Falke, Notar Herr Engelmann.
Dr. Blind, Advokat Herr Schnib.
Adèle, Stubenmädchen Rosafindens Frä. Hans.
Ally-Bey, ein Ägypter Herr Rohrmann.
Ramsfin, Gesundheits-Attaché Herr Martin.
Murray, Amerikaner Herr Spick.
Cariconi, ein Marquis Herr Armbrecht.
Krosch, Gerichtsdiener Herr Andriano.
Jvan, Kammerdiener des Prinzen Herr Biska.
Jda, Frä. Eben.
Melanie, Frä. Ginken.
Felicita, Frä. Schubert.
Sibi, Frä. Schneider.
Rinni, Frau Martin.
Fausline, Frä. Koller.

Personen:

Gabriel von Eisenstein, Rentier Herr Henke.
Rosafinde, seine Frau Frä. Hanger.
Frank, Gefängnis-Direktor Herr Malcher.
Prinz Orlofsky Frä. Doppelbauer.
Alfred, sein Gesangslehrer Herr Friedrich.
Dr. Falke, Notar Herr Engelmann.
Dr. Blind, Advokat Herr Schnib.
Adèle, Stubenmädchen Rosafindens Frä. Hans.
Ally-Bey, ein Ägypter Herr Rohrmann.
Ramsfin, Gesundheits-Attaché Herr Martin.
Murray, Amerikaner Herr Spick.
Cariconi, ein Marquis Herr Armbrecht.
Krosch, Gerichtsdiener Herr Andriano.
Jvan, Kammerdiener des Prinzen Herr Biska.
Jda, Frä. Eben.
Melanie, Frä. Ginken.
Felicita, Frä. Schubert.
Sibi, Frä. Schneider.
Rinni, Frau Martin.
Fausline, Frä. Koller.

Personen:

Gabriel von Eisenstein, Rentier Herr Henke.
Rosafinde, seine Frau Frä. Hanger.
Frank, Gefängnis-Direktor Herr Malcher.
Prinz Orlofsky Frä. Doppelbauer.
Alfred, sein Gesangslehrer Herr Friedrich.
Dr. Falke, Notar Herr Engelmann.
Dr. Blind, Advokat Herr Schnib.
Adèle, Stubenmädchen Rosafindens Frä. Hans.
Ally-Bey, ein Ägypter Herr Rohrmann.
Ramsfin, Gesundheits-Attaché Herr Martin.
Murray, Amerikaner Herr Spick.
Cariconi, ein Marquis Herr Armbrecht.
Krosch, Gerichtsdiener Herr Andriano.
Jvan, Kammerdiener des Prinzen Herr Biska.
Jda, Frä. Eben.
Melanie, Frä. Ginken.
Felicita, Frä. Schubert.
Sibi, Frä. Schneider.
Rinni, Frau Martin.
Fausline, Frä. Koller.

Personen:

Gabriel von Eisenstein, Rentier Herr Henke.
Rosafinde, seine Frau Frä. Hanger.
Frank, Gefängnis-Direktor Herr Malcher.
Prinz Orlofsky Frä. Doppelbauer.
Alfred, sein Gesangslehrer Herr Friedrich.
Dr. Falke, Notar Herr Engelmann.
Dr. Blind, Advokat Herr Schnib.
Adèle, Stubenmädchen Rosafindens Frä. Hans.
Ally-Bey, ein Ägypter Herr Rohrmann.
Ramsfin, Gesundheits-Attaché Herr Martin.
Murray, Amerikaner Herr Spick.
Cariconi, ein Marquis Herr Armbrecht.
Krosch, Gerichtsdiener Herr Andriano.
Jvan, Kammerdiener des Prinzen Herr Biska.
Jda, Frä. Eben.
Melanie, Frä. Ginken.
Felicita, Frä. Schubert.
Sibi, Frä. Schneider.
Rinni, Frau Martin.
Fausline, Frä. Koller.

Personen:

Gabriel von Eisenstein, Rentier Herr Henke.
Rosafinde, seine Frau Frä. Hanger.
Frank, Gefängnis-Direktor Herr Malcher.
Prinz Orlofsky Frä. Doppelbauer.
Alfred, sein Gesangslehrer Herr Friedrich.
Dr. Falke, Notar Herr Engelmann.
Dr. Blind, Advokat Herr Schnib.
Adèle, Stubenmädchen Rosafindens Frä. Hans.
Ally-Bey, ein Ägypter Herr Rohrmann.
Ramsfin, Gesundheits-Attaché Herr Martin.
Murray, Amerikaner Herr Spick.
Cariconi, ein Marquis Herr Armbrecht.
Krosch, Gerichtsdiener Herr Andriano.
Jvan, Kammerdiener des Prinzen Herr Biska.
Jda, Frä. Eben.
Melanie, Frä. Ginken.
Felicita, Frä. Schubert.
Sibi, Frä. Schneider.
Rinni, Frau Martin.
Fausline, Frä. Koller.

Personen:

Gabriel von Eisenstein, Rentier Herr Henke.
Rosafinde, seine Frau Frä. Hanger.
Frank, Gefängnis-Direktor Herr Malcher.
Prinz Orlofsky Frä. Doppelbauer.
Alfred, sein Gesangslehrer Herr Friedrich.
Dr. Falke, Notar Herr Engelmann.
Dr. Blind, Advokat Herr Schnib.
Adèle, Stubenmädchen Rosafindens Frä. Hans.
Ally-Bey, ein Ägypter Herr Rohrmann.
Ramsfin, Gesundheits-Attaché Herr Martin.
Murray, Amerikaner Herr Spick.
Cariconi, ein Marquis Herr Armbrecht.
Krosch, Gerichtsdiener Herr Andriano.
Jvan, Kammerdiener des Prinzen Herr Biska.
Jda, Frä. Eben.
Melanie, Frä. Ginken.
Felicita, Frä. Schubert.
Sibi, Frä. Schneider.
Rinni, Frau Martin.
Fausline, Frä. Koller.

Personen:

Gabriel von Eisenstein, Rentier Herr Henke.
Rosafinde, seine Frau Frä. Hanger.
Frank, Gefängnis-Direktor Herr Malcher.
Prinz Orlofsky Frä. Doppelbauer.
Alfred, sein Gesangslehrer Herr Friedrich.
Dr. Falke, Notar Herr Engelmann.
Dr. Blind, Advokat Herr Schnib.
Adèle, Stubenmädchen Rosafindens Frä. Hans.
Ally-Bey, ein Ägypter Herr Rohrmann.
Ramsfin, Gesundheits-Attaché Herr Martin.
Murray, Amerikaner Herr Spick.
Cariconi, ein Marquis Herr Armbrecht.
Krosch, Gerichtsdiener Herr Andriano.
Jvan, Kammerdiener des Prinzen Herr Biska.
Jda, Frä. Eben.
Melanie, Frä. Ginken.
Felicita, Frä. Schubert.
Sibi, Frä. Schneider.
Rinni, Frau Martin.
Fausline, Frä. Koller.

Personen:

Gabriel von Eisenstein, Rentier Herr Henke.
Rosafinde, seine Frau Frä. Hanger.
Frank, Gefängnis-Direktor Herr Malcher.
Prinz Orlofsky Frä. Doppelbauer.
Alfred, sein Gesangslehrer Herr Friedrich.
Dr. Falke, Notar Herr Engelmann.
Dr. Blind, Advokat Herr Schnib.
Adèle, Stubenmädchen Rosafindens Frä. Hans.
Ally-Bey, ein Ägypter Herr Rohrmann.
Ramsfin, Gesundheits-Attaché Herr Martin.
Murray, Amerikaner Herr Spick.
Cariconi, ein Marquis Herr Armbrecht.
Krosch, Gerichtsdiener Herr Andriano.
Jvan, Kammerdiener des Prinzen Herr Biska.
Jda, Frä. Eben.
Melanie, Frä. Ginken.
Felicita, Frä. Schubert.
Sibi, Frä. Schneider.
Rinni, Frau Martin.
Fausline, Frä. Koller.

Personen:

Gabriel von Eisenstein, Rentier Herr Henke.
Rosafinde, seine Frau Frä. Hanger.
Frank, Gefängnis-Direktor Herr Malcher.
Prinz Orlofsky Frä. Doppelbauer.
Alfred, sein Gesangslehrer Herr Friedrich.
Dr. Falke, Notar Herr Engelmann.
Dr. Blind, Advokat Herr Schnib.
Adèle, Stubenmädchen Rosafindens Frä. Hans.
Ally-Bey, ein Ägypter Herr Rohrmann.
Ramsfin, Gesundheits-Attaché Herr Martin.
Murray, Amerikaner Herr Spick.
Cariconi, ein Marquis Herr Armbrecht.
Krosch, Gerichtsdiener Herr Andriano.
Jvan, Kammerdiener des Prinzen Herr Biska.
Jda, Frä. Eben.
Melanie, Frä. Ginken.
Felicita, Frä. Schubert.
Sibi, Frä. Schneider.
Rinni, Frau Martin.
Fausline, Frä. Koller.

Personen:

Gabriel von Eisenstein, Rentier Herr Henke.
Rosafinde, seine Frau Frä. Hanger.
Frank, Gefängnis-Direktor Herr Malcher.
Prinz Orlofsky Frä. Doppelbauer.
Alfred, sein Gesangslehrer Herr Friedrich.
Dr. Falke, Notar Herr Engelmann.
Dr. Blind, Advokat Herr Schnib.

Gold-, Silberwaren,

Bekannt billige Preise. Grosse Auswahl aparter Neuheiten. Telephone 3143.

Uhren.
Fritz Lehmann,
3 Langgasse 3.

B. Ganz & Co. Mainz

18 Flachsmarkt 18.

Älteste Importeure Deutschlands.

Perser Teppiche

zu Engros-Preisen.

Die Verkaufslokalitäten befinden sich ausschliesslich 18 Flachsmarkt 18, worauf wir besonders aufmerksam machen.

F 31

Brennlicher Klassen- Lotterieverein.

Gründlichste Beteiligung! Kleine Oruppen. Strengste Ueberwachung! Beliebige Monatsbeiträge von 1 bis 10 Mk. Noch wie viele Klasse frei. Statut franco vom Verwalter (Ka. 2 125) F 111

W. Lang, Köln,
Santolina 36, 1.



Nein, nein! Ich ge-
brauche nur

„SODEX“

zum Einsetzen der Wäsche,
zum Putzen und sonstigen
Reinigungs-Zwecken!

F 542

Existenz für 2 Familien.

Dampfsägewerk,

verbunden mit Kur- u. Pensionshaus, in Th., Industrie- u. Badeort, seit 1847 im Besitz der Familie, wegen Inerbesetzung mit 50,000 Mk. Anzahlung

zu verkaufen.

Das Sägewerk hat 120,000 Mk. Umsatz. Gebäude u. Maschinen in tadellosem Zustande. — Nur kapitalkräftige Reflektanten werden berücksichtigt unter K. S. F. 100 durch Rudolf Mosse, Berlin S. W. F 111

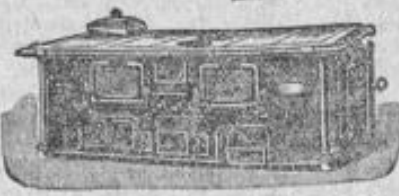
F. Küppersbusch & Söhne

ACT. GES.

Gelsenkirchen-Schalke

GRÖSSTE SPECIAL-FABRIK DES CONTINENTS

für Kochapparate aller Art



Ingenieur-Büros:

Berlin, München,
Hamburg, Görlitz,
Königsberg, Leipzig,
Wiesbaden, Brüssel,
Cannstatt, Wien,
Magdeburg.



(Ka 1524 g) F 150

Neu eröffnet! Neu!
Zentral-Hotel und Restaurant
„Zum Hauptbahnhof“,
Ecke Nikolaus- und Goethestrasse, gut bürgerliches Haus.
Mittagstisch zu 60, 80 Pf. und 1.20 Mk.
Ausschnitt prima hiesiger und Exportbiere.
Feine Weine, prima Apfelwein.
Jean Lippert.

Verkauf von Grundstücken der Konkursmasse des Hermann Berthold.

Nachstehend bezeichnete, in der Gemarkung **Viebrich** belegene Grundstücke:

- a) vierstöckiges Wohnhaus mit Hofraum, Frankfurterstrasse 26, 6 ar 76,75 qm, Taxe 100,320 Mk.,
- b) dreistöckiges Wohnhaus mit Hofraum, Thelemannstrasse 4, 2 ar 20 qm, Taxe 42,100 Mk.,
- c) zweistöckige Villa mit Garten, Wiesbadener Allee 65, enthaltend 7 Zimmer mit reichlichem Zubehör, 7 ar 93 qm, Taxe 54,800 Mk.,
- d) zweistöckige Villa mit Garten, Wiesbadener Allee 67, enthaltend 7 Zimmer mit reichlichem Zubehör, 8 ar 36 qm, Taxe 55,700 Mk.,

sind zu verkaufen durch den Konkursverwalter

F 242

Rechtsanwalt **Dr. Fleischer,**
Dranienstrasse 13.

Doppel-Fernseher „Apollo“



mit Taschentülle D. M. G. M. ist zu gebrauchen als Opernglas, Theaterglas, Feldstecher, Fernseher, Doppel-Fernseher, Touristenglas, Lupe, Doppel-Lupe, Leseglas etc. ferner als Taschentülle, da ein großer Spiegel, Stamm, Rahmentuch und Ohrlöffel mit ihm vereinigt ist. Apollo ist zusammengelegt 10 cm lang, 6 cm breit und 2 cm dick, mithin sehr handlich und kann bequem in der Tasche getragen werden. Apollo ist unentbehrlich für jeden Theaterbesucher, Spaziergänger, Touristen, auf Reisen, bei Festlichkeiten jeder Art, überhaupt ist Apollo unentbehrlich für Jedermann, ob arm, ob reich, ob jung, ob alt.

No. 1140 Apollo aus feinem Leder-Gtui, sonst alles fein vernickelt, per Stück Mk. 1.50. Bei 10 Stück auf einmal das 11te gratis.

No. 1141 Apollo aus feinem Leder-Gtui, sonst alles extra fein vernickelt, per Stück Mk. 3.—. Bei 10 Stück auf einmal das 11te gratis.

Porto extra, Versand gegen Nachnahme, Umtausch gestattet, daher kein Risiko. Katalog mit ca. 4000 Gegenständen gratis und franco.

Gebr. Wolfertz, Versandhaus Kottbäpchen, Wald bei Solingen Nr. 196.

Konetzky's

25-jährige bekannte Erfolge. Broschüre mit 2000 beglaubigten Attesten

weisen sichere radikale, schmerz- und gefahrlose Entfernung von **Bandwurm** mit Kopf und sämtl. Eingeweidewürmern innerhalb 2 Stunden ohne Bor- oder Hungerkur. Erkennungszeichen: Magen- und Darmleiden, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Schwindel, Kopfschmerz, Sodbrennen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Hals, Jucken, Kollern, Kollern, hoch lang. Schmerzen in den Gedärmen, Derrücken, blaueingete Augen, Gemüthsverwirrung.
Alter und Geschlechtsangabe mit 20 Pf. Rückporto erbeten.

Adresse: Konetzky in Basel-Binningen 18, Schweiz. — Porto 20 Pf. —

Herren- u. Anaben-

Anzüge, Paletots, Saccos, Hosen und Westen, Schuhhosen stauchend billig. — Sommer-Joppen in Leinen und Käser, Waschanzüge. Seltene Gelegenheit.
Nur Neugasse 22, 1 St. Kein Laden.

Prima landgeräuch. Schweinebäcken, feinste Delikatess, verendet in 10-Pfd.-Postfoll für nur Mk. 4.50 **Claus Harich Schmidt,** Rortori 7 i. Holstein. F 4

Prima Bratenfett dauernd zu haben. **Loesch's Weinstuben.**

Man verlange Heute

bei
Guggenheim & Marx

Marktstrasse 14, am Schloßplatz,

bei einem Einkauf

von 5 Mark an

1 Meter 120 cm Schürzenstoff,

bei einem Einkauf

von 10 Mark an

1/2 Dhd. Batist-Taschentücher,

bei einem Einkauf

von 15 Mark an

1/2 Dhd. weiße Dress-Gaudentücher,

120 cm lang, als

Gratis-Zugaben!

Bier, frische, 5 Pf., 100 Stück 4 Mk. 80 Pf. Schwalbacherstrasse 71.

Geschäfts-Neueröffnung.

Hiermit gestatte ich mir die höfliche Mitteilung zu machen, dass ich das von meinem Vater vor 40 Jahren gegründete Metzgereigeschäft in eine

Schweinemetzgerei mit elektr. Betrieb,

der Neuzeit entsprechend, umgewandelt und wieder selbst übernommen habe.

Als Spezialität führe ich

„Aufschnittplatten“

ferner alle Sorten feinsten Wurst- und Fleischwaren.

Indem ich bitte, das uns früher geschenkte Wohlwollen mir auch fernerhin bewahren zu wollen, zeichne

Mit vorzügl. Hochachtung

Peter Bub,

Fernspr. No. 961.

Inh. C. P. Bub,

Bahnhofstrasse 9.

Die Neueröffnung findet **Samstag** statt.

Wein-Versteigerung zu Oestrich im Rheingau.

Dienstag, den 19. Juni, nachm. 1 Uhr,

läßt der

Oestricher Winzer-Verein,

G. G. m. u. S.,

zu Oestrich in seiner Vereinshalle, Rheinstraße 3,

8 Stück und 52 Halbtück 1905er Natur-Weine

zum Verlaufe ausbieten.

Allgemeiner Probtag am 15. Juni, sowie morgens vor der Versteigerung.

F 188

Der Vorstand.

Die dicksten Männer Wiesbadens

u. umgekehrt Ihre Haus- u. Straßen-Lüster-Sacchos in jed. Farbe u. Größe (Gelegenheitskauf), früherer Preis Mk. 9-12, jetzt 4.50, 5.50, 6.50, eine Partie Arbeiter-Koppen Mk. 1.50, ein Posten fortpulenter Herren-Anzüge, sowie einzelne Bauchofen in allen Weiten werden zu jedem annehmbaren Preis, so lange Vorrat reicht, verkauft

(Allerseite) 30, 1. St. Schwalbacherstr. 30, 1. St. (Allerseite).

Eine Musterkollektion von ca. 500 abgepaßt. gestickten Blusen (nur ganz feine Sachen auf Seinen, Batist, Zephyr und Musseline), weiß, schwarz und bunt, wird wegen Erneuerung billigt abgegeben und zwar per Bluse, reichlich Material, von Mk. 3.50 bis 7 Mk.

W. Kussmanl, Rheinstraße 37.

Infolge Vergrößerung meiner Polstermöbel- und Matratzen-Fabrik

bin genötigt, mein Detail-Möbel- u. Betten-Geschäft aufzugeben und verkaufe sämtliche Waren zu unter Fabrikpreisen.

Polstermöbel- u. Matratzen-Fabrik, Waldstraße 16.

Neue Kartoffeln 10 Pf. 100 Pf.

Matras-Springe 12 u. 15 Pf. 1609

Telefon 125. F. Schaab, Grabenstraße 3.

Unsere, früher Sanitätsrat Dr. Praetorius'sche staatlich konzessionierte

Privat-Heil- und Pflege-Anstalt nimmt Gemüts- und Nervenranke aller Art - Inländer wie Ausländer - auf. Prospekte werden auf Verlangen zugesandt.

Katzenelbogen. Dr. med. Otto Wolf, Spez.-Arzt f. Psychiatrie und Neurologie, früher Direktor der syrischen Heilanstalt Asfuriyeh b. Beirut. Dr. med. Walter Wolf, prakt. Arzt.

Der Gesamt-Auslage unseres heutigen Blattes liegt ein Lotteries-Prospekt des Bankhauses **August Wehrmann in Lübeck** bei, worauf besonders aufmerksam gemacht wird. Die nächste große Gewinnziehung findet bereits am **15. Juni** und **1. Juli** cr. statt. F 59

Fremden-Verzeichnis.

Zur neuen Post. Mützl, Frankenthal. — Haak, Kfm. m. Fr., Berlin. — Arndt, Kfm., Köln. — Wenke, Bad Nauheim. — Henkman, Bad Nauheim. — Feldner, Landmesser m. Fr., Hannover. — Sote, Fr., Münster. — Ring, Fr., Münster. — Barcoum, Dr. med. m. Fr., Lokere. — Ott, Kfm., Aschaffenburg.

Promenade-Hotel. Dierks, Kfm. m. Fr., München. — Völdecke, Buchdruckereibes. m. Fr., Bochum. — Scobel, Ingen., Forst. — Günther, Fr. Rent., Berlin. — Hinlözen, Rent. m. Fr., Utrecht. — Holzbrink, Gutsbes., Oberbrügge.

Zur guten Quelle. Hamacher, Kfm. m. Fr., Hausen. — Herras, m. Fr., Trier. — Voswinkel, Lehrer, Barmen. — Jwanoff, Stabsarzt, Dr. med., Rußland. — Becker, Lehrer m. Fr., Föckelberg. — Grassée, Mühlhausen. — Schmidt, Lehrer, Lenn. — Statmann, Fabr. m. Fr., Giessen. — Dittmann, Kfm., Düsseldorf.

Quellenhof. Laux, Kfm., Ludwigsstadt. — Grün, Kfm. m. Fr., Adauau. — Suhsa, Lübeck. — Ruhnick, Denvig.

Hotel Quisisana. Giffhorn, Major, Köln. — Knobloch, Rittmeister, Metz. — Ives, Fähnrich, Metz. — Rottenstein, Ref., Frankfurt. — Seligenfleisch, Fr. Rent. m. Tocht., Dresden. — Gutbier, Kfm., Dresden. — Martin, Rent. m. Fr., Edinburgh. — Buckwoller, Fr. Rent., Pennsylvania. — Buckwoller, Fr. Rent., Pennsylvania. — Crebs, Fr. Rent., California. — Lenser, 2 Fr. Rent., Nehaska. — Schliessmann, Leut., Ludwigsburg. — Boldemann, Fr. Rent. m. S. u. Bed., Petersburg. — Haarmann, Leut., Wesel. — Alberti, Fabrikbes., Coblenz. — Ritter v. Rakowsky, Rittergutsbes. m. Fr., Hermanovice. — Czerny, Geh. Rat u. Prof. m. Fr., Heidelberg.

Reichspost. Cortj, Kfm., Bielefeld. — Kirdorf, Kfm. m. Fr., Köln. — Ackermann, Fabr., Gießen. — Rieding, Kfm., Dresden. — Häcker, Buchhändler m. Fr., Wermels. — Stern, Kfm. m. Fr., Hanau. — Dahms, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Tillian, Kfm. m. Fr., Metz. — Meiss, Kfm., Homburg. — Buckner, Frankenber. — Kahm, Kfm., Frankenber. — Perschmann, Kfm., Berlin. — Zeuch, m. Fr., Schwerte. — Stähle, m. Fr., Freiburg.

Rhein-Hotel. Hermann, Kfm., Radeburg. — Grieder, Kfm., Zürich. — Wittlinger, Fr., Zürich. — Kiesel, Fr., Flensburg. — Fichel, Fr., Stuttgart. — Rearden, Kfm., England. — Reinshagen, m. Fr., Elberfeld. — Sutter, Kfm., Malmady. — Illgard, London. — Mittweg, Amtsgerichtsrat m. Tocht., Köln. — Zander, Kfm. m. Fr., Berlin. — Klespe, Fr., Geisenheim. — Graf, Gutsbes., Geisenheim. — Gilholm, Kfm., Goleburg. — Meyer, Kfm. m. Fr., Amsterdam. — Marcel, Stud., Hannover. — Allendorff, Fabrikant Dr., Leipzig. — Herbst, Apotheker Dr. m. Fr., Gera. — Rainer, Leut., Diedenhofen. — Werner, Kfm. m. Fr., Coblenz. — Frey, London. — Riess, Regierungsrat, Berlin. — Engert, m. Fr., New York. — Laute, Gutsbes. m. Fr., Johnwitz (Schles.). — Fielitz, Leut. m. Fr., Metz. — Bärwinkel, Landrat Dr., Sondershausen. — Jahn, m. Fr., Chemnitz. — Reinfenrath, Kfm., Neunkirchen. — Appel, Gebr., Erfurt. — Wildt, Kfm. m. Fr., Kirm. — Nimgesser, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Kochler, Hotelbes. m. Bruder, Duisburg. — Beistecher, Kfm., Ulm. — v. Oertzen, Offizier, Darmstadt. — Diener, Kfm., Hagenau. — Eisenmann, Kfm., Hagenau. — Dutz, Ingenieur m. Fr., Luxemburg. — Ergenmann, Ing., Essen. — Stewart, m. Schwester, Melbourne. — Rosenberg, m. Schwester, Rußland. — Schenk, Staatsanwalt m. Fr., Bochum. — Nielsen, Fr., Kopenhagen. — Schiedte, Fr., Kopenhagen. — Jung, Gutsbes. m. Fr., Rüdigerhof. — Bowles, Rent. m. Fr., Coik. — Simon, m. Fr., Landau. — Schloschane, Dr. med. m. Fam., Brilon. — Neumann, Stud., Marburg. — Wolfholz, Ing. m. Fr., Barmen. — Augustin, Bankrat, Straßburg. — Riley, Kfm., Liverpool. — Caw, Kfm., Liverpool. — Wright, Kfm., Burnley. — Brigl, Dr. med. m. Fr., München. — Marcel, Rent., Paris. — Didrich, Rent. m. Fr., Nancy. — Thorey, Kfm., Eschwege. — Kersten, Fr., Nauheim. — Augustin, Bankrat, Straßburg.

Hotel zum Rheinstein. Geiger, Rent. m. Fr., München. — Bach, Kfm. m. Fr., Zweibrücken. — Enderes, Fabrikant, Würzburg. — Winter, Kfm., Frankfurt. — Fuchs, Rent., Mülheim.

Ritters Hotel und Pension. Meyer, Dr. med. m. Sohn, Lemnep. — Schön, Kfm. m. Fr., Pirmasens. — Wolff, Kfm., Frankfurt.

Römerbad. Holtzhausen, Stabsarzt Dr., Coblenz. — Vahkamp, Direktor, St. Ingbert. — Degermann, jun., Berlin. — Marutzky, Berlin. — Kerschgens, m. Fr., Mannheim. — Strauss, Chicago. — Lissauer, Köln. — Richter, Bankier, Magdeburg. — Hollender, m. Fr., Magdeburg. — Sauerzapf, Betriebschef m. Fr., Hörde.

Hotel Roß. Giesler, Gutsbes., Schloß Falkenlust. — Bentinck, Baronesse, Deventer. — Niemvenhuys, Fr., Deventer. — Servatius, m. Fr., Deventer. — Koch, Hamburg. — Erler, Dr., Leipzig. — Landau, Dr. m. Fr., Coblenz. — Walker, m. Fr., England. — Baum, jun., Elberfeld. — Szandtner, Gutsbes., Budapest. — Bachauer, Fr. m. Tocht., Düsseldorf. — Bier, Prof., Bonn. — den Doumeester, m. Fr., Middelburg. — Chandoir, m. Fr., Lüttich. — Theilmann, London. — Mühlen, m. Fr., Krefeld. — Scharpensee, Bochum. — Berns, Fr., Stockholm. — Berns, Stud., Stockholm. — van der Meyden, Stud., Zürich. — Toll, Fr. Gräfin m. Kind u. Bed., Schweden. — Ukkull, Fr. Gräfin, Stuttgart. — Woyekow, Fr. m. Bed., Petersburg. — Baum, m. Fr., Elberfeld. — Loose, Offizier, Engers. — v. Hase, Offizier, Engers. — v. Haugk, Offizier, Engers. — v. Weyden, Offizier, Engers. — Arens, m. Fr., Plainfeld. — Lückerrath, m. Fr., Briesen. — Grote, Graf m. Gemahlin u. Bed., Schwerin. — Thierry, Fr., Reval. — de Souconton, Baron, Reval. — Herder, Fabrikbes., Euskirchen. — Horwitz, m. Fr., Cleveland. — Lukanow, Dr., Euskirchen. — v. Bentinck, Adrian, Graf, Schloß Amerongen. — v. Bentinck, Harold, Graf, Schloß Amerongen. — v. Gössling, Euskirchen. — Frese, Fr., Duisburg. — Baum, Elberfeld.

Goldenes Roß. Semmelrock, Pittsburg. — Trefz, Fabrikbes. m. Fr., Pforzheim. — Merger, Eisenb.-Betr.-Sekretär m. Fr., Breslau. — Hamann, Kfm., Montabaur. — Weißhaar, Düsseldorf. — Kraft, Maler, Forbach.

Russischer Hof. Kämmerer, Fabrikdirektor m. Fam., Hanau. — Otto, Kfm. m. Fam., Osthofen. — Wagner, Fr., Hanau. — Neugebauer, Kfm., Lodz.

Hotel Sächsischer Hof. Schefer, Kfm., Aachen. — Stammbach, Kfm. m. Fr., Mannheim. — Günzel, Fr., Wien. — Tützer, m. Fr., Krefeld.

Savoy-Hotel. Mandelbaum, Kfm. m. Fr., Weissenfels. — Goldschmidt, Kfm., Pirmasens. — Dreyfus, Druckereibes. m. Fr., Gebweiler. — Reiss, Kfm., Gießen. — Leander, Kfm. m. Fr., Köln. — van Praag, Kfm. m. Fr., Haag. — Reiss, Fr., Gießen. — Oppenheimer, Kfm. m. Sohn, Frankfurt a. M. — Kozminski, Kfm., Pleschen.

Königl. Schloß. Gütschow, Fr., Sanssouci. — Menzel, Berlin.

Schützenhof. Günther, Kfm. m. Fr., Apolda. — Floege, Fabrikdirektor m. Fr., Breslau. — Rausch, Fr. Rent., Cassel. — Sommer, Fabrikbes., Sorau. — Barth, Fr. Dr. m. Tocht., Helmstedt. — Mittelstädt, Fr., Magdeburg.

Schwainsbergs Hotel Holländischer Hof. Soeberger, m. Fr., Trier. — v. Wickern, Warbergen. — Jonnitz, Ritterfeld. — Schönhardt, Ritterfeld. — Koch, Fr. Oberst, San Remo. — Müller, Coblenz. — Dörer, Kfm., Coblenz. — Wittig, Baumeister, Berlin. — Riebe, Inspektor, Wittenberge. — Bruser, Kfm., Loga. — Busch, Kfm. m. Fr., Solingen. — Weißbacher, Kfm., Stuttgart. — Liebschutt, Kfm. m. Fr., Cleve. — Meyer, Fr., Berlin. — Georg, Fabrikbes. m. Fr., Neuwied. — v. Wickern, Fr., Warbergen. — Jörnitz, Betriebsleiter, Bad Tannstedt. — Herbst, Kfm. m. Fr., Köln. — zur Nodden, Kfm., Elberfeld. — Bank, Betriebsführer, Köln. — Rappuo, Fr., Frankfurt a. M. — Zander, Apotheker, Wilmendorf. — Woestenberg, Kfm., Detroit. — Markefke, Kfm., Köln.

Lubowski, Direktor, Scherchen. — Schivan, Rent., Hattenheim. — Winter, Baumeister, München. — Wollholz, Ing., Elberfeld. — Baumer, Speyer. — Horst, Kfm., Gelnhausen. — Gutgisse, m. Fr., Warschau. — Goreford, m. Fr., Aachen. — Dörer, Rent., Coblenz. — Schubert, Baumeister Prof., Cassel. — Baumer, m. Fr., Köln. — Schütze, Postbeamter, Halle a. S. — Schütze, Bureauchef, Halle a. S. — Gebhardt, Halle a. S. — Meyer, Fr., Berlin. — Helo, Kfm., Köln. — Erlenberg, Dr., Bückeburg. — Müller, Kfm., Frankfurt a. M. — Schubert, Fr., Cassel. — v. Toris, m. Fr. u. Bed., Wetzlar. — Graidehaus, Architekt, Halle a. S.

Sanatorium Villa Siegfried. Fettich, Rittmeister, Straßburg.

Spiegel. Schmidt, Fabrikbes., Oschersleben. — Neu, Kfm. m. Fr., Elberfeld. — Markus, Kfm., Berlin. — Grube, Kfm. m. Fr., Berlin. — Holzbach, Drogist m. Fr., Heidelberg. — Holzbach, Dr., Heidelberg. — Seiffert, Dr., Kreisarzt, Mühlhausen i. Th. — Müller, Kfm., Berlin. — Brüggemann, Kfm., Paris.

Zum goldenen Stern. Rebzer, Kfm., Frankfurt a. O. — Capitan, Frankfurt a. O. — Adler, Kfm., München. — Schur, Kfm., Mannheim. — Hub, Kfm., Mannheim. — Lehmann, Förster, Dresden.

Tannhäuser. Fröhlich, Kfm., Alsfeld. — Sauerzapf, Kfm. m. Fr., Hörde. — Bochholz, Kfm., Siegen. — Schnabel, Kfm., Coblenz. — Dülbes, Kfm. m. Fr., Baripen. — Volkenrath, Inspektor m. 2 Söhne. Ruhrort. — Leissner, Kfm., Schwientowilowitz. — Ruß, Kfm. m. Sohn, Pirmasens. — Adolf, Kfm., Söchtein. — Joos, Kfm., Darmstadt. — Kaess, Kfm., Dresden. — Cordua, Coblenz. — Ambach, Dr. jur., Würzburg. — Ambach, Kfm., Würzburg. — Heinsmann, Kfm. m. Fr., Aachen. — v. Seeheim, Dr. m. Fr., Opladen. — Goldschmidt, Kfm. m. Fr., Mannheim. — Muraglia, Kfm., Bordighera. — de Pay, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Ende, Düsseldorf. — Kowalewsky, m. Fr., Düsseldorf. — Temme, Kfm., Elberfeld. — Wünsch, Bankvorsteher, Essen. — Peters, Architekt m. Fr., Coblenz. — Meyer, Köln. — Gepper, Kfm., Bries. — Brockhaus, Graveur, Essen. — Krüger, Graveur, Essen. — Knoche, Beamter m. Fr., Berlin. — Boitze, Kfm. m. Fr., Salzwedel. — Gehne, Kfm. m. Fr., Herfort. — Hoffmann, Lehrer, Altenessen. — Dittmer, Kfm. m. Fr., Süd-Afrika. — Straßacke, Tierarzt m. Fr., Selters. — Rempel, Kontrolleur m. Fr., Elbing. — Elster, Kfm., Irtzig. — Brühl, Kfm., Marburg. — Illig, Kfm., Roisdorf. — Schaschke, Kfm., Bries.

Union. Bornkessel, Stud., Chemnitz. — Ulrich, Kfm., Homburg (Pfalz). — Herrmann, Kfm., Bad-Nauheim. — Kurz, Kfm., Bad-Nauheim. — Otterbein, m. Fr., Bad Salzschlirf. — Bschmann, Kfm. m. Fr., Enkel. — Bingel, Kfm., Limburg. — Bingel, Fr., Limburg. — Ziller, Fr. m. Tocht., Mannheim. — Sauder, Kfm., Mannheim. — Scheffer, Dr. m. Fr., Cleve. — Herold, Homburg v. d. H. — Kitchach, m. Fr., Chemnitz. — Wechsler, Stud., Marburg. — Tinus, Stud., Marburg. — Wallenkortz, m. Fr., Werkade. — Keusch, Kfm. m. Fr., Kreuznach. — Zimmermann, Fabrikant m. Fr., Mannheim. — Streckfuss, Rent. m. Fr., Mannheim. — Stapherd, Kfm., Mannheim. — Bohn, Fr., Kirm a. d. Nahe. — Herrmann, Kfm. m. Fr., Kirm a. d. Nahe. — Surmann, Kfm. m. Fr., Gelsenkirchen. — Grafenberger, Kfm., Frankfurt. — Weisser, Frankfurt. — Glette, Oberleut. m. Fr., Oranienstein. — van Can, Ingenieur, Amsterdam. — Pinte, Pfm., Amsterdam. — Halberstadt, Kfm., Amsterdam. — Blitz, Rechtsanwalt, Amsterdam. — van Embola, Kfm., Amsterdam. — Salomon, Stud., Marburg. — Vahle, Stud., Marburg. — Scherf, Chausseehaus. — Rehm, Thiengen.

Westfälischer Hof. Koenig, Ingenieur a. D. m. Fr., Königsberg. — Bickenbach, Kfm. m. Fr., Elberfeld. — Reeder, Kfm. m. Fr., Elberfeld. — Cleff, Kfm., Mülheim (Ruhr). — Niebel, Kfm. m. Fr., Mülheim (Ruhr). — Schulze, Oberinspekt. m. Fr., Leipzig.

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungstage:
Mittwoch und Samstag.

Verlags- Fernsprecher: Nr. 2953.

No. 45.

Samstag, den 9. Juni.

1906.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Vergrößerung des Bureaus der Güterabfertigung auf Bahnhof Geisenheim sollen getrennt in einzelnen Losen oder auch im Ganzen vergeben werden, und zwar:

- I: Erd-, Maurer- u. Steinhauerarbeiten,
- II: Zimmerarbeiten,
- III: Dachdeckerarbeiten,
- IV: Spenglerarbeiten,
- V: Schlosserarbeiten,
- VI: Schreinerarbeiten,
- VII: Glaserarbeiten,
- VIII: Flechtarbeiten.

Die Eröffnung der mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote findet am 16. Juni d. J., vorm. 11 Uhr, im Zimmer No. 20 der unterzeichneten Betr.-Zusp. (Abteihof) statt. Von da können auch die Verdingungsunterlagen gegen vorherige Einzahlung von 3 Mk. für sämtliche Lose, je 2 Mk. für die Lose I u. II und je 50 Pf. für die übrigen Lose durch die Post bezogen werden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Wiesbaden, den 2. Mai 1906.

Rgl. Eisenb.-Betr.-Zusp. 1.

Bekanntmachung.

Anträge hiesiger Wohltätigkeitsanstalten auf Erteilung der Genehmigung zur Veranlassung von Hauskollekten für das Jahr 1907 müssen bis spätestens zum 10. Juli d. J. an mich eingereicht sein, um sie gesammelt dem Herrn Regierungs-Präsidenten bzw. dem Herrn Ober-Präsidenten zu dem festgesetzten Termin (Endtermin beim Herrn Ober-Präsidenten 1. August) vorlegen zu können. Später eingehende Anträge können nur dann berücksichtigt werden, wenn sie zur Beilegung eines Notstandes dienen und nicht vorher eingereicht worden konnten.

Wiesbaden, den 2. Juni 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Um auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zur mündlichen Verhandlung mit den Beamten der Königl. Gewerbe-Inspektion zu geben, finden für die Königl. Gewerbe-Inspektion zu Wiesbaden besondere Sprechstunden am 1. Sonntag jeden Monats, vormittags von 11 1/2 bis mittags 1 Uhr und am Sonnabend der 2. und 4. Woche jeden Monats, nachmittags von 5 1/2 bis 7 Uhr, in deren Geschäftsflokal, Wismarstraße 14, 1, hier statt.

Wiesbaden, den 14. April 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die im Reichsgesetzblatt No. 21 des laufenden Jahres bekannt gegebene Neueinteilung der Weinbaubezirke (§ 3 des Reichsweinsteuergesetzes vom 6. Juli 1904) wird hiermit, soweit sich die Einteilung auf die Provinz Hessen-Rhodes bezieht, nachstehend zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

Bundesstaat und Verwaltungsbezirk.	№. Nr.	Umfang des Weinbaubezirkes	Name des Weinbaubezirkes
Reg.-Bez. Cassel.	5	Gemarkungen Bergen und Ensbeth und Müdenhof, Bischheim, sowie Hochstadt (Landkreis Hanau)	Bergen.
	6	Gemarkungen Stadt Gelnhäusen, Roth, Seiblos und Rothbergen (Kreis Gelnhäusen), sowie Gemarkung Langenselbold (Landkreis Hanau)	Gelnhausen.
	7	Stadtkreis Frankfurt a. M.	Frankfurt a. M.
	8	Gemarkungen Neuenhain, Altenhain, Cronberg (Oberhainkreis) und Soden (Kreis Höchst)	Neuenhain.
	9	Gemarkungen Hofheim, Marzheim (Kreis Höchst) und Driedenbergen (Landkreis Wiesbaden)	Driedenbergen.
	10	Gemarkungen Weilbach, Fildersheim, Wüder und Wassenheim (Landkreis Wiesbaden)	Wüder.
	11	Gemarkung Hochheim.	Hochheim.
	12	Gemarkungen Dellenheim, Nordenstadt, Wallau und Breidenheim (Landkreis Wiesbaden)	Wallau.
	13	Gemarkungen Jagst, Kloppenheim, Erbenheim (Landkreis Wiesbaden)	Jagst.
	14	Stadtkreis Wiesbaden und Gemarkung Sonnenberg (Landkreis Wiesbaden)	Wiesbaden.
Regierungsbezirk Wiesbaden.	15	Gemarkungen Viebrich-Wosbach, Dohheim, Frauenstein, Schierstein (Landkreis Wiesbaden)	Frauenstein.
	16	Gemarkungen Niederwalluf, Oberwalluf, R. u. Dorf, Raunthal, Glöckle, Niedrich (Kreis Rheingau)	Glöckle.
	17	Gemarkungen Erdach, Gattenheim, Hallgarten, Deßloch (Kreis Rheingau)	Deßloch.
	18	Gemarkungen Mittelheim, Winkel, Johannisberg (Kreis Rheingau)	Winkel.
	19	Gemarkungen Geisenheim, Eibingen, Radesheim (Kreis Rheingau)	Geisenheim.
	20	Gemarkungen Aulhausen, Ahmannshausen (Kreis Rheingau)	Ahmannshausen.
	21	Gemarkungen Zorn, Lorchhausen (Kreis Rheingau)	Lorch.
	22	Gemarkungen Gaub, Dörsch, Saerthal (Kreis St. Goarshausen)	Gaub.
	23	Gemarkungen Bornich, Petersberg, St. Goarshausen, Vericheld, Nochern, Bommich, Weyer (Kreis St. Goarshausen)	St. Goarshausen.
	24	Gemarkungen Ehrenthal, Kellert, Camp, Füssen, Oderspai (Kreis St. Goarshausen)	Camp.
	25	Gemarkungen Braubach, Oberlahnstein, Niederlahnstein, Fröcht (Kreis St. Goarshausen)	Oberlahnstein.
	26	Gemarkungen Fachsenbach (Kreis St. Goarshausen), Gms, Daußmann, Nassau, Welnähr, Oberhof, Dienethal, Berg-Nassau-Schweuern (Unterlahnkreis)	Nassau.
	27	Gemarkungen Balduinstein, Gellman, Langenscheid, Laurenburg, Seid (Unterlahnkreis)	Balduinstein.
	28	Gemarkungen Schabach, Kuntel (Oberlahnkreis), Niederbrechen, Oberbrechen, Eilenbach (Kreis Limburg)	Kuntel.

Wiesbaden, den 25. April 1906.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 4. Mai 1906.

Bekanntmachung.

Die südliche Fahrbahn der Rheinstraße von der Wilhelm- bis zur Mainzerstraße, die Fahrbahn an der Allee des Luisenplatzes, die Mauerstraße und die Luisenstraße von der Wilhelm- bis zur Bahnhofstraße werden zwecks Herstellung von Wasser- und Gasleitungen bzw. Reparatur eines Handlabers auf die Dauer der Arbeit für den Fahrverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 31. Mai 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Polizei-Verordnung.

die Aenderung des § 20 der Marktordnung vom 1. Dezember 1901 betreffend.
Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landes-teilen und der §§ 69 und 149 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 in der zur Zeit gültigen Fassung wird im Einverständnis mit der Gemeindebehörde verordnet, was folgt:
§ 1. An Stelle des § 20 der Polizei-Verordnung (Marktordnung) vom 1. Dezember 1901, welcher hiermit aufgehoben wird, treten folgende Bestimmungen in Kraft:
Der Fruchtmarkt findet fortan wöchentlich am Donnerstag und wenn dieser ein Feiertag ist, an dem vorhergehenden Hochentage und zwar in der Schwabacherstraße — zwischen Faulbrunnenplatz und Wehrstraße — statt.
Die angefahrne Frucht und die sonstigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse haben nach Aenderung des Marktbeschlusses vom Faulbrunnenplatz aufwärts aufzustellen zu nehmen und zwar derart, daß die einzelnen Fuhrwerke auf dem Kreisweg der Schwabacherstraße, mit den Vorderrädern in dem Mittenstreifen und mit den Hinterrädern nach der Mitte des Marktes zu stehen.
§ 2. Uebertretungen vorstehender Bestimmungen werden mit Geldbusse bis zu 30 Mark und im Falle des Unvermögens mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.
§ 3. Vorstehende Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 10. Mai 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die am 28. Mai d. J. stattgehabten Versteigerungen der Grundstücke von verschiedenen hiesigen Grundbesitzern rechts der Mainzerstraße, Alaanlage, Dammerröhre, Sonnenbergerstraße und Schöne Aussicht sind genehmigt worden.
Die Steigpreise müssen innerhalb drei Tagen gezahlt werden.

Wiesbaden, den 6. Juni 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

betreffend das Aushebungsgeschäft pro 1906.
Das diesjährige Aushebungsgeschäft im Stadtkreis Wiesbaden findet am 9., 11., 12., 13., 15., 16. und 18. Juni statt.

Es kommen zur Vorstellung:
Am 9. Juni: Die als tauglich vorgemerkten des Jahrganges 1884.

Am 11. Juni: Ein Teil des Jahrganges 1885.

Am 12. Juni: Ein Teil des Jahrganges 1885 und Jahrgang 1886.

Am 13. Juni: Die zum Landsturm zugewiesenen Leute und die dauernd Untauglichen.

Am 15. und 16. Juni: Die der Ersatzreserve zugewiesenen Militärpflichtigen.

Am 18. Juni: Die nach der Musterung hier zugewiesenen Militärpflichtigen.

Verordnungen und Lösungsscheine sind mitzubringen.

Gesuche um Befreiung bzw. Zurückstellung Militärpflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse müssen, sofern dies nicht schon erledigt ist, unverzüglich an den Magistrat hierher eingekandt werden.

Diese Gesuche gelangen an dem Tage, an dem die Mellemerten zur Vorstellung kommen und zwar unmittelbar nach Beendigung des Musterungsgeschäfts zur Verhandlung.

Dabei müssen diejenigen Angehörigen (Eltern und Brüder über 16 Jahre) wegen deren eventueller Erwerbsunfähigkeit die Befreiung bzw. Zurückstellung eines Militärpflichtigen beantragt worden ist, angegeben oder im Falle sie durch Krankheit am persönlichen Erscheinen verhindert sind, durch ärztliches Attest entschuldigt sein, da sonst keine Berücksichtigung erfolgen kann.

Ist ein solches Attest von einem nicht amtlich angestellten Arzt angefertigt, so muß es amtlich beglaubigt sein.

Die Militärpflichtigen haben sich an dem betreffenden Tage pünktlich um 8 Uhr morgens im Saale des Hauses Goldgasse 2a, in sauberem Anzuge, mit einem reinen Hemde gekleidet und sauber gewaschen, der Ersatzkommission vorzustellen.

Innerhalb und außerhalb des Musterungsfalles haben die Militärpflichtigen während der Dauer des Geschäftes sich ordnungsmäßig und anständig zu betragen und jede Störung des Geschäftes durch Trunkenheit, Widersetzlichkeit, unerlaubte Entfernung, unnötiges Sprechen, sowie ähnliche Angehörigkeiten zu vermeiden. Das Rauchen ist den Militärpflichtigen während der Abhaltung des Musterungsgeschäfts verboten.

Ungehörigkeiten gegen die Verordnung werden auf Grund des § 3 der Polizeiverordnung vom 27. Juli 1898 mit Geldbusse bis zu 30 Mk., im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Unpünktliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund wird, sofern die betreffenden Militärpflichtigen nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, nach § 26 ad 7 der Verordnung vom 22. November 1888 mit Geldbusse bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Wiesbaden, den 17. Mai 1906.

Der Zivil-Vorsitzende

der Ersatz-Kommission Wiesbaden Stadt.

v. Schenk.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Feldgerichts werden sämtliche Weingärten vom 10. Juni d. J. an zur Heubehaltung geöffnet.
Wiesbaden, den 26. Mai 1906.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Rufensbalds folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entgegen, wird ersucht:
1. des Bauers Karl Becker, geb. 10. 9. 1866 zu Pirchardt.
2. des Tagelöhners Jakob Bengel, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar.
3. des Tagelöhners Johann Bickert, geb. 17. 3. 1866 zu Selth.
4. der ledigen Dienstmagd Caroline Voß, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
5. der ledigen Maria Gerzen, geb. 7. 9. 1880 zu Hohen.
6. des Fuhrmanns Wilhelm Gruber, geb. 27. 5. 1864 zu Gieshahn.
7. des Schreibers Theodor Hofmann, geb. 10. 8. 1871 zu Winbach.
8. des Schuhmachers Josef Köhler, geb. 26. 12. 1866 zu Niederwalluf.
9. des Tagelöhners Heinrich Kuhmann, geb. 16. 6. 1875 zu Viebrich.
10. des Aufsehers August Kuhn, geb. am 18. 1. 1873 zu Gaub a. M.
11. des Fuhrmanns Albert Kaitowski, geb. 12. 4. 1867 zu Wiesbad.
12. des Tagelöhners Rabanus Rauheimer, geb. 23. 8. 1874 zu Winkel.
13. der Witwe Baillyp Josef, Marie, geb. Baum, geb. 24. 1. 1863 zu Albesheim.
14. des Steinbauers Karl Schneider, geb. 24. 8. 1872 zu Naurod.
15. der ledigen Dienstmagd Caroline Schäfer, geb. 20. 3. 1879 zu Weilmünster.
16. der ledigen Margaretha Sauer, geb. 22. 2. 1874 zu Viebrich.
17. der ledigen Lina Simons, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger.
18. der ledigen Regier. Volk, geb. 7. 10. 1872 zu Jillingen.
19. des Tagelöhners Friedrich Wille, geb. 9. 8. 1882 zu Runkirchen.

Wiesbaden, den 1. Juni 1906.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner Paul Sippel, geb. am 23. Juni 1877 zu Wiesbaden, zuletzt Albersstraße No. 47 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, indem dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.
Wir ersuchen um Mitteilung über den Aufenthalt des genannten.
Wiesbaden, den 6. Juni 1906.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Staats- und Gemeindesteuer.

Die Steuerzettel für das Rechnungsjahr 1906 werden soeben ausgetragen.

Die Erhebung der 1. Rate (April, Mai, Juni) erfolgt vom 23. Mai ab strafenlos nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Hebesatz. Die Hebetage sind nach dem Eingangsbuchstaben der Straßen wie folgt festgesetzt (die auf dem Steuerzettel angegebenen Strafe ist maßgebend):

L, M, N am 8., 9. und 11. Juni,
O, P, Q, R am 12., 13. und 15. Juni,
S, T, U, V am 16., 18. und 19. Juni,
W, X, Y, Z und außerfall des Stadterings am 20., 21. und 22. Juni.

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Hebetage benützen, nur dann ist rasche Beförderung möglich.

Das Geld, besonders die Pfennige, sind genau abzukühlen, damit Wechseln an der Kasse vermieden wird.

Wiesbaden, den 25. Mai 1906.

Städtische Steuerkasse,

Kathaus, Erdgeschoss Zimmer No. 17.

Hundsteuer.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 29. März 1906 werden diejenigen Besitzer von Hunden, welche die Hundsteuer für das Rechnungsjahr 1906 bis jetzt nicht gezahlt haben, hierdurch aufgefordert, die Anmeldung der Hunde und die Zahlung der Hundsteuer bis zum 15. Juni d. J. an unsere Steuerkasse im Rathaus — Zimmer No. 17 — zu bewirken, widrigenfalls mit Ordnungsstrafe bis zu 30 Mark vorgegangen werden muß.

Hierbei bemerken wir, daß auch diejenigen Hunde wieder anzumelden sind, welche im vorigen Jahre schon versteuert waren, sowie diejenigen, für welche Steuerbefreiung beantragt wird.

Wiesbaden, den 3. Juni 1906.

Der Magistrat. — Steuerverwaltung.

Verdingung.

Die Lieferung der Träger für den Neubau des Schweesternwohnhauses an der Gassenstraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingung werden.
Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im hiesigen Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort bezogen werden.
Verschlossene und mit der Aufschrift „S. N. 44“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 11. Juni 1906,

vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 30. Mai 1906.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Lieferung von 1000 ebn Melaphyr-Plastersteinen 1. Sorte für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingung werden.
Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Rathaus, Zimmer No. 53 eingesehen, auch von dort gegen Vorkasse oder bezugsfreie Einzahlung von 1 Mk. und zwar bis zum letzten Tag vor dem Termin bezogen werden.
Verschlossene und mit der Aufschrift „Melaphyr“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 23. Juni 1906,

vormittags 12 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 5 Wochen.

Wiesbaden, den 5. Juni 1906.

Städtisches Straßenbauamt.

Freiwillige Feuerwehr.

4. Zug.

Die Mannschaften der Leiter, Feuerhahn, Schlauchwagen, Sandspritzen und Leiter-Abteilung des 4. Zuges werden zu einer Rekrutierung auf Montag, den 11. Juni 1906, abends 7 Uhr, an die Rekruten geladen.

Unter Bezugnahme auf die Statuten wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 31. Mai 1906.

Die Branddirektion.



Wiesbaden, den 31. Mai 1906.
Die Branddirektion.

Bekanntmachung.

Der Mehrerlös von den bis 15. März 1906... Wiesbaden, den 25. Mai 1906. Städt. Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

In der Reichsverbrennungsanstalt... Das Stadtbauamt.

Volksbäder.

In dem Bad am Schloßplatz sind zwei... Wiesbaden, den 4. April 1906. Das Stadtbauamt.

Viehhof-Marktbericht.

Table with columns: Viehgattung, Es waren aufgetrieben, Preise, von - bis. Includes entries for Ochsen, Rinde, Schweine, etc.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche. Sonntag, den 10. Juni. (Trinitatis.) Hauptgottesdienst 10 Uhr: Vfr. Blaser... Katholische Kirche. Sonntag nach Pfingsten. 10. Juni.

Nachm. 2.15 Uhr Andacht von den drei göttlichen Engeln... Niederländische Dampfschiff-Rhederei. Tägliche Tourfahrten... Norddeutscher Lloyd in Bremen.

Dampfer-Fahrten. Rhein-Dampfschiffahrt. Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft. Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt.

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 265.

Fernsprecher für den Verlag No. 2553. Rufzeit von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Samstag, den 9. Juni.

Fernsprecher für die Redaktion No. 53. Rufzeit von 8-1 u. 3-7 Uhr.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Der unerschütterte Dreibund.

Von sehr beachtenswerter Seite wird uns geschrieben: Die fast vollständige politische Vereinsamung, in die Deutschland durch die Marokkofrage geriet, hatte doch auch ihr Gutes: sie ließ manchen guten Deutschen aufatmen in der Hoffnung, daß nun offizielle Glückwünsche, Beileids- und andere Telegramme ihn weniger häufig aus seiner Ruhe ausschreden würden wie ehemals. Von der Unterbrechung durch die Depesche an den Grafen Goltzowski abgesehen, war es auch eine Zeitlang erquickend still in und um Deutschland und die deutsche Presse konnte schon angesichts der zahlreichen Freundschafts- und Verbrüderungsfundgebungen zwischen England, Frankreich und neuerdings auch Rußland, bei denen auch stets die kleinste Mühe zum Elefanten gemacht wurde, dem Auslande den Spott heimzahlen, mit dem wir uns früher wegen unserer wechselvollen Annäherungs- und Anbiederungsbestrebungen überschüttet sahen. Der Lärm, welcher jetzt aber in zahlreichen Blättern um die Telegramme gemacht wird, die der deutsche und der österreichische Kaiser anlässlich ihrer Begegnung in Schönbrunn mit dem König von Italien wechselten, läßt erkennen, daß wir aus den Erfahrungen der letzten Jahre wenig zu lernen verstanden. Kaum ist uns in Algerien eine derbe Lektion darüber erteilt worden, daß, sobald es sich um den Austrag wirklicher Interessengegensätze zwischen verschiedenen Völkern handelt, Reden, Telegramme, Monarchenzusammenkünfte und dergleichen jeglichen positiven Wertes entbehren, kaum hatte sich auch bei unseren in der Beurteilung von Fragen der äußeren Politik bisher etwas schwerfälligen Parlamentarern die Erkenntnis durchgerungen, daß das „persönliche“ Element in der deutschen auswärtigen Politik in den Hintergrund treten müsse, wenn sie im Auslande wieder etwas von ihrem früheren Prestige wieder erlangen solle, da kommen nun große, führende deutsche Blätter und bauschen den jüngsten fürstlichen Telegrammwechsel zu einer „politischen Kundgebung von der weittragendsten Bedeutung“ auf. Worum handelt es sich denn? Die „Neue Freie Presse“ hat für das, was durch den Depeschenwechsel herbeigeführt worden sein soll, das schöne Wort „Kalkulation des Dreibundes“ gefunden, indem sie bemerkt, die Thronrede des Kaisers an die Delegation werde diese warm betonen. Ja, war denn der Dreibund schon auseinander gegangen, daß er „wieder vereinigt“ werden mußte? Wenn ja, was haben dann geschriebene Verträge zwischen Völkern für einen Wert, wenn sie versagen, sobald sie ernstlich auf die Probe gestellt, aber sofort als wieder zuverlässig angesehen werden,

wenn die betreffenden Monarchen sich gegenseitig das Zeugnis „treuer Verbündeter“ ausstellen? In der Tat hat Italien nie gegen seine Pflichten als Dreibundstaat verstoßen, weil ihm das Recht der freien Bewegung im Mittelmeer von der deutschen Diplomatie zugesprochen worden ist, und es auf der Marokkokonferenz nur gegen Deutschland handelte, weil seine Interessen als Mittelmeerstaat mit denen Frankreichs und Deutschlands identisch waren. Nachdem dies feststeht, hat Italien gar keinen Grund mehr, sich seinen Verpflichtungen aus dem Dreibundvertrage entziehen zu wollen, um so weniger, als sich dessen Bedeutung jetzt völlig darauf beschränkt, die Schwierigkeiten, die zwischen den Verbündeten möglich wären, zu vertagen. Die Gründe, aus denen viele Blätter seinerzeit berechtigt zu sein glaubten, Italien des Treubruches an Deutschland zu bezichtigen, sind mit dem Depeschenwechsel keineswegs aus der Welt geschafft. Sobald einmal wieder Mittelmeerfragen aufgerollt werden, die auch andere wie die Dreibundstaaten interessieren und bei denen Deutschland sein Recht in die Waagschale legen will, wird die italienische Diplomatie wieder genau so verfahren wie im Falle der Marokkokonferenz; denn es wäre doch sonderbar, wenn der Inhalt eines Telegramms mehr Einfluß auf sie auszuüben vermöchte wie geschriebene und verbrieftete Verträge. So paradox es klingt, so wahr ist es doch, daß der Dreibund mehr dazu dient, den Frieden unter den Dreibundstaaten selbst, als zwischen diesen und anderen Mächten aufrecht zu erhalten; denn nach Auflösung des Dreibundes wäre unter allen möglichen europäischen Kriegen ein solcher um italienisch-österreichische Interessengegensätze der allerwahrscheinlichste. Auf alle Fälle war es unklug, die Wiener Zusammenkunft als eine „Kalkulation“ des Dreibundes zu deuten, denn wenn er eines solchen Stärkungs- und Reizmittels wirklich bedürfte, so wäre damit nur bewiesen, daß er selbst für den Frieden zwischen Österreich und Italien nur eine schwache Garantie bietet.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalnachrichten. Zum Nachfolger Böditchers in der Oberpräsidialstelle von Schleswig-Holstein, v. Wittmowski, als Oberpräsident der Provinz Sachsen anberufen.
* Auf Reisen. Der Kaiser trifft in Hamburg am 17. Juni zur Teilnahme an den im Hause des Kapitäns zur See z. D. Grumme stattfindenden Lauffestlichkeiten ein; er wohnt nachher den Horner Rennen um den Großen Preis von Hamburg bei. Während der Dauer des dortigen Aufenthalts nimmt der Monarch an Bord seiner neuen interimistischen Jagdt „Hamburg“ Wohnung. Nach Teilnahme an den Regatten Dover-Helgoland besichtigt der Kaiser den von New York eintreffenden Schnelldampfer „Amerika“ und begibt sich dann zur Eröffnung der Kieler Woche nach Kiel.

* Der Abgeordneteneid. In der Zweiten kaiserlichen Kammer teilte gestern Präsident Geh. Regierungsrat Haas mit, daß schon bei früheren Gelegenheiten, wie bei der Vereidigung des Abg. Müllinger und des späteren Staatsministers Ringer, welche beide der Mennonitengemeinschaft angehörten, bei der Vereidigung auf die Verfassung an Stelle eines Schwures die Gelobung durch Handschlag eingetreten ist. — Die Kammer begann sodann die Beratung des Gesetzentwurfes, betr. die Änderung des Gesetzes über die Feldvereinerung vom 28. September 1887. Nach der Pause fand in dem Sitzungssaale eine Feier anlässlich des 25jährigen Abgeordneten-Jubiläums des Präsidenten Geh. Regierungsrates Haas statt, in welcher Vizepräsident Köhler und Staatsminister Ewald Ansprachen hielten und den Jubilar beglückwünschten.

* Zur Abrüstungsfrage. Wie der „Post. Ztg.“ aus Bern gemeldet wird, wird die interparlamentarische Union, die vom 23. bis 25. Juli ihre Sitzungen in London hält, sich mit der nächsten Haager Friedenskonferenz befassen und namentlich dahin wirken, daß die Abrüstungsfrage behandelt wird.

* Holland und Deutschland. Die wirtschaftliche Annäherung zwischen Deutschland und Holland hat einen erfreulichen Fortschritt zu verzeichnen. Bei der am 1. Juli stattfindenden Übergabe der von der holländischen Eisenbahngesellschaft gepachteten Strecke Nieuw-Rijnwegen werden alle deutschsprechenden holländischen Beamte von Preußen übernommen werden.

* Presse und Depeschenwechsel. Die gestrige Morgenausgabe der „Rheinisch-Westf. Zeitung“ wurde wegen des Leitartikels „Der gestülpte Dreibund“, der außerordentlich scharf und deutlich den Dreibund kritisierte, beschlagnahmt.

* Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft in Königsberg i. Pr. wurde gestern durch Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg mit einer Ansprache eröffnet, in der er u. a. ausführte, die jüngsten Beschlüsse des Reichstags hätten leider gezeigt, daß die Mehrzahl der Reichstagsmitglieder noch nicht von der „unabweisbaren Notwendigkeit“ der Kolonien für Deutschland durchdrungen sei. Diese Beschlüsse hätten die geeigneten Mittel für die wirtschaftliche Entwicklung von Deutsch-Südwestafrika versagt. Pflicht der Kolonialgesellschaft sei es, den Mut nicht sinken zu lassen und mit verdoppelter Kraft einzutreten für die Landsleute in Südwestafrika und für die wirtschaftliche Entwicklung der Kolonie. Es sei die heilige Pflicht der Kolonialgesellschaft, nachdrücklich dafür zu sorgen, daß ihre Auffassung über den „Wert“ der Kolonien Gemeingut des deutschen Volkes werde. Es wurde folgender Antrag angenommen: „Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft spricht unter dem Ausdruck des lebhaftesten Bedauerns über die Ablehnung der Regierungsvorlagen durch den Reichstag, betreffend 1. Ent-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Berliner Theater-Brief.

Ein Erinnerungs-Ausflug am Berliner Schreibtisch.
Maimochen in Abbazia; stille, lichtblaue Morgenstunden auf dem Strandweg, der eine Parkstraße in weichen Kurven am Meere ist, nachlige Agaven auf graugelbem Fels mit zackigen Blättern gleich der Waffe des Schwertfisches, tiefamittla Gladiolen und die hellvioletteten Traubengehänge der Glyzinien an den weichen Willen, Palmen- und Bambusdickicht als exotische Illusion. Fern tauchen aus der Adria die Walfischrüden der Quarnero-Inseln auf; Cherso und Veglia mit ihrem klüftigen rissigen Karstgestein.
Dort geht die Fahrt hinunter nach Dalmatien, der merkwürdigen Küste mit ihrer Mischung aus Italien, Orient und Griechenland. Und kommt man auch nicht bis Cattaro und Ragusa, so hat man doch schon früher und nördlicher Eindrücke der fremden Eigenart des alten Piraten- und Abenteuerstriches, des Meerreiches, der Kastele und Galeonen.
Zengg liegt hier. Das Schiff rastet auf kurze Zeit, unsere schwimmende Herberge, und man geht an Land zu einem kurzen Streifzug durch einen entlegenen Erdenwinkel, ähnlich wie man auf der Nordlandsfahrt in den hölzernen Städten der Mitternachtsonne als neugierig stannender und neugierig angeschauter Passant einkehrt.
Hier im Süden sind es aber keine hölzernen Städte, sondern steinerne aus weißlichem Kalkgestein, auf dem die Sonne bräutet. Die schmalen Gassen, von der Wäsche segelüberflattert, klettern bergan; Rundbögen spannen sich an den Ecken und tragen auf ihrer Wölbung die Häuser. Die Treppen sind ihnen vorgelagert und führen rundwändig zu den Loggien des ersten Stockwerkes. Viel reizvolle Unsymmetrie ist im Verteilen der Fenster, aus

denen, von aufgestellten Säden halb verhüllt, dunkle Augen unter schwarzen Haaren blicken.
Über den Türen ist oft in Stein gehauen ein Fischerkopf mit phrygischer Mütze. Aus der Stadt heraus führt eine alte Meerstraße, mit dichten Bäumen schattig bestanden. Kaiser Joseph legte sie an, sie heißt die Josephina. Und wo sie Ziel und Ruhe auslaufend erreicht, am feineren Stadtor, da steht unter dem in Stein gemeißelten Wappen mit seinem barocken Faltenbehang: Josephinae Finis. Und dicht dabei liegt im Grünen eine Pferdetränke, die ihr sprudelndes Wasser aus dem heraldisch-grotesken Kopf einer Löwin empfängt.
Nur ein Vorspiel ist aber das zu der Phantasie von Arbe. Arbe wird von den Dampfern der großen allgemeinen Dalmatien-Touren nicht angelaufen. Es bewahrt dadurch seine Patina echter.
Schon von weitem, wenn die weiße steinerne Inselstadt aufsteigt, merkt man: hier ist Venedigs Zeichen. Ein Campanile steigt auf mit prächtigen Säulenfenstern, ein zierliches Durchbruchwerk. Er hat seine Ahnen überlebt, und ihn umringen kleinere Glockentürme, aus denen es klingt und läutet, unaufhörlich.
Aus schimmernden Grundmauern, Steinwänden, zum Schutz gegen Schirokko-Wut, wächst die Stadt auf, und auf ihrem obersten Grat zieht sich ornamental die Reihe ihrer heiligen Türme. Kirchen und Kapellen sind das einzige, woran Arbe reich ist.
Aus kugelförmigen, vom Wasser abgepalten Steinen sind die Häuser zusammengelastet, doch an vielen haften noch die Reste edelster Zeichen: Löwengetragene Balkone springen aus einer rissigen, wetterzerfurchten Wand. Frühe Fenster sitzen in kunstvoll behauenen Rahmen venezianischer Gostil. Im Pflaster entdeckt man Bruchstücke von Säulentapitalen und Eierkappen, überreifer Prilazzo-Abfall, der nun heruntergekommen im Mauerwerk der Straße dient.
In den Auslagen der Gewölbe, oft vom Steinflügel eines Hufeisenbogens eingefasst, liegen zum Verlaufe die Dalmatinischen Fischermützen, klein, bunt,

mit der Troddel, und die Spanken, die flachen Schuhe mit dem durchgezogenen Flechtwerk am Rand.
Hinter der schwimmenden Steinstadt auf schmalerem Küstentreifen breitet sich ein merkwürdiger niedersümmiger Nadelwald; an einer Anhöhe hängt verfallenes Mauerwerk, von dichtem Laubvorhang überspannt; ins Meer hinaus schiebt sich wie eine Bastion eine Molo-Halbrunde und in der Weite verschwimmt Himmel und Flut im ewigen Blau, und dies Blau klingt hell wider von allen Glodenspielen Arbes. ...
Ein Erinnerungs-Ausflug am Berliner Schreibtisch. ... Mit bedächtiger Schnelle eilt es nun, aus der Adria-Luft zurückzufinden in das heimische Theaterklima.
Und dabei ist es nicht ganz ohne besonderen Beigeschmack, einmal die dramatischen Bescherungen nicht als „Primeurs“, sondern retrospektiv zu genehen mit weiser Auslese der Bildungsfrüchte des Monats.
Lodend rief natürlich zuerst der von Reinhardt mit lustigem Mut beschworene „Orpheus in der Unterwelt“. Der Reiz dieser Offenbach-Vorstellung scheint darin zu liegen, daß sie von vornherein als eine Art Liebhabertheater behandelt wird. Schauspieler scheinen sich wie zur Erholung damit zu belustigen, eine sibile Gaukelei jenseits ihres Programms anzuführen. Darans ergibt sich ein ganz freier, ungezwungener Stil, in dem sich eine Fülle der Laune betätigen kann und der sich übermütig bis zu einer Parodie der Offenbach-Parodie steigert. Also eine Art über-Parodie. In solcher Charakteristik liegt nun schon das, was sich vielleicht als Einwand regen kann, daß Offenbach an sich selbst Qualität und Fülle genug hat, um als er selbst gegeben zu werden, und nicht bloß ein Vorwand zu sein zu neuen Variationen. Doch sind das theoretische Betrachtungen nachträglicher Natur. In der Gegenwart dieser tollen Orpheusnacht genießt man nur ganz unbefangene die bunten lustigen Einfälle. Daß Pagay als Hans Strog und Engels als wahrhaft jovialer Jupiter zwar keine neuen Sänglerlorbeeren ernten konnten, hörte nicht,

schädigung der durch den Krieg geschädigten Ansiedler, 2. Eisenbahnbau Kubub-Reetmanshoop und Errichtung eines selbständigen Kolonialamtes, die Zuversicht aus, daß diesen berechtigten und dringlichen Forderungen baldigst Geltung verschafft werde". Zum Ort der nächstjährigen Tagung wurde Worms bestimmt.

Die deutsche Auswanderung nach den Vereinigten Staaten wird in einem ausführlichen Artikel der „North American Review“ behandelt. Interessant sind besonders die Gesamtzahlen, die da gegeben werden. Von 1820 bis 1870 sind nach diesen Aufstellungen insgesamt 2 368 103 Personen, von 1820 bis 1903 zusammen 5 138 091 Deutsche nach den Vereinigten Staaten ausgewandert. Das sind nicht weniger als 25 Prozent aller Einwanderer, die überhaupt in dieses Land gekommen sind. Die deutsche Kultur, die deutsche Sprache, deutsche Schulen und Kirchen und deutsche Zeitungen sind in ständigem Wachstum begriffen, und die genannte Zeitschrift sieht in diesem deutschen Element durchaus einen Vorteil, der viel zum allgemeinen Fortschritt des Landes beiträgt.

Lohnkämpfe. In einer in Sommerfeld von dortigen Mitgliedern des Deutschen Textilarbeiterverbandes abgehaltenen Versammlung, die von etwa 1000 Arbeitern und Arbeiterinnen besucht war, wurde nach längeren Ausführungen der Berichterstatter der Zustand der Textilarbeiter für Sommerfeld beschlossen.

Nach siebenwöchiger Dauer ist eine Einigung zwischen den Ausgesperrten und den Arbeitgebern in der Breslauer Metallindustrie erfolgt. In der Maschinenbauanstalt, die den Formern eine Lohnerhöhung von 2 Pf. bewilligte, nehmen die Streikenden die Arbeit am Montag in vollem Umfange wieder auf. Bis dahin wird auch die Wiederaufnahme der Arbeit in allen anderen Betrieben erfolgen. Maßregelungen finden nicht statt.

Die Duma.

Petersburg, 8. Juni. Bei der heute von der Duma anberaumten Aussprache über die Todesstrafe erklärten die Minister, daß die Frage der Aufhebung der Todesstrafe zu wichtig sei, um vor einem Monat entschieden zu werden. Die Arbeitsgruppe verlangte die Aufhebung in scharfen Reden. Die Duma solle die Antwort der Minister ignorieren und die Aufhebung als geschehen betrachten. Die Kadetten bestanden darauf, gegen das Börgern der Regierung mit der Aufhebung der Todesstrafe nur zu protestieren, und hoben hervor, daß allein die Regierung nicht Zeit gefunden habe, mit dieser Frage sich zu beschäftigen. Gesellschaft und Volk hätten sich längst gegen die Todesstrafe entschieden. Sie fordern, daß während des von den Ministern beanspruchten Monats keine Todesstrafe vollstreckt werde. Nach langem hartem Kampf der Kadetten gegen die Arbeitsgruppe nahm die Duma bei etwa 40 Gegenstimmen die von Nabokow eingebrachte und verteidigte Resolution der Kadetten an. (Frankf. Ztg.)

hd. Petersburg, 9. Juni. Die Mitteilung des Kabinetts, die zweite Lesung der Vorlage, betreffend Aufhebung der Todesstrafe, könne wegen der notwendigen Vorarbeiten nicht vor Monatsfrist stattfinden, wurde von der Reichsduma nicht ohne Grund als absichtliche Verschleppung aufgefaßt. Die Kadetten hatten eine schwere Arbeit, die Erregung zu bekämpfen und das Haus zu überzeugen, daß es sich der gesetzlich begründeten Forderung der Minister fügen müsse und es zu veranlassen, zur Tagesordnung überzugehen. Robitschew führte in glänzender Rede aus, die Duma solle den Weg des Bittens und des zwecklosen Ausdrucks des Unwillens aufgeben und ausschließlich auf dem Wege der Gesetzgebung bleiben. Die Duma

ihre imposante Stimmlosigkeit verstärkte ihren imposanten Humor. Und die große Götter-Promenade von der Bühne ins Orchester und an der rechten Parterre reihe entlang zündete. Es ist ein Zug in der Sache, eine Illusion des Improvisierten, ein gewisser, mit großer unmerklicher Kunst getroffener, durchaus absichtslos wirkender Thespistaren-Stil, so unmittelbar, daß eigentlich das Publikum mitspielen oder mindestens die Refrains mitsingen müßte.

Dazu sind wir aber hier leider einige Grade zu nördlich.

Das „Kleine Theater“ hat einen älteren Oskar Wilde ausgeframt, eines jener Spektakelstücke, die „nach Maß“ gearbeitet sind, genau nach dem Geschmack der Londoner Theaterbesucher, gemischt aus Spannung, Sensation, Eleganz, Edelmut und Salon-Intelligententum.

Diese Wildestücke sind eigentlich nur ironisch zu verstehen. Ihr Verfasser machte sie als „Bluffs“ gegen ein Publikum, das er verachtete, und das er doch brauchte. Spekulationsarbeiten sind es, in sie hinein verfrachte Wilde, um vor Langeweile nicht beim Schreiben zu sterben, seine „Oscariana“, die witzigen, satirischen Aphorismen, die er seinen Lieblingen, den jungen Lords von fabelhaftem Geist in fabelhaftem Eveningdress, auf die hochmütigen und koketten Alcibiades-Lippen legt.

Diese Stücke haben in der Strupellosigkeit ihrer Kolportage-Handlung und ihrer Infrustration mit blendenden Geistesblitzern natürlich ein gewisses indirektes Interesse für die Erkenntnis der Wilde-Art. Daß sie aber seriös-sachlich bei uns auf die Bühne gebracht werden, ist recht überflüssig. Das Pikante daran war höchstens, daß in diesem Stück, das der „ideale Gatte“ heißt, Harry Walben, der so oft Verlorene und Wiedergefundene, den Berliner neu aufgebaut wurde. Harry Walben unter dem Panier des „Idealen Gatten“!

Er selbst spielte diesen zwar nicht, sondern natürlich den eleganten Blagueur, aber zum Schluß ereilt auch ihn sein Schicksal. Teuring — aber wahr. Ein englischer Engel wird die Seine, und das Publikum hat nun doch Gelegenheit, seinen Harry fünf Minuten lang auch als idealen Gatten zu bewundern. Dann aber fällt roh und lieblos der Vorhang.

nahm mit allen Stimmen gegen die der Arbeitergruppe die Kadetten-Formel an. Ein Antrag Sjagin, durch den Vorsitzenden beim Kaiser nachzusuchen, daß die Todesurteile bis zur Annahme des Gesetzes nicht ausgeführt werden sollen, wurde einstimmig abgelehnt.

hd. Petersburg, 9. Juni. Das vom Procurator wegen Aufreizung der Arbeiter gegen 15 Duma-Mitglieder der Arbeiterpartei eingeleitete Strafverfahren wurde vom Appell-Präsidenten dem obersten Senat überwiesen, da den Duma-Mitgliedern Amtscharakter beizulegen sei. — Großes Aufsehen erregt das Verschwinden des Fürsten Lobanow-Rostowsky. Dieser gehört einer der vornehmsten Familien Rußlands an.

hd. Moskau, 9. Juni. Der Ministergehilfe Gurko äußerte in einem Privatgespräch, der Ministerrat sei fest entschlossen, keinerlei Zugeständnisse zu machen. Kein Mitglied des Kabinetts dürfte demissionieren, um nicht den Eindruck bei der Duma zu erwecken, daß die Minister den Rückzug vor ihr antreten. Bis zu den Ferien werde kein Gesetzes-Projekt der Reichsduma zur Verwirklichung gelangen. Nach den Ferien werde das Ministerium das allgemeine Stimmrecht dekretieren und Neuwahlen anordnen. Im Winter werde dann der Kampf im Parlament wiederum entbrennen. Auf diese Weise hofft die Regierung, Zeit zu gewinnen und den Partehader zu entspannen. Das Volk sei müde von Partekämpfen und werde schließlich die Staatsgewalt (?) um Herstellung der Ordnung anrufen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

In der gestrigen Sitzung des Wahlreformausschusses erklärte der Ministerpräsident Frhr. v. Bod, es könne der Regierung nicht zugemutet werden, die vorliegenden Vorlagen abzuändern oder mit neuen Vorschlägen hervortreten, weil das einer Verzögerung gleichkäme. Der Ausschuss sollte sofort in die beschlossene Spezialdebatte eintreten. Die Regierung werde Abänderungsvorschläge nicht hindernd entgegenstellen, wenn diese geeignet erscheinen, die Verständigung zwischen beiden Parteien zu ermöglichen. Sie werde alles tun, um das Reformwerk mit Entschiedenheit einem gedehlichen Ende zuzuführen. Nach längerer Debatte beschloß der Ausschuss, die Wahlkreiseinteilung nach den einzelnen Kronländern in Beratung zu ziehen und mit dem Kronlande Böhmen zu beginnen. Die nächste Sitzung findet Dienstag statt.

Italien.

Der Vatikan hob den katholischen Studentenverein in Rom wegen seiner verführerischen Tendenzen auf. In ganz Sizilien rief die Ablehnung von Rasis Berufung tiefe Erregung hervor. In Trapani, dem Wahlkreise Rasis, wurden zum Zeichen der Trauer alle Paläste und Häuser geschlossen; die Gasbeleuchtung wurde eingestellt. Eine ungeheure Menge zog unter Absingen von Garibaldi-Liedern und der neugedichteten Rasi-Hymne zum Rathaus, wo der Bürgermeister und mehrere Stadträte Ansprachen hielten und die Verdienste des flüchtigen (!) Ministers feierten. Der Gemeinderat beschloß, in corpore zurückzutreten. Alle sizilianischen Blätter geißeln in flammenden Artikeln die Entscheidung des Kassationshofes.

Rußland.

Es steht fest, daß eine Neubildung des Kabinetts beabsichtigt wird, indem Stischinsky den Posten des Pre-

mierministers, Gulo das Landwirtschaftsministerium und Belgard das Ministerium des Innern übernehmen soll.

Der Duma-Präsident Murozow erhielt die Berufung zum Zaren behufs Lösung der Agrarfrage. „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg, in Gouvernemen Saratow sei ein blutiger Bürgerkrieg ausgebrochen. Die unzufriedenen Bauern kämpften gegen die Gutsbesitzer und deren Anhänger, sowie gegen die Kosaken. Aus anderen Teilen des Reiches kommen ähnliche Meldungen über neue Unruhen in großem Maßstabe.

Nach neueren in Petersburg einlaufenden Nachrichten aus dem Innern Kasans herrscht dort große Hungersnot, durch welche eine Menge Todesfälle verursacht werden. Trotzdem ließ der dortige Gouverneur alle öffentlichen Speiseanstalten schließen und verweigerte den Armen die unentgeltliche Hilfe der Armenärzte.

England.

Der Grubenarbeiterkongreß beriet am Donnerstag die Frage des Minimallohnes. Die französischen Delegierten erklärten sich einverstanden mit der Streichung der Worte: „auf dem Wege der Legislatur“ in bezug auf die Einführung des Minimallohnes. Der Kongreß nahm einen Antrag an, der von französischen und deutschen Delegierten eingebracht worden war und worin die Notwendigkeit eines Minimallohnes anerkannt wurde. — Der Bergarbeiterkongreß nahm einstimmig eine Resolution an, die sich für die internationale Regelung der Kohlenproduktion ausdrückt. Die Frage internationaler Zustände wurde nicht zur Abstimmung gestellt. Der Kongreß wurde gestern geschlossen.

Vereinigte Staaten.

Präsident Roosevelt ließ dem Kongreß einen Bericht der Kommission des Ackerbaudepartements über die Zustände in den Fleischverpackungshäusern von Chicago zugehen. In dem Begleit Schreiben stellt Präsident Roosevelt fest, daß dieser Bericht im wesentlichen nicht mit dem Bericht der Kommission Reiss und Reynolds, den er dem Kongreß schon zugehen ließ, in Widerspruch stehe. Roosevelt übersandte ferner einen ihm von glaubwürdiger Seite kürzlich zugegangenen Brief, in welchem die fast komische Hast beschrieben wird, mit welcher die Fleischpacker zurzeit bemüht sind, die Zustände zu verbessern. Der Präsident fügt aber hinzu, es sei genug aufgedeckt, um die sofortige Erweiterung der Regierungsbefugnisse bezüglich der Aufsicht über die Herstellung sämtlicher Fleischprodukte zu rechtfertigen, ob sie nun für den heimischen Bedarf oder für den ausländischen Handel bestimmt sind.

Die Staaten Arkansas, Indiana, Iowa, Missouri, Ohio und South-Dakota erklärten sich in den demokratischen Konventen für William Jennings Bryan als Präsidentschaftskandidaten für 1908. Die New Yorker Demokraten planen eine immense Demonstration für Bryan bei dessen Rückkehr aus dem Auslande.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 9. Juni.

Die Denkschrift des Herrn Professors von Thiersch im Stadtparlament.

In einer außerordentlichen Sitzung nahmen gestern unsere Stadtverordneten zu der bekannten Denkschrift — man hat sie bis gestern nachmittag gegen 6 Uhr in Gänjesbüchsen angeführt — des Herrn Professors von Thiersch über den Ausbau des neuen Kurparks Stellung. Die übrigens gut besuchte Versammlung be-

wohin. Dorthin, wo sie in der Arbeitsstunde eigentlich nicht sein sollte. Meine Sommererinnerungen kann ich nicht zurückdrängen. Will es auch nicht. Das Erlebte erlebe ich wieder und wieder — und immer wieder. Das alles zu einer Dichtung umzuwidmen ist mir vorläufig unmöglich. Vorläufig? Wird es mir einmal in der Zukunft gelingen? Und wünsche ich eigentlich, daß es mir jemals gelingen sollte — und könnte? Vorläufig jedenfalls nicht — glaube ich. Das fühle ich — das weiß ich. Und doch muß es so kommen. Es muß entschieden. Aber wird es dennoch so kommen? Wird es so kommen können? Ach, liebes Fräulein — verzeihen Sie —; Sie schreiben so reizend in Ihrem letzten — nein, nein, Gott behüte — in Ihrem vorigen Brief schreiben Sie so reizend: — aber „Fräulein“ bin ich nicht für Sie.“ Also, — liebes Kind, — denn das sind Sie doch jedenfalls für mich — sagen Sie mal — erinnern Sie, daß wir einmal über „Dum m. heiten“ und „Tollheiten“ sprachen? Oder richtiger gesagt — ich sprach allerlei darüber. Dann übernahmen Sie, liebes Kind, die Lehrerrolle und bemerkten in Ihrer leisen, melodischen, weit dahinschauenden Weise, daß es doch immer ein Unterschied zwischen Dummheit und Tollheit sei. Nun freilich — davon hatte ich schon im voraus eine Ahnung. Aber diese Episode — wie alles übriges, ist doch in meiner Erinnerung geblieben. Denn ich muß immer und immer darüber grübeln: was es eine Dummheit oder was es eine Tollheit, daß wir einander entgegengesetzt sind? Oder war es sowohl eine Dummheit wie eine Tollheit? Oder war es keines von beiden? Ich glaube, das letzte wird doch das einzig Stichhaltige sein. Es war einfach eine Naturnotwendigkeit. Und es war ein Datum zugleich. Grübeln Sie nun darüber, wenn es notwendig sei. Das glaube ich aber nicht. Ich nehme an, daß Sie es von vornherein verstehen werden. Und mir beistimmen. — Taufendmal: Gute Nacht! Ihr stets ergebener Herrl Thiersch.

Ein neuer Sec. Indianer, die aus der kanadischen Provinz Alberta stammen und jüngst nach der Stadt Medicine Hat, einer Station der kanadischen Pacific-Eisenbahn, gekommen sind, haben berichtet, daß sich ungefähr in der Mitte des Gebietes von Alberta ein neuer See gebildet habe. Genauere Nachforschungen sollen dann ergeben haben, daß das Ereignis in derselben

Das „Vesting-Theater“, aus dem sein Herr und Meister Brahm auf die Wiener Maschade mit seinen Leuten gegangen, wird jetzt bewohnt und bemimt von dem Ensemble Weinhardt und Bernauer.

Die Firma erregt die heitersten Gefühle. Richtig ausgesprochen heißt sie eigentlich die „Bösen Buben“. Unter diesem Zeichen haben „diese beiden“ die letzten und wichtigsten Kabarett-Nächte veranstaltet und die Bösen-Bubenbälle im obligatorischen Kinderkostüm erwecken die schmunzelndsten Erinnerungen an kurze flatternde Flügelkleider mit dem kindlichen Gemüt darunter. Nun wollen die Bösen Buben mit einem Mal ernsthaft werden, und sie vergriffen sich dabei so gleich an ein schlechtes Stück Strindbergs „Die Kameraden“. Ein verblissenes Tendenzstück ist es, nur ein Ventil, mit dem der Frauenhasser, der die Frauen nicht entbehren kann, sein „Antifeminin“ abregierte. Als Material zur Strindberg-Psychologie wesentlich, als Schauspiel an sich unmöglich.

Wertlos, wenn auch betrieblicher Freundesbeifall tobte, war auch die Aufführung der „Teufelskirche“ von Adolf Paul. In der Form eines Traumes, der mit seiner breitgeschwängigen Gemeinplatzphilosophie gar nicht zum Gehirn des Träumenden, eines bequemen Banern, paßt, wird ein wirres Durcheinander vorgeführt, eine matte Kirchenbauart, bei der ein beschämend zahmer und zahlloser Teufel das große Wort führt.

Die Hölle würde diese Semmelblondheit mit Verachtung auspeien. Spectator.

Aus Kunst und Leben.

Henrik Ibsen an ein junges Mädchen. Die Berl. Morgenpost veröffentlicht einen bisher ungedruckten Brief Henrik Ibsens, der den als unzugänglich verschrieenen Dichter von einer ganz neuen Seite zeigt. Das merkwürdige Dokument ist ein Fragment des Briefwechsels, den Ibsen mit einer jungen Wiener Dame führte, die er 1889 in Gossensdorf kennen lernte. Das Schreiben lautet: „Mädchen, den 15. Oktober 1889. Ihren lieben Brief habe ich, tausendmal dankend, erhalten und gelesen und wieder gelesen. Hier sitze ich wie gewöhnlich am Schreibtisch. Jetzt möchte ich gern arbeiten. Kann es aber nicht. Meine Phantasie ist zwar in reger Tätigkeit. Aber immer schweift sie anders-

ganz unter den Zeichen, die man immer beobachten kann, wenn ein außergewöhnlicher Verhandlungsgegenstand auf der Tagesordnung steht: ernüchterte Gesichter als sonst, geheime Zwiesprachen usw. Die Galerie war jenseitig gut besetzt; man machte sich vielleicht auf eine hochinteressante und etwas stürmisch und sensationell verlaufende Sitzung gefaßt. Sollte man eine derartige Wirkung von dem Anno 1904 mit dem schon recht beträchtlichen Gewicht von 3 Millionen Reichsmark in die Welt geschickt und inzwischen auf die überaus stattliche und drückende Biffer von etwa 5 Millionen angewachsenen Kurhaus-Neubauprojekt erwartet haben — und man dürfte eine solche Wirkung in Anbetracht der in der stenerzahlenden Bürgerschaft durch die überraschenden Enthüllungen der v. Thierschschen Denkschrift hervorgerufenen Stimmung schon erwarten! — dann wurde man durch die Verhandlungen angenehm oder unangenehm enttäuscht, wie man's nimmt. Die Verhandlung war wohl etwas lebhaft, im großen und ganzen verlief sie jedoch sachlich und sie endete, wie gleich bemerkt sein mag, mit einem beinahe vollständigen Siege des Verfassers der vielbesprochenen Denkschrift.

Den Bericht des Bauausschusses zu der vorliegenden Materie erstattete Herr Stadtverordneter Massen. Er zeigte zunächst, wie und aus welchen Ursachen die Bausumme des Kurhaus-Neubaues aus den anfänglich geforderten und bewilligten 3 Millionen Mark nach und nach zuerst auf 3 075 000 M., dann auf 3 320 500 M. und so weiter angewachsen ist, bis schließlich die auf eine mäßige Überschreitung des Kostenanschlages gefaßten Stadtväter mit der gewaltigen Nachforderung von 904 000 Mark überrascht wurden, wovon 572 760 M. auf den inneren Ausbau entfallen. Der Rest der Überschreitung der Bausumme ist bereits für den Rohbau ausgegeben worden. Der Bauausschuß war überzeugt, daß die reiche Ausstattung des großen und kleinen Konzertsalles und der Wandelhalle die dafür angewendeten Mehrausgaben rechtfertigen, dagegen war er der Meinung, daß an der Ausstattung der übrigen Räume, der eigentlichen Wirtschaftsräume, und hier in erster Linie des Weinsaales, recht wohl ohne Herabsetzung des Gediegenen und Bornehmenen gespart werden könnte. Der Magistrat war zu einem ähnlichen Resultat gekommen, und er hat im Einverständnis mit der Kurhaus-Neubau-Deputation den Vorschlag gemacht, die Nachforderung um 150 000 M. zu reduzieren, wogegen auch Herr von Thiersch nicht viel einzuwenden hatte. Der Bauausschuß war der Ansicht, daß nicht 150 000, sondern 200 000 M. gestrichen werden sollten, und er stellte dementsprechend den Antrag auf Streichung dieses Betrages und sprach sich im übrigen für Bewilligung der bereits für den Rohbau angewendeten Mehrausgaben aus.

Als erster Redner meldete sich Herr Stadtverordneter Zöll. Er wies auf den Standpunkt hin, den er früher in der Kurhaus-Neubauangelegenheit eingenommen hat, und meinte, der Bauausschuß habe sich über die Nachforderung etwas leicht hinweggesetzt. Die Stadt habe auch Kulturaufgaben zu erfüllen und müsse schon um deswillen mit den Groschen der Steuerzahler rechnen, wenn auch nicht verkauft werden könne, daß sie alles tun müsse, um das den hervorragenden Faktor im Wiesbadener Wirtschaftsleben darstellende Kurleben zu fördern. Im vorliegenden Falle habe man sich aber zu Ausgaben verpflichtet, die an Verwahrung grenzten. Es könne nicht gebilligt werden, daß Herr v. Thiersch die vier Kolossalfiguren bereits in Bestellung gegeben habe, denn wer garantiere dafür, daß die Kosten für die Figuren auch wirklich, wie Herr v. Thiersch meine, durch Stipendien aufgebracht würden?

Der Stadtverordneter Kalkbrenner wandte sich scharf gegen die Art und Weise, wie diesmal über das Geld der städtischen Steuerzahler verfügt worden. Er

rechnete aus, daß einschließlich der Mindereinnahmen, die sich bei der Verdrängung des Provisoriums ergeben, des Zinsverlustes usw., das neue Kurhaus mindestens 6 Millionen Mark koste ohne das Mobiliar. Wenn ein Privatmann derart wirtschaftete, dann werde er unter Vormundschaft gestellt. Hätten die Stadtverordneten seinerzeit, als sie an den Neubau eines Kurhauses herantraten, gewußt, daß es statt 2 Millionen 3 Millionen Mark kosten würde, so wären sie schwerlich an die Sache herangetreten. Man wäre Herrn v. Thiersch sehr nobel entgegengekommen, und das hätte ihn veranlassen müssen, schon vor Jahresfrist zu sagen, daß er mit dem bewilligten Gelde nicht auskommen könne. Auch Herr Bürgermeister Heß, dem Vorsitzenden der Kurhausneubau-Deputation, machte der Redner mit der nicht rechtzeitigen Anmeldung der Überschreitungen einen Vorwurf. Man habe daran denken müssen, daß auch die Leute die Kosten für das Kurhaus aufbringen helfen müßten, die weder die Zeit noch die Mittel hätten, das selbe zu besuchen. Wenn man nun der Not gehorchend die Mehrforderungen bewillige, so könne man das nur, wenn Herr v. Thiersch die bindende Versicherung gebe, daß es dabei auch sein Bewenden habe. Dringend gefordert müsse aber das werden, daß das Kurhaus am 1. Mai des nächsten Jahres eröffnet werden könne. Die Ausführungen des Herrn Kalkbrenner wurden von vielen seiner Kollegen mit Beifall aufgenommen und auf der Galerie mit Händeflatzen bedacht.

In einem anderen Ton sprach Stadtverordneter Siebert. Er meinte, man müsse sich nun mit den Konsequenzen abfinden, die sich aus der Tatsache ergeben, daß man das vorliegende Projekt akzeptiert hat. Dieses Kurhaus habe nur Sinn und Zweck, wenn es innen in allervollendester Weise ausgestattet werde. Das gelte auch von dem Weinsalon, in dem sich die vermögendere Gesellschaft versammeln solle. Wenn man 4 1/2 Millionen ausgegeben habe, könne man auch mehr ausgeben.

Herr Bürgermeister Heß erklärte, er habe mit der Überschreitung bei dem Rohbau des Kurhauses nichts zu tun, da er damals noch nicht Vorsitzender der Kurhaus-Neubau-Deputation gewesen sei.

Herr Justizrat Dr. Alberti erklärte, für die Mehrausgabe könne Herr v. Thiersch nicht verantwortlich gemacht werden. Wiesbaden sei in eine hohe Ausgaben verschlingende Verschönerungspolitik hineingeraten, und eine Folge davon sei auch der Kurhausneubau. Man solle mindestens bewilligen, was der Bauausschuß beantragt habe.

Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell führte aus, die Überschreitungen in der Ausführung des Rohbaues müßten erst genau und sachlich geprüft werden, dann erst könne man Kritik daran üben. Von Verschwendung in der inneren Ausstattung könne erst geredet werden, wenn das Gelernte nicht dem entspreche, was man verlangt habe und wenn es nicht preiswert sei. Die Grund- und Maurerarbeiten seien nicht von der Billigkeit des Architekten abhängig. Daß es den Gewerbetreibenden nicht leicht werde, Geld auszugeben, wisse auch der Magistrat, aber für wen werde denn das Kurhaus gebaut? Nicht die regierenden Kreise, sondern die Gewerbetreibenden, die direkt oder indirekt ihren Nutzen aus dem Kurbetrieb ziehen, hätten auf den Kurhaus-Neubau hingedrängt. Das Theater sei zur Förderung der Kur gebaut worden, für wen baue man die Kurbahn? (Zurufe: Nein, nein! wir bauen sie nicht!) Wer verlange das? Das Verlangen gehe von Interessentengruppen, aber nicht vom Magistrat aus, der dem Drängen nicht widerstehen könne. Kein Mensch im Magistrat sei mit Fremden an den Kurhaus-Neubau herangetreten.

Herr Stadtverordneter Schröder trat für den Bauausschuß ein. Es müßte aber darauf gedrungen werden, daß alle noch zu leistenden Arbeiten

möglichst von Wiesbadener Firmen gemacht werden. Das sei dann wenigstens ein Trost für die Einwohnerschaft.

Herr Stadtverordneter Neundorff vermahnte sich dagegen, daß die Vorteile aus dem Kurbetriebe lediglich den Hotelbesitzern zugute kämen; auch die übrigen Gewerbetreibenden und nicht zuletzt die Haus- und Grundbesitzer seien daran beteiligt. Die Hotelbesitzer hätten sich nie an den Magistrat gewandt mit der Bitte, ein neues Kurhaus zu bauen.

Herr Stadtverordneter Simon Heß schloß sich dem Vorredner an. Was die innere Ausstattung des Kurhauses anlangt, so wandle er sich vor allem gegen die übermäßig kostbare Ausstattung des Weinsaales, der nicht nur für die Elite der Gesellschaft sein solle.

Auf den Vorschlag des Herrn Professors Dr. Fresenius ergriff Herr Professor v. Thiersch das Wort. Es habe ihn selbst schmerzlich berührt, sagte er, daß man zu einem Resultat gekommen sei, das man nicht habe vorhersehen können. Er sehe aber auf dem Boden eines guten Gewissens und glaube, seine Schuldigkeit getan zu haben. Der Redner gab eine Schilderung des Baues und des Bauens, die sich im wesentlichen mit dem Inhalt seiner Denkschrift deckt. Er lobte zum Schluß die Wiesbadener Unternehmer und Arbeiter; Wiesbaden könne stolz sein, daß es solche Männer habe, die ihren Ehrgeiz in der Lieferung guter Arbeiten suchten. (Bravo!) Rein prunkstrotzendes Gebäude wolle er hinstellen, sondern ein Gebäude von einfacher gediegener Pracht, das dauernden Eindruck mache. Die Kosten der vier Figuren seien durch Stipendien so gut wie gesichert. Sollte ein Restbetrag zu decken übrig bleiben, dann trete er selbst dafür ein. Bei der äußerlich schlichten Erscheinung des neuen Kurhauses müßten für die Innenausstattung größere Mittel aufgewendet werden. Es sei notwendig, daß man aus dem neuen Kurhaus in diesem Jahrhundert das mache, was aus dem alten Kurhaus zu Anfang des vorigen Jahrhunderts gemacht worden sei. Von diesem Gedanken habe er sich leiten lassen, er appelliere an die Opferwilligkeit der Versammlung und hoffe, sie werde in dem neuen Kurhaus ihrem Opfersinn und ihrer Einsicht ein würdiges Denkmal setzen.

Nach dieser Rede wurden die Gänsefüßchen der Denkschrift gestrichen.

Nachdem sich noch die Herren Stadtverordneten Professor Dr. H. Fresenius, v. Ed und Massen in dem Sinne des Ausschusses ausgesprochen hatten, stellte Herr Stadtverordneter Siebert den Antrag, 100 000 M. an der Nachforderung zu streichen. (Herr Professor v. Thiersch hatte erklärt, 80 000 M. könne er an dem Weinsaal sparen; eine finanzielle Garantie dafür, daß keine Nachforderungen mehr kämen, könne er aber nicht übernehmen, schon deshalb nicht, weil das sich nicht mit seiner Ständeschre verträge.) Der Antrag Siebert wurde abgelehnt, ebenso der Magistratsantrag auf Streichung von 150 000 M. Dagegen wurde der Antrag des Bauausschusses mit großer Majorität angenommen.

Herr v. Thiersch als Erzieher.

Der gestrige „große Tag“ im Rathaus stand unter der Parole der „hölzernen Hinten“ und endete, wenn man heute die Sache bei Licht besieht, mit einer gründlichen Niederlage unserer Stadtväter. Es mag sein, daß diese nüchterne Feststellung nicht nur bei diesem und jenem ein „außerordentlich peinliches Empfinden“ auslösen und uns geharnischte Vorwürfe eintragen wird, sondern auch, daß man unsere Feststellung zu bestreiten versuchen wird mit dem Hinweis: „Wir haben ja doch dem Herrn Professor v. Thiersch, dem lieben alten Herrn mit dem jungen stürmenden Künstlerbergen, so ebens! 200 000 Mark abgehandelt!“ Nun, wir wollen abwarten!

Nacht geschehen sei wie die Katastrophe von San Francisco. Auch wenn die Nachricht auf Wahrheit beruht, liegt doch kein Grund vor, einen Zusammenhang zwischen beiden Naturereignissen anzunehmen. Die kanadische Provinz Alberta liegt östlich von der großen Kette des Felsengebirges, das Hauptstättengebiet des kalifornischen Erdbebens dagegen westlich von diesem Gebirge, dazu kommt noch die erhebliche Entfernung, die etwa 20 Breitengrade beträgt. Außerdem ist in Rücksicht zu ziehen, daß das Gebiet von Alberta gerade in seinem mittleren Teile außerordentlich seenerich ist, und daß Veränderungen, etwaigenfalls auch Neubildungen von Seen auch ohne solche Naturereignisse wie Erdbeben möglich sind, zumal die Biber dort noch außerordentlich zahlreich sind, die bekanntlich für sich allein einen Flußlauf abdammen und so die Aufstauung eines Sees veranlassen können. Allerdings vollzieht sich die Bildung eines sogenannten Bibersees — diesen Namen führt auch einer der größten Seen von Alberta — nicht innerhalb einer Nacht.

h. Frankfurter Oper. Frau Paula Dönges von Leipzig, über deren großen Erfolg als „Holde“ wir jüngst berichteten, wurde ab 1907 für unsere Oper definitiv engagiert. Die Dame tritt an Stelle der Frau Greesch-Andriessen, deren Vertrag im nächsten Jahre abläuft.

Mohammedaner in Jerusalem. Die Mohammedaner, die den überwiegenden Teil der Bevölkerung in ganz Palästina ausmachen, befinden sich in Jerusalem in der Minderzahl. Nach einer neueren Zählung gibt es in der Hauptstadt nur 6000 Mohammedaner, die aber nur vier Schulen verfügen, drei Elementarschulen und eine höhere; die Schüler der letzteren lernen den Koran in Arabisch, Türkisch und Französisch, Mathematik und Geographie und Geschichte. Unter den drei Elementarschulen ist eine eine Mädchenschule, und auch in dieser bildet der Koran die Grundlage der gesamten Erziehung.

Eine Curie-Deusmaschine hat die französische Akademie der Wissenschaften zur Erinnerung an den Entdecker des Radiums herstellen lassen. Der Kopf des Gelehrten ist neben dem seiner Gattin und Mitarbeiterin im Profil dargestellt. Die Medaille, ein Werk des Bildhauers Ovide Hennessy, wird allen Mitgliedern der Akademie zum Andenken an das Ehepaar Curie überreicht werden.

Ein neuer Blumenthal. Oskar Blumenthal hat soeben ein dreitägiges modernes Lustspiel beendet, das den Titel führt „Das Glashaus“ und vom Königl. Schauspielhaus in Berlin zur Aufführung erworben worden ist.

Im Kurtheater zu Neuenahr fand die Uraufführung des Lustspiels „Der Spielteufel“ von Käthe van Beefer statt, das in dem interessanten Milieu von Monte Carlo spielt, einen hübschen Erfolg.

Joachims 75. Geburtstag. Am 23. d. M. wird Joseph Joachim 75 Jahre alt. Professor Dr. Joachim will diesen Tag fern von Berlin verbringen und sich so allen lauten Ehrungen entziehen.

Bayerisches Musikfest 1907. Der Musikfestverein beschloß die Abhaltung eines bayerischen Musikfestes im Jahre 1907. Sollte keine andere bayerische Stadt das selbe übernehmen, ist Nürnberg zur Übernahme bereit.

Pflege der Alpenflora. In dem 913 Meter hoch gelegenen Städtchen Oberwiesenthal, der höchstgelegenen Stadt Deutschlands, hat der Erzebergbauverein auf dem Marktplatz ein Alpenbeet angelegt. Der Staat hat zur Vertiefung einen größeren Betrag hergegeben.

„Im Gegenteil...“ Aus Christiania wird nachträglich noch gemeldet, Jbsen sei mit dem Protestwort: „Im Gegenteil“ aus dem Leben geschieden.

Botaniker-Kongress. Der in Marburg abgehaltene Deutsche Botaniker-Tag hat Leipzig als nächsten Kongressort gewählt.

Vom Bühertisch.

* „Die Schaubühne“, herausgegeben von Siegfried Jacobsohn, enthält in der 23. Nummer ihres zweiten Jahrgangs vom 7. Juni: Ein Brief von Jbsen. — Jbsen und Berlin. Von E. J. — Tragödie des Schauspielers. Von Julius Bah. — Frage. Von Paul Verlaine. — Frahm in Wien. Von Will Handl. — Dramaturgie. Von Karl Köhler. — Rundschau. (Zur Reform der Provinzbühne. Vermittelte Theaterdirektionen. Prüfungsvorstellungen bei Reinhardt. Aufruf. Das Fest der Handwerker.) — „Die Schaubühne“ (Verlag: Oesterheld und Co. Berlin W. 15, Liebenburgerstraße 60), Wochenschrift für alle künstlerischen Bestrebungen des Dramas.

des Theaters und der Oper, erscheint jeden Donnerstag im Umfang von 24 bis 32 Seiten und kostet die Einzelnummer 20 Pf., vierteljährlich 2 M. 50 Pf.

* „Kosmos“, Handweiser für Naturkunde. 3. Jahrg., Heft 3/4 à 30 Pf. (pro Jahrgang 12 Heft 2.80 M.; für Mitglieder bei 4.80 M. Jahresbeitrag kostenlos mit 5 Bänden von Bötsche, France u.w.). Stuttgart, Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde (Geschäftsstelle: Frankfurter Verlagsbuchhandlung). Seitdem bei uns das Interesse für die Naturwissenschaften in weiteren Kreisen mehr und mehr erwacht ist, besitzen wir eine ganze Reihe guter, im wahren Sinne gemeinverständlicher Literatur über alle Zweige der Naturwissenschaft. Die größten Verdienste um Erweckung des Naturwissens hat sich aber unbestreitbar der „Kosmos“ erworben, jene Stuttgarter Gesellschaft der Naturfreunde, die es nach zweijährigem Bestehen schon auf 20 000 Mitglieder gebracht hat. Die letzten erschienenen Hefen 3 und 4 ihres „Handweiser“ schienen sich den Vorgängern würdig an — sie bringen des Interessanten und Wissenswertes wieder die Fülle. Die einzelnen Artikel sind mit Geschmack gewählt und instruktiv gehalten; gute Illustrationen erleichtern das Verständnis. Aus dem reichen Inhalt der beiden neuen Hefen seien erwähnt eine ozeanographische und anatomische Umschau, die wunderbaren Bilder aus der Insektenwelt von dem französischen Forscher J. G. Rabre, ein ornithologisches Charakterbild des Rudolfs von A. Theinert, das hübsche Geniebild „Die man zum ersten Mal den Umfang der Erde maß“ von dem bekannten Usamio-Meiner, die Streifzüge durch das Reich unserer Säuwasser-tiere von Dr. Eugen Wolf, „Moderne Himmelsphotographie“ von H. O. Bürgel u.w. Ein Kosmos-Beiblatt „Aus Wald und Feld“ bringt sodann aus Oberländers bewährter Feder einen zeitgemäßen Protest gegen die Massenstrecken, den er „Das deutsche Weidwerk und seine Zukunft“ betitelt, während uns in dem zweiten Beiblatt — „Wandern und Reisen“ — Professor J. Römer in das Land voller Naturmerkwürdigkeiten: nach Siebenbürgen und auf den 2240 Meter hohen Adligstein führt. — Außer der regelmäßig erscheinenden Monatschrift bietet aber die Kosmos-Gesellschaft für den geringen Jahresbeitrag von 4.80 M. auch noch fünf ihrer vorzüglich bearbeiteten Bände, wie sie uns jetzt als „Siebenleben der Pflanzen“ von H. O. France, „Rästel der Erdpole“ von M. B. Meyer u.w. in jeder Ausgabe begeben. Wahrlich, wer einen Beitrag bekommen will von der ungeheuren Summe von Tatsachen, die strenge Forscherarbeit in den letzten Jahrzehnten ans Licht gezogen hat, und wer in jeder Hinsicht bleiben will mit den größten Errungenschaften unserer Zeit, der trete direkt oder durch Vermittlung seines Buchhändlers dem Kosmos bei — er wird es nicht bereuen!

* Von der Volksausgabe der Gesammelten Schriften von Ludwig G. Sanghofer (Stuttgart, Bong u. Co.) ist loeben der 2. Band erschienen. Preis M. 1.50. Er enthält den fesselnden Roman St. Odertus. Die Gelegenheit, sich die Werke des hervorragenden Erzählers in guter Ausstattung für geringes Geld anschaffen zu können, sollte recht viele Leser veranlassen, die Bücher Sanghofers der Volksbibliothek einzuzweihen.

Welches sind denn die Tatsachen, um die es sich handelt? Es sollte ein neues Kurhaus für etwa 2 1/2 Millionen Mark erbaut werden. Aus den 2 1/2 Millionen wurden im Handumdrehen 3,15 Millionen, im nochmaligen und wiederholten Handumdrehen 3 1/2 und zu guter Letzt 4,1 Millionen Mark — ein Vorgang, der wohl in deutschen Kommunalwesen einzig dasteht. Die Stadtväter wurden der Keil, der immer tiefer in den gähnenden Kurhauspalt hineingetrieben wurde, und dieser Keil hatte glatte Rückenwände, so daß er willig nachgab. Schrittweise und mit Anstand — bis es schließlich doch zuviel wurde, und bis endlich die neueste Entzweiung — eine Überschreitung von rund 1 Million ist notwendig! — dem Kommunalrat den Boden ausschlug. Einige Stadtväter rafften sich zu energischem Tun auf. Man empfand wohl selbst die Rolle des widerstandslos getriebenen Keils als ziemlich unwürdig und entschloß sich, wie es schon in der vorigen Sitzung hier, zu einem „offenen Wort“. Dies „offene Wort“ erlebte gestern diverse Neuauflagen so unangenehmer Art, daß man am klügsten dazu schweigen möchte, wenn die Presse nicht auch Pflichten, und ebenso auch ein Recht auf ein „offenes Wort“ hätte. Das „offene Wort“, das in der Kurhausangelegenheit so bitter nötig gewesen wäre, weil es sich in dem vorliegenden Falle um ein Prinzip handelt, wurde folgendermaßen inszeniert. Es standen Redner auf und erklärten voll innerlichster Entrüstung, einmal gründlich Deutsch reden zu müssen. (Bravo! Bravo!) Was man dem Stadtverordneten-Kollegium zu bieten gewagt habe, sei eine Beleidigung. (Bravo! Bravo!) Man sei den Steuerzahlern verantwortlich. (Bravo! Bravo!) Man müsse mit den sauer erworbenen Groschen des Gemeindefiskus und des Haus- und Grundbesitzes gewissenhaft wirtschaften. (Bravo! Bravo!) So gehe das nicht weiter. (Bravo! Bravo!) — Dem Bürger schlug bei dieser manneskräftigen Opposition das Herz. Welche Freude, Männer am Werk zu sehen, die endlich Fraktur schreiben! Aber es kam anders. Keiner der Redner führte sein Pathos bis zum Ende durch. Auf halbem Wege lehrte jeder sein säuberlich in sich. Und schließlich kam der niederschmetternde Satz: „Was bleibt uns übrig? Wir werden in den sauren Apfel beißen!“ Ja einzelne der Herren hätten, wenn Herr v. Thierich in der Eile noch ein paar Hunderttausend über die schwere runde Million gefordert hätte, mit Hurra auch das geben. Nun hatte der Bauauschuß — der ist überall, nicht nur in Wiesbaden, der wundeste Punkt der ganzen Stadtverwaltung — sich dazu aufgerafft, 200 000 M. von der Millionüberschreitung zu streichen. Sein Antrag wurde akzeptiert. Die große kleine „Zat“ war geschehen. Man war ordentlich in die „Opposition“ gegangen — und Herr v. Thierich lachte sich ins Häutchen. „Was wollen sie machen, wenn die 200 000 doch noch so ebbes mit verbaut werden?“ Gar nichts werden sie machen, unsere Stadtväter. Sie werden, wenn es dazu kommt — und es kommt dazu — wieder ein „offenes Wort“ reden und bewilligen. Das ganz offene Urteil über diese einzig dastehenden Vorgänge behalten wir lieber für uns. Es kann sich ja jeder sein Teil denken. Doch wollen wir nicht verschleiern, eine Frage zu stellen, um etwas Praktisches aus dem Streit herauszulösen: „Was lernen wir aus der Geschichte?“ Nun, wenn die Stadt etwas von „Herrn v. Thierich als Gräberer“ profitieren will, so ist es viererlei. Zunächst sollte das Stadtverordneten-Kollegium stets und ständig großen Worten auch große Taten folgen lassen und die Interessen der Bürgerschaft bis zur letzten, wenn auch unangenehmen Konsequenz wahrnehmen. Zu zweit sollte alles, was aus dem Bauauschuß herauskommt, mit schärfster Kritik behandelt werden. Zu dritt sollte die Stadt ihrem Stadtbauamt bei solchen Bauten, wie Kurhaus und Adlerbad, eine größere Mitwirkung auf die Bauleitung einräumen. Zu viert sollte man große wie kleine Bauunternehmungen nicht ohne gründlich ins Detail gehende Pläne beginnen. Das wird doch wohl niemand zu leugnen wagen, daß der Millionenbau des neuen Kurhauses sozusagen planlos vor sich geht, etwa nach der Devise: „Bauen Sie nur drauflos! Was das Ding kostet, wird bezahlt!“ So mag ein verschwenderscher Krösus bauen, so baut aber keine Kommune. Wie verfahren das ganze Bauprojekt ist, ging gestern schlagend daraus hervor, daß die verschiedensten Stellen einladend die Vaterlichkeit an dem „schönen Rinde“, wie Stadtverordneter Massenez es nannte, abgeschworen haben, nicht nur der Hoheverrein, auch der Magistrat. Diese Tatsache gibt doch wohl genug zu denken. Sollte der Stadt mit dem Adlerbad dasselbe Unglück — denn das ist es; man frage, was die Stadtkämmerei zu dieser Bewilligungswirtschaft sagt — passieren, so würde das für die Entwicklung Wiesbadens ein Schlag sein, den die Stadt nur unter unverhältnismäßiger Anspannung der Steuerhantel parieren könnte. Vom Jahre 1910 ab ist mit einem in die Hunderttausende gehenden Ausfall bei den Abzweigungen zu rechnen. Hätte man gestern nur mit einem Auge auf diese drohende Gefahr geblickt, so wäre der Antrag des Bauauschusses angemessen abgeändert worden. Kein künstlerisch empfindender Mensch wird das, was Herr v. Thierich als Künstler wünscht, überschwinglich nennen. Sofern aber Herr v. Thierich als Baumeister eines städtischen Gebäudes die bekannten hohen Forderungen stellt, müssen sie überschwinglich genannt werden, auch wenn es sich um das Kurhaus eines Weltbades handelt. Der Vorgang allein, daß Herr von Thierich nur bei dem einen Einfall von 60- bis 70 000 M. „weniger“ verwenden will, als er „möchte“, gibt doch zu denken.

Wenn sich gestern die Stadtväter in gewissem Sinne leichten Herzens über das Kurhausproblem hinwegsetzten, wird es die Bürgerschaft wohl nicht tun. Sie wird wohl auch bei den nächsten Wahlen etwas sieben, damit das, was sie auf dem Herzen hat, von Männern vertreten wird, die zum offenen Wort auch die offene Tat zuzufügen wissen.

A. M.

Adlerbad.

In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung kam Herr Stadtbaurat Frobenius auf das Gerücht zu sprechen, daß in der Bürgerschaft umlaufe, daß nämlich

beabsichtigt sei, die Herren Berg und Huber von der Ausführung ihres Projektes zum Adlerbad auszuschließen. Diese Auffassung entspreche durchaus nicht der Absicht des Magistrats. Es sei im Gegenteil die Ausführung des Adlerbades derart gedacht, daß die Herren Berg und Huber die künstlerischen und technischen Teile der Ausführung in der Hand behalten und so weit beeinflussen, daß ihre künstlerische und technischen Absichten erreicht würden, während für den geschäftlichen Teil ein im städtischen Dienste stehender Beamter eingestellt werden solle, welcher mit den Herren Berg und Huber Hand in Hand zu arbeiten habe. Es gehe dies aus drei Paragraphen des Vertrages hervor, die der Herr Stadtbaurat zur Verlesung brachte. Diese Paragraphen lauten: „1. Die Beschaffung der sämtlichen für die Bauausführung erforderlichen Bau- und Werkzeichnungen gemäß § 1 Ziffer 2a der Gebührenordnung für Architekten und Ingenieure von 1901. 2. Die Mitwirkung bei der Bauausführung: a) durch Vorbereitung der Ausschreibungen, durch Anfertigung der zu denfelben erforderlichen zeichnerischen und schriftlichen Unterlagen, d. h. Berechnungen, Verbindungsanschlüssen, Ausführungsbedingungen usw.; b) durch Begutachtung der eingegangenen Angebote und der geleisteten Arbeiten bei Fortführung und Fertigstellung des Baues aus dem Gesichtspunkt, ob dieselben den Absichten der Herren Architekten entsprechen. Zu letzterem Zwecke haben die Herren Architekten Berg und Huber allen von der Bauleitung festgesetzten Abnahmen, Besichtigungen und Terminen persönlich beizuwohnen oder einen bevollmächtigten Vertreter zu denselben zu entsenden. In gleicher Weise haben sie sich an allen Sitzungen der Kommission, zu denen sie in der Regel eingeladen werden, mit beratender Stimme zu beteiligen. 3. Von der Bauleitung wird im Einverständnis mit den Herren Architekten ein genaues Bauprogramm für die gesamte Bauausführung aufgestellt, welches nicht nur die Termine für die Ausführung der einzelnen Arbeiten, sondern auch Termine für die zu den einzelnen Ausführungen erforderlichen Vorarbeiten enthält. Diese Termine haben die Herren Architekten genau einzuhalten und die von ihnen als Unterlagen für die Bedingungen anzufertigenden zeichnerischen und schriftlichen Unterlagen im dauernden Einvernehmen mit der Bauleitung so rechtzeitig anzufertigen, daß die Bauleitung abzuliefern, daß die erforderlichen Ausschreibungen dem Programm entsprechend erfolgen können. Sollte das hierbei vorausgesetzte Einvernehmen zwischen den beiden Faktoren in einzelnen Fällen nicht erzielt werden können, so ist die Entscheidung des Stadtbaurats einzuholen, dem zur Herbeiführung geschäftsmäßiger Beschlüsse in allen Fällen, welche seine Kompetenz überschreiten, eine besondere Baukommission zur Seite steht.“ Herr Stadtverordneter Simon Heß bemerkt hierzu, daß zu seinem Bedauern der Vertrag von der Deputations-Mehrheit genehmigt worden sei. Er habe dagegen protestiert und sich geeignete Schritte in öffentlicher Stadtverordneten-Sitzung vorbehalten. Seiner Ansicht nach sei den Herren Berg und Huber nur das Recht zur Herstellung der Pläne eingeräumt, im übrigen hätten sie nichts mit der Bauleitung zu tun. Das in der Stadt verbreitete Gerücht stimme ganz genau; er hoffe, daß sich die Sache in der heutigen Adlerbad-Deputations-Sitzung klären werde. Herr Oberbürgermeister v. Heß meinte dagegen, er habe den Eindruck gehabt, als sei die Angelegenheit in der Öffentlichkeit so behandelt worden, als sollten die Herren Berg und Huber vollständig ausgeschaltet werden, wovon gar keine Rede sein könne. Die Herren Berg und Huber sollten die bauleitenden Architekten in dem Sinne bleiben, daß sie alle Unterlagen für den Bau zu beschaffen hätten; nur die geschäftliche Leitung solle einem vom Magistrat angestellten und ihm direkt verantwortlichen Architekten übertragen werden, damit der Magistrat jederzeit genau über den Stand der Arbeiten unterrichtet sei.

o. Gerichts-Verordnungen. Herr Richter Dr. Prigge zu Hadesheim wurde zum Hilfsrichter bei dem Amtsgericht daselbst ernannt. — Herr Referendar Lillian aus Hirschheim wurde zum Richter ernannt und dem Amtsgericht zu Niederabtheim zur Beschäftigung überwiesen. — Herr Justizamtsrat Hermann von hier wurde als Bureau-Hilfsarbeiter nach Höchst a. M. versetzt.

— Von der Handelskammer. Auf eine Anfrage des Herrn Regierungspräsidenten erwiderte die Kammer, daß sie es im Interesse eines reellen Handels für notwendig hält, daß die Angabe des deutschen Gewichts auf allen ausländischen Verpackungen angebracht wird. Die Kammer würde es auch für ganz unbedenklich halten, wenn die Angabe des deutschen Gewichts auch für Waren in inländischer Verpackung vorgeschrieben würde. Die Angabe des deutschen Gewichts ist ein Bedürfnis für alle trockenen Waren, wie Tee, Gewürze (Pfeffer, Curry, Powder usw.), Mühlenfabrikate (Arrow root, Gerste, Quaker-Mais usw.), Mandamin, Maisena. Außerdem für Fleischextrakt. Für Konserven in Dosen wird die Angabe nicht durchführbar sein, da bei Marmeladen und bei allen in Salz oder Essig eingemachten Gemüsen sich nämlich ein bestimmtes Gewicht nicht einhalten läßt. Die Handelskammer war auch nicht dafür, daß diese Waren nur in Verpackungen von bestimmten Mengeneinheiten verkauft werden dürften, weil dies den Handel in Dosen und Phantasieverpackungen schwer beeinträchtigen würde. Es wird genügt, wenn eine bestimmte genaue Gewichtsangabe gefordert wird, und für Abweichungen keine Fehlergrenzen festgesetzt werden, sondern dem Ermessen der Richter es überlassen bleibt, ob die Menge im Einzelfalle der Angabe unter Berücksichtigung von Schwund usw. entspricht. Eine besondere Angabe des Rohgewichts neben dem Reingewicht erscheint nicht notwendig, weil bei trockenen Waren durch Feuchtigkeit das Gewicht der Verpackung leicht verändert werden kann und der Käufer sonst leicht das Gewicht der Verpackung nachprüfen kann. Die Kammer hält es auch für erwünscht, daß die Gewichtsangaben im Kleinhandel nur für Verpackungen bis

zu 5 Kilogr. gefordert werden, da 5 Kilogr. das Höchstgewicht ist, in dem Waren im Kleinhandel verpackt werden. Dem Herrn Regierungspräsidenten wurde auf eine Anfrage von der Handelskammer Wiesbaden mitgeteilt, daß auch im Bezirk der Handelskammer Wiesbaden Mißstände beim Hausieren mit orientalischen Teppichen sich gezeigt haben. Im Jahre 1899 wurde der Teppichhausierer L. wegen Übervorteilung bei einem Teppichkauf im Zivilprozeß mit Erfolg haftbar gemacht. L. hatte dem Rentner K. einen Bokarateppich, der in Wirklichkeit nur ein Afghanteppich war, um 900 M. verkauft. Er wurde im Prozeß verurteilt, das erhaltene Geld wieder herauszugeben. Dieser genannte L. ist noch in Wiesbaden ansässig. Laut Mitteilung eines hiesigen Geschäfts soll ein hiesiger Einwohner durch Österreicher noch immer Teppiche verkaufen lassen. Die Polizei dürfte in der Lage sein, über das Geschäft Näheres zu ermitteln. Bei dieser Sachlage erscheint es der Handelskammer Wiesbaden zweckmäßig, vor Erteilung der Scheine an Ausländer zum Hausieren mit orientalischen Teppichen die Bedürfnisfrage zu prüfen und vor Prüfung der Bedürfnisfrage die Handelskammern zu hören. Ebenso scheint es uns zweckmäßig, daß Ausländer, die in einer Gemeinde des Inlandes einen Wohnsitz oder gewerbliche Niederlassungen besitzen, zum Hausierhandel in dieser Gemeinde mit orientalischen Teppichen eine Erlaubnis bedürfen sollen; auch dieser Erlaubnis müßte die Prüfung des Bedürfnisses vorausgehen.

— Die Burg Cronberg. Der Burgfried der alten Burg Cronberg, welcher arg verwittert ist, wird gegenwärtig einer vollständigen Renovation unterzogen. Die Vorbauten, welche den oberen Wehgang im Turm einschließen, aber zerbröckelt herunterfielen, wurden wieder aufgebaut. Von den Schloßräumen selbst wird besonders der im westlichen Flügel gelegene obere Ritteraal in der alten Ausstattung des 16. Jahrhunderts wiederhergestellt. Die durch mehrfachen Verputz überdeckten Wappen der Burgherren von Cronberg und der aus dem Taunus, der Wetterau, Pfalz und Rheingebiet wurden aufs sorgfältigste freigelegt und sind neu erstanden. In wohlgeordneter Weise fanden die alten Waffen und Rüstungen im Ritteraal Aufstellung. Der neuhergerichtete Parterresaal in demselben Flügel enthält außer altem Möbel die Geweihsammlung des Kaisers Friedrich III. Der neue Schloßherr Prinz Friedrich Karl von Hessen läßt mit unermüdetem Eifer selbst die kleinsten Einzelheiten in ihrer ursprünglichen Gestaltung sitzgerecht ausführen.

— Der Rhein war bis Donnerstagnachmittag so weit gestiegen, daß er in Uferhöhe stand und zum drittenmal in diesem Jahre auszutreten begann. Wegen Abend trat jedoch Stillstand ein und im Verlauf der vorvergangenen Nacht ist das Wasser wieder um 2 Zentimeter gefallen. Der diesmalige Höchststand betrug am Schiersteiner Hafenpegel 3 Meter 45 Zentimeter. In den Kreisen der Schiffsahrttreibenden und Fischer herrscht der Wunsch nach endlichem Ablauf des Wassers, da von der übergroßen Wasserfülle niemand einen Vorteil hat, vielmehr Beschwerden entstehen. Dringend notwendig ist das Zurücktreten der Hochflut für die überschwemmten Weiden, deren Kreszenz zum großen Teil wertlos geworden ist und abgemäht werden muß, damit sich neuer Graswuchs bilden kann. Auch die Eröffnung der Badesaison wird durch den anhaltenden Hochwasserstand gehindert, da das Wasser schmutzig ist und sich nur sehr langsam erwärmt. Einen großartigen Anblick bietet der Rhein jedoch den Touristen auf den Personendampfern, namentlich bei den gegenwärtigen hellen Mondnächten.

— Kinderfest. Unter den Eichen herrschte gestern nachmittag ein munteres Treiben. Frau Professor Borgmann hatte die Kinder der Kinder-Deborah-Anstalt zu einem Waldfest eingeladen. Unter den Klängen bekannter Marschlieder versammelten sich die frohliche Kinderchar nach 3 Uhr in dem Restaurant Ritter. Neben vorzüglicher Bewirtung wechselten Spiel und Gesang ab. Auch dem Karussell wurde wiederholt Besuch abgestattet. Kindlicher Jubel und kindliche Freude herrschten überall. Man sah, es war ein Freudentag, ein Glanzpunkt in dem Leben der Kinder. Mit einem jubelnd dargebrachten Hoch auf die edle Sponderin fand das Fest nach 7 Uhr seinen Abschluß.

— Neuer Waldweg. Nach dem in mehrjährigen Zeitabschnitten erfolgten stückweisen Ausbau des Wasserleitungsweges ist jetzt auch der letzte Teil bis zum Waldhäuschen fertiggestellt, so daß man von der elektrischen Bahn (unter den Eichen oder Haltestelle Waldhäuschen) jetzt auf schöner breiter Straße selbst bei regnerischem Wetter einen Spaziergang daselbst machen kann. Da der Weg für Automobile gesperrt ist, so läßt sich die reine Waldluft ohne Gefahr und Belästigung genießen.

— Preisangabe geklärt. Der „Praktische Wegweiser“ in Würzburg hatte kürzlich ein Preisangabe schreiben erlassen, welches zur Einsendung kleiner technischer Fertigkeiten eigener Erfindung aufforderte und für die besten Ideen zehn Preise aussetzte. Diese bestechen in der freien Fahrt nach Berlin zur Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und vollkommener Bewirtung während des Aufenthalts von sechs Tagen durch den „Praktischen Wegweiser“. Wie wir nun erfahren, hat Herr Philipp Schneider, Landwirt in Neuhof bei Wehen, für seine Arbeit „Anfertigung einer Ringelwalze aus einer gewöhnlichen Walze mit Hilfe einer Kette“ sich diese Preise verdient. Die Leistung ist gewiß eine anerkanntswürdige in Anbetracht dessen, daß nicht weniger als 575 Einsendungen vorlagen.

— Überfluß an weiblichen Postbeamten. Wie wir hören, soll der Andrang zu den Stellen für Telegraphen- und Telephongefäßstinnen außerordentlich stark sein. Namentlich in den Städten, welche viele pensionierte Beamte beherbergen, wie Wiesbaden, soll auf viele Jahre hinaus der Bedarf durch einseitige Vormerklungen

gedeckt sein. Das Interesse an solchen Stellen lässt sich begreifen, kommen doch diese Beamtinnen in ihren Bezügen so hoch wie eine Lehrerin und sie haben keine oder nur geringe Unkosten gehabt. Nach ihrer Ausbildung, die etwa ein halbes Jahr und vielfach noch kürzere Zeit währt, bekommen diese Gehältsinnen schon Tagelöhner von 2 M. 25 Pf., die bis zur festen Anstellung steigen. Hierbei erreichen sie ein Höchstgehalt von 1000 M. und daneben den Wohnungsgeldzuschuss wie die mittleren Beamten, also in Wiesbaden 432 M. Pensionsberechtigt sind sie ebenso wie die Beamten und manche Dame findet auch noch Gelegenheit, einen ihrer männlichen Kollegen zu führen, so daß aus einem Postfräulein eine Postfrau wird.

Naturhistorisches Museum. Die Sammlungen des Naturhistorischen Museums (Wilhelmstraße 20 im ersten Stock) sind am Sonntag, den 10. Juni, außer den üblichen Besuchsstunden von 10 bis 1 Uhr auch nachmittags von 3 bis 5 Uhr unentgeltlich geöffnet. Der 3. Teil der indo-australischen Schmetterlinge ist noch den ganzen Monat Juni ausgestellt.

In Afrika gestorben. Aus Windhoek wird gemeldet, daß der Reiter Ferdinand Schmidt, geboren zu Rappoldsdorf, früher Füskier-Regiment Nr. 80, am 1. Juni im Feldlazarett Bethanien an Herzschwäche nach Typhus gestorben ist.

Eisenbahnverkehr. Die Handelskammer Mannheim fragte bei der Eisenbahn-Direktion Mainz an, ob es richtig ist, daß nach Fertigstellung des Wiesbadener Hauptbahnhofes beabsichtigt sei, den rechtsrheinischen Verkehr über die Brücke Kistheim-Bischhofshaus zu leiten, um so eine bessere Verbindung zwischen dem Rheinland und Süddeutschland zu ermöglichen. Die Eisenbahn-Direktion überantwortete die Anfrage dem Magistrat, der beschloß, mit der Handelskammer Mannheim diese Forderung zu befürworten, da man sich große Vorteile davon verspricht.

Feuersgefahr durch die Eisenbahn. Die Königl. Eisenbahndirektion zu Frankfurt a. M. erinnert daran, daß Landbesitzer die Lagerung von feuerechten Gegenständen möglichst einschränken und nicht länger ausdehnen, als zum Trocknen unbedingt nötig ist, um die Gefahr einer Entzündung durch Funkenauswurf der Lokomotiven oder durch Fahrlässigkeit der Reisenden zu verhüten.

Ferienmonatskarten der Eisenbahn. Auch in diesem Jahre werden im Bereiche der preussisch-hessischen Staatseisenbahnen für die Sommerferien der höheren Schulen, soweit ein Bedürfnis vorliegt, Ferienmonatskarten (Stamm- und Nebenkarten) 1. bis 3. Klasse zu denselben Bedingungen wie gewöhnliche Monatskarten ausgegeben. Die Karten können schon vor dem Beginn der Ferien bei den Fahrkartenausgabestellen entnommen werden.

Über das Mietverhältnis während der Reisezeit bringt das „Grundgesetz“ eine Reihe von Fragen zur Erörterung, von denen einige von allgemeinem Interesse sind. Wenn der Vermieter oder sein Stellvertreter auch die Gepflogenheit hatte, die Mieten an jedem Ersten einzulassen, so muß der abwesende Mieter trotzdem den Mietzins einschicken, und zwar unter Beifügung des Befehlsgebotes. Zum Abzug des Portos ist er nicht berechtigt. Hat der Mieter das Befehlsgebote nicht beigefügt oder unzulässigerweise das Porto abgezogen, so berechtigt dieser Umstand den Vermieter nicht, die Annahme der Sendungen zu verweigern und etwa wegen Nichtzahlung das Mietverhältnis sofort zu kündigen. Treu und Glauben im Verkehr verpflichten ihn vielmehr zur Annahme der Sendungen unbeschadet seines Rechts auf Nachforderung des fehlenden Betrages. Der Mieter hat die Pflicht, durch sorgfältiges Verschließen der Türen, Fenster und sonstigen Öffnungen dafür zu sorgen, daß die Wohnung während seiner Abwesenheit nicht durch Regen, Sturm usw. leidet. Die Obhutspflicht des abwesenden Mieters umfaßt auch das Lüften der Wohnung. Der Mieter wird bei längerer Abwesenheit jemand damit betrauen müssen, ihn und wieder eine Revision der Wohnung, verbunden mit Lüften usw., vorzunehmen. Den Portier oder einen sonstigen Angestellten des Hausbesizers damit zu beauftragen, ist er nicht verpflichtet. Der Mieter darf natürlich seinem Beauftragten die Wohnungsschlüssel aushändigen, doch darf dieser in der Wohnung nicht etwa seinen dauernden Aufenthalt nehmen, also während der Abwesenheit des Mieters dort wohnen; zu einer solchen Gebrauchüberlassung würde die Erlaubnis des Vermieters einzuholen sein. Ein Anspruch, daß der verreisende Mieter dem Vermieter oder dessen Stellvertreter die Wohnungsschlüssel aushändigt, besteht selbst dann nicht, wenn die Wohnung gekündigt ist und deshalb während der üblichen Besichtigungszeit zugänglich sein muß. Der Vermieter hat in solchen Fällen nur Anspruch darauf, daß ihm die Räume während der Besichtigungszeit geöffnet werden oder daß ihm die Schlüssel während dieser Zeit zugänglich sind. Ein Recht zum Eindringen in die Wohnung während der Abwesenheit des Mieters, etwa um Ausbesserung vorzunehmen, hat der Vermieter nicht, es sei denn bei dringender Gefahr, Bruch eines Wasserrohrs, Feuersgefahr und dergleichen.

Über die neue Bluttat des Müllers Thomas von Niederhauheim wird uns aus Mainz gemeldet: Der alte Thomas schoß auf den alten Gendarmereiwachmeister und verwundete ihn tödlich. Damit ist die unheilvolle Thomas-Tragödie, die schon seit Jahren die Öffentlichkeit und die Gerichte beschäftigt, um eine neue Schreckensstat reicher geworden. Für die Verpflegungskosten eines in der Irrenanstalt untergebrachten Mitaliebdes der Familie Thomas waren vor einigen Jahren mehrere Mitter gepeinigt und schließlich auch verurteilt worden. Thomas lehnte sich jedoch daran nicht und pflichtete diese von den neuen Eigentümern bestellten Mitter wieder an. Darüber erfolgte Anzeige und die Verurteilung des Thomas nach einer abenteuerlichen Verhäftung.

Thomas, der schon mehrmals in der Irrenanstalt war, machte dieses Frühjahr aber wieder dieselben Streiche und pflichtete abermals die früber ihm gehörigen, bereits bestellten Mitter an. Auch diesmal erfolgte Anzeige und gestern nachmittag sollte abermals seine Verhaftung stattfinden. Damit wurde der alte Gendarmereiwachmeister betraut, weil man annahm, daß Thomas ihm am ehesten nachgäbe. Kaum aber wußte Thomas den Zweck, weshalb der Wachmeister kam, als er sein Gewehr holte und den 72jährigen Mann niederschnallte. Die eigentliche Ursache der ganzen Tragödie ist in einem vor einem Jahrzehnt von Thomas verlorenen Prozeß über eine Grenzregulierung zu suchen. Seit dieser Zeit war der sonst ruhige und vernünftige Mann und mit ihm seine Familie wie verwandelt. Er heftete Schmähschriften gegen die Behörde an die Straßen an, widersetzte sich mit seiner Familie wiederholt seiner Verhaftung, indem er aus seiner Mühle ein wahres Geschrei auf die Beamten eröffnete. Gefängnis und Irrenhaus wechselten bei den Familienmitgliedern ab, bis gestern die neue Schreckensstat des alten Thomas die unglückselige Angelegenheit wiederum in ein neues Stadium treten ließ. Wie uns weiter berichtet wird, ist es jetzt gelungen, den einen Sohn des Thomas zu verhaften, während der Vater sich mit der ganzen Familie in der Mühle verbarricadiert hält. Mit Gewalt ist ihm nicht beizukommen, da er auf jeden Annähernden schießt, so daß die wiederholten Versuche, Freschen in die Mauern zu legen, aufgegeben werden mußten. Thomas war vor einiger Zeit erst zur Untersuchung seines Geisteszustandes in Sieben. Es wird noch erinnerlich sein, daß damals der größte Teil der Einwohner Niederhauheims sich in einer Massenpetition für seine Freilassung verband. Die Familie Thomas, die früher außerordentlich reich war, ist durch die nun schon seit Jahren schwebenden Konflikte mit den Behörden und den daraus erwachsenen Kosten vollständig verarmt.

Die Leiche im Koffer. Man schreibt aus Willingen, 7. Juni: In der Angelegenheit der Ermordung der Frau Vogel aus Willingen, deren Leiche im Koffer gefunden wurde, hat die amerikanische Staatsregierung die Auslieferung des mutmaßlichen Täters Meyer und seiner Begleiterin wegen Raubmords infolge der Aussage Meyers, daß Frau Vogel eines natürlichen Todes gestorben sei, abgelehnt. Meyer bleibt mit seiner Begleiterin bis zum Eingang der deutschen Gerichtsakten im Staatsgefängnis zu New York in Haft, da ihm nunmehr Verabung einer Leiche zur Last fällt.

Einbruch sind in der verflochtenen Nacht wieder in mehreren Geschäftszimmern der inneren Stadt verübt worden, und auch hier lassen die Spuren darauf schließen, daß man es mit denselben Gaunern zu tun hat, die nun schon längere Zeit ihr Unwesen treiben, bisher vorzugsweise im südlichen Stadtteil. In der Mauergasse haben sie an dem Geschäftsfloze des Herrn Heißwolk, das seinen Zugang vom Hausflur aus hat, da ihre Nachschlüssel und Dietriche hier versagten — die Tür ist mit einem Sicherheitsbeschloß versehen — eine Türöffnung herausgeschnitten und sind dadurch doch in den Laden gelangt. Da sie Geld nicht fanden, haben sie einige Kisten Zigarren mitgenommen. In dem Hause des Herrn Herrchen, Mauergasse 7, haben sie den Versuch gemacht, durch die Hintertür in den Laden zu gelangen, in diesem Falle zeigte es sich wieder so recht, daß man es mit ganz raffinierten Spitzbuden zu tun hat, denn sie bemerkten hier eine Alarmleitung, die sie aususchalten suchten. Damit verrieten sie sich aber doch, denn die Wunde schlug bei dem Zerreißen des Drahtes an und weckte Herrn Herrchen. Dieser eilte sofort nach unten, die Gauner aber waren bereits spurlos verschwunden. Ein dritter Einbruch wurde in dem Geschäft der Firma J. Bacharach, Webergasse 4, verübt. Hier hatten es die Diebe wieder, wie in vielen anderen Fällen, auf das Kontor abgesehen, in das sie mittels Nachschlüssel vom Hofe aus eindrangen. Sie erbrachen hier alle Kasten und Schreibtische und durchstöberten diese, fanden darin aber nichts Mitnehmendes. Der Kassenschrift, an dem sie sich auch versuchten, widerstand ihren Einbrecherkünsten. Raffiniert, wie sie sich bei ihren Einbrüchen zeigen, wissen die Gauner — vielleicht ist es auch nur eine — sich der Verfolgung durch die Polizei zu entziehen, der es bisher nicht gelungen, auch nur eine Spur von ihnen zu entdecken.

Ankündigung. Der von der Kurverwaltung für nächsten Mittwoch angekündigte Ball, welcher im Abonnement stattfindet, dürfte voraussichtlich sehr besucht werden, zumal noch viele Pfingstbesucher in unserer Stadt weilen.

Das Kriegsgericht der 21. Division aus Frankfurt tagte gestern in Mainz. Der mehrfach bestrafte 22jährige Tagelöhner und Missetäter Rudolf A. aus Somburg von der 12. Kompanie des 88. Infanterie-Regiments ist der unerlaubten Entfernung, Selbstbestrafung und Untuntersuchung angeklagt. Am 15. April erkrankte sich der Angeklagte ohne Urlaub von seinem Truppenteil und begab sich zu seinen in Wiesbaden wohnenden Eltern, um dort die Heilerfolge zu versuchen. Die Mutter bat am anderen Abend ihren Sohn, doch wieder nach Mainz in die Kaserne zurückzuziehen, was der Angeklagte ablehnte und sich zu Bett legte. Seine Mutter gab nun einer Militärwache Kenntnis von der unerlaubten Entfernung ihres Sohnes, worauf ein Postulant eine Patrouille und einen Schutzmann in die Wohnung der Eheleute A. beorderte, um den Angeklagten festzunehmen. Der Schutzmann ging zuerst in die Wohnung und forderte A. auf, mitzugehen, was dieser damit beantwortete, daß er ein Handgeschloß nach dem Beamten warte. Es kam nun die Patrouille, ein Geleiter und ein Füskier, in die Wohnung, welcher der Angeklagte unter allerlei Bemerkungen folgte. Auf der Straße versuchte der 21jährige Bruder des Angeklagten mit dem Schutzmann anzuhängen und ging auf diesen los. Er wurde aber von einem Zivilisten gepackt und zu Boden geworfen, worauf die nachfolgende Schwelger des A. zu schreien anfing. Als der Angeklagte dies hörte, ging er seinen Transportoren durch, er wurde aber eingeholt und weiter transportiert. Unterwegs schloß er sich dem zweiten Schutzmann an. Der Verlust wurde er durch einen Kolbenstoß in den Brust vermischt. Die beiden Soldaten pflanzten nun ihre Seitengewehre auf, um einsteils gegen die Angriffe des Publikums, das sich zahlreich eingefunden und die Partei des A. ergriß, zu wehren, andererseits um gegen den A. bei einem nochmaligen Fluchtversuch die Waffe zu gebrauchen. Inzwischen hatte sich auch der Schutzmann seiner Daut zu wehren, denn auch der dem Bruder des Angeklagten ergriß das Publikum gegen den Beamten Partei. Schließlich gelang es einigen bemanneten Zivilisten, die Sache beizulegen, während der Angeklagte seinen Begleitern nun willig folgte. Auf der Militärwache soll sich der Angeklagte noch der

Küftungserziehung schuldig gemacht haben. In der Verhandlung wurde von dem Schutzmännchen befunden, daß die Brüder A. zu den „Schwergeldsündern“ der Polizei in Wiesbaden gehörten. Nach längerer Verhandlung wurde der Angeklagte zu 8 Monaten und langer Bewährung verurteilt. — Der 36jährige Sergeant Adolf Schwiderer aus Pottum bei Remmert (Regierungsbezirk Wiesbaden) von der 4. Kompanie des 87. Infanterie-Regiments ist erst vor einiger Zeit mit 10 Tagen Arrest bestraft worden, weil er in Gemeinschaft mit einem Kameraden mit gewöhnlichem Seitengewehr in das Hofkrankenhospital einzubringen suchte, um eine in der Krankenabteilung befindliche Prostituierte zu besuchen. Heute hatte er sich wegen gefährlicher Körperverletzung unter rechtswidrigem Waffengebrauch zu verantworten. Das Opfer seiner „Weldentat“ war diesmal ein wehrloses Weib. Am Abend des 20. Februar (Sonntagsnachmittag) wurde der Angeklagte vor dem Eingang zum „Weißen Röhren“ auf der Gasse von mehreren Maskierten umringt und im Scherz mit den Fingern geschlagen. Als die Maskierten sich entfernten, geriet der Angeklagte erst in Wut und, um sich abzuschlagen, griff er in der Toreinfahrt zu der Wirtin den Schloffer Bogt an, der als Clown und seine Frau als Eigentümerin maskiert war. Bogt glaubte, es handle sich um einen Scherz und verlegte dem Sergeant einen Fingerring auf den Rücken. Sofort zog der Angeklagte sein Seitengewehr und drang auf den ahnungslosen, weitergehenden Bogt ein, der, durch einen Auf seiner Frau gewarnt, davon lief, während der Sergeant ihn verfolgte. Als dieses nutzlos war, schrie der Sergeant zu, und ging mit erhobenem Seitengewehr auf die Frau des Bogt los, die vor Schrecken nicht weiter konnte. Der „Feldwache“ nun die erschrockene Frau an der Brust, ließ sie mit dem Kopfe gegen die Steinmauer und verlegte ihr mit der linken Seite des Seitengewehrs einen heftigen Schlag gegen die linke Stirnseite oberhalb der Schläfe. Nachdem der Sergeant blutende Frau ein Verband angelegt, versuchte der Sergeant die Sache auf gutlichem Wege abzumachen, wozu auch die Eheleute B. bereit waren. Die Polizei machte aber Meldung vorlegen und die Sache ging weiter. Das Verdict verurteilte Sch. zu der ähervit milden Mindeststrafe von 43 Tagen Gefängnis.

Die Anstaltskassiererin Elisabeth Deufel. Viele Wenig geben ein Ziel, sagte sich das Komitee zur Errichtung des Deufel-Denkmal, als der Kunstmal Herr Deufel während seiner durch Sitzung einer Deufel-Gesellschaft dankenswerten in den Dienst des Unternehmens stellte und der wertig den Dienst des Deufel-Kemant-Frankfurt a. M. bekannt besannit Kunstverlag Ludwigs Mement-Frankfurt a. M. entschloß, die Herstellung und den Verlag der ersten, heftigsten nicht einzigen Auflage von 5000 Stück dieser Kunstkarte zu übernehmen. War ist jede Karte nur ein Steinchen zum Bau des Denkmals, legt sich aber nicht der größte Teil aus Steinen und Steinen zusammen? Jede Karte ist ein Bekenntnis zur Verehrung der Frau und ein Schritt auf dem Wege der Sache durch Verbreitung dieser Karte werbend beitragen. Bestellungen (à Stück 10 Pf.), Reinerlös für das Denkmal, der liebe man per Postkarte an den unterzeichneten Vorsitzenden des Komitees, O. Eisteker, Major, Pomburg v. d. V., zu richten.

Die Mode im Sommer. Die Sommerlaizon ist in vollem Gange, das gesellschaftliche Leben spielt sich zumeist im freien Ab, in den Gärten, auf den Kuppeln und Promenaden, in Sommerfrischen, Badeorten und am Seegebirge. Der Unterschied des Zweckes muß auch die Toilette empfinden, das soeben erigene Fest 18 der „Wiener Mode“ vorausgeschickt reizende Modelle dafür, die bei aller vornehmen Einfachheit abermals elegant und frisch aussehen. Auch der Paradieseizteil trägt der Sommerlaizon Rechnung und bringt Blusen, Krautent und im leicht herzuhebenden Techniken, und im „Doboir“ ist wie immer für interessante Dekoration gefolgt.

Beschlagnahme wurde durch Urteil der Strafkammer des Landgerichts I zu Berlin die Druckskrift „Antike Geschichten“ Nr. 118, wegen der darin enthaltenen Erzählung „Sünderengel“.

Immobilien-Verkäufe. In den letzten Tagen wurden bei dem Amtsgericht hier mehrere Wohn- und Geschäftshäuser zwangsweise versteigert, wobei folgende Veräußerung eingelegt wurden: 1. auf das Haus des Herrn K. Minnie, Adelheidsstraße 47 hier, 124 000 M. von Herrn Kaufmann Ferdinand Fehldi zu Diebrich, 2. auf das Haus der Eheleute Lorenz Häbner, Dogheimstraße 98 hier, 177 000 M. von der Eheleute Bierbrauer zu Mainz, 3. auf das Haus der Eheleute Fingermüller Ludwig Scheurer, Jägerstraße zu Diebrich (Badstraße), 16 000 M. von den Herren Kaufmann Aug. Böhrig hier, Architekt G. Röhlin hier, Webergemeister A. Schmidt hier, Spenglermeister Carl Wenzel hier und Zimmermeister Ph. Heymann zu Diebrich, 4. auf das Haus der Frau Aug. Wintermeyer Wime zu Dogheim, Sadgasse, 17 000 M. von Herrn Glasmeister Carl Paul hier.

Kleine Notizen. Es sei auch von dieser Stelle aus auf das morgige stattfindende 5. Jahresfest des „Vian-Arens-Bereins“ aufmerksam gemacht. Herr Piarer Wladimir-Goffel wird im Festgottesdienst um 10 Uhr in der Markikirche predigen. Die Nachversammlung findet um 3 Uhr im Vereinshaufe Plattenstraße 2 statt. Jedermann ist eingeladen. — Der dieser Tage hier verstorbene Herr Albert Kahlitz war ehemals Inhaber der früheren Privatpost, die bis zum Jahre 1900, in welchem unter entzweifelnder Entscheidung der Postverwaltung die Lösung der Privatposten durch die Reichspost erfolgte, bestand. Den Privatposten sind bekanntlich die seit 1900 bestehenden ständigen Driftposten zu verdanken. — In den früheren Räumen des Kolonialhofes, Große Burgstraße 13, sind Kreuzniffe usw. der Rastischen Rikurausalt ausgestellt, von denen besondere Beachtung die für Schlinge mit heltem Erfolg dabeist hergestellte Kraft-Misch verdient, die unter Verwendgung von Hochdruckwasser in verschiedenen Mischungen trüffertig geliefert wird. Außerdem ist noch zur Aufstellung gelangt nach neuem Verfahren hergestellte Diamant in Flaschen als empfehlenswertes Genußmittel in der heißen Jahreszeit.

Die Palowstraße von der Schornsteinstraße bis zum Kleinen Ring und der Kleinen Ring von der Seidenstraße bis zur Gassenstraße werden wech Nessplasterung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt. Eine Sperrung des Kleinen Ringes wird für den Verkehr frei bleiben. — Ferner wird die wechliche Fahrbahn der Friedrichstraße von der Neudorfstraße an aufwärts wech Herstellung einer Wasser- und Gasleitung in der Kreuzung der Neubaumstraße auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt. — Die Stadtkapitän der Heilparmer wird am Sonntag, den 10. Juni, vormittags um 10 und abends 8¹/₂ Uhr besondere Versammlungen im Lokal Poststraße 6 halten.

Theater- und Konzertsnotizen.

Residenz-Theater. (Spieltplan.) Sonntag, den 10. Juni, abends 7 Uhr: „Das Gefängnis“. Montag, den 11. Juni, abends 7 Uhr: „Die Brüder von St. Bernhard“. Mittwoch, den 13. Juni, abends 7 Uhr: „Die Prinzgemahl“. Donnerstag, den 14. Juni, abends 7 Uhr: „Das Gefängnis“. Freitag, den 15. Juni, abends 7 Uhr: „Der Strom“.

Ballhalla-Theater. Die Dame aus Trouville wird außer heute auch noch morgen Sonntag und Montag auf dem Spielplan bleiben. In Vorbereitung für die kommende Woche 19 Sebars melodische Operette „Die Furstin“ und „Gräbingslust“. Die Operettenspiele hat bei allabendlich gut besetztem Hause bis jetzt die besten Erfolge bei Presse und Publikum gehabt.

Aus dem Rädchen, 8. Juni. Fast an allen weinbaureichen den Osten des Rädchen hielt der Kreisobstbauheer Herr Pidel-Wiesbaden Vorträge über die Detampfung der Blattfallkrankheit (Peronospora vit.) des Weinstocks, die sich bei der feuchtwarmen Niterung der letzten Zeit gar bald einstellen wird. Zur wirksamen Bekämpfung dieses Pilzes wird allgemein eine aus Sulfurvitriol, Kalk und Wasser hergestellte Flüssigkeit empfohlen; schon eine Probe-Wohnung dieses Gemisches genügt. Damit werden die Trauben-Pilze besperrt, und zwar das erste Mal vor der Blüte, dann kurz nach derselben; später nach Bedarf. Neuerdings werden

fertige Pulver, die in Wasser aufgelöst werden, empfohlen. Als bestes darunter gilt „Eisiglaures Kupfer“. Herr Obstbaulehrer Widel wird in verschiedenen Orten Probefruchtungen vornehmen und das Ergebnis später veröffentlichen.

- Riederhausen, 8. Juni. Die für heute angelegte Einquartierung des Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 6 aus Hanau in der hiesigen Gegend fand nicht statt. Den betreffenden Gemeinden wurde mitgeteilt, die Übung sei verfallen worden.

a. Höchst a. M., 8. Juni. Zwischen hier und Nied stießen heute zwei Kinder (Weichwiler) in den Main, von denen eines in den Fluten seinen Tod fand.

+ Aus Kassel, 8. Juni. Die im Jahre 1881 aus dem Seminar zu Dillenburg entlassenen Lehrer feierten, soweit sie noch leben und erschienen waren, in der „Alten Post“ zu Dillenburg a. d. L. ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Von 23 Entlassenen sind noch 20 am Leben und von diesen hatten sich 14 zur gemeinschaftlichen Feier eingefunden. Alle stehen noch am Schuldienst, nur einer betreibt einen Klavierhandel. Herr Ahmann-Johann begrüßte die alten Klassenbrüder, manche Erinnerungen wurden ausgetauscht und bei einem gemeinsamen Mittagmahle gefeiert.

k. Aus dem Vogelsberg, 8. Juni. Ein schweres Unglück durch Spielen mit Schießwerkzeug hat sich in dem kleinen Dorfe Hesperdahn zugetragen, wodurch zwei Knaben gefährliche Verletzungen erlitten. Sie hatten eine Dynamitpatrone gefunden, legten sie auf einen Haufen und schlugen mit dem Beil darauf. Plötzlich erfolgte eine heftige Explosion. Die Knaben lagen benommen am Boden, dem einen war der Explosivstoff ins Gesicht gelassen und hatte ihm das Auge ausgerissen, dem anderen, der die Patrone gehalten hatte, wurden die Finger abgerissen und der Arm zerfleischt. Auch sonst erlitten sie Verletzungen und Brandwunden.

o Mainz, 9. Juni. Rheingespel: 2 m 87 cm gegen 2 m 97 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Herkomer-Konkurrenz.

Wien, 8. Juni. Der dritte Tag der Herkomer-Fahrt brachte Fahrer und Fuhrwerke ernsthafte Talentproben. Von Linz nach Wien sind es „nur“ 183 Kilometer, aber das Terrain ist bergig und bei der Rasse der Straßen gefährlich. Gleichwohl ist die Fahrt verhältnismäßig gut verlaufen. Am dem schweren Unfall in Meß, wo ein 60jähriger Büstenbinder totgefahren wurde, soll der Wagenführer Direktor Max Krone-Berlin unschuldig sein. In den steilen Kurven des Niederberges pausierten viele Fahrzeuge unfreiwillig. Der Wagen Nr. 87 (Vob. Mauthner-Wien) kenterte, die Insassen blieben aber unverletzt. Sonst sind keine Unfälle vorgekommen, nur Verzögerungen. Die Ausländer sind entzückt von der österreichischen Liebenswürdigkeit. Heute abend und am Samstag kann man ausruhen oder an Festlichkeiten teilnehmen. Alle Wagen werden jetzt gründlich gewaschen, „strifirt“ zur morgigen Ausstellung und zur „Schönheitskonkurrenz“ im Prater. Sonntag beginnt die Gebirgsfahrt über den Semmering nach Klagenfurt. — Zu Ehren der Teilnehmer an der Herkomer-Konkurrenz fand heute in den feierlich geschmückten Räumen des österreichischen Automobilklubs ein Empfang statt. Unter anderen waren der deutsche Botschafter Graf Wedel mit den Mitgliedern der Botschaft, der bayerische Gesandte v. Tucher, ferner der Herzog v. Arenberg, der Erbprinz v. Erbach-Schönberg und zahlreiche andere Persönlichkeiten erschienen. Um 8 Uhr erschien Erzherzog Friedrich. Kurz danach kam Prinz Heinrich von Preußen in Begleitung seines Adjutanten Kapitänleutnant v. Bilow. Der Prinz war kurz vorher von der Semmeringfahrt zurückgekehrt.

* Aktteufel. Bei dem während der Pfingstfeiertage in Mannheim abgelaufenen 7. deutschen Aktteufel-Vereinswettbewerb errang bei einer Beteiligung von über 600 Konkurrenten Herr Wilhelm Kramer, Mitglied des hiesigen Stamm- und Rinalubbs „Aktteufel“, im Stemmren (Dreifachlauf) der 2. Klasse den 10. Preis, bestehend in einem prachtvollen Diplom, sowie einer echt silbernen Medaille.

Gerichtssaal.

* Prozeß Graf Ranhaus. Das Schwurgericht zu Neusohl (Ungarn) sprach nach zweiwöchiger Verhandlung den Grafen Otto Ranhaus frei, der beschuldigt war, seine Schwiegermutter, die verwitwete Frau Martin Venetzo, vergiftet zu haben, um früher in den Besitz der erwarteten Erbschaft zu kommen.

* Die Umbacher anonymen Briefe. Die 23jährige Tochter des Bürgermeisters von Umbach, Goldenberg, welche angeklagt war, Umbacher Einwohner durch anonyme Schmähbriefe beleidigt zu haben, wurde von der Chemnitzer Strafkammer freigesprochen.

* Ein Präparand als Dieb. Die Strafkammer in Abend hat einen Schächer der dortigen Präparandenanstalt, der in der Nacht zum 5. April mittels einer Leiter in das Amtszimmer des Direktors eingeschlichen war und dort eine Geldkassette mit 1180 M. gehohlen hatte, zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Mitschüler erhielt wegen Delikte einen Monat Gefängnis.

* Ein interessanter Entschuldigungsprozeß. Aus Paris wird der „Zeit“ berichtet: Vor dem Verwaltungsgericht wurde dieser Tage ein interessanter Prozeß gegen die Stadt Paris verhandelt. Die Witwe Scariotte beanspruchte von der Stadt Paris eine Entschädigung von 160 000 Frank für den Tod ihres Mannes, der an Typhus gestorben war. Sie schreibt diese Krankheit und den Tod ihres Mannes der Zuleitung des Wassers der Avez zu, wodurch das Trinkwasser infiziert wurde. Das Verwaltungsgericht hat die Stadt zu einem Schadenersatz von 50 000 Frank verurteilt.

Kleine Chronik.

Den großen Preis des Aeroklubs gewann der Luftschiffer Barbatte-Paris mit seinem Ballon „Sphinx“, in dem er 380 Kilometer zurücklegte.

Schadenfeuer. In den Waggenauer Eisenwerken brach Feuer aus, das einen Schaden im Betrage von 200 000 M. anrichtete.

Außerst heftige Orkane haben in Minnesota und Wisconsin eine Strecke von 28 Kilometer Länge heimgesucht. Man hebt Befürchtungen über das Schicksal mehrerer Ortschaften. Mehrere Städte sollen teilweise zerstört sein. Die Zahl der Opfer ist groß. Ein Fluß, welcher gewöhnlich einen Meter tiefes Wasser führte, ist durch den Orkan vollständig ausgetrocknet. Der Orkan riß eine Brücke um, auf der sich gerade vier Personen befanden. Auch in Kansas wurde durch einen Orkan großer Schaden angerichtet. Der Fluß Stonecreek ist

über die Ufer getreten und hat die Städte Johnston und Chestnutridge überschwemmt. Man nimmt an, daß der Orkan die Folge der großen Hitze ist, welche seit einigen Tagen in den Vereinigten Staaten herrscht. In Chicago zeigte das Thermometer 90 Grad Fahrenheit. 6 Personen sind am Sonnenstich gestorben. Auch in New York sind mehrere Personen am Stichlag gestorben. Die Stadt Göffel, die von deutschen Mennoniten bewohnt ist, soll vollständig zerstört sein. Man spricht von über 80 Verletzten.

Mehrere heftige Erdstöße sind im südfranzösischen Lagerquese-Tal verspürt worden. Der erste Stoß dauerte zwei Sekunden. In Lamure wurden mehrere Häuser beschädigt. Der zweite Stoß erfolgte eine halbe Stunde später. In Soubran, Grandis und Ranchal wurden sämtliche Fenster der Häuser eingedrückt. Bemerkenswert ist, daß der erste Stoß nur in einem Umkreise von 30 Kilometer wahrgenommen wurde.

Der Gang nach Canossa. Man erzählt der „Tägl. Rundsch.“: Über die Lage dieses historisch denkwürdigen Ortes, den Weg, der dorthin führt, und die besonderen Umstände, die den stolzen Salier zu seinem Fußgange nötigten, haben die meisten Leser augenscheinlich eine ganz falsche Vorstellung. Der Hausdiener der Burgberg-Restaurant bei Harzburg möge es ihnen besser sagen: „Also, das hier, meine Herrschaften, ist der berühmte Kaiserbrunnen, der ist 70 Meter tief. Dicht über dem Wasser steht ein Gang ab; durch den ist Kaiser Heinrich der Vierte entkommen, als ihn die Sachsen hier in seiner Burg belagerten. In einen großen Eimer hat er sich runterwinden lassen.“ — „Wo ist er denn aber herausgekommen aus dem Berge?“ fragte ich neugierig. Mit einem verächtlichen Seitenblick, der so viel besagte als: „Das könntest du Schafskopf auch allein wissen“, beehrte er mich: „Na, bei Canossa ist er rausgekommen.“

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompanie.

Paris, 9. Juni. In Flavigny (Dep. Cotes-d'Or) wurden im Auftrage des gerichtlichen Liquidators die Ursulinerinnen aus ihrem Kloster durch Gendarmen gewaltsam weggeführt. Die Oberin erhob lebhaften Einspruch gegen die Ausweisung, und der anwesende Delegator des Bischofs von Dijon sprach über die Urheber und Vollstrecker des Kongregationsgesetzes die höhere Exkommunikation aus.

Paris, 9. Juni. Dem „Matin“ wird aus Sidi bel Abbas in Algier berichtet, daß der Attentäter Morales im Sommer vorigen Jahres kurz nach dem Bombenanschlage in der Rue Royale unter dem Namen Simensich für die Fremdenlegation anwerben ließ. Gegen Ende des vorigen Jahres desertierte er jedoch wieder.

Devisenbureau Herald.

Wien, 9. Juni. Aus Rom wird der „Neuen Freien Presse“ bestätigt, daß in Wien keine neuen Bestimmungen für den Dreihund-Vertrag vereinbart wurden. Was die Angaben über den angeblichen nächsten Verfalltermin betrifft, so wird konstatiert, daß der Allianzvertrag Italiens mit den beiden anderen Mächten im Gegensatz zu dem deutsch-österreichischen durchaus geheim ist und streng geheim gehalten wird. Die letzte Erneuerung erfolgte 1903 in Berlin durch Bülow, Söhny und Lanza. Der Inhalt des erneuerten Vertrages und der Verfalltermin desselben sind aber strenges Geheimnis.

Paris, 9. Juni. Der römische Korrespondent des „Eclair“ meldet seinem Blatte, in der deutschen Gesandtschaft in Rom glaube man, daß Kaiser Wilhelm die Ausstellung in Mailand im Herbst besuchen werde. Der König werde dem Kaiser in Mailand empfangen. Gerüchweise verlautet auch, Kaiser Franz Joseph werde dem König Viktor einen Besuch abstatten.

London, 9. Juni. In der gestrigen Schlussitzung des internationalen Bergarbeiter-Kongresses fand ein Antrag des französischen Delegierten Gomez Annahme, welcher dahingehet, daß alle bejahrten Grubenarbeiter bei einem Alter von 50 Jahren und 30-jährigem Dienstalter eine Pension von mindestens 600 Frank pro Jahr erhalten. Ebenso fand ein Antrag des Belgiers Marville zugunsten einer Verstaatlichung der Gruben mit großer Mehrheit Annahme. Die deutschen christlichen Grubenarbeiter enthielten sich der Abstimmung.

Madrid, 9. Juni. Wegen das republikanische Organ „El País“ ist eine gerichtliche Verfolgung angestrengt worden wegen eines Artikels, der sich mit dem Attentat befaßt.

wb. St. Johann, 9. Juni. Die ausländischen Grifflisch organisierten Arbeiter, deren Zahl 1800 beträgt, wählten aus den Vertrauensmännern eine Kommission, um mit der Gütindirektion zu unterhandeln.

wb. St. Ingard, 9. Juni. Der frühere Hoftheater-Intendant Gebeimer Hofrat Riedel ist im Alter von 74 Jahren gestorben.

Volkswirtschaftliches.

Handel und Industrie.

25 Jahre Kreditreform. Der Verband der Vereine Kreditreform, dem auch der hiesige Verein Kreditreform angehört, hält in diesem Jahre in Leipzig seinen 25. Verbandstag ab. Eine aus Anlaß der 25jährigen Wirksamkeit der Vereine Kreditreform erlassene Festschrift gewährt ein anschauliches Bild über die Entstehung und Entwicklung, sowie das Wesen und Wirken der Vereine und des Verbandes Kreditreform. Diese Vereine haben nicht nur auf dem Gebiete der Auskunftsverteilung und der Schuldeneinziehung hervorragendes geleistet, sondern auch durch ihre Eingaben manche Anregung für die Gestaltung unserer wirtschaftlichen Geschehnisse gegeben, welche inzwischen ganz oder doch zum Teil verwirklicht gefunden hat. Besonders hat es sich der Verband angelegen sein lassen, eine Erschließung bedürftlicher Aufzeichnungen im Interesse des Kreditverkehrs anzubahnen, was ihm auch in vielen Beziehungen gelungen ist. Der Verband der Vereine Kreditreform war es auch, der zuerst seinen auf der Reise befindlichen Mitgliedern und deren Reisenden die Möglichkeit bot, sich an einer großen

Anzahl von Orten des In- und Auslandes an Ort und Stelle bei den Vertrauensmännern der Vereine unentgeltlich über die Geschäftsverhältnisse, sowie über die Kreditfähigkeit ihrer Kreditreform zu informieren. Ein sich über alle Pläne der Erde erstreckendes Korrespondentenetz fest die Vereine Kreditreform in den Stand, jede gewünschte Auskunft über Geschäfts- und Kreditverhältnisse schnell und zuverlässig zu beschaffen. Die wirtschaftliche Bedeutung des Verbandes erhellt am besten aus nachstehender Statistik über die Vereinsstätigkeit im Jahre 1906: Mitgliederzahl 77 203, Geschäftspersonal 1775, Verwaltungen 42 026, schriftliche Auskünfte 2 243 901, Mahnverfahren: Angewendet 15 248 338,11 M., geordnet 8 504 128,65 M., durch die Sühnlite ermittelt 209. Dem Verbands gehören ca. 750 Geschäftskreisen (Vereine, Stillalen und Vertretungen) im deutschen Reich, Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Holland, Italien, Norwegen, Österreich-Ungarn, Ost-Rumelien, Schweden und der Schweiz an. Bei dem immer schärfer werdenden Konkurrenzkampf und der dadurch für den Verbraucher bedingten Notwendigkeit in der Gewährung geschäftlicher Kredite bis an die äußerlich zulässige Grenze zu gehen, erweist sich eine zuverlässige Kreditreform für die Geschäftswelt immer mehr als ein unentbehrliches Hilfsmittel. Ganz besonders hat sich jedoch die in den Vereinen Kreditreform organisierte vereinsmäßige Auskunftsverteilung, verbunden mit Einrichtungen zum Einzug von Forderungen für die Mitglieder, bewährt, wie sich aus der beinahe auf 80 000 gestiegenen Mitgliederzahl der Verbandsvereine Kreditreform ergibt. Interessenten, welche sich mit den Einrichtungen der Vereine Kreditreform vertraut machen wollen, erhalten auf Wunsch Ausschluß im Vereinsbureau Koßstraße 12 hierseits.

Vergaben.

Gewerkschaft „Hugo“ bei Perth. Die Gewerkschaft „Hugo“ hat mit ihrer Tiefbohrung bereits bei der geringen Tiefe von 183 Meter Kalifalse angetroffen, welche bis 195 Meter anstiegen. Nach Durchbohrung eines Steinfallmittels von ca. 7 Meter folgte alsdann ein kompakter Karifal-Lager von 10 Meter Mächtigkeit, das nach den bisherigen Feststellungen einen Höchstgehalt bis 23 Proz. Chlorfallium ergeben hat.

Versicherungswesen.

Die Lebensversicherungsbank „Arminia“ in München hatte auch im verflohenen Jahre sehr günstige Resultate zu verzeichnen. Ein schließlich des von der Versicherungs-Gesellschaft „Angusta“ übernommenen Geschäfts betrug der Reingewinn 19 110 Versicherungen über 27 872 000 M. Versicherungssumme und 25 224 M. Rente. Der Gesamtbestand erhöhte sich dadurch auf 105 812 Versicherungen über 120 661 000 M. Kapital und 47 000 M. Rente. Ferner liegen: die Jahres-Prämien-Einnahme auf 4 907 000 M., die Prämien-Reserve, der wichtigen Fonds einer jeden Lebensversicherungsgesellschaft, auf 26 400 000 M., die Gewinnreserve der Versicherten auf 624 000 M. und die vorhandenen Garantiemittel auf 31 117 000 M. Die Kapitalien der Bank sind zum größten Teile — mit 22 768 000 M. — in erstklassigen Hypotheken angelegt, außerdem besitzt die Bank eigenen Grundbesitz im Werte von 3 010 000 M.; das Aktienkapital beträgt 4 000 000 M. Der Bruttoüberschuß stellte sich auf 462 324 M. Infolge der günstigen Ergebnisse konnte die Dividende der gewinnberechtigten Versicherten pro 1906 um 1 Proz. bzw. 2 Proz. erhöht werden.

Marktberichte.

Fruchtmärkte zu Mainz vom 8. Juni. Infolge des günstigen Wetters waren Käufer am heutigen Markte sehr zurückhaltend, ebenso Verkäufer auf Grund hoher Auslandspreise. Der Verkauf daher belanglos. 100 Kilo Weizen, Rostwäcker und Pfälzer 19 M., bis 19 M. 25 Pf., 100 Kilo Korn, Rostwäcker und Pfälzer 17 M., 50 Pf., bis 17 M. 75 Pf., 100 Kilo Gerste, Rostwäcker und Pfälzer 16 M., 50 Pf., bis 17 M., Sa-Plata-Weizen 19 M., 75 Pf., bis 20 M., 60 Pf., Russischer Weizen 19 M., 75 Pf., bis 20 M., 60 Pf., Russischer Roggen 17 M., 25 Pf., bis 17 M., 50 Pf., Hafer 16 M., 50 Pf., bis 17 M., 50 Pf.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 9. Juni, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 210,75, Diskonto-Kommandit 185,40, Deutsche Bank 237,50, Dresdener Bank 160,40, Staatsbahn 146,30, Lombarden 51,20, Bochumer 257,25, Gelsenkirchener 225,25, Harpener 218,25. Tendenz: sehr ruhig. Wiener Börse, 9. Juni. Herr. Kredit-Aktien 671,50, Staatsbahn-Aktien 680,50, Lombarden 100,25, Marknoten 117,30, Tendenz: träge.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Vorausichtliche Witterung für Sonntag, den 10. Juni 1906:

Schwache nördliche Winde, veränderliche Bewölkung, nur stellenweise leichte Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert.

Genaucres durch die Weilburger Wetterarten (monatlich 50 Pf.), welche an der Plafatstafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Eine erste medizinische Zeitschrift schreibt über Wendelsteiner Hühners Brennessel-Spiritus

nur echt mit den Marken: Brennessel und Wendelsteiner Kircherl. Dem gewöhnlichen Ameisenwässer ist der Brennesselspiritus dadurch überlegen, daß hierbei außer der Ameisensäure noch mehrere andere wirksame Stoffe, wie Gallussäure, Gerbsäure, Harz und Wachstoffe, in das Digestum übergehen. An erster Stelle steht der Wendelsteiner Brennessel-Spiritus als fassmachendes u. prophylaktisches Haarwasser empfohlen werden, dann aber ist er als äußeres Einreibungsmittel bei neurologischen und rheumatischen Affektionen und endlich als Zusatz zu therapeutischen Hand- und Fußbädern, welche letztere ja mannigfaltige Indikationen haben, indiziert. Wir haben endlich noch hervor, daß es sich bei dem Wendelsteiner Brennessel-Spiritus um eine feineswegs teure Spezialität handelt, so daß seiner Anwendung in den breitesten Schichten der ärztlichen Klientel nichts im Wege steht.

Wendelsteiner Brennessel-Haarwasser mit Zeichen und Wort „Brennessel“ ist das allein echte und gut wirkende. Niemand darf das Bild und Wort „Brennessel“ verwenden, weil er sich sonst strafbar macht. (M. 6653) F 111

Gr. Detektiv-Zentrale

F59 Tel. 4359 * u. Privat-Auskunft * Prosp. gratis erl. diskret Angelegenheiten jeder Art schnell u. zuverl. auf d. ganz. Welt * Fachm. Leitung. * Ia Referenzen. Frankfurt a. M. Am Salzhaus 6. I.

Redaktionelle Einwendungen

sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Leitung: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortliche Redakteur: H. Schulte; für das Korrespondent: J. Kaiser; für den hiesigen redaktionellen Teil: E. Scherbel; für die Anzeigen und Werben: J. Bornmann; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Scherbel'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 7. Juni 1906.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peeta, 1 Lira = 0.80; 1 Österr. fl. i. G. = 1.20; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 Österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. Österr. Krone = 105 fl. Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Table with columns: Zl., a) Deutsche, In %, Staats-Papiere. Includes entries like D. R.-Schatz-Anw., Reichs-Anleihe, Pr. Schatz-Anw., etc.

Table with columns: Zl., b) Ausländische, In %, Staats-Papiere. Includes entries like Belgische Rente, Bern. St.-Anl., Boon. u. Herzog, etc.

Table with columns: Zl., II. Ausereuropäische, In %, Staats-Papiere. Includes entries like Arg. i. G.-A., Anst. E.-B. i. G., etc.

Table with columns: Zl., Div. Vollbez. Bank-Aktien, In %, Div. Vollbez. Bank-Aktien. Includes entries like 6. J. A. Elstas, Bankges., Badische Bank, etc.

Table with columns: Zl., Div. Nicht vollbezahlte Bank-Aktien, In %, Div. Nicht vollbezahlte Bank-Aktien. Includes entry: 7. j. Banque Ottom. Fr.

Table with columns: Zl., Aktien industrieller Unternehmungen, In %, Aktien industrieller Unternehmungen. Includes entries like Alum. Neuh., Aachtf. Buntpap., etc.

Table with columns: Zl., II. Ausereuropäische, In %, Aktien industrieller Unternehmungen. Includes entries like Amsterdam, Buk. v. 1884, etc.

Table with columns: Zl., Bergwerks-Aktien, In %, Bergwerks-Aktien. Includes entries like Boch. Bb. u. O., Buderus Eisenw., etc.

Table with columns: Zl., Kuxe, In %, Kuxe. Includes entry: (ohne Zinsber.) Per St. in Mk.

Table with columns: Zl., Aktien v. Transport-Anstalt, In %, Aktien v. Transport-Anstalt. Includes entries like a) Deutsche, b) Ausländische.

Table with columns: Zl., Pr-Obligat. v. Transp.-Anst., In %, Pr-Obligat. v. Transp.-Anst. Includes entries like a) Deutsche, b) Ausländische.

Table with columns: Zl., Pr-Obligat. v. Transp.-Anst., In %, Pr-Obligat. v. Transp.-Anst. Includes entries like a) Deutsche, b) Ausländische.

Table with columns: Zl., Pr-Obligat. v. Transp.-Anst., In %, Pr-Obligat. v. Transp.-Anst. Includes entries like a) Deutsche, b) Ausländische.

Table with columns: Zl., Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken, In %, Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken. Includes entries like Allg. R.-A., Bay. V.-B.M., etc.

Table with columns: Zl., Diverse Obligationen, In %, Diverse Obligationen. Includes entries like Armat. u. Masch., Aschaffb. Buntp. Hyp., etc.

Table with columns: Zl., Wechsel, In Mark., Wechsel. Includes entries like Amsterdam, Antwerpen, etc.

Table with columns: Zl., Diverse Obligationen, In %, Diverse Obligationen. Includes entries like Armat. u. Masch., Aschaffb. Buntp. Hyp., etc.

Table with columns: Zl., Verzinnslose Lose, In %, Verzinnslose Lose. Includes entries like Badische Prämien, Bayerische, etc.

Table with columns: Zl., Verzinnslose Lose, In %, Verzinnslose Lose. Includes entries like Ansb.-Gmznenh., Augsburg., etc.

Omnibus Bierstadt-Wiesbaden.

Täglich regelmäßiger Verkehr nach dem alten Fahrplan.
 Bierstadt ab: Vormittags 7¹⁰, 8³⁰, 10¹⁰, 11⁴⁰,
 Nachmittags 3³⁰, 4²⁰, 6²⁰, 9⁰⁰.
 Wiesbaden ab: Vormittags 7²⁰, 9¹⁵, 10⁵⁰, 12³⁵,
 Nachmittags 3¹⁰, 5¹⁰, 7²⁰, 10⁰⁰.



Paul Ullrich
 aus Solingen,
Wiesbaden,
Kirchgasse 34,
 empfiehlt seine
la Stahlwaren:
 Rasirmesser,
 Rasierapparate,
 Taschenmesser,
 Scheren,
 Tischbestecke,
 sowie alle Messer
 für Küche u. Haus.
Schleifen
 und
Reparaturen
 gut u. billig.

Metall- Fußboden-Glanzlaß,

6 Nuancen,
 in einigen Stunden mit höchstem Glanze hart
 trocknend, lose abgewogen per Pfund 60 Pf.,
 bei 10 Pfund 50 Pf., empfiehlt 1292

Oranien-Drogerie

Robert Sauter,
 Oranienstraße 50, Ecke Goethestraße.
 Telefon 2438.

Seit Jahren überall eingeführt
 und beliebt ist:

Marburg's Schweden-König



als bester
Kräuter-Magenbitter.
 Alleiniger Fabrikant:
Friedr. Marburg,
 Hengasse 1.
 Gegr. 1852. Tel. 2069.

„Marburg's Schweden-König“
 ist patentamtlich geschützt.
 Vor mißbräuchlicher Benutzung
 der Bezeichnung Schweden-
 König wird gewarnt! 1074

Thüringer Korn-Brot.

Empfehle von heute ab ein echtes Thüringer
 Kornbrot, welches sehr schmackhaft ist und
 längere Zeit frisch bleibt, ganz besonders geeignet
 für die Herren Hoteliers. Zu haben in der Bäckerei
 Webergasse 54, 14. Limburg.

118 Pf. Zentrifugen- Süßrahmtafelbutter

aus ersten deutschen Molkereien.
 114 Pf. Süßrahmtafelbutter
 bei 2 Pf. Abnahme.

C. F. W. Schwanke Nachf.,
 43 Schwalbacherstr. 43. Tel. 414.

Einen vorzüglichen Kaffee
 bereiten Sie am besten in der

**Carlsbader
 Kaffee-
 Maschine,**
 ganz aus Porzellan, weiss und Zwiebel-
 muster. In 7 verschiedenen Grössen vor-
 rätig bei 633

Conrad Krell,
 13 Taunusstr. 13.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Samstag, den 9. Juni, abends 8 Uhr,
 morgen Sonntag, den 10. Juni, abends 6 1/2 Uhr:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von dem Trompeter-Korps des 1. Inter-Eläss. Feld-Art.-Regts.
 No. 31 aus Gaggenau, unter persönl. Leitung des Herrn Musikdirigenten R. Günther.
 Eintritt 20 Pf., wofür ein Programm.

Morgen Sonntag, den 10. Juni, morgens 11 1/2 Uhr:

Großes Frühschoppen-Konzert,

ausgeführt von derselben Kapelle.
 Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Die Konzerte finden bei jeder Witterung statt. 1630

Männer-Gesangverein „Hilda“.

Sonntag, den 10. Juni, nachmittags von 3 Uhr ab,
 findet bei günstiger Witterung auf dem Turnplatz, Distrikt Hgelberg,
 unser diesjähriges

Sommerfest

statt und laden wir unsere Gesamtmitgliedschaft, sowie Freunde und Gönner des Vereins
 freundlichst ein.

Der Vorstand.
 NB. Für ein prima Glas Bier Germaniabrauerei, Schorlemorle, Schinkenbrot etc.,
 Kinderspiele, Volksbelustigungen aller Art, sowie eine gut besetzte Musikkapelle ist bestens
 gesorgt. F382

Telephon 2931.

A. Platz, Dotzheimerstrasse 17,

Spezialgeschäft für Oefen, Heiz- u. Koch-Anlagen jeder Art,
 empfiehlt:
 Majolika-Kachelöfen, Kamine, Heizverkleidungen, neueste Entwürfe u. Glasur-
 farben, Umsetzen vorhandener Kachelöfen, Einrichten derselben m. Dauer-
 brand, Ausführung aller einschlägl. Arbeiten bei billigster Berechnung.
 Musterlager. 1617

Nur noch drei Tage

(Wiesbaden, auf dem Exerzierplatz) gibt

Wiefers große amerikanische Menagerie

noch Vorstellungen.

Heute Samstag: 2 Vorstellungen (nachmittags 4 Uhr: Kinder- u. Familien-Vorstellung
 und abends 8 1/2 Uhr: Große Haupt-Vorstellung).
 Sonntags: 3 große Gala-Vorstellungen (nachmittags 4, 6 u. 8 1/2 Uhr abends).
 Montags: 2 Vorstellungen (nachmittags 4 u. abends 8 1/2 Uhr unwiderrüchlich Abschieds-
 Vorstellung). Die Direktion.

Herzliche Einladung

zum 5. Jahresfest des Blauen Kreuz-Vereins
 am Sonntag, den 10. Juni.
 Festgottesdienst: 10 Uhr, Marktkirche, Hfr. Blackert, Cassel.
 Nachversammlung: 3 Uhr im Vereinsshause Platterstraße 2.

Bruno Herz, Kammerjäger,

Seerobenstraße 26, 2. Et. r.

Vertilgung sämtlichen Ungeziefers unter mehrjähriger Garantie, als:
Katten, Mäuse, Schwaben, Wanzen.
 Als Spezialität:
Motten-Vertilgung.
 Gifffrei. D. N. G. N. 62282. Geruchlos.
 Wichtig für Hausbesitzer!
 Uebernahme ganzer Häuser im Jahres-Abonnement, billigste Berechnung.
 Referenzen erster fürstl. Häuser, sowie der größten industriellen Werke.

Sommerfrische Restaurant „Waldeck“:

Beliebter Ausflugsort im Walkmühltal.
 Schattiger Terrassengarten mit gedeckter Halle.
 Preiswerte Pension. — Bäder im Hause.
 Auserlesene Weinkarte. — Verschiedene Biere.
 Täglich: Kaffee. Diners. Soupers. 1138

Telephon 646. **Chr. Thon, Besitzer.**

Große Auswahl in Stroh-
 und Filzhüten von 1 Mk. an
 sind zu haben Schornhorststr. 26, bei Grünthaler.
 Gartengeländer, altes Bauholz, 7 Meter
 lgs. Holzschild billig abzugeben.
Heinrich Blum, Holzhandlung.

C. Höhn, Inhaber:
 Carl Krieger, **Optiker,**
 5 Langgasse 5.
 Sorgfältige Untersuchungen der Augen zwecks
 Bestimmung der Gläsernummer „kostenlos“.
 Große Auswahl in allen Sorten
Brillen und Kontaktlinsen von Mk. 2.— an,
 sowie in allen **optischen Artikeln.**
 Lieferung des Beamten-Vereins.
 Reparaturen sauber, schnell und billig.

Zur Dampf-
 Schleiferei
 von Ph. Krämer
 Zellberg 21
 Telefon 3070

Schleiferei — Reparaturwerkstätte.
Ph. Krämer, Tel. 2079.
 Mehrgasse 27.
 Stahlwaren — Hausaltmaschinen.

Täglich frische Erdbeeren

hat abzugeben Obstpf. „Sonnenglück“,
 Etiville i. Rhg. Fernspr. No. 95.

Deutsche u. ital. Sied- Gier

per Stück 5, 5 1/2, 6, 7 u. 8 Pfg.,
 25 Stück Mk. 1.20, 1.30, 1.45,
 1.70 und 1.90.

Land-Gier

garant. ganz fr. Trink- u. Roheß-Gier,
 per St. 9 Pf., 25 St. Mk. 2.20.

Land-Butter

zum Kochen und Backen
 per Pfd. Mk. 1.—, bei 5 Pfd. 95 Pf.

Süßrahm-Butter

p. Pfd. Mk. 1.20, bei 5 Pfd. Mk. 1.15

Feinste
 Zentrifugen-Süßrahm-Tafel-
Butter
 per Pfund Mk. 1.30 u. Mk. 1.35,
 bei 5 Pfund Mk. 1.25 u. Mk. 1.30.

Diverse Käse!

Deutsche Weichkäse, Schweizer-Käse, Goll-
 Käse, Franz. Käse, Gaudkäse, Bauernkäse
 empfiehlt **J. Hornungs**
 Gier, Butter- u. Käse-Großhandlung,
 Teleph. 392. Säuerstraße 3. Teleph. 392.

Rheumatismus.

Wer zeigt mir ein radikales Mittel gegen
 Schläfen- und Kopfschmerz-Neuralgien an? Offerten
 n. N. 61 hauptpostlagernd.

Haupt-Buch
Herm-Bein
 Wiesbadener
 Privat-
 Handels-
 Schule.
 Rheinstr. N. 103. I.
 3-, 4-, 6-Monatskurse.
 Abendkurse. Einzel-Unterricht.
 Eintritt jederzeit.
 Telefon 3080

Fachmännische gediegene
 Ausbildung
 in allen Zweigen des kauf-
 männischen Wissens nach
 30-jähriger Praxis.

Herm. Bein,

Mitglied des
 Vereins deutscher Handels-Lehrer.

Kleine Chronik.

Der 3. Stenographentag der Vereine Stolze-Schrey wird vom 24. bis 29. August d. J. in Hamburg stattfinden. Den Beratungen ist dem Zwecke der Stenographentage entsprechend ein breiter Raum vorbehalten; jedoch sind auch Besichtigungen von Sehenswürdigkeiten, sowie Ausflüge vorgesehen. Mit dem Stenographentage ist wieder eine stenographische Ausstellung verbunden, auch findet ein Wettstreiten statt.

Schiffszusammenstoß. Der Fischdampfer „Diana“ kollidierte in der Elbembüding mit einem Schoner. Der Dampfer sank. Der Kapitän und ein Mann wurden gerettet, 8 Mann, die mit Schwimmreifen versehen waren, trieben mit der Strömung in die Nordsee und sind bis jetzt vermisst.

Bahnunfall. Gestern abend kurz vor 6 Uhr stieß im Mannheimer Rangierbahnhof der nach Ludwigshafen ausfahrende Güterzug Nr. 6846 infolge unrichtiger Weichenstellung mit einer Rangierabteilung zusammen, wodurch die Lokomotive des Güterzuges Nr. 6846 und zehn Wagen entgleisten und teilweise zertrümmert wurden. Das Personal konnte sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Der Materialschaden ist beträchtlich. Betriebsstörungen sind nicht eingetreten.

Sophie Christiani, die am 12. Mai in New York zusammen mit dem von Frankfurt a. M. aus wegen Mordes verfolgten Mörderhandwerker Meyer verhaftet worden ist, wurde aus der Haft entlassen und der Einwanderungsbehörde zur Verschiffung nach Deutschland übergeben.

Eine moderne Pilgerfahrt. Der ungeheuer reiche Rajah von Kanpara, Mohammed Sidik Khan Bahadur, hat eine Pilgerfahrt nach dem heiligen Felsen bei der

Omar-Moschee in Jerusalem angetreten. Er reiste mit allem Komfort der Neuzeit auf einem Dampfer „Coromandel“, den er auf drei Monate für 400 000 M. gemietet hatte; ihn begleiteten seine vier Frauen und ein großes Gefolge. Er landete in Jassa in der Nacht und begab sich völlig unbeachtet im feierlichen Aufzug nach der Bahn; dann ging es nach Jerusalem, wo er beim heiligen Steine des Propheten ein langes Gebet verrichtete. Die kostbaren Wagen, in denen der Fürst mit seinen Frauen fuhr, waren durch dicke Schleier den Augen Neugieriger verhängt. Vor der Moschee stieg der Rajah, der ein großgewachsener dunkler Mann mit dunklem Schnurrbart ist und ein rotes Gewand trug, aus und ging barfüßig und barhäuptig hinein, die eine Hand beständig am Drücker seines Revolvers, wie wenn er den Angriff eines geheimen Feindes fürchtete. . . .

Ein Wagner-Viertel wird in Groß-Berlin entstehen. Die Gemeindevertretung von Friedenau hat beschlossen, die Straßen des ehemaligen Sportplatzgeländes zu Ehren Richard Wagners zu benennen. Inmitten des Geländes befindet sich der „Wagner-Platz“, von ihm gehen acht Straßen in Sternform ab, die nach den Frauengestalten Wagners benannt sind. Sie heißen: Elsa, Eva, Senta, Sieglinde, Isolde, Ortrud, Kundry und Gudrunstraße. Diese Namen sind kurz und kommen in Groß-Berlin noch nicht vor. — Das mag die Sache entschuldigen.

Amerikanisches Bahnunglück. Der Expresszug aus Pennsylvanien, welcher New-Jersey um 12 Uhr nachts verließ, stieß in der Nähe von Lancaster mit einem Güterzuge zusammen. 15 Passagiere wurden getötet, 50 verletzt.

Eine neue Papierpflanze. Aus London wird berichtet: Der Geograph Smedley Norton berichtete über die Resultate einer sechsmonatigen Forschungsreise am

oberen Nil und sagte, daß es ihm gelungen sei, die Papyruspflanze zu finden. Er behauptet, daß aus diesem Papyrusgras die Tonne Papier für 30 Schilling hergestellt werden könne. Augenblicklich ist der Preis in London etwa 10 Pfund. Das aus Papyrusgras gewonnene Papier sei wesentlich besser als das aus Holz hergestellte.

Nebelblüten aus belgischen Gerichtssälen hat ein Brüsseler Blatt gesammelt, wo sich u. a. folgende Entgleisungen finden: Mein Gegner reitet immer noch auf seiner Wiege herum, ich aber stelle mich nach wie vor auf den Boden meines Kontrakts und bleibe ruhig darauf sitzen. — Ein Dufel kann immerhin ein sehr nützliches Familienmitglied sein, aber der Dufel, den wir hier haben, ist, wenn ich auch noch so vorsichtig urteile, aus Gemeinen gemacht. — Die Tochter war allein zu Hause mit ihrem Vater, der immer abwesend war. — Jetzt, wo der Rosenkranz endlich entdeckt ist, will jeder, auch der Herr Staatsanwalt, die Finger hineinstecken und daran ledern. — Der Brief, den ich hier habe, hat fast die Bedeutung von etwas Schriftlichem. — Es verdient noch hervorgehoben zu werden, daß die Witwe schon einige Tage vor dem Tode ihres Mannes gestorben war. — Ein Mensch, der einen Rechtsanwalt aufsucht, muß nicht unter allen Umständen ein Verbrecher sein; es gibt Rechtsanwälte, die auch mit anständigen Menschen verkehren. — Im Augenblick seines Todes hatte der Verstorbene, wie die Ärzte festgestellt haben, nur noch einige Tage zu leben. — Der Gerichtsarzt wurde plötzlich zum Untersuchungsrichter gerufen, um bei ihm einen Fall von Verdrähtigkeit zu konstatieren. — Sie wissen ganz gut, daß auf unsern Kirchhöfen kein Toter beerdigt wird, wenn er nicht den Totenschein vorgezeigt kann. Lebende werden überhaupt nicht beerdigt; damit fällt der Staatsanwalt und alles, was er hier vorgebracht hat, in sich zusammen.

Die Nervenkraft — eine Existenzfrage.

Es gibt wohl kaum eine härtere, grausamere Strafe für bewußt oder unbewußt begangene Sünden (Fehler in der Lebensweise), als die Nervenchwäche (Nervenschwäche). Wenn das Nervensystem einmal erkrankt hat, den hält es unerträglich fest. Weder in der Arbeit, noch im Vergnügen findet er Befriedigung; überallhin folgen ihm krankhafte Neugierde und Verstimmung, krankhafte Kuriosität und Angstzustände, Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung bis zum Selbstmordgedanken. Er ist unfähig, seinen Geist auf irgend eine Aufgabe (Lesen, Denken usw.) zu konzentrieren. Jede geistige und körperliche Anstrengung, auch die kleinste, hat bei ihm eine peinvolle Ermüdung und selbst körperliche Schmerzen im Gefolge. Die kleinen Unannehmlichkeiten des täglichen Lebens, welche der Gesunde kaum beachtet, geringe Geräusche und sonstige nichtige Ursachen reizen den Neurotiker zu Heftigkeit u. Zorn. Die Gemütsstimmung dieser Kranken ist eine düstere, pessimistische Lebensauffassung zuneigende, ja mitunter völlig nutz- und hoffnungslos (Melancholie). Eine unüberwindliche Willensschwäche zeitigt in ihnen die immerwährende Angst, was wohl das Leben noch bringen werde. Wirklich organische Leiden sind beim Neurotiker selten und trotzdem fühlt er sich krank und elend. Nicht selten plagen ihn Magenverstimnungen und Verdauungsstörungen, Blähungen, Menschenfurcht; der Kopf ist eingenommen, die Glieder schwach und kraftlos. Sein Schlaf ist unruhig und ohne Erquickung; abgepaßt und müde verläßt er am Morgen sein Lager.

Die Qualen dieser armen Kranken sind kaum zu beschreiben, und sie werden geradezu unerträglich dadurch, daß sie von ihrer Umgebung — von ihren eigenen Angehörigen und besten Freunden — nicht verstanden, als eingebildete Kranke, ja sogar als arbeitsscheue Menschen betrachtet werden.

Aus dieser knappen Schilderung ergibt sich die beklagenswerte Folgerung, daß der Nervenkranke für den Lebenskampf untauglich ist. Er kann in dem rastlosen Wettstreit, der heutzutage auf allen Gebieten herrscht, nicht Schritt halten, er kann den gesteigerten Ansprüchen an physische und geistige Energie nicht genügen. Und wo Arbeitskräfte und Widerstandsfähigkeit verfallen, pflegt sich nicht selten der finanzielle Ruin einzustellen.

Die Frage, wie solchen Kranken zu helfen sei, hat man bisher hauptsächlich mit hygienischen Maßnahmen zu lösen versucht. Man empfahl längere Ruhepausen mit Ortsveränderung, Aufenthalt an der See, im Gebirge oder den Besuch von Nervenkuren, womit ohne Zweifel manche gute Erfolge erzielt wurden, wenn der Kranke genügend Zeit und Geld besaß, um die ebenso zeitraubenden wie kostspieligen Kuren bis zum Ende durchzuführen. Da jedoch die meisten Nervenkranke durch ihren Beruf oder die Unzulänglichkeit ihrer Mittel an die Scholle gefesselt sind, so dürfte es angezeigt sein, auf eine

neue Nerven-Therapie hinzuweisen, welche, auf einfachen Prinzipien beruhend, von jedermann ohne Zeitverlust und mit geringen Kosten zu Hause angewendet werden kann.

Die Kur richtet ihr Hauptaugenmerk auf die Beseitigung der Grundursache, auf die Beseitigung des Körpers von den abgelagerten Selbstgiften — durch gesteigerte intracelluläre Oxidation und durch bessere Ernährung, d. h. leichtere, vollkommene Verdauung der aufgenommenen Nahrung. Die unmittelbare Folge davon ist eine Entlastung des Nervensystems einerseits, sowie eine bessere Ernährung (Kräftigung) desselben andererseits.

Diesen Zweck erreicht man durch Zufuhr von aktivem Sauerstoff in Pulverform (Magnesiumsuperoxyd = Mg. O₂). Zahlreiche praktische Erfolge bestätigen die Wichtigkeit des leitenden Grundprinzips, daß der aktive Sauerstoff kräftig oxydierend wirkt und auf diese Weise den gesamten Stoffwechsel des Organismus aufs wohlthätigste beeinflusst.

Zwei Beispiele für viele: Herr cand. phil. K., zu Anfang der Kur schwer nervenkrank, schreibt: „Ich bin hier auf der Durchreise nach K. und möchte mich gern für ev. Fälle mit den so herrlichen Präparaten versorgen; sie haben mir großartige Dienste getan, wofür ich ergebenst danke.“

Dr. med. Sch. berichtet, daß er mit der Wirkung des Mg. O₂ außerordentlich zufrieden sei.

Näheren Aufschluß über das neue Verfahren und Details enthält ein Prospekt, welchen das ärztliche Institut für Sauerstoff-Heilverfahren, Berlin SW. 11, Schönebergerstraße 26, gratis und franko versendet. (B. Z. 45661 Ba 3416) F 9

Reichshallen-Theater.

Stiftstr. 16.
Morgen Sonntag
Zwei grosse Vorstellungen
mittags 4 und abends 8 Uhr.

In beiden Vorstellungen
Auftreten sämtlicher Künstler!!!

Sorento- u. Imperial-Drangen!

feinste und beste Früchte der jetzigen Jahreszeit.
10 Stück 55, 65, 75, 85 Pf. u. Mk. 1.

Blut-Drangen
10 Stück 65, 75, 85 u. 95 Pf.

feinste saftige Kur- und Limonade-
Zitronen

10 Stück 50, 60 und 70 Pf.
Ausfluß-Zitronen 10 Stück 15, 20 u. 25 Pf.

feinste australische
Äpfel

empfehlen billigst J. Hornungs
Telephon Südfruchtgroßhdl., Telephon
392. 3 Häfnergasse 3. 392.

Ansbügelu | aller
Reparaturen | Herrengarderoben
besorgt billigst
Franz Suszycki,
Reichshallenstraße 7, Soph. Postkarte genügt.

Klub der Köche

(Zweigverein d. Int. Verb. d. Köche, Frankfurt a. M.)

feiert am **Mittwoch, den 13. Juni, abends von 9 Uhr ab,** bei Herrn **J. Paull, „Alte Adolphshöhe“**, sein diesjähriges

Sommerfest,

wozu derselbe die verehrl. außerordentlichen Mitglieder und Kollegen, sowie Freunde und Gönner des Klubs nebst ihren werten Angehörigen hiermit herzlich einladet.

Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

Der Vorstand.

Die Heilsarmee Wiesbaden, Yorkstr. 6.

Sonntag, den 10. Juni, besondere Heiligungs-Versammlung 10 Uhr, abends 8 1/2 Uhr.
Thema: „Das Geheimnis der Christuslehre“.

Beide Versammlungen werden von Frau Stadtkapitänin A. Tebbe aus Offen geleitet.

Bahnholz.

Künstl. Zähne
mit und ohne Gaumenplatte, sowie Plomben jeder Art.

Neuheiten in Goldkronen und Brücken.
Mässige Preise.
New-York Dental-Office,
Gr. Burgstr. 13. I. Telephon 1936.

Stearin-Kerzen
vorzügliches Licht, laufen nicht ab.

Gustav Erkel,
Seifen-Fabrik, Mehrgasse 17.
Telephon 514. 487

Damen
wenden sich in distr. An-
gelegen. an gewissenhafte
erfahr. Person. Off. unter
L. 532 an den Tagbl.-Verlag.

Restaurant und Café,
Schönster Ausflugsort
am Platze, 1601
empfehlen möblierte Zimmer u. Pension.
W. Hammer, Besitzer.

Amerik. Massage-Cream,
zur Gesichtspflege unentbehrlich.
Dose Mk. 2.—.

C. Schneibel, Friseur.
Nauritiusstr. 4.
gegenüber dem Walhalla-Theater.

Petroleum-Kocher
von Mk. 1.50 an,
Spiritus-Kocher
von Mk. —.50 an
empfehlen 1440

Franz Flössner,
Wehrstrasse 6.

Ich hab's.
Kopfschmerzen verschwinden sicher durch
Haarklar à Fl. 50 Pf.
Alleinvert.: Drogerhaus Nassig, Wehrstr. 25.

Waldhäuschen.

Zeige hiermit an, daß der Wasserleitungsweg (Verbindung zwischen der elektrischen Bahn und meinem Restaurant) jetzt völlig ausgebaut und dadurch der schönste und bequemste Weg im westlichen Wald geworden ist.

Hochachtung!

Karl Müller.

Alle, welche noch etwas von Herrn Oberst Gerlach zu fordern haben, werden gebeten, ihre Rechnungen vor dem 11. Juni Taunusstraße 36, Part., einzureichen.

H. Sereisky,

Kammerjäger,
empfehlen sich z. radikalen Vertilgung von Ratten, Mäusen, Wanzen und Rattenfätern, wie auch sonstigen Ungeziefern unter bester Garantie.
Die höchsten Militärbehörden hier stehen als Referenzen mir zur Seite.
Wiesbaden. 14 Mehrgasse 14.

Das An- und Aufstricken
von Strümpfen,
Socken, Beinlängen etc. wird am besten besorgt
in der seit 25 Jahren betriebl. Maschinenstrickerei
Schüller, Wauergasse 14.

Briefmarken.

Briefmarken-Sammler aus London sucht auf seiner Durchreise seltene Briefmarken und ganze Sammlungen zu guten Preisen anzukaufen. Verkäufer, die seinen Besuch wünschen, werden gebeten, Größe der Sammlung ev. Preis anzugeben unter „sammler“ Hotel Frankfurter Hof, Frankfurt a. M. F 159

Manuelle Vibrations-Massage.
Taunusstraße 19, 2.

Herzliche Bitte!

Wer würde einem armen jungen Mann an seinem weiteren Fortkommen am Musik-Konseratorium helfen? Offerten bitte unter **Z. 650** an den Tagbl.-Verlag.

